www.kicker.de

SPORTMAGAZIN

kicker

€ 4,60
Deutschland

Österreich € 5,30
Schweiz sfr 9,00
Benelux € 5,40
Italien € 6,20
Frankreich € 6,20
Spanien € 6,20
Portugal (cont.) € 6,20
Griechenland € 6,70
Finnland € 6,90

4 198520 204605 40001

Sonderheft

EURO 2004

ALLE MANNSCHAFTSFOTOS,
ALLE SPIELER, ALLE DATEN,
SPIELPLÄNE, STATISTIKEN,
SUPERSTARS UND STORYS

EXTRA
FINGER-FARBEN FÜR FANS

GEWINNSPIEL
Ein Cabrio im Wert von 22000 € zu gewinnen

UEFA Euro 2004

Deutsche Post World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

GRUPPE C

Schweden
Bulgarien
Dänemark
Italien

Montag, 14. Juni 2004, Guimarães, 18.00 Uhr
Dänemark – Italien :

Montag, 14. Juni 2004, Lissabon Alvalade, 20.45 Uhr
Schweden – Bulgarien :

Freitag, 18. Juni 2004, Braga, 18.00 Uhr
Bulgarien – Dänemark :

Freitag, 18. Juni 2004, Porto Dragão, 20.45 Uhr
Italien – Schweden :

Dienstag, 22. Juni 2004, Guimarães, 20.45 Uhr
Italien – Bulgarien :

Dienstag, 22. Juni 2004, Porto Bessa, 20.45 Uhr
Dänemark – Schweden :

TABELLE	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

HALBFINALE

Mittwoch, 30. Juni 2004, Lissabon Alvalade, 20.45 Uhr
Sieger Lissabon Luz – Sieger Faro/Loulé
– :

Donnerstag, 1. Juli 2004, Porto Dragão, 20.45 Uhr
Sieger Lissabon Alvalade – Sieger Porto Dragão
– :

GRUPPE D

Tschechien
Lettland
Deutschland
Niederlande

Dienstag, 15. Juni 2004, Aveiro, 18.00 Uhr
Tschechien – Lettland :

Dienstag, 15. Juni 2004, Porto Dragão, 20.45 Uhr
Deutschland – Niederlande :

Samstag, 19. Juni 2004, Porto Bessa, 18.00 Uhr
Lettland – Deutschland :

Samstag, 19. Juni 2004, Aveiro, 20.45 Uhr
Niederlande – Tschechien :

Mittwoch, 23. Juni 2004, Braga, 20.45 Uhr
Niederlande – Lettland :

Mittwoch, 23. Juni 2004, Lissabon Alvalade, 20.45 Uhr
Deutschland – Tschechien :

TABELLE	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

FINALE

Sonntag, 4. Juli 2004, Lissabon Luz, 20.45 Uhr
Sieger der Halbfinalspiele
– :

umen.

Offizieller Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes

Postbank

...ädifferenz in den Direktbegegnungen, 3. die höhere Anzahl von Toren in ... letzten Vorrundenspiel zwei Mannschaften gegeneinander spielen, die am ...ach 90 Minuten noch kein Sieger ermittelt, wird das Spiel um 15 Minuten ...ch kein Sieger ermittelt, kommt es zum Elfmeterschießen.

Postbank und kicker präsentieren den EM-Spielplan 2004.

GRUPPE A

Portugal
Griechenland
Spanien
Russland

Samstag, 12. Juni 2004, Porto Dragão, 18.00 Uhr
Portugal – Griechenland :

Samstag, 12. Juni 2004, Faro/Loulé, 20.45 Uhr
Spanien – Russland :

Mittwoch, 16. Juni 2004, Porto Bessa, 18.00 Uhr
Griechenland – Spanien :

Mittwoch, 16. Juni 2004, Lissabon Luz, 20.45 Uhr
Russland – Portugal :

Sonntag, 20. Juni 2004, Faro/Loulé, 20.45 Uhr
Russland – Griechenland :

Sonntag, 20. Juni 2004, Lissabon Alvalade, 20.45 Uhr
Spanien – Portugal :

TABELLE	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

GRUPPE B

Frankreich
England
Schweiz
Kroatien

Sonntag, 13. Juni 2004, Leiria, 18.00 Uhr
Schweiz – Kroatien :

Sonntag, 13. Juni 2004, Lissabon Luz, 20.45 Uhr
Frankreich – England :

Donnerstag, 17. Juni 2004, Coimbra, 18.00 Uhr
England – Schweiz :

Donnerstag, 17. Juni 2004, Leiria, 20.45 Uhr
Kroatien – Frankreich :

Montag, 21. Juni 2004, Coimbra, 20.45 Uhr
Schweiz – Frankreich :

Montag, 21. Juni 2004, Lissabon Luz, 20.45 Uhr
Kroatien – England :

TABELLE	Punkte	Tore
1.	:	:
2.	:	:
3.	:	:
4.	:	:

VIERTELFINALE

Donnerstag, 24. Juni 2004, Lissabon Luz, 20.45 Uhr
Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B
– :

Samstag, 26. Juni 2004, Faro/Loulé, 20.45 Uhr
Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D
– :

Freitag, 25. Juni 2004, Lissabon Alvalade, 20.45 Uhr
Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A
– :

Sonntag, 27. Juni 2004, Porto Dragão, 20.45 Uhr
Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C
– :

„Deutschlands Beste Bank"*
drückt Deutschlands besten Spielern die Da

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifiziert sich der Erste und der Zweite für das Viertelfinale. Bei Punktgleichheit entscheidet über das Weiterkommen: **1.** die höhere Punktzahl in den Direktbegegnungen, **2.** d den Direktbegegnungen, **4.** die Tordifferenz aus allen Gruppenspielen, **5.** die höhere Anzahl von Toren in allen Gruppenspielen, **6.** der UEFA-Koeffizient, **7.** das Fairplay-Verhalten der Mannschaften, **8.** das Los. Sollte Ende die gleiche Punktzahl, die gleiche Tordifferenz und die gleiche Anzahl erzielter Tore haben, entscheidet Elfmeterschießen über die Platzierung. Ab Viertelfinale kommt die „Silver-Goal"-Regel zur Anwendung verlängert. Liegt ein Team nach 105 Minuten in Führung, ist es der Sieger. Steht das Spiel nach 105 Minuten immer noch unentschieden, wird es um weitere 15 Minuten verlängert. Ist nach 120 Minuten imm

*Laut der Zeitschrift „€uro" 01/2004.

Deutsche Post World Net
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE
Mit der Nationalmannschaft in Portugal gewinnen.
Bis zu 150% Zinsbonus*

Postbank Bonus Volltreffer

Jetzt noch bis zum 12.6.2004 einsteigen.

Siege der Nationalmannschaft können sich jetzt richtig auszahlen. Denn sollte Deutschland in Portugal erfolgreich sein, ist nicht nur der Jubel groß, sondern auch Ihre Rendite. Postbank Bonus Volltreffer bietet Ihnen für 6 Monate Laufzeit neben einer garantierten Basisverzinsung einen Zinsbonus, der mit dem Erfolg der Nationalmannschaft steigt – sogar bis auf 150 %*, wenn unsere Elf den Titel holt. Mitgewinnen können Sie schon ab 2.500 Euro Mindesteinlage. Bereiten auch Sie sich schon jetzt optimal auf Portugal 2004 vor: Sprechen Sie mit uns.

* Bezogen auf den garantierten Basiszins.

Offizieller Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes

Postbank Info-Service
22283 Hamburg

www.postbank.de

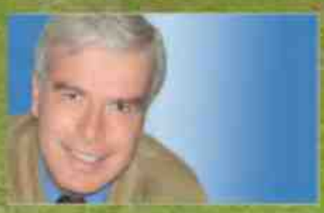
Vermögensberater
0180-30 20 888 (9 Cent/Min.)

0180-30 40 500
(9 Cent/Min.)

Filialen bundesweit

Die Postbank ist Nationaler Förderer der FIFA WM Deutschland 2006™

Postbank
ANLEGEN UND SPAREN



Prognosen im Fußball haben stets Hochkonjunktur. Doch wer in diesen Tagen die EURO 2004 tippen will, kann mit fachlichen Argumenten nur schwerlich punkten. Steht für die deutsche Mannschaft die letzte WM mit dem Titel des Vizeweltmeisters Pate oder eher die unsägliche EM 2000 mit dem Desaster des Vorrunden-Aus? Ist Frankreich mit den ausgelaugten Stars Zidane, Lizarazu, Desailly plötzlich von neuem Schwung beseelt oder können die Holländer mit ihrem Sturmwirbel, die taktisch stets fundierten Italiener, endlich einmal die turnierängstlichen Spanier, die vollmundigen Engländer, der Gastgeber Portugal oder vielleicht ein Außenseiter wie Tschechien, Dänemark, gar Rehhagels Griechen die Konkurrenz düpieren?

So ungewiss wie diesmal war selten ein EM-Ausgang!

Deutschlands Mannschaft bleibt die größte Ungewisse im Verbund der 16 Finalisten. Die meisten der Qualifikations- und Testspiele in den vergangenen zwei Jahren ergaben ein bescheidenes bis bedauerliches Niveau, gerade der Maßstab gegen technisch starke Teams scheint zum Schluss zu führen, dass Völlers Mannen bereits nach der Gruppenphase die Koffer packen müssen. Doch wer sich in den letzten Jahrzehnten auf einen verlässlichen Trend einließ, wurde meist krass von der Wirklichkeit überholt: Bittere Enttäuschungen wie bei den Worldcups '94 oder '98, erst recht bei der EM 2000, wechselten mit kaum erwarteten Triumphen wie 1996 oder 2002. Es bleibt die Furcht des Auslands vor den deutschen Fußball-Tugenden und die Befürchtung im eigenen Land vor den deutschen Unzulänglichkeiten.

Vor dem nächsten großen Turnier, der WM im eigenen Land, wäre eine positive Willens-Erklärung, dargeboten in den (hoffentlich) bis zu sechs Spielen, eine gute Empfehlung, 2006 der Fußball-Welt erst recht das Fürchten zu lehren.

Herzlichst

Rainer Holzschuh (Chefredakteur)

Krombacher

EINE
PERLE
DER
NATUR.

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot in der Krombacher Privatbrauerei
57223 Kreuztal • Am Rothaargebirge • Internet: www.krombacher.de

DAS DEUTSCHE TEAM

9 **„Diesmal muss ich im Finale dabei sein“**
– Großes Interview mit Michael Ballack

14 **„Ins Viertelfinale kommen wir sicher“**
– Rudi Völler vor seinem zweiten Turnier als Teamchef der Nationalmannschaft

18 **Kahn in schwerem Sturm:**
– Die deutschen Torhüter

22 **Viel Erfahrung und zwei junge Wilde**
– Die deutsche Abwehr

26 **Die Mischung macht's**
– Das deutsche Mittelfeld

30 **Torflauten und Durststrecken**
– Der deutsche Angriff

34 **Auf die Kette kommt es an**
– Die deutsche Taktik

36 **Zittern gegen die Zwerge**
– Deutschlands Weg durch die EM-Qualifikation

40 **Rudi und seine Trainer-Elf**
– Der deutsche Trainerstab

42 **Drei Ärzte und zwei Küchenmeister**
– Das deutsche Betreuerteam

44 **23 Spieler für die EURO 2004**
– Die deutschen EM-Kandidaten

56 **Unsere Stars privat**
– Die deutschen Nationalspieler einmal anders

146 **Als Ribbeck für Chaos sorgte**
– Sepp Maier erzählt die EM-Geschichte

UNSERE GRUPPENGEGNER

48 **„Wir haben keine Schwächen“**
– Doppelgespräch: Roy Makaay und Jan Koller

64 **NIEDERLANDE**
– Ein schwieriger Fall für Advocaat

64 **„Deutschland ist der ideale Gegner“**
– Interview mit Nationaltrainer Dick Advocaat

68 **LETTLAND**
– Der Star heißt Verpakovskis

68 **„Wir müssen die Schwächen nutzen“**
– Interview mit Nationaltrainer Aleksandrs Starkovs

70 **TSCHECHIEN**
– Nedved und Rosicky als Herz und Hirn

72 **„Ich will Fantasie und Kreativität“**
– Interview mit Nationaltrainer Karel Brückner

GROSSES WENDEPOSTER

In der Heftmitte:
Poster der deutschen EM-Kandidaten und von Superstar Zinedine Zidane

Fotos: imago, Rauchensteiner

Titelverteidiger: Der Franzose Bixente Lizarazu mit dem Siegerpokal nach dem Endspiel 2000.

DIE ANDEREN TEILNEHMER

118 **Ein letztes Fest für Luis Figo**
– Gruppe A: Portugal

120 **Rehhagels richtiges Rezept**
– Gruppe A: Griechenland

122 **Raul muss die Kulturlücke füllen**
– Gruppe A: Spanien

124 **Die Leichtigkeit des Marat Izmaylov**
– Gruppe A: Russland

126 **Zidane im Zentrum der Träume**
– Gruppe B: Frankreich

128 **Beckham – Frust und Verantwortung**
– Gruppe B: England

130 **Alles hängt von Murat Yakin ab**
– Gruppe B: Schweiz

132 **Mechaniker Prso führt den Trupp an**
– Gruppe B: Kroatien

134 **Mit Larsson kehrt die Hoffnung zurück**
– Gruppe C: Schweden

136 **Bomber Berbatov sorgt für Gefahr**
– Gruppe C: Bulgarien

138 **Tomasson schlägt kaltblütig zu**
– Gruppe C: Dänemark

140 **Topstar Totti will den Titel**
– Gruppe C: Italien

THEMEN, TITEL, FAKTEN

52 **Schnelles Ende für das Golden Goal**
– Das Reglement der EURO

54 **Klinsmann, Schuster und Thon**
– Drei Ex-Stars und ihr EM-Ausblick

60 **Wir gegen uns**
– Die Bundesliga-Legionäre bei der EM

74 **Markus Merk zum Dritten**
– Die EURO-Schiedsrichter

76 **Damit wird gespielt, darum wird gespielt**
– Der Ball und der Pokal

152 **Der 4. Juli**
– Der Endspieltag: Ein gutes Omen?

175 **„Dieser Elf ist alles zuzutrauen“**
– Django Asüls große EM-Kolumne

176 **EM-Fieber auf der Dachterrasse**
– Die EURO im Fernsehen

GRUPPE A	Seiten
Portugal	78/79
Griechenland	80/81
Spanien	82/83
Russland	84/85

GRUPPE B	Seiten
Frankreich	86/87
England	88/97
Schweiz	98/99
Kroatien	100/101

GRUPPE C	Seiten
Schweden	102/103
Bulgarien	104/105
Dänemark	106/107
Italien	108/109

GRUPPE D	Seiten
Tschechien	110/111
Lettland	112/113
Deutschland	114/115
Niederlande	116/117

Titelanwärter? Michael Ballack und Rudi Völler geben sich optimistisch.

ZAHLEN, DATEN, NAMEN

3 **Die Spiele der EM 2004**
– Der große Spielplan

154 **Frankreich will es wissen**
– Alle EM-Ergebnisse seit 1960

161 **91 Spieler von A bis Z**
– Die deutsche EM-Statistik

164 **Der Weg zur EURO 2004**
– Alle EM-Qualifikationsspiele

178 **Impressum**

Der neue SEAT Altea. Der aufsehenerregende Vorreiter einer völlig neuen Ära von sportlichen Automobilen: Herausragend im Design, atemberaubend in der Performance, mit einem überzeugenden Angebot an Stauraum. Ein perfektes Zusammenspiel aller Komponenten mit nur einem Ziel: Maßstäbe zu setzen. In der Gegenwart – für die Zukunft.

Der neue SEAT Altea. Cross the line.

SEAT
auto emoción

seat.de 0 18 05 – 73 28 46 36 (0,12 EURO/Min.)

Einer der großen Hoffnungsträger der deutschen Elf bei der EURO in Portugal: Bayerns Michael Ballack.

Fotos: Imago/Ulmer

„Diesmal muss ich im Finale dabei sein“

Beim letzten großen internationalen Turnier war er der überragende deutsche Feldspieler. Bei der EM in Portugal nun will **MICHAEL BALLACK** das nachholen, was er bei der WM 2002 verpasste.

kicker: Herr Ballack, holen Sie bei der EURO 2004 nach, was Sie bei der Weltmeisterschaft vor zwei Jahren verpasst haben: das Finale?
Michael Ballack: Schön wär's. Es wäre ein Traum, wieder das Endspiel; und wenn ich dann dabei sein könnte, ohne Sperre.
kicker: Ist die deutsche Nationalmannschaft stark genug, um von solch großen Zielen überhaupt zu träumen?
Ballack: Das 1:5 in Rumänien war die erste Niederlage 2004, sie bedeutete schon einen herben Rückschlag. Dieses Ergebnis war bitter, nachdem wir gut ins EM-Jahr gestartet waren. Und dieses 1:5 bleibt eine gewisse Zeit haften, auch wenn es sich nur um ein Freundschaftsspiel handelte. Bis zum Turnierstart in Portugal müssen wir diesen Ausrutscher verarbeitet haben. Wir haben dafür erfahrene Spieler in unserem Kader.
kicker: Zu Jahresbeginn haben Sie gesagt, die deutsche Nationalelf gehöre nicht zur Weltspitze. Hat sich an dieser Einschätzung mittlerweile etwas verbessert?
Ballack: Viel hat sich nicht verändert. Wir haben die EM-Qualifikation unbesiegt geschafft, verloren dann aber Mitte November 2003 gegen Frankreich deutlich mit 0:3; zu Hause. Gegen große Gegner taten wir uns in der Vergangenheit stets schwer. Meine Aussage steht noch: Wir sind nicht Weltspitze, dazu fehlt uns die Konstanz. Wir kommen erst hinter den Topteams.
kicker: Welche Länder zählen Sie zu den Spitzenmannschaften und damit zu den Favoriten für diese EM?
Ballack: Welt- und Europameister Frankreich; Portugal, auch wegen des Heimvorteils. Außerdem Italien, Tschechien und die Holländer mit ihren hervorragenden Einzelspielern, ihren Weltklasseleuten.
kicker: Schon tut sich ein Problem auf: Zwei dieser Teams gehören zur Gruppe D, in der auch die deutsche Auswahl antritt. Bedeutet das für Sie und Ihre Kollegen eine frühe Heimreise?
Ballack: Eine Europameisterschaft ist grundsätzlich ein sehr enges Turnier. Und unsere Gruppe ist sehr schwierig; selbst wenn die Tschechen jüngst etwas schwächelten. Zuvor hatten sie aber eine beeindruckende Serie, mit 20 Spielen ohne Niederlage.
kicker: Welcher Gruppengegner ist komplizierter: Holland oder Tschechien?
Ballack: Die Tschechen liegen uns mehr, die Holländer spielen den gepflegteren Fußball, technisch waren sie uns immer überlegen, neben den Franzosen haben sie die besten Einzelspieler. Wir müssen sie mit einer klugen Mannschaftstaktik und mit Härte attackieren.

Fotos: Imago, Sportimage

Leid und Freud bei der WM 2002: Ballack bei der Siegerehrung nach dem verlorenen Finale und beim Siegtor im Halbfinale gegen Südkorea.

kicker: Wie ist Tschechien zu knacken?

Ballack: Die Tschechen spielen ähnlich wie wir. Sie sind zweikampfstark, unangenehm; und sie haben große Einzelkönner wie Nedved oder Rosicky. Bei den Tschechen stimmt die Mischung, bei denen hat sich in den vergangenen zwei Jahren ein Stamm gebildet. Es werden knappe Spiele.

kicker: Ist Lettland Außenseiter und Prügelknabe in dieser Gruppe?

Ballack: Vom Namen her mögen sie der Underdog sein; aber sie haben sich in der Qualifikation gegen die Türkei durchgesetzt. Und vor den Türken habe ich höchste Achtung. Also: Allen Respekt vor Lettland!

kicker: Wo liegt denn die Wahrheit bei der deutschen Mannschaft? Eher bei jenem Team, das die Qualifikation zwar nicht mitreißend, aber ohne Niederlage durchzog? Oder im 1:5 von Rumänien?

Ballack: Rumänien durfte nicht passieren, dort war es eine Sache der Einstellung; bei der EURO kommt das nicht vor. Und wenn wir mit einer Top-Konzentration an diese Spiele herangehen, muss uns erst ein Gegner schlagen.

kicker: 1996 in England gewann Deutschland den kontinentalen Titel; 2000 in Holland/Belgien war nach der Vorrunde Schluss. Was liegt dieses Mal näher?

Ballack: Die Vorzeichen vor der EM 2000 waren nicht sonderlich günstig, in der Mannschaft stimmte es nicht, auch die Vorbereitung war nicht gut. 2000 wird sich hoffentlich nicht wiederholen in Portugal!

kicker: Sie sagen „hoffentlich" – klingen da Selbstzweifel durch?

Ballack: Vor der WM 2002 hatte es auch Niederlagen gegeben, wie das 0:1 in Cardiff gegen Wales. Aber wir sind zurzeit als Mannschaft unberechenbar. Ich hoffe nur, dass alle Spieler während des Turniers zur Verfügung stehen; wir brauchen jeden Einzelnen, das haben die Freundschafts- und die Qualifikationsspiele gezeigt. In Japan/Südkorea waren auch alle an Bord, dann haben sich noch alle gesteigert, schon standen wir im Endspiel.

kicker: Kommt es für die deutsche Mannschaft bei dieser EM vor allem auf die zwei Köpfe Oliver Kahn und Michael Ballack an?

Ballack: Das glaube ich nicht. So

„Das Gerede vom Chef ist doch alles Quatsch"

war es auch nicht bei der WM vor zwei Jahren. Bei solch einem Großturnier braucht man 20, 25 Spieler, die Stimmung im Kader ist ganz wichtig. Unser Teamgeist hat uns bei der WM 2002 ausgezeichnet und so stark gemacht. Viele gingen an ihre Leistungsgrenze, Frings, Hamann, Schneider. Auch diese Spieler müssen in Portugal wieder top drauf sein, das Drumherum muss uns egal sein.

kicker: Ist der Teamgeist von 2002 zu wiederholen?

Ballack: Wieso nicht? Die Mischung stimmt. Und die Stimmung ist auch jetzt gut, es gibt keine Stinkstiefel im Kader.

kicker: Sie haben gesagt, es könne nicht alles auf Kahn und Sie abgeladen werden. Welche Spieler müssen sich verstärkt einbringen?

Ballack: Eigentlich jeder Einzelne. Das Gerede vom Chef und von Führungspersönlichkeiten ist alles Quatsch. Jeder muss sportlich an seine Leistungsgrenze gehen und sich in die Gruppe einfügen. Viele Spieler sind schon länger dabei, Nowotny, Hamann, Frings: Sie müssen vorangehen.

kicker: Wie wird Oliver Kahn auf die Diskussion über die Nummer eins im deutschen Tor antworten?

Ballack: Für mich stellt sich diese Frage nicht, weil er für die Mannschaft zu wichtig ist, als Führungsfigur und sportlich. Ich glaube, dass er ruhig bleibt und sich gut vorbereitet; dann wird er starke Leistungen bringen.

kicker: Wo liegen insgesamt die Stärken der deutschen Auswahl?

Ballack: In der Disziplin. Und wir haben gute Einzelspieler. Wir sind schwer zu schlagen, wenn wir ordentliche taktische Vorgaben haben.

kicker: Habt ihr diese Vorgaben?

Ballack: Meistens. Ich meine auch mehr die takische Ausrichtung, dieser Begriff trifft es besser. Zudem kann man mit einer Taktik auch einmal falsch liegen, das kann immer passieren.

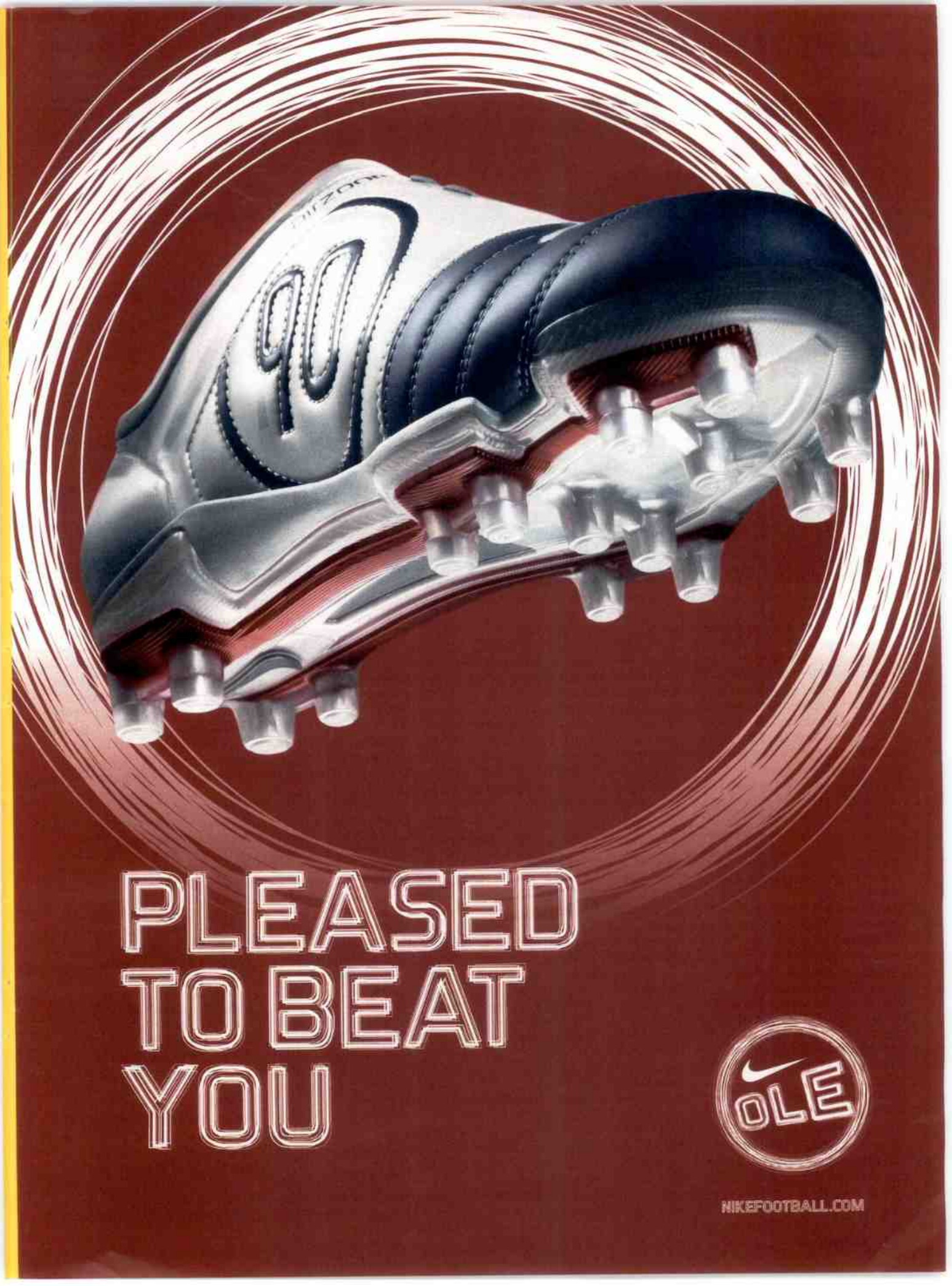
kicker: Wo hat die Elf ihre Defizite?

Ballack: Wir sind insgesamt noch nicht so gefestigt, unsere Leistungen schwanken zu sehr. Es gibt sicherlich spielstärkere Teams, aber

Ballacks EM- und WM-Spiele

	Minuten	Tore	Note
EM 2000			
England (0:1)	+18	-	-
Portugal (0:3)	45-	-	6
WM 2002			
Saudi-Arabien (8:0)	90	1 Tor	1
Irland (1:1)	90	-	4
Kamerun (2:0)	90	-	3
Paraguay (1:0)	90	-	3,5
USA (1:0)	90	1 Tor	4,5
Südkorea (1:0)	90	1 Tor	2
Gesamt: 8 Spiele (5 S, 1 U, 2 N)	603	3	3,4

+ = eingewechselt; - = ausgewechselt


PLEASED
TO BEAT
YOU
OLE
NIKEFOOTBALL.COM

Fotos: Imago

Ballack in Aktion: Erfolglos gegen Frankreich (links, gegen Zinedine Zidane), erfolgreich gegen Belgien (bei seinem Kopfballtor zum 3:0).

diesen Vorteil können wir ausgleichen, als Kollektiv und mit der entsprechenden Strategie.

kicker: Nach dem 1:5 in Rumänien wurde vor allem die Viererkette der ersten Halbzeit kritisiert. Zuvor hatte die Nationalelf letztmals im Oktober 2003 beim 3:0 gegen Island mit einer Dreierreihe verteidigt, anschließend nur noch mit vier Mann auf einer Linie. Welche Formation ist besser?

Ballack: Die jeweilige Variante hängt vom eigenen Spielerpotenzial ab und vom Gegner. Und wir müssen auch sehen, ob wir überhaupt einen linken Außenverteidiger haben.

kicker: Was ist mit Philipp Lahm?

Ballack: Er ist ja kein klassischer Linksfüßer; aber ich gehe davon aus, dass er links spielt.

kicker: Also doch mit Viererkette?

Ballack: Wir können beides.

kicker: Verändert sich Ihr persönliches Spiel, wenn mit drei oder vier Mann verteidigt wird?

Ballack: Klar. Bei einer Dreierreihe haben wir einen Mann mehr im Mittelfeld.

kicker: Ist Ihnen das angenehm?

Ballack: Es kommt auf die Ausrichtung an und auf die Qualität des Gegners. Gegen Top-Teams den offenen Schlagabtausch zu suchen ist nicht unser Ding, siehe das 0:3 gegen Frankreich. Zunächst müssen wir defensiv kompakt stehen, wie wir es bei der WM erlebt haben. Im Achtel-, Viertel- und Halbfinale reichte gegen Paraguay, USA und Südkorea jeweils ein Tor zum Sieg. Bis zum Endspiel hatten wir nur einen Treffer in sechs Spielen zugelassen. Allerdings wollen wir bei der EURO auch nach vorne spielen.

kicker: Dabei kommt es stark auf Sie an. Wo sehen Sie Ihre ideale Rolle in der Nationalelf?

„Bei solchen Turnieren werden Stars geboren"

Ballack: Es ist die, die ich immer spiele.

kicker: Sie werden von Teamchef Völler meist halblinks, seltener zentral positioniert.

Ballack: Ja, mit Didi Hamann zentral dahinter und mit Bernd Schneider als offensivem Partner. Nicht starr im 4-4-2-System, sondern wir wechseln uns ab.

kicker: Wie einst in Leverkusen?

Ballack: Wichtig ist, dass wir spielstarke Leute auf dem Platz haben.

kicker: Tun Sie sich in der Nationalelf leichter als beim FC Bayern?

Ballack: Es sind verschiedene Spielweisen. Als ich nach München kam, war für mich das 4-4-2-System ungewohnt. Es ist ein wenig schematischer als das andere.

kicker: Plagt die deutsche Nationalelf ein Stürmer- oder speziell ein Mittelstürmerproblem?

Ballack: Wenn sie treffen, haben wir keines. Wenn sie nicht treffen, haben wir eines.

kicker: Werden sie treffen?

Ballack: Diese Jungs wie Kevin Kuranyi sind bei der EM mehr gefordert. Auch Miro Klose, der schon WM-Erfahrung hat, aber in der Bundesliga in keinem Topklub spielt und da international keine Spiele hat. Von denen erwartet man sich klar etwas. Sie müssen bei diesem Turnier in den Blickpunkt drängen. In anderen Ländern hätten sie sicher mehr Zeit, weil sie dort von der Auswahl her gesegneter sind.

kicker: Sehen Sie die EURO mit Blick auf die Nachwuchstalente als eigenen Block oder eher als Fortbildung in Richtung WM 2006?

Ballack: Eine Europameisterschaft ist ein großes Turnier, genauso wie eine Weltmeisterschaft. Auch wenn 2006 im Hintergrund steht, so ist diese EURO etwas Besonderes und kein Probelauf für die WM im eigenen Land.

kicker: Welchem jungen deutschen Spieler könnte bei dieser EM der Durchbruch gelingen?

Ballack: Man sollte die Jungs nicht zu sehr unter Druck setzen. Allerdings müssen sie wissen, dass ein solches Turnier den absoluten Schub geben kann, sportlich und in der Entwicklung der Persönlichkeit. Ein Länderspiel, gerade bei einem Turnier, ist mehr als Champions League oder Bundesliga. Lahm, Hinkel, Freier, Kuranyi traue ich eine große EM zu.

kicker: Welche der etablierten internationalen Größen werden – neben Michael Ballack – diese EM 2004 prägen?

Ballack: Ich bin kein Hellseher. Aus der französischen Nationalelf, die 2002 den Welttitel verteidigen wollte und nach der Vorrunde ausschied, hätten wir mehrere Stars auf diese Frage nennen können. Also sind solche Prognosen schwierig. Meist werden bei diesen Turnieren neue Topspieler geboren. Und die etablierten Stars stehen ohnehin unter besonderem Druck.

kicker: Falls die EM für Sie verlaufen sollte wie die WM 2002, sind Sie dann zufrieden?

Ballack: Ich denke schon. Aber im Endspiel muss ich dieses Mal halt dabei sein. Die WM war ein großer Erfolg.

kicker: Was muss in Portugal passieren, damit Sie sagen, es war eine gute EM?

Ballack: Wir müssen ins Endspiel kommen. Mit dem Halbfinale kann man auch zufrieden sein.

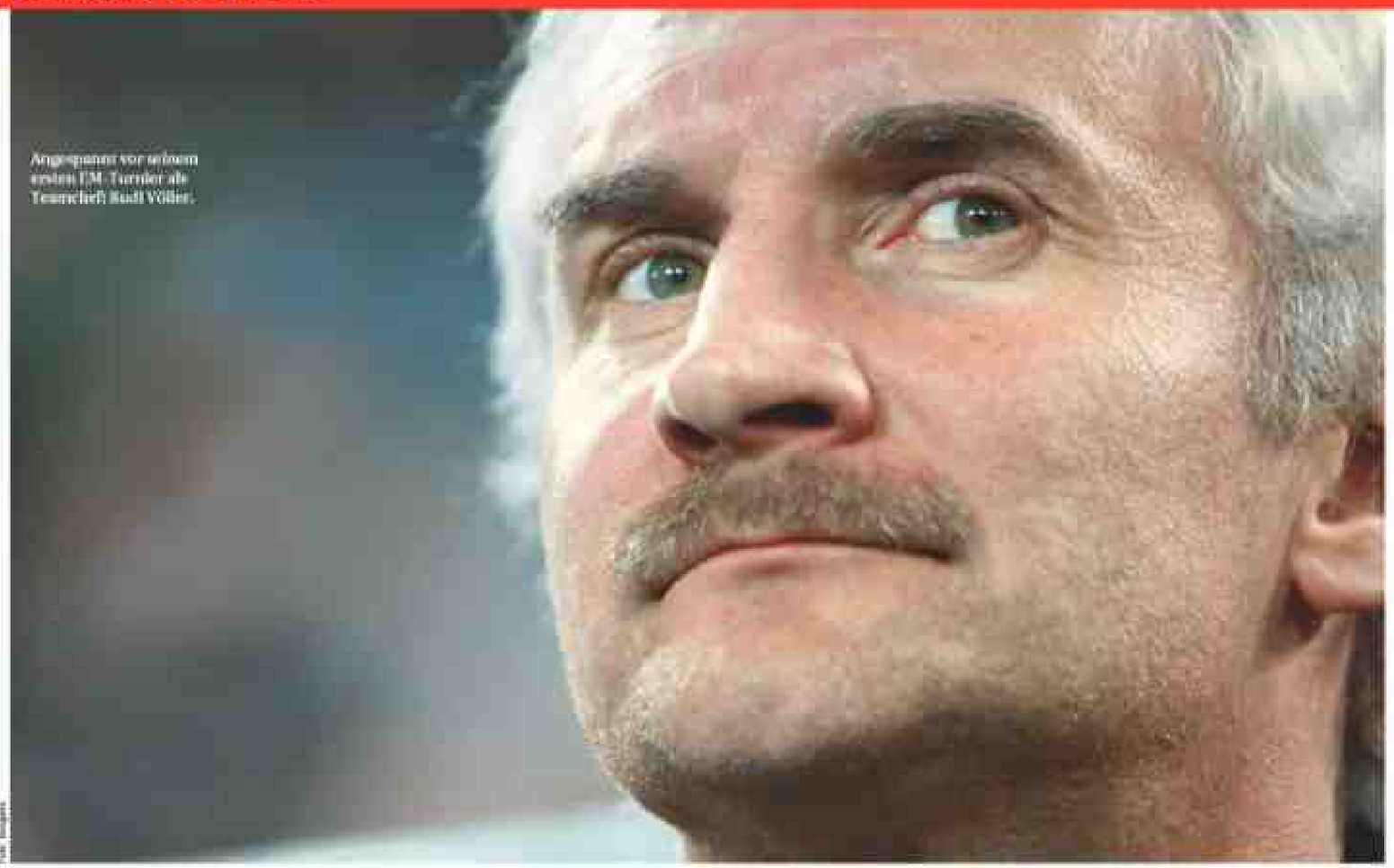
INTERVIEW: KARLHEINZ WILD

30 Millionen Kunden, 15 Millionen Mitglieder, ein Prinzip.
Das Ergebnis: Einzigartige Kundennähe.

100% für Sie da – Volksbanken Raiffeisenbanken. Die einzige Bank, die von ihren Mitgliedern getragen wird. Deshalb verstehen wir Lebensziele und Bedürfnisse besser. Und schaffen so mehr finanzielle Freiräume für Ihre persönliche Unabhängigkeit. Das verstehen wir unter dem «Wir machen den Weg frei» Prinzip. **www.vr-networld.de**

Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Volksbanken Raiffeisenbanken arbeiten im FinanzVerbund mit DZ BANK AG, WGZ-Bank, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, DIFA Deutsche Immobilien Fonds AG, Münchener Hypothekenbank eG, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL-Bank.



Angespannt vor seinem ersten EM-Turnier als Teamchef: Rudi Völler.

Foto: Bongarts

„Das Viertelfinale schaffen wir auf jeden Fall“

So schnell verfliegen Glanz und Ruhm des Erfolgs: Nur zwei Jahre nach dem zweiten Platz bei der WM hat die deutsche Nationalmannschaft den gewonnenen Kredit fast völlig verspielt. Eine holprige EM-Qualifikation und das 1:5 in Rumänien haben das Vertrauen der Fans in die Elf von RUDI VÖLLER schwer erschüttert. Der Teamchef aber verbreitet Zuversicht.

Deutschland, der Vizeweltmeister 2002 – so schnell vergehen Glück und Glanz, Ruhm und Begeisterung. Rudi Völler vor seinem zweiten großen Turnier als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft: Wenn er sein Team in diesen Tagen im Elend bei Freiburg vorbereitet auf die EM-Endrunde in Portugal, befindet er sich am gleichen Ort, an dem er vor zwei Jahren die Weichen gestellt hatte zur erfolgreichen WM-Teilnahme in Japan und Korea.

Doch nicht nur geografisch ist Völler an jene Stelle zurückgekehrt, von der der einstige Weltklassestürmer vor zwei Jahren seinen ersten wirklichen Härtetest als Chef der Nationalelf in Angriff genommen hatte. Auch was die Grundstimmung betrifft, ist er wieder auf dem Ausgangspunkt des Jahres 2002 angekommen. Damals wie diesmal stößt sich diese Stimmungslage als merkwürdige Diskrepanz zwischen mannschaftsinternem Optimismus und öffentlicher Skepsis dar.

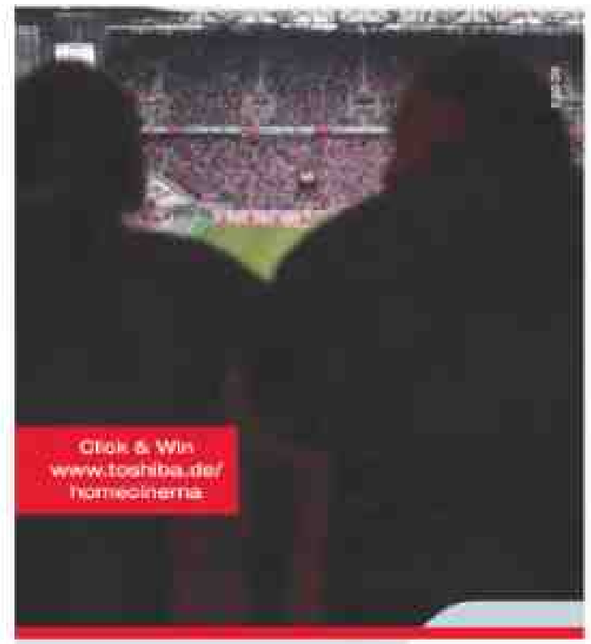
2002 waren nach den 0:1-Niederlagen gegen Argentinien und vor allem in Wales wenige Wochen vor WM-Beginn die Erwartungen in der Öffentlichkeit rapide gesunken. „Ich habe Verständnis für die abwartende Haltung der Leute in Deutschland. Wir haben es ihnen mit unseren höchst unterschiedlichen Ergebnissen nicht leicht gemacht, den richtigen Standort der Nationalelf zu erkennen. Da fällt es schwer, grenzenloses Vertrauen zu unserem Team zu haben.“ Nein, nicht jetzt in der Endphase der EM-Vorbereitungen wählte Völler diese Worte, er sagte sie vor zwei Jahren unmittelbar vor dem Abflug zur WM nach Japan.

Nach der Rückkehr aus Fernost waren wegen des sensationellen Vorstoßes ins WM-Finale nicht nur das Vertrauen zur Nationalelf, sondern auch deren WM-Kredit bei den Fans schier grenzenlos. Dieser Kredit freilich wurde schon in der quälenden EM-Qualifikationsrunde wieder verspielt, und das Vertrauen selbst der gutgläubigsten Fans ist spätestens seit dem 1:5-Schock in Rumänien schwer erschüttert. Nicht einmal jeder zweite Deutsche, so eine aktuelle Meinungsumfrage, traut dem Vizeweltmeister, der in dieser Rolle ja Europas bestplatziertes Team bei der WM 2002 gewesen war, den EM-Titelgewinn zu.

So ist Rudi Völler auch vor und bei seinem zweiten Turnier zunächst einmal in jener Rolle gefragt, in der er schon immer am stärksten war: Als stahlharter Realist – und dennoch auch als Hoffnungsträger in den eigenen Reihen. „Sicherlich haben wir eine etwas holprige Qualifikation gespielt. Und ich weiß, dass wir im Vorfeld dieser EM das eine oder andere Mal enttäuscht haben. Doch es zählt auch die Tatsache, dass wir ohne Niederlage Erster in unserer Qualifikationsgruppe geworden sind. Wir müssen uns aber deutlich steigern und erheblich besser spielen als in der Qualifikation, wenn wir in Portugal die Vorrunde überstehen wollen“, sagt er, um dann sich, seinen Spielern und den Fans Mut zuzusprechen: „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die EM-Vorrunde erfolgreich überstehen und ins Viertelfinale einziehen.“

Der Teamchef ist sich bewusst, dass am Ende des zweiten Drittels seiner bis 2006 terminierten Amtszeit ein Zwischenereignis erwartet wird, das einen vertrindlichen Hinweis auf einen schlimmen Standort in der Hierarchie des Weltfußballs gibt und zugleich Hoffnung weckt auf ein erfolgreiches Abschneiden bei der WM in zwei Jahren im eigenen Land. Ungeachtet des kläglichen Abschneidens der Bundesliga in den diesjährigen Europacup-Wettbewerben.

Über die Priorität bei diesem Spagat lässt Völler keinen Zweifel aufkommen. „Es gab vor vier Jahren schon mal eine ähnliche Situation, dass wir im Interesse eines kontinuierlichen Neuaufbaus der Nationalmannschaft auf die WM 2002 verzichten sollten. Das war und ist natürlich alles Blödsinn. Wie vor zwei Jahren bei der WM müssen wir auch jetzt bei der EM versuchen, das Optimale aus diesem Turnier herauszuholen. In Japan und Korea haben wir unserem Ruf als Turniermannschaft, der ja fast schon ein Klischee ist, bestä-



Mehr sehen?
Großformat genießen!

Genießen Sie den Sportsommer in brillanten Farben bequem von Ihrem Sofa. Der s20 von Toshiba garantiert Ihnen mit 1.400 ANSI-Lumen Live-Qualität im Großbildformat in Ihrem Wohnzimmer. **So verpassen Sie kein Highlight.**

1.400 ANSI-Lumen
Kontrast 2.000:1
800 Modi

TOSHIBA
Projection & Display Technology
Tel. 018 05/22 62 32 • Fax: 018 05/22 62 12
(12 Cent/Min. im Festnetz der Deutschen Telekom)
e-mail: projektorenservice@toshiba-teg.com
www.toshiba.de/projektoren

tigt. Das müssen wir auch diesmal umsetzen und beweisen."

Der große Unterschied zwischen damals und diesmal ergibt sich aus der Auslosung. In Japan und Korea imponierte das deutsche Team als sich kontinuierlich steigernder Dauerleister. Oder, wie Arsenals Erfolgstrainer Arsène Wenger damals sagte: „Die deutsche Mannschaft ist wie ein Dieselmotor, der Zeit braucht, um auf Touren zu kommen." In Portugal dagegen ist die DFB-Auswahl als Blitzstarter gefordert. Völler sagt: „Diesmal geht es gleich im ersten Spiel gegen den stärksten Gegner, weil die Holländer neben Frankreich und Italien für mich zu den Topfavoriten zählen. Das ist eine ganz andere Ausgangssituation für uns."

Bewältigen will er diesen gänzlich anderen Einstieg in sein zweites Turnier „mit den Erfahrungen meiner ersten erfolgreichen Turnierteilnahme als Teamchef". Mit einem Kurs der Verjüngung und Erneuerung hat er sein Team seit der WM zwar umstrukturiert und neu formiert. Von den mehr als ein Dutzend Debütanten in den vergangenen zwei Jahren zählen Kevin Kuranyi, Philipp Lahm und Arne Friedrich sowie mit Abstrichen auch Andreas Hinkel und Paul Freier zum Kreis oder erweiterten Kreis der Stammspieler. Dennoch wird der Teamchef auch in sein zweites Turnier eine spielerisch limitierte Mannschaft führen, die ihre Defizite mit Kampf und Einsatzfreude, Leidenschaft und mannschaftlicher Geschlossenheit kompensieren muss.

„Entscheidend ist, wie sich die Mannschaft darstellt"

„Ich vertraue auch bei meinem zweiten Turnier darauf, dass wir zum richtigen Zeitpunkt als Mannschaft und im individuellen Bereich in der richtigen Verfassung sind, um den ganz großen Nationen Paroli bieten zu können", sagt Völler und verweist auf drei unverzichtbare Stützpfeiler: „Gute Organisation im taktischen Bereich, körperliche Topform und absoluter Teamgeist – ohne diese drei Grundvoraussetzungen läuft bei uns nichts."

So wird Völler sich mit seinem Trainer- und Betreuerstab also wieder an die Kärrnerarbeit machen, den Teamgeist in seiner Truppe zu wecken, den Gemeinschaftsgeist zu fördern und damit Selbstvertrauen zu erzeugen. Und mit seinem extremen Realismus wird sich der 44-jährige Vollprofi auch bei seiner zweiten Zwischenprüfung als Teamchef zunächst einmal ganz dem Diktat der Resultate, der Addition der einzelnen Tageswertungen in Portugal unterwerfen. „Entscheidend ist einzig und allein der Erfolg. Daran wird jede Aufstellung und jede taktische Einstellung bei der EM gemessen."

Vor dem Hintergrund der katastrophalen Selbstaufgabe des Ribbeck-Teams bei der EM 2000, die er in Holland und Belgien als offizielles Mitglied der DFB-Delegation aus nächster Nähe miterlebt hatte, vertritt Völler aber auch diese Philosophie: „Unabhängig von Sieg oder Niederlage ist entscheidend, wie sich die Mannschaft als Mannschaft darstellt. Sie muss den Eindruck rüberbringen, dass da ein Team auf dem Spielfeld steht, das alles gibt und seine Substanz voll ausschöpft. Das werden wir hinkriegen. Deswegen bin ich fest davon überzeugt, dass wir auf jeden Fall ins Viertelfinale kommen."

Die EM 2004 wird keinen veränderten Völler erleben, keinen anderen Teamchef und schon gar nicht einen anderen Menschen. Seine Popularität trägt weiterhin kein Verfallsdatum. Gleichwohl hat Völler in den vergangenen zwei Jahren, seinem schlohweiß gewordenen Haupthaar und seinem dadurch milder erscheinenden Outfit zum Trotz, demonstriert, dass er dazwischenhauen kann, wenn er es für nötig hält. Mannschaftsintern hat er dies schon häufiger getan. Mit seiner berühmten Wutrede auf Island gegen „die Gurus und Ex-Gurus" unter den Kritikern seines Teams tat er dies im Herbst 2003 auch erstmals in aller Öffentlichkeit – mit purer Leidenschaft.

Völler hat bewiesen, dass er dazwischenhauen kann

Seine Mannschaft kann ihm dies danken, indem sie die durch etliche leidenschaftslose Auftritte genährte Vermutung, sie sei seit dem Ende der WM 2002 nicht mehr bereit, ans Limit zu gehen, bei der EM in Portugal als Trugschluss widerlegt. Nur über diesen Weg können sich Glück und Begeisterung wieder einstellen. Und vielleicht auch Glanz – und sogar Ruhm. **WOLFGANG TOBIEN**

Foto: Fink

Zwei, die sich gut verstehen: Rudi Völler (links) und Heiner Brand.

„Rudi gerät nicht in Panik"

Heiner Brand führte die Handball-Spieler Deutschlands 2004 zum EM-Titel. Der Bundestrainer über Gemeinsamkeiten mit den Fußballern.

kicker: Herr Brand, wer wird Fußball-Europameister?

Heiner Brand: Es gibt viele Favoriten. Allein in unserer Gruppe drei – Holland, Tschechien und die deutsche Mannschaft. Portugal spielt auch sehr gut. Und Frankreich, da ist vieles möglich.

kicker: Was trauen Sie denn der deutschen Mannschaft zu?

Brand: Alles. 2002, bei der WM, haben wir ja auch nicht damit gerechnet, dass wir so weit kommen, aber die Mannschaft hat die klassischen Tugenden in die Waagschale geworfen: Kampf, starker Zusammenhalt und eine gesunde Mannschaftsstruktur. Daher glaube ich, dass auch diese EM erfolgreich enden kann.

kicker: Vertrauen Sie dabei auf die „Turniermannschaft"?

Brand: Na ja, bei einigen großen Turnieren hat sich das ja auch mal nicht bestätigt. Rudi Völler und Michael Skibbe haben jedenfalls ein Gefühl dafür, wie eine Mannschaft unabhängig von den fußballerischen Qualitäten der einzelnen Spieler zusammengestellt werden muss.

kicker: Was meinen Sie damit?

Brand: Man braucht eine starke Gemeinschaft, die einiges auffangen kann. So können Völler und Skibbe auch das Optimale herausholen – wohl wissend, das einige andere Teams individuell besser besetzt sind.

kicker: Wie funktioniert das?

Brand: Teilweise macht man das aus dem Bauch heraus, aber dazu gehören auch viel Erfahrung und das Wissen, wie man mit Menschen umgeht. Man muss schauen, wie die Einzelnen reagieren und genau beobachten – das ist alles andere als ein Zufallsprodukt.

kicker: Und der Druck?

Brand: Das Thema wird überspitzt dargestellt. Druck gehört zum Leistungssport, und wer nicht mit Druck umgehen kann, wird nie die Spitze erreichen.

kicker: Sie haben das mit Ihrem Team in diesem Jahr geschafft. Was kann der Handball-Europameister den Fußballern raten?

Brand: Ich denke, Rudi und ich sind ähnlich gelagert, auch er gerät nach einem Misserfolg in der Vorbereitung nicht in Panik. Wichtig ist, dass man genau analysiert, die richtigen Lehren zieht und gezielt weiterarbeitet.

kicker: Wie geht man denn mit Spielen wie der 1:5-Schlappe in Rumänien um?

Brand: Man kann auch aus negativen Erlebnissen etwas Positives ziehen. Zum Beispiel hat jetzt jeder gemerkt, dass auch gegen vermeintlich schwächere Gegner eine vernünftige Grundeinstellung nötig ist.

kicker: Was ist leichter zu erreichen: Die Goldmedaille für die deutschen Handballer bei den Olympischen Spielen in Athen oder der Gewinn der EM für die Fußballer?

Brand: Beides sind hochkarätige Aufgaben, die man nicht vergleichen kann. Vielleicht sind unsere Aussichten auf Grund der vermeintlichen Favoritenstellung etwas besser. **INTERVIEW: TIM OLIVER KALLE**

LOWE HAMBURG

www.rexonaMEN.de

An diesem Punkt zeigt sich,
was ein Deo können muss.

NEU: Rexona MEN ActivReserve. Gibt in den entscheidenden
Momenten einen Extra-Kick, der zusätzlich schützt.

Lässt Sie nicht im Stich.

Und wieder hat's eingeschlagen im deutschen Kasten: Oliver Kahn sitzt enttäuscht am Boden. Ein Bild mit Symbolcharakter.

Foto: Fito

Kahn in schwerem Sturm

Der Mann war eine Bank. Vier Jahre lang, von 1998 bis 2002, ließ Oliver Kahn keinen Zweifel an seiner Rolle als Deutschlands TORHÜTER Nummer 1 aufkommen. Heute aber sieht die Sache ganz anders aus.

Es begann in Yokohama, an einem schönen Junitag des Jahres 2002. Mit einem kapitalen Fehler im Endspiel der WM in Japan und Südkorea, als er Brasiliens Torjäger Ronaldo den Treffer zum 1:0 auflegte, läutete Oliver Kahn das Ende einer Epoche ein. Kahn, den Titan, seit dem Rücktritt Andreas Köpkes nach der WM 1998 die unumstrittene Nummer 1 zwischen den Pfosten der deutschen Nationalelf, Kahn, jenen alles überragenden Schlussmann, der mit Weltklasseparaden am laufenden Band aufwartet, Kahn, der der Nationalmannschaft und noch mehr seinem Verein, dem FC Bayern, Spiel um Spiel gewinnt – diesen Kahn gibt's nicht mehr.

Dem Aussetzer von Yokohama folgten weitere auf allen Ebenen. Im Trikot der Nationalelf, so beim 2:1-Sieg im Freundschaftsspiel in Kroatien, aber auch im Verein. In der abgelaufenen Saison leitete der 34-Jährige mit einem Anfängerfehler gegen Real Madrid das Aus des FC Bayern in der Champions League ein, ein Kahn-Fehlgriff führte zum DFB-Pokal-K.-o. bei Alemannia Aachen, und auch im Meisterschafts-„Endspiel" gegen Bremen schenkte er dem neuen Meister Werder das vorentscheidende erste Tor durch Ivan Klasnic.

Kurzum: In den zwei Jahren seit dem letzten großen internationalen Turnier hat Kahn seinen Nimbus der Unantastbarkeit eingebüßt. „Seit der WM 2002 ist Olli auf dem absteigenden Ast oder zumindest nicht mehr in der Form wie vor dem Finale", sagt der frühere Nationaltorhüter Uli Stein nüchtern, und auch Kahns Vorgänger im Tor der deutschen Nationalmannschaft, Andreas Köpke, macht sich seine Gedanken (siehe Seite 20).

Doch Fehler hin, Aussetzer her: Rudi Völler lässt keinen Zweifel daran, dass der Münchner bei der EURO in Portugal sein drittes großes Turnier als deutsche Nummer 1 bestreiten wird. Er habe nach wie vor „großes Vertrauen" zu Kahn und es gebe keinen Grund, die Hackordnung zwischen den Pfosten über den Haufen zu werfen, erklärte der Teamchef mehr als ein Mal. Kahn habe in all den Jahren hervorragende Leistungen gebracht, „wegen einem oder zwei Fehlern steht die Welt nicht Kopf. Oliver ist erfahren genug, da muss er jetzt durch".

Nun lässt sich sicher streiten, ob es Sinn macht, mitten im Fluss der Vorbereitung die Pferde zu wechseln; wirkte die Abwehr vor dem Mann im Tor beim Testspiel-Debakel in Rumänien doch ohnehin verunsichert und ohne jedes Selbstvertrauen. Für Oliver Kahn als EURO-Torhüter Nummer 1 spricht auch, dass Deutschlands Nummer 2, Jens Lehmann, im entscheidenden Augenblick ebenfalls nicht fehlerlos blieb. Wie Kahn beim 1:1 im Achtelfinal-Hinspiel gegen Real, so leitete auch der Schlussmann des neuen englischen Meisters FC Arsenal das Aus seines Klubs in der Champions League ein, als ihm im Viertelfinalrückspiel gegen den Lokalriva-

Nach Hause mit dem ADAC.

Für ADAC *Plus* Mitglieder weltweit bei Unfall und Krankheit. Der ADAC-Krankenrücktransport.

ADAC – Wir sind da.

Mehr Infos: ☎ 0 180 5 10 11 12 (0,12 €/Min.) **oder unter www.adac.de**

ADAC

len FC Chelsea ein Fehler unterlief, der zum 1:1 führte. Und auch im Hinspiel, beim 1:1 an der Stamford Bridge, hatte Lehmann beim Gegentreffer schlecht ausgesehen. Ein kurz zuvor gestarteter letzter Versuch des ebenfalls 34-Jährigen, Kahn mittels einer verbalen Offensive („Meine Leistung ist konstanter als seine") doch noch aus dem EM-Tor zu verdrängen, versandete daraufhin wie alle anderen zuvor.

Weil Lehmann in jenem Interview mit einem Nebensatz auch das Privatleben seines Kontrahenten streifte („Ich habe keine 24-jährige Freundin") und diese völlig harmlose Anmerkung von Teilen der Medien zur „Attacke unter die Gürtellinie" hochgejazzt wurde, schien zeitweise sogar die Berufung des Londoners in den EM-Kader gefährdet. In einer zehnminütigen Aussprache vor dem Spiel in Rumänien gelang es Völler, die wildesten Wogen zu glätten und die beiden Intimfeinde im Kasten – zumindest offiziell – auf eine gemeinsame EM-Linie einzuschwören. So muss und wird sich Lehmann in Portugal zum dritten Mal in Folge mit der undankbarsten Rolle abfinden, die es im modernen Fußball gibt – der des Ersatztorhüters. „Ich habe zwei Turniere als Nummer 2 mitgemacht und mich zwei Mal richtig verhalten", sagt er. „So wird es bleiben."

Der beste deutsche Torhüter der Saison wird wohl als dritter Torhüter mit zur EURO fliegen. Der Stuttgarter Timo Hildebrand spielte mit dem VfB eine trotz des enttäuschenden Finales herausragende Saison, stellte mit einer Serie von 884 Minuten ohne Gegentreffer einen neuen Bundesliga-Rekord auf und hielt dem Druck auch auf höchster internationaler Ebene stand, als er eine fehlerlose Champions-League-Saison hinlegte. In der zweiten Halbzeit des desaströsen Testspiels in Rumänien kam der 25-Jährige zu seinem ersten Einsatz in der Nationalelf.

In Völlers Portugal-Kader wird Hildebrand wohl den Vorzug vor dem Schalker Frank Rost erhalten, der im Frühjahr wegen eines Außenbandrisses fast zwei Monate lang ausfiel und dadurch entscheidend zurückgeworfen wurde.

Trotz eigener starker Leistungen und der Fehler der anderen meldet Hildebrand keine Ansprüche an. „Ich freue mich sehr, wenn ich dabei sein kann", sagt er. Die ebenfalls wenig dankbare Rolle als „dritter Mann" sei kein Problem für ihn, „ich finde es super, wenn ich bei einem so großen Turnier wertvolle Erfahrungen sammeln kann".

Kahn, Lehmann, Hildebrand – „ein Torwartproblem", sagt Völler trotzig, „haben wir wirklich nicht". Überzeugung oder aber das Pfeifen im finsteren Walde?

Nach der verlorenen Meisterschaft habe er sich „voll ins Training gestürzt", erzählt Kahn, „und bei der EM werde ich Vollgas geben", schließlich habe es, gerade für ihn, nach großen Niederlagen oft große Siege gegeben. Dann erinnert er an „meine bitterste Niederlage als Sportler", das in letzter Sekunde verlorene Champions-League-Endspiel von 1999 gegen Manchester; zwei Jahre später gelang der Triumph gegen Valencia.

Fotos: Firo (2)

Vor seinem dritten Turnier als Nummer 2: Auch in Portugal muss sich Jens Lehmann mit der undankbaren Rolle als Ersatzmann abfinden.

„Vielleicht muss ich in diesem Jahr durch die Hölle", sagt Oliver Kahn, „aber ich werde wieder aufstehen." Am besten in den gut drei Wochen zwischen dem 12. Juni und dem 4. Juli.

Wie immer die deutsche Elf in Portugal auch abschneidet: Fehler à la Yokohama, Real, Aachen oder Werder darf sich Kahn nicht erlauben, will er sein Ziel, den Platz zwischen den Pfosten bis zur WM 2006 im eigenen Land zu verteidigen, erreichen. „Die Zukunft gehört Hildebrand", sagt Völler unmissverständlich. Fragt sich nur noch, wann sie beginnt, diese Zukunft. **HARALD KAISER**

„Kahns schwere Patzer stimmen nachdenklich"

VON ANDREAS KÖPKE

Das Wichtigste vorweg: Wenn bei vielen Mannschaftsteilen innerhalb der deutschen Nationalelf die Diskussion ob der internationalen Konkurrenzfähigkeit geführt wird, so ist eine Position davon auszuklammern – die des Torhüters. Dort brauchen wir keinen Vergleich zu scheuen, egal, wer in Portugal das deutsche Tor hüten wird, ob Kahn, Lehmann oder Hildebrand.

Eine Einschränkung bzw. Bedingung gilt es allerdings hinterherzuschieben: Der Betreffende muss sein Leistungsvermögen hundertprozentig abrufen. Dass Oliver Kahn dies in dieser Saison nicht immer geglückt ist, darüber braucht man nicht zu diskutieren. Dass ihm schwere Patzer erstens immer in wichtigen Spielen und zweitens in einer bei ihm zuvor nie gekannten Regelmäßigkeit unterlaufen sind, stimmt mich ein wenig nachdenklich. Entscheidend wird nun sein, dass er es schafft, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren. Denn eines ist klar: Der Druck wird so groß wie noch nie für ihn sein, denn jede Aktion von ihm wird besonders beäugt.

Nun zu Jens Lehmann und Timo Hildebrand. Jens hat trotz seiner Patzer in der Champions League unterm Strich eine fantastische Saison gespielt. Letzteres gilt auch für Timo Hildebrand, der seine Leistungen in diesem Jahr auf einem konstant hohen Niveau ohne Ausreißer nach unten halten konnte. Er verkörpert für mich den Prototyp des modernen Torhüters: Ruhig, unaufgeregt, ohne große Showeinlagen, hervorragendes Stellungsspiel, stark auf der Linie wie auch als Fußballer. Schon vor zwei Jahren habe ich ihn als den deutschen Torhüter der Zukunft bezeichnet. Es freut mich, dass er mich nun so bestätigt hat.

Noch ein Wort zu den bereits erwähnten Patzern. Vor ihnen sind auch die Top-Torleute der anderen Nationen nicht gefeit. Nehmen wir den Italiener Buffon, den viele für den derzeit besten Keeper der Welt halten. Auch bei ihm kann ich mich an Fehler erinnern, die solch einem Klasse-Mann eigentlich nicht unterlaufen dürfen. Nur, was heißt „eigentlich"? Die Anforderungen an den Torhüter sind im modernen Fußball so viel komplexer geworden, dass darunter die Konzentration leidet. Heute muss der Torhüter den Ball nicht nur abfangen, sondern sogleich auch den Gegenangriff einleiten. Du schaust also, wo ein freier Mitspieler von dir ist, obwohl du den Ball noch gar nicht hast. So kommt es zu den Fehlern, die man gemeinhin „unglaublich" nennt.

Andreas Köpke (42), 59-maliger Nationaltorhüter, wurde 1996 mit Deutschland Europameister.

Julian

Timmi

Annika

Onkel Horst

Verena

Alex

Opa Paschulke

Tante Inge

Lisa

Omi Paschulke

Gerd-Uwe

„Was wir hier sehen, ist ein kompaktes 3-4-3-System, wie es die Paschulkes gerne spielen. Natürlich müssen die Jungs vorne die Buden machen, aber ohne Unterstützung von hinten geht natürlich nix. Mit dieser Taktik haben die Paschulkes jetzt zum vierten Mal in Folge das Triple geholt."

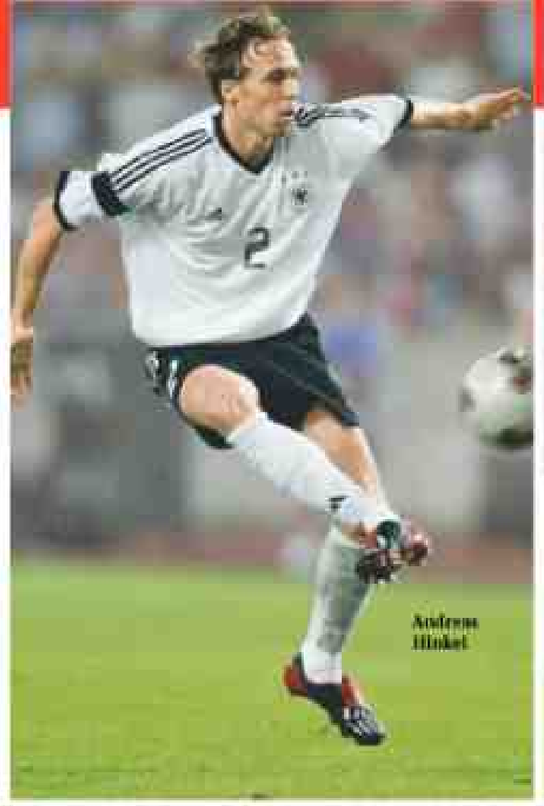
FOOTBALL'S COMING HOME

FUN. ANYONE?
PlayStation.2

PlayStation.Net

Viel Erfahrung und zwei junge Wilde

Rudi Völler hat vieles probiert im Vorfeld dieser EURO, gerade was die ABWEHR angeht. Seine Wunschformation für das Turnier in Portugal aber hat der Teamchef noch nicht gefunden – immerhin steht seit der 1:5-Pleite in Rumänien nun fest, in welcher Besetzung die deutsche Elf mit Sicherheit nicht mehr auflaufen wird.


Andreas Hinkel

Christian Wörns

Jens Nowotny

Philipp Lahm

Arne Friedrich ganz recht. Neben ihm Carsten Ramelow, Dann Jens Jeremies und Philipp Lahm. Eine Viererkette, zumindest auf dem Papier. Keine Angst, in dieser Besetzung wird sich die deutsche Elf in den EM-Gruppenspielen gewiss nicht ihren Gegnern Niederlande, Lettland und Tschechien entgegenstemmen.

Diese Formation war eine unter mehreren, die Rudi Völler im Vorfeld ausprobierte. Und das Urteil über diese Hintermannschaft fiel sehr eindeutig aus nach einer Blamage beim 1:5 im Testspiel Ende April in Rumänien. „In dieser Besetzung", versprach der deutsche Teamchef, „werden wir sie nicht antreten." Etliche Absagen hatten ihn zu einer Neuordnung seiner hinteren Reihen gezwungen.

Wie gesagt: Das Quartett Friedrich, Ramelow, Jeremies, Lahm wird es in Portugal nicht geben, nicht nur, weil Ramelow Mitte Mai seinen Rücktritt aus der Nationalelf erklärte. Denn als gesetzt gilt zum Beispiel Christian Wörns (32), einer der erfahrensten Spieler im deutschen Aufgebot, auch wenn er vor zwei Jahren wegen Verletzung im deutschen WM-Kader fehlte. Der athletische Dortmunder aber hat sich in einem nur phasenweise überzeugenden BVB-Team fast unmaßgeblich als sehr zuverlässiger Verteidiger empfohlen, robust, abgeklärt und hart am Mann. Frech nur, dass er nicht gemeinsam mit seinem Mannschaftskameraden Christoph Metzelder (23) ein Abwehr-Tandem bilden kann. Denn Metzelder, vielleicht das größte deutsche Talent im Fessen Hintermannschaft, musste nach zwei Achillessehnen-Operationen sein Comeback verschieben und für die EM-Endrunde absagen.

Rechtzeitig in Form gekommen scheint dagegen Dauerbrenner Jens Nowotny (30), der auch schon seit sieben Jahren zum Kader der A-Mannschaft zählt und nach einem überstandenen Kreuzbandriss sogar erst im Leverkusener Amateurteam Fuß fassen musste. Über die Überliga zur EM-Endrunde – Nowotny hat schwere Monate hinter sich, ist gewiss noch nicht wieder ganz der Alte, aber dank seiner Übersicht und seiner Fähigkeit ein Spiel zu „lesen" normalerweise eine Bank für Völler.

Von den Erfahrenen nun zu zwei „jungen Wilden", die in Stuttgart gemeinsam für Furore sorgen, nicht nur in der Bundesliga, sondern auch gegen hochwertige Gegnerschaft in der Champions League. Dabei überzeugt Philipp Lahm (20) eigentlich als „Falschspieler", nämlich als Rechtsfüßler auf der linken Seite. In Expertenkreisen gilt der unbekümmerte Draufgänger, der vor rund einem Jahr noch bei den Amateuren des FC Bayern in der Regionalliga kickte, als durchaus befähigt, auf dem nach den glorreichen Zeiten eines Andreas Brehme oft als „Problemposition" im deutschen Fußball (und nicht nur dort) bezeichneten Posten des linken Verteidigers zu einer mehr als akzeptablen Lösung zu werden. Unverbraucht, aber doch schon mit einem gewissen Schuss Abgebrühtheit ging und geht Lahm seine Aufgaben an, zeigt wenig Respekt vor großen Namen und löst seine Aufgaben mit Bravour, beschränkt sich dabei mehr nicht allein auf die Defensive, sondern schaltet sich nach Möglichkeit auch häufig vorne mit ein. Sogar erzielte er auch in jenem bemerkenswerten (weil bemerkenswert schlechten) Test in Rumänien ein Lob des Teamchefs, als er kurz vor Schluss sogar sein erstes Länderspieltor erzielte. „Das kam nicht von ungefähr", befand Völler, „wer so fleißig marschiert, der wird irgendwann auch dafür belohnt."

Gut möglich, dass Lahm gemeinsam mit seinem Teamkollegen Andreas Hinkel (22) sogar die Flügelzange einer Viererkette bildet, falls sich der Teamchef für eine solche Formation entscheidet. Zwar warf ein doppelter Bänderriss im Sprunggelenk den Rechtsverteidiger zurück, doch rechtzeitig zur EURO meldete er sich wieder zum Dienst beim VfB. „Es kann gut sein, dass mein Körper einfach mal diese Auszeit gebraucht hat. Aber jetzt bin ich wieder richtig heiß auf Fußball", kündigte Hinkel an.

Im Aufwind segelt auch wieder Arne Friedrich (24). Sind Lahm und Hinkel die Senkrechtstarter, weil sie sich als junge Burschen schon prächtig bewährten, dann galt diese Bezeichnung im Jahr davor für den Herthaner, der – vom Zweitligisten Bielefeld gekommen – schon nach zwei Bundesliga-Einsätzen ins Nationalteam berufen wurde. Wegen hartnäckiger Bauchmuskelbeschwerden fehlte dem schnellen, kopfballstarken Verteidiger in der Hinrunde lange die notwendige körperliche Fitness. Doch in der Rückrunde eroberte er mit beständigen, hochwertigen Auftritten wieder an alte Klasse und wird als vielseitiger Abwehrmann, der entweder außen in Dreier- oder Viererkette wie auch als Innenverteidiger spielen kann, in Völlers Planungen eine wichtige Rolle einnehmen.

Vielseitig ist also Arne Friedrich; das Gleiche trifft aber auch auf Frank Baumann (28) zu. Bei Meister Werder Bremen glänzt er als Kapitän meist mit seiner Übersicht im defensiven Mittelfeld, in der Nationalelf ist er eher weiter hinten eingeplant, als Innenverteidiger, der aber auch umschalten und eigene Angriffe wirkungsvoll einleiten kann. Auch Baumann erhöht durch seine Flexibilität Völlers Auswahlmöglichkeiten – damit die Viererkette vom Rumänien-Spiel wirklich einmalig bleibt.

OLIVER BITTER

Foto: Jörg Schüler

Historisches Debakel: Für Carsten Ramelow (links) und Jens Jeremies (Mitte) hagelte es nach der 1:5-Niederlage in Bukarest harsche Kritik.

VON THOMAS BERTHOLD

„Das Thema ‚Viererkette' sollte sich erledigt haben"

Nicht erst die historische Pleite in Rumänien Ende April hat gezeigt, dass die deutsche Mannschaft ein echtes Abwehrproblem hat. Das Thema „Viererkette" sollte sich seit dem 1:5 von Bukarest eigentlich erledigt haben; das schwache und modernde System nützt dir nichts, wenn du nicht die entsprechenden Spieler dafür hast. Ich denke, dass Teamchef Rudi Völler seine Abwehr in Portugal eher konservativ aufstellen sollte, mit zwei Manndeckern – einer davon sollte auf jeden Fall der Dortmunder Christian Wörns sein – und einem Mittelmann.

Die Suche nach dem Mittelmann dieser Dreierkette hatte ich für Völlers größtes Problem vor der EURO. Dieser Spieler muss sehr kopfball- und zweikampfstark sein, und er muss das Spiel mit weiten Pässen von hinten heraus eröffnen können. Unser bester Mann für diese Position, der Dortmunder Christoph Metzelder, fällt wegen seiner Achillessehnenverletzung leider aus, und schon wird die Luft verdammt dünn. Sicher, Jens Nowotny kann den Mittelmann spielen – wenn er körperlich fit ist. Nach seiner langen Verletzungspause aber scheint er mir derzeit von der Athletik her nicht in der Lage, auf höchstem internationalen Niveau zu bestehen; die fehlende Spielpraxis ist einfach durch nichts zu ersetzen. Ich darf nur nicht vergessen, wie ein Ruud van Nistelrooy auf ihn zuläuft.

Die Alternativen zu Nowotny jedoch sind dünn gesät in der Bundesliga. Jens Jeremies zählt für mich nicht mehr dazu, Carsten Ramelow hat seinen Rücktritt erklärt. Am ehesten käme noch der Bremer Frank Baumann in Frage, doch bei ihm vermisse ich die notwendige internationale Klasse.

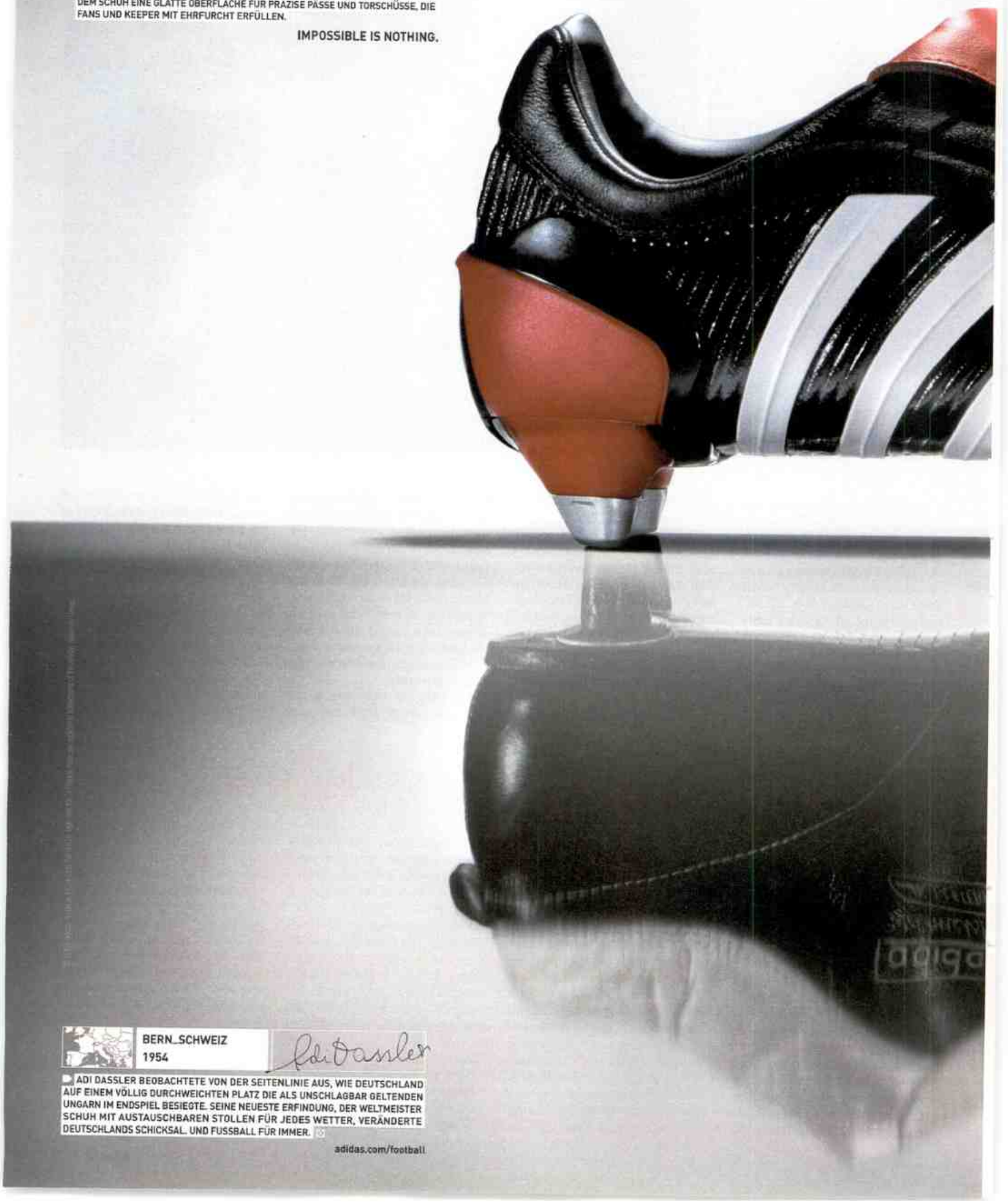
Besser als in der Zentrale sieht es mittlerweile auf den beiden Außenpositionen aus. Vor allem Philipp Lahms Entwicklung ist überaus erfreulich, seine Ich den Stuttgarter auf der rechten Außenbahn noch stärker einschätze als links, weil er nichts mit seinem natürlichen Fuß zu tun braucht und von dort hervorragend flanken kann. Denn echten Linksfüßer hingegen haben wir nach wie vor nicht gefunden; natürlich kann Lahm auch auf dieser Seite spielen, das hat er beim VfB in dieser Saison eindrucksvoll bewiesen. Schade, dass Christian Ziege lädiert verletzt ist, er wäre sicher nach wie vor die Idealbesetzung auf der linken Außenbahn.

Thomas Berthold (39) war Mitglied der deutschen Weltmeistermannschaft von Italien 1990. Er bestritt 82 Länderspiele für Deutschland.

MADRID_SPANIEN
2004

ZIDANE SCHNÜRT DEN PREDATOR® JEDEN TAG. DIE NEUE POWERPULSE-TECHNOLOGIE MIT GEWICHTSVERLAGERUNG AUF DEN VORFUSS VERLEIHT JEDEM SEINER SCHÜSSE MAXIMALE POWER. UND DIE ASYMMETRISCHE SCHNÜRUNG GIBT DEM SCHUH EINE GLATTE OBERFLÄCHE FÜR PRÄZISE PÄSSE UND TORSCHÜSSE, DIE FANS UND KEEPER MIT EHRFURCHT ERFÜLLEN.

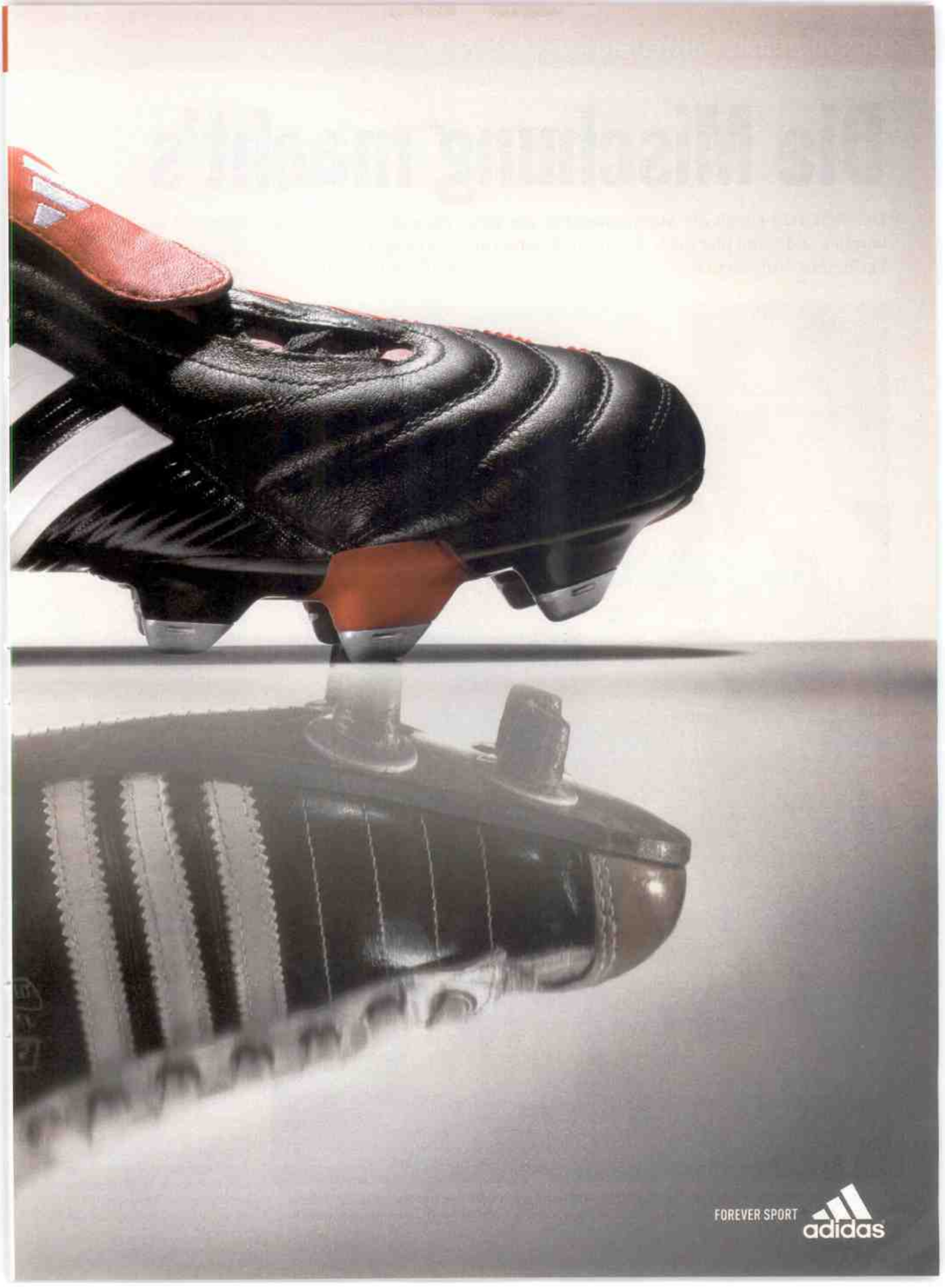
IMPOSSIBLE IS NOTHING.



BERN_SCHWEIZ
1954

ADI DASSLER BEOBACHTETE VON DER SEITENLINIE AUS, WIE DEUTSCHLAND AUF EINEM VÖLLIG DURCHWEICHTEN PLATZ DIE ALS UNSCHLAGBAR GELTENDEN UNGARN IM ENDSPIEL BESIEGTE. SEINE NEUESTE ERFINDUNG, DER WELTMEISTER SCHUH MIT AUSTAUSCHBAREN STOLLEN FÜR JEDES WETTER, VERÄNDERTE DEUTSCHLANDS SCHICKSAL. UND FUSSBALL FÜR IMMER.

adidas.com/football


FOREVER SPORT
adidas

Die Mischung macht's

Das **MITTELFELD** gilt als der Mannschaftsteil, der Völler die wenigsten Sorgen bereitet, steht ihm hier doch die größte Auswahl an starken Spielern zur Verfügung. Nun sucht der Teamchef noch nach der richtigen Besetzung.

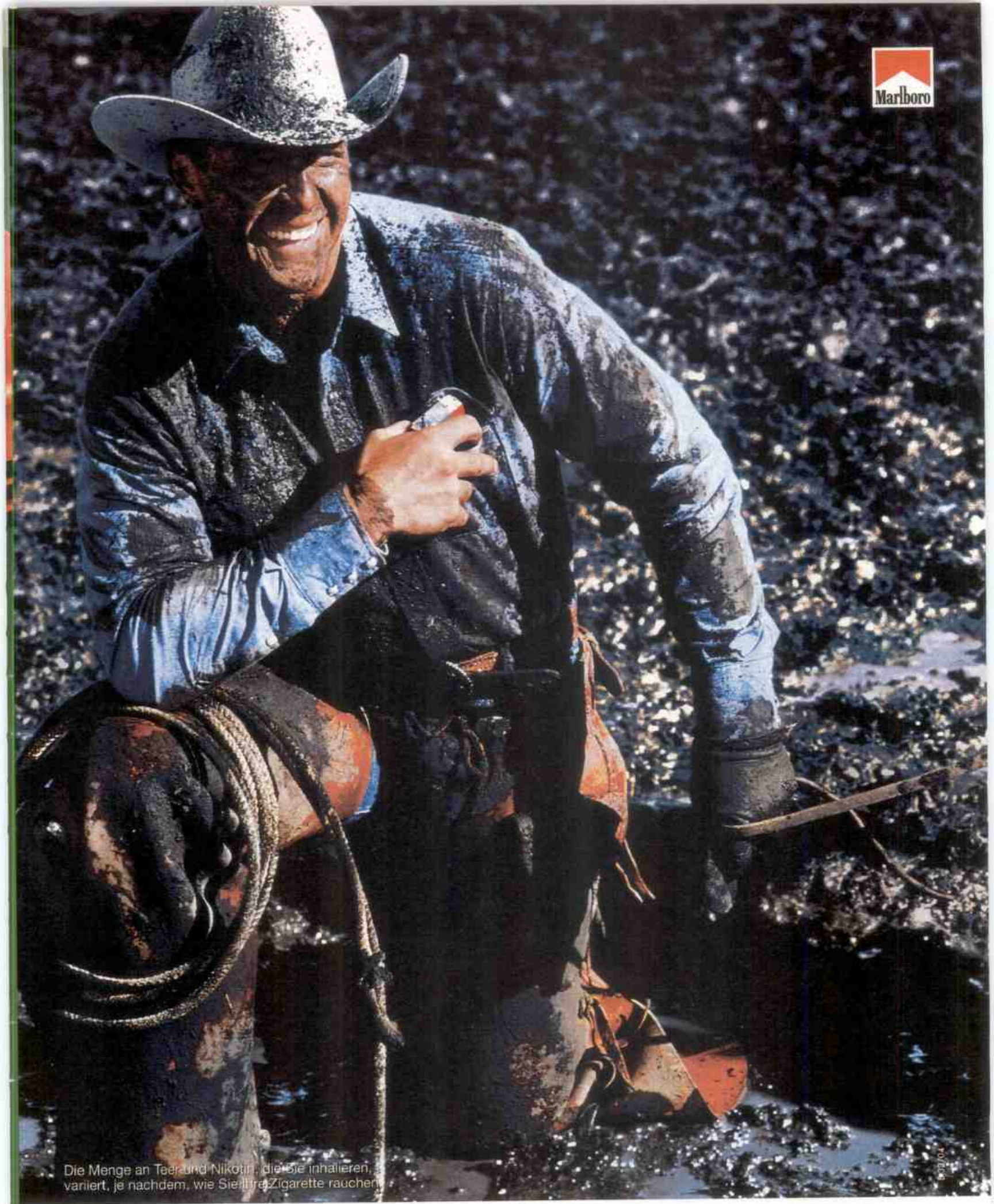
Foto: Imago

Jubel um Dietmar Hamann (Mitte): Der 30-Jährige wird nach einem Torerfolg von den Mitspielern Kevin Kuranyi, Bernd Schneider, Torsten Frings, Michael Ballack und Arne Friedrich (v. links) beglückwünscht.

Wenn es einen Mannschaftsteil gibt, der Rudi Völler (43) im Vorfeld der EURO keine Sorgen macht, dann, so sollte man meinen, das Mittelfeld. „Da haben wir schließlich die größte Auswahl an starken Spielern", sagt auch der Teamchef selbst. Freilich: Die richtige Mischung bereitete Völler zuletzt ebenso Kopfzerbrechen wie die Form vermeintlich fester Größen.

Allen voran betrifft das Michael Ballack (27). Deutschlands herausragender Feldspieler der globalen Titelkämpfe 2002 gilt allein schon auf Grund seiner Verdienste um die Vizeweltmeisterschaft vor 24 Monaten als unverzichtbar. Anspruch und Wirklichkeit klafften beim nationalen Hoffnungsträger in der abgelaufenen Saison indes (zu) oft auseinander. Zum einen, weil Ballack sich monatelang mit Blessuren durchschleppte, wenig trainierte, sich dennoch keine Spielpause gönnte – und darüber schließlich dauerhaft Form und Selbstvertrauen verlor. Zum anderen, weil speziell beim FC Bayern permanente Diskussionen um Ballacks Idealposition herrschte: Ist er nun ein „Zehner", „Sechser" oder „Achter", ein Regisseur, Stratege, Abräumer oder einfach ein torgefährlicher Mittelfeldspieler? Die Debatte, namentlich von den Münchner Klub-Verantwortlichen geführt, brachte Ballack zusätzlich außer Tritt. Dabei ist seine Vorliebe offenkundig: Möglichst tornah zu agieren, um seine Abschlussstärke effektiv einzusetzen. Eine Erkenntnis, die sich Völler in der Regel zunutze macht, Ballack offensiver einsetzt als zuletzt Vereinstrainer Ottmar Hitzfeld, vor allem auf die unbestrittene Torgefährlichkeit baut.

Für Strategie-Fragen ist in der deutschen Zentrale vornehmlich ein anderer zuständig: Dietmar Hamann (30) vom FC Liverpool, einziger Legionär in der voraussichtlichen Stammformation. Wie wichtig der unscheinbare Ex-Münchner ist, so Völler, merkt man meist erst, wenn er fehlt. So wie über weiteste Strecken des vergangenen Jahres wegen einer Knöchelblessur und Sehnen-Operation. Hamann verkörpert einen unaufgeregten, ballsicheren Taktgeber vor der Abwehr, auf dem



Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen kann tödlich sein. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 10 mg Teer, 0,8 mg Nikotin und 10 mg Kohlenmonoxid. (Durchschnittswerte nach ISO)

Posten also, der die Nummer zehn als „Königsposition" abgelöst hat. Die englische Zeitung „Guardian" bezeichnete ihn hochachtungsvoll und sinnigerweise als „Metronom". Indes: Auch an Hamann darf sich dieser Tage die Frage entzünden, welche Auswahlkriterien für Völler Vorrang haben sollten. Große Verdienste und ein immenser internationaler Erfahrungsschatz – oder die in jüngster Vergangenheit gezeigten Leistungen im Liga-Betrieb. Mit ebendiesen haben sich die Bremer Meisterspieler Frank Baumann (28) und Fabian Ernst (25) nachhaltig ins Gespräch gebracht. Beide kämen für die Rolle Hamanns durchaus in Frage, hatten sie die alteingessenen Jens Jeremies (30, Bayern) und Carsten Ramelow (30, Leverkusen) schon vor dessen Rücktritt am 19. Mai in den Hintergrund gedrängt. Hamann bewies speziell beim 1:5 gegen Rumänien aber auch schon beim 3:0 über Belgien deutliche Probleme beim Verlagern des Spiels in die Offensive. Wobei die Schussstärke ein absoluter Trumpf zu seinen Gunsten bleibt. Baumann oder Ernst, so scheint es, dürften wohl nur bei Verletzungen ins Team rutschen, oder wenn Völler mit einem 3-5-2-System operiert.

Ein grundlegendes Manko im deutschen Mittelfeld könnte ohnehin auch das Werder-Duo nicht beheben: Das Schnelligkeitsdefizit fast aller Einzelspieler nach internationalem Maßstab, ein deutlicher Qualitätsverlust gegenüber Zeiten eines Möller, Matthäus oder Reuter. Speziell vor diesem Hintergrund fällt der Ausfall Sebastian Deislers (24) umso gravierender ins Gewicht. Mit einer dynamischen Einzelaktion eine klaffende Lücke in die gegnerische Defensive zu schlagen, das ist nun noch am ehesten von Dortmunds Torsten Frings (27) zu erwarten. Bei der WM 2002 noch auf der rechten Außenbahn zu Hause, hat sich der lauf- und zweikampfstarke Allrounder auch sinnbildlich in den Mittelpunkt gedrängt. Auf einer der Halbpositionen hat Frings als Abräumer wie als Ankurbler seine Qualitäten, kann zudem die Rolle direkt hinter den Spitzen brillant ausfüllen, wie beim BVB im Lauf dieser Rückrunde häufiger unter Beweis gestellt. „Wenn von einer Achse Kahn-Hamann-Ballack die Rede ist, gehöre ich da inzwischen auch dazu", lautet die Selbsteinschätzung des mitreißenden Dampfmachers, die sich durchaus teilen lässt. Wobei ihm bisweilen ein Hauch an strategischem Denken abgeht.

Die klassischen Qualitäten einer „Nummer 10" bringt als Einziger Bernd Schneider (30), dessen Defensiv-Verhalten wiederum nicht immer mit den heutigen Anforderungen kompatibel scheint. Auch deshalb kommt der Leverkusener meist über die rechte Seite, mit einer klaren Absicherung im Rücken. Sein Spielwitz allerdings kann ein höchst belebendes Element darstellen. Eine Alternative zu Schneider hat Völler in Paul Freier (24), der vor allem über Dribblings Unruhe stiften kann. Oder auch in zwei etatmäßigen U-21-Spielern, über deren Berufung diskutiert wurde: Dem intuitiven Bastian Schweinsteiger (19, Bayern) und dem Mönchengladbacher Thomas Broich (23), ausgestattet mit dem Talent zum „tödlichen Pass" à la Uwe Bein.

Wie gesagt: Optionen besitzt Völler zur Genüge. Sein Problem bleibt die Auswahl der passenden Mischung. **THIEMO MÜLLER**

Strategische Qualitäten: Dietmar Hamann, Legionär aus Liverpool.

Qualitäten als Nummer 10: Bernd Schneider von Bayer Leverkusen.

Allrounder-Qualitäten: Torsten Frings von Borussia Dortmund.

Fotos: Bongarts (2), Ulmer, dpa

„Ballack muss das Spiel in die Hand nehmen"

VON BERND SCHUSTER

Im Mittelfeld, heißt es, gewinnt man die Spiele. Also muss die deutsche Mannschaft in diesem Bereich endlich wieder einmal ihr Spiel durchsetzen; zunächst kämpferisch, dann spielerisch. In den jüngsten Begegnungen, nicht nur beim 1:5 in Rumänien, schien mir da die Mannschaft oftmals zu ängstlich.

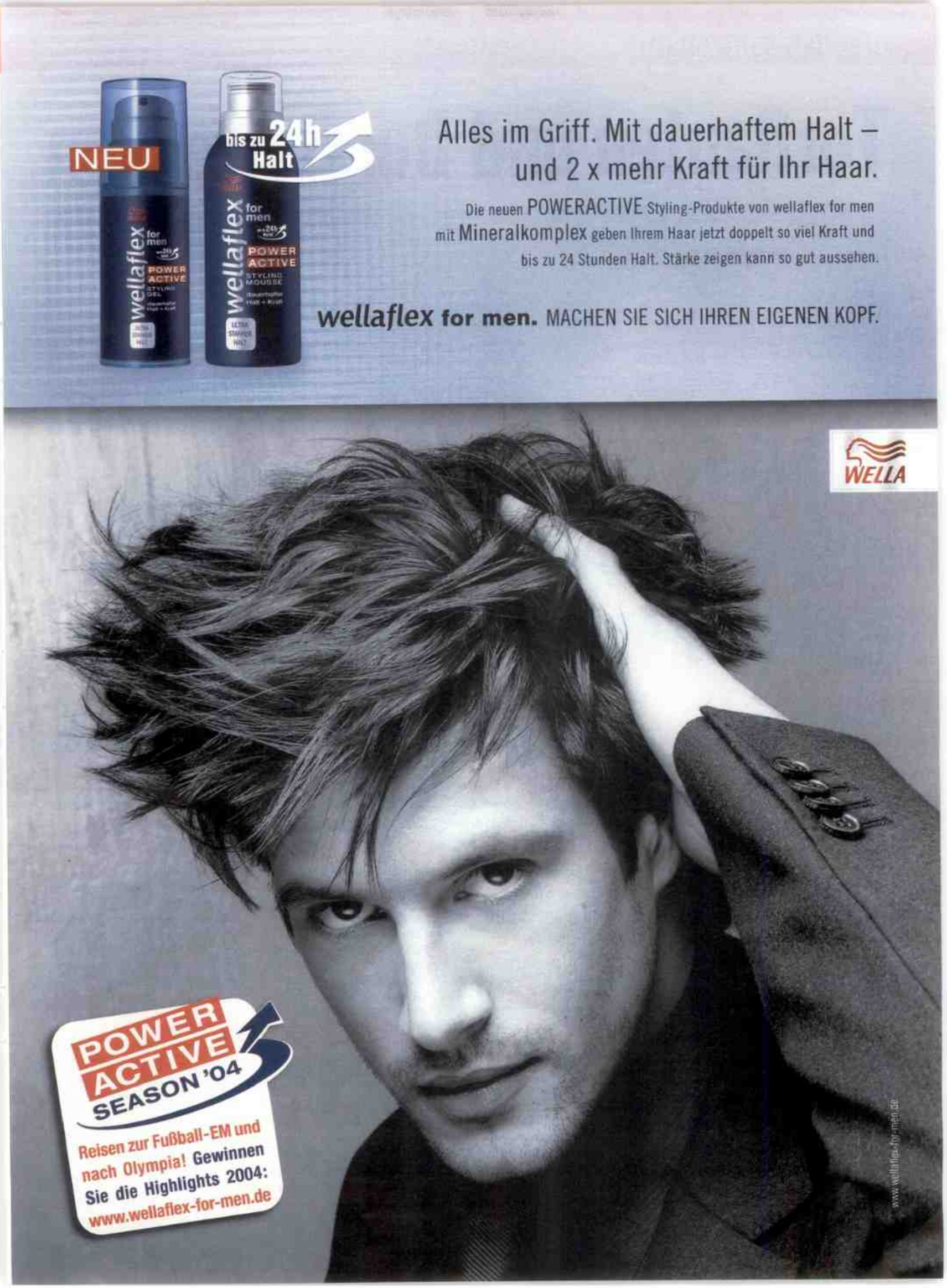
Gefordert ist dabei in Portugal vor allen anderen Spielern der deutschen Mannschaft Michael Ballack, er ist die entscheidende Figur für die Gestaltung der Offensive. Für diesen Auftrag muss er die nötige Freiheit erhalten, da es nach Sebastian Deislers Ausfall nun umso mehr auf ihn ankommt. Ballack muss das Spiel in die Hand nehmen, er muss den entscheidenden Pass spielen oder sich torgefährlich in die Spitze mogeln, er muss das deutsche Aufbauspiel kreativ prägen. Deshalb halte ich es für nicht so günstig, wenn er im defensiven Bereich positioniert wird. Seinen Platz sehe ich im halblinken offensiven Mittelfeld oder gleich zentral hinter den beiden Stürmern.

An Ballacks Seite müsste der Dortmunder Torsten Frings eigentlich gesetzt sein. Er ist laufstark und nach hinten wie nach vorne stark. Für die defensiven Aufträge werden wohl Didi Hamann und Jens Jeremies zuständig sein. Von beiden bin ich allerdings nicht restlos überzeugt, beide haben keine gute Saison hinter sich. Hamann muss läuferisch mehr investieren.

Eine gute Alternative zu diesen zwei Routiniers stellt Fabian Ernst dar, während Bernd Schneider mit seiner sehr guten Technik und seinen zackig-kurzen Wendungen über den rechten Flügel zusätzliche spielerische Elemente einbringen kann. Die linke Außenbahn kann Rudi Völler entweder frei lassen oder mit einem hängenden Stürmer ausfüllen. Der junge Philipp Lahm rückt zudem immer wieder entlang der linken Bande nach vorne.

In diesem Zusammenhang drängt sich für mich die grundsätzliche Frage auf, inwieweit die EURO in Portugal als Fortbildung für die WM 2006 im eigenen Land genutzt wird. Ich habe es selbst erlebt, 20-jährig, als wir 1980 bei der Europameisterschaft in Italien den Titel holten: Es war eine Riesenerfahrung für mich. Also sollte auch Rudi Völler nicht allen Altersballast mitschleppen; doch der Teamchef vermittelt mir immer noch den Eindruck, dass er sich an die ganz jungen Spieler nicht vollends heranwagt.

Bernd Schuster (44) war Mitglied der deutschen Europameister-Elf von 1980. Er bestritt 21 Länderspiele für Deutschland.


NEU
bis zu 24h Halt
wellaflex for men
POWER ACTIVE
STYLING GEL
STYLING MOUSSE
Alles im Griff. Mit dauerhaftem Halt – und 2 x mehr Kraft für Ihr Haar.
Die neuen POWERACTIVE Styling-Produkte von wellaflex for men mit Mineralkomplex geben Ihrem Haar jetzt doppelt so viel Kraft und bis zu 24 Stunden Halt. Stärke zeigen kann so gut aussehen.
wellaflex for men. MACHEN SIE SICH IHREN EIGENEN KOPF.
WELLA
POWER ACTIVE SEASON '04
Reisen zur Fußball-EM und nach Olympia! Gewinnen Sie die Highlights 2004:
www.wellaflex-for-men.de
www.wellaflex-for-men.de

Torflauten und Durststrecken

Foto: Bongarts

So wollen wir ihn sehen: Fredi Bobic bejubelt sein Führungstor im EM-Qualifikationsspiel in Schottland. Links Miroslav Klose.

Rudi Völler hat Geduld bewiesen. Die deutschen **STÜRMER**, ob nun Kevin Kuranyi, Miroslav Klose oder Fredi Bobic, haben ein durchwachsenes Jahr hinter sich, der DFB-Teamchef aber hielt an ihnen fest. Ob er in Portugal dafür belohnt wird?

Bei einer Umfrage nach dem deutschen Stürmer, der unbedingt zur Europameisterschaft nach Portugal mitfahren sollte, fiel das Votum der deutschen Fußball-Öffentlichkeit einhellig aus: Martin Max. Doch der 35-Jährige sagte nein: „Ich will nicht mehr, das Thema ist durch. Ich bin 35 und werde definitiv nicht mehr in der Nationalelf spielen." Eine Absage, wohl noch immer aus Verärgerung und Enttäuschung darüber, dass der Rostocker vor zwei Jahren als Torschützenkönig der Bundesliga-Saison 2001/02 nicht für die Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea nominiert wurde.

Die Fakten der gerade abgelaufenen Saison sprachen eindeutig für ihn. Max ist der erfolgreichste deutsche Torjäger der Bundesliga hinter Bremens Brasilianer Ailton und Bayerns Holländer Roy Makaay und rangiert als einziger (!) Deutscher unter den ersten Acht der Torschützenliste.

Nein, mit solchen Meriten können die Stürmer, die Rudi Völler nun in seinen EM-Kader berufen wird, nicht aufwarten. Ganz im Gegenteil: Der Teamchef musste und muss schon eine gehörige Portion Geduld für und Glauben an seine Kandidaten aufbringen. Der Stuttgarter Kevin Kuranyi etwa durchlebte eine 799 Minuten lange Torflaute in der Liga, ehe er sie mit einem Treffer zum 1:0 im Länderspiel gegen Belgien (Endstand 3:0) beendete. Damit war der Knoten geplatzt, und der VfB-Angreifer traf wieder konstanter. Kuranyi dürfte in Portugal im Angriff der deutschen Nationalmannschaft gesetzt sein. Was den 22-Jährigen neben seiner Torgefährlichkeit, seiner Kopfballstärke auszeichnet, ist die mannschaftsdienliche Spielweise. Kuranyi arbeitet viel nach hinten, hat auch Stärken in der Defensive und reißt Lücken für seine Mitspieler.

An seiner Seite könnten Miroslav Klose oder Fredi Bobic stürmen. Der Kaiserslauterer Klose meldete sich drei Spieltage vor Saisonschluss nach langer Durststrecke zurück. Denn ausgerechnet, als der 25-Jährige Ende März nach sage und schreibe 964 torlosen Minuten gegen den Hamburger SV endlich wieder getroffen hatte, zog er sich einen Innenbandriss im rechten Knie zu.

Klose gilt als exzellenter Kopfballspieler. Seine noch vorhandenen Schwächen im Kombinationsspiel macht er durch eine sehr engagierte Spielweise wett. Mit der Krise des 1. FC Kaiserslautern ging jedoch auch ihm das Selbstvertrauen ein wenig verloren. Bei

Ganz nah dran mit dem UEFA EURO 2004™-Pac:

Das Sony Ericsson T630 inklusive der Zusammenfassungen aller Spiele der deutschen Elf bei der EM als Picture MMS. Jetzt bei T-Mobile.

Sony Ericsson T630
19,95* €

Im Relax 100-Tarif
- 100 Gesprächsminuten
- 25 € monatlich
- 0 € Grundpreis

UEFA Euro 2004 PORTUGAL

Official Partner

T··Mobile···

For a better world for you.

* Angebot gilt nur in Verbindung mit dem Abschluss eines T-Mobile Vertrages in dem Tarif Relax 100 mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten mit diesen Folgekosten: Bereitstellungspreis 25,- EUR, monatlicher Paketpreis für Inklusivminuten 25,- EUR. Das monatliche Minutenpaket in Höhe von 100 Minuten wird angerechnet auf alle Inlandsgespräche von D1 zu D1, ins deutsche Festnetz (ausgenommen Sonder- und Servicerufnummern) und zur Mobilbox. Die Ausschöpfung der Inklusivminuten ist abhängig von der Taktung: Abrechnung erfolgt im 60/1-Sekunden-Takt, d.h., die erste Minute wird stets voll, danach wird sekundengenau abgerechnet. For Verbindungen außerhalb des Minutenpakets fallen z.B. für Standardinlandsverbindungen 0,30 EUR bzw. 0,50 EUR/Minute an. Nicht genutzte Inklusivminuten verfallen am Monatsende. Angebot erhältlich unter 0800 33 06699, im T-Punkt oder unter www.t-mobile.de

der Weltmeisterschaft 2002 war dem Angreifer ein echter Senkrechtstart gelungen, als er in den ersten drei Spielen gegen Irland, Kamerun und Saudi-Arabien fünf Treffer markierte. Eine solche Erfolgsserie konnte er allerdings nicht wiederholen. Mit seinem Wechsel zu Meister Werder Bremen und den damit anstehenden Spielen in der Champions League könnte sich Klose, der erst seit vier Jahren im Profigeschäft tätig ist, mit Blick auf die WM 2006 in Deutschland weiter profilieren.

Lange musste Rudi Völler auf eine Antwort von Fredi Bobic warten – beim 3:0-Erfolg gegen den 1. FC Kaiserslautern am 30. Spieltag gab der 31-Jährige sie endlich. Bis dahin war der Herthaner von Trainer Hans Meyer zum Einwechselspieler in den Schlussminuten degradiert worden. Doch Völler hielt an Bobic im Wissen um dessen Leistungen und wichtige Tore im Nationalteam fest.

„Natürlich freut es mich, dass Fredi wieder gut spielt und auch wieder trifft", sagt der Teamchef über den Aufschwung beim über Wochen glück- und erfolglosen Mittelstürmer. In die Rolle eines Führungsspielers war Bobic beim Fast-Absteiger Hertha nie hineingewachsen; dem Knipser im Zentrum fehlte es allerdings auch an Eingaben und Flanken von den Außenpositionen. Doch Bobic behielt die Ruhe. „Ich habe mich nicht verrückt machen lassen", erklärt er. „Solche Durststrecken durchleben alle Torjäger mal."

Als Aushilfs-Stürmer könnte auch der Bochumer Paul Freier in die Bresche springen. Während der 24-Jährige beim VfL seine Rolle im Stile eines fast klassischen Rechtsaußen interpretiert, hat Völler mit ihm auch schon den Versuch als echte zweite Spitze unternommen. Freier, ein sehr sensibler Typ, blieb in dieser Saison allerdings weit hinter den Erwartungen zurück; vielleicht auch, weil der Streit um seinen Wechsel nach Leverkusen stark an seinen Nerven zerrte.

Während der Münchner „Löwe" Benny Lauth seine Hoffnungen auf eine EM-Teilnahme durch einen Bruch des linken Mittelfußes Mitte April begraben musste, haben sich der Kölner Lukas Podolski und der Hannoveraner Thomas Brdaric in der Rückrunde förmlich aufgedrängt. Podolski, der noch bei den A-Jugendlichen antreten könnte, spielte sich mit Unbekümmertheit, Kaltschnäuzigkeit und einem herausragenden Torriecher in den Vordergrund. Angst vor großen Namen kennt der 19-Jährige nicht. „Alle Gegenspieler kochen auch nur mit Wasser", sagt der junge Himmelsstürmer, der derzeit bei der U-21-Europameisterschaft für Deutschland stürmt.

Brdaric war bei seinem Wechsel von Leverkusen nach Hannover nur als Beigabe für Jan Simak gedacht. Doch während über Simak heute kaum noch jemand spricht, hat der 29-Jährige die Herzen der Hannoveraner erobert und sich wärmstens für die EURO empfohlen.

JÜRGEN NÖLDNER

Gesetzt im Angriff der deutschen Mannschaft: Stuttgarts Kevin Kuranyi hat seine Krise inzwischen überwunden.

Senkrechtstarter: Kölns Lukas Podolski hat einen kometenhaften Aufstieg hinter sich.

Fotos: Imago (3)

„Keiner kann ein Spiel im Alleingang entscheiden"

VON OLIVER BIERHOFF

Ganz sicher haben wir in der deutschen Nationalmannschaft derzeit nicht die Topstürmer wie die Franzosen mit Thierry Henry, die Engländer mit Michael Owen, die Holländer mit Ruud van Nistelrooy, die Spanier mit Raul oder die Italiener mit Christian Vieri. Doch wir haben in Kevin Kuranyi einen sehr interessanten und guten jungen Spieler, für den die Europameisterschaft in Portugal ein Sprungbrett für einen weiteren großen Leistungssprung sein kann. Und mit Miroslav Klose steht dem Stuttgarter ein Stürmer mit höchst positiver Turniererfahrung von der letzten WM zur Seite. Wenn die Zuarbeit aus dem Mittelfeld heraus und über die beiden Außenpositionen klappt, halte ich dieses Duo für sehr torgefährlich.

Kuranyi und Klose sind aber, ebenso wie Fredi Bobic, sehr von der mannschaftlichen Gesamtleistung abhängig. Wenn das Team als Gesamtes gut spielt, können auch sie ihre Qualitäten zeigen. Unter unseren Stürmern ist aber keiner, der, wie ein Henry oder Ronaldo, ein Spiel auch mal im Alleingang entscheiden kann, wenn es in der Mannschaft nicht läuft.

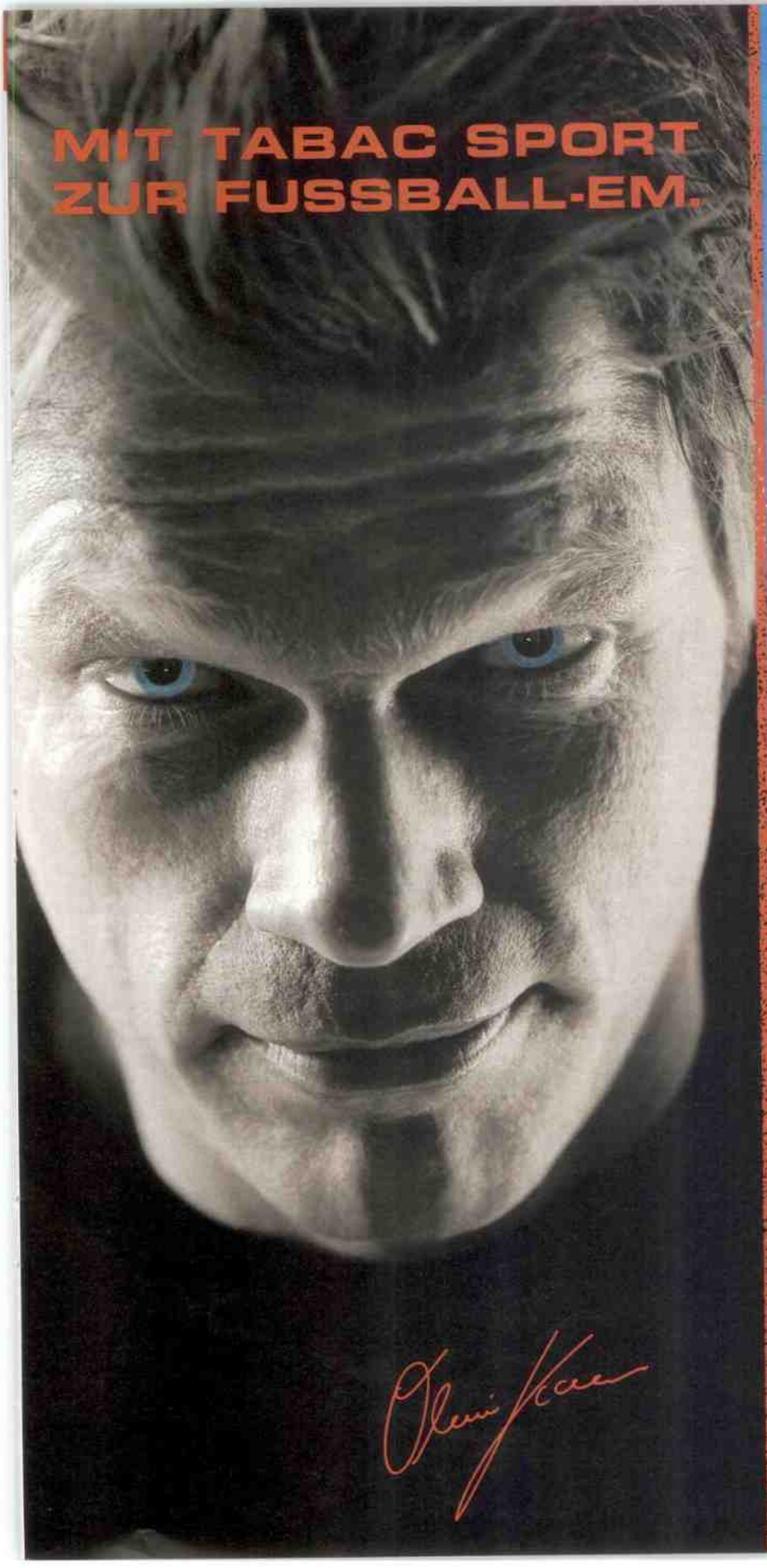
Unser erster Sturm heißt für mich also ganz klar Kuranyi/Klose, vorausgesetzt, Miroslav findet nach seiner Verletzung wieder rechtzeitig zu seiner Form. Dieses Duo hat den Vorteil, dass beide viel in Bewegung sind, keine reinen Keilstürmer, wie ich einer war. Wenn sie ihre Laufwege im Training noch besser aufeinander abstimmen, könnte dieses Gespann im Angriff gut funktionieren. Vorstellen könnte ich mir aber auch eine Formation mit nur einer Spitze – Kevin Kuranyi, der sehr laufstark und einsatzfreudig ist – und dazu ein offensiver Mittelfeldspieler wie Paul Freier oder Bernd Schneider als nominellen Stürmer an seiner Seite.

Martin Max, daran gibt es keinen Zweifel, wäre von seinen Saisonleistungen – und vor allem von der Zahl seiner Tore – her eine EM-Teilnahme zu gönnen gewesen. Doch vielleicht war es wirklich zu spät, schließlich ist Max schon 35 und hat nur ein einziges Mal für Deutschland gespielt. Es war sicherlich keine leichte Entscheidung für Rudi Völler.

Diskutiert wurde und wird ja auch über Lukas Podolski und Thomas Brdaric. Ich denke, für Podolski könnte diese EM noch einen Tick zu früh kommen. Die Bundesliga-Leistungen sprachen eher für Brdaric, die Perspektive dagegen ganz klar für Podolski.

Oliver Bierhoff (36) erzielte im Endspiel der EURO 1996 gegen Tschechien per „Golden Goal" das Siegtor für Deutschland. Er bestritt 70 Länderspiele.

MIT TABAC SPORT ZUR FUSSBALL-EM.



Gewinnen Sie eine Reise nach Lissabon zum EM-Endspiel

Mitmachen und gewinnen. Fahren Sie mit etwas Glück vom 2. bis 5. Juli 2004 mit TABAC SPORT zum Endspiel der Fußball-EM nach Lissabon. Oder gewinnen Sie einen von Oliver Kahn handsignierten Fußball, ein handsigniertes T-Shirt oder eines von 33 Duft- und Pflegesets. Einfach die Frage beantworten, Coupon ausschneiden, auf eine Postkarte kleben – und ab in die Post damit! Oder spielen Sie im Internet unter www.tabac-sport.de mit. Drücken Sie auch unseren Jungs die Daumen, dass sie – wie zuletzt 1996 – den Titel mit nach Hause bringen.

Coupon einfach abtrennen

Auf zum Finale.

Wann war Deutschland zum letzten Mal Europameister?

- ☐ 1972
- ☐ 1996
- ☐ 2002

Name

Straße

Ort

Telefon | Alter

Maurer + Wirtz, Stichwort „TABAC SPORT",
52219 Stolberg

Einfach die Karte an Maurer + Wirtz schicken. Mitmachen kann jeder ab 18 Jahren, ausgenommen die Mitarbeiter der Maurer + Wirtz-Gruppe sowie deren Angehörige. Eine Barauszahlung des Gewinnes ist nicht möglich. Die Reise ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur ausreichend frankierte Postkarten nehmen an der Verlosung teil. Einsendeschluss ist der 12.06.2004 (Poststempel).

THAT'S SPORT

Auf die Kette kommt es an

Gerrit Hegeler (27) Rudi Völler (r.) bei der Trainingsbesprechung

Nur ganz langsam verfliegt der Schock, den die 1:5-Pleite im Testspiel in Bukarest hinterlassen hat. Es bleiben offene Fragen: Mit welcher TAKTIK wird die deutsche Elf in die drei Gruppenspiele der EURO gehen? Wie sieht die Abwehrformation aus? Und vor allem: Soll Rudi Völler auf eine Dreier- oder Viererkette in der Defensive setzen?

Aus Erfahrung gut: Das erfolgreiche WM-Turnier 2002 mit dem ebenso überraschenden wie erfreulichen Vorstoß ins Finale ist auch im Hinblick auf die EM-Endrunde 2008 der Fix- und Orientierungspunkt aller taktischen Überlegungen für Teamchef Rudi Völler und seinen auch in Sachen Fußballsinnigen wichtigsten Mitarbeiter, Michael Skibbe. Zwar lief für den Vizeweltmeister vor dem Endspiel von Yokohama längst nicht alles nach Wunsch. Dennoch: Was 2002 in Japan und Korea sich als überaus tüchtig erwiesen hatte, kann 2004 in Portugal nicht falsch sein.

„Eine taktische Veränderung soll und wird es bei der EM nicht geben. Dafür war unsere Grundausrichtung bei der WM zu erfolgreich," sagt Skibbe. Die Basis im unverändernden spielorganisatorischen Koordinatensystem bleibt aber auch unter veränderten personellen Vorzeichen eine Dreierkette in der Abwehr, die bei Bedarf zur Viererkette variiert wird, ein massiertes Mittelfeld mit unterschiedlichen Aufgaben sowohl im Zentral- als auch im Außenbereich sowie zwei echte Angriffsspitzen, die vom Typ her mangels Alternative diesmal als zwei Stoßstürmer daherkommen.

Zwei grundsätzliche taktische Verhaltensweisen gelten es, so Skibbe, auch bei der EM-Endrunde zu beachten. „Zum einen wollen wir im Defensivbereich taktisch variabel spielen. Das heißt, dass wir uns bei unserer Umschaltung Drei- oder Viererkette zunächst einmal nach der gegnerischen Angriffsausrichtung richten. Spielt der Gegner mit zwei Spitzen, reagieren wir darauf mit einer Dreierkette, bei drei Spitzen mit einer Viererkette." Dies schließt freilich ein eigenes taktisches Agieren während des Spiels nicht aus, um den Gegner mit plötzlicher Umstellung von Dreier- auf Viererkette und umgekehrt zu Reaktionen zu zwingen, die dem eigenen Spiel zum Vorteil gereichen. „Diese Wechsel haben uns bei der WM sehr gut getan," sagt Skibbe und erinnert an die Partien gegen Kamerun in Japan oder Paraguay beim Achtelfinale in Korea.

Ziel der deutschen Defensive ist es, so die mit dem 1:5-Debakel beim EM-Test in Rumänien mal kontrastierte Maßnahmenplanung der sportlichen Leitung, nach Ballverlust weg von starren Bewegungsschemata die gegnerischen Angriffsaktionen mit personeller Überzahl abzufangen, mit einer engen Vernetzung und Verschachtelung dem Gegner die Wege in die Tiefe des deutschen Raums zu versperren und ihn dadurch zu schnellen Ballverlusten oder zu zeitraubenden und zufälligen Manövern zu zwingen. Daher sind bei der Eingrenzung des gegnerischen Operationsfeldes und der damit verbundenen Einengung der gegnerischen Handlungsfreiheiten bereits die Stürmer, vor allem aber das gesamte Mittelfeld gefordert.

Die zweite taktische Grundvoraussetzung, die das Gespann Völler/Skibbe in Portugal für unverzichtbar hält, ist das schnelle Öffnen des eigenen Spiels nach Ballgewinn. Dies sind nach eigenem Bekunden die Momente, in denen der Gegner am anfälligsten ist. „Wir müssen deutlich schneller und zielstrebiger nach vorne spielen als in den letzten Partien. Wenn wir den Ball zu lange in den ballnahen Zonen halten, anstatt zügig und druckvoll nach vorne zu agieren, geben wir dem Gegner die Möglichkeit, sein gesamtes Abwehrverhalten zu organisieren und haben es dann sehr schwer, uns entscheidend durchzusetzen."

Was Skibbe damit eher verschlüsselt zum Ausdruck bringt, ist dies: Sind nach eigenem zu langwierigem Vorwärtsspiel alle Türen in der gegnerischen Defensive erst mal ins Schloss gefallen, sind die deutschen Spieler, von wenigen Ausnahmen abgesehen, wegen technischer Defizite nicht in der Lage, diese in Eins-gegen-Eins-Situationen wieder aufzubrechen. Skibbe sagt es so: „Im Offensivbereich sind wir ja nicht für weltmeisterliche Dribbelstücke oder raffinierte Überlaktionen bekannt."

Im Klartext bedeutet dies: In der Defensive müssen die eigenen Qualitäten wie taktische Disziplin, Zweikampfstärke und Laufbereitschaft abgerufen und eingesetzt werden. In der Offensive heißt es nach Ballgewinn das ledige Rückspiel und hohe Ballverluste zu vermeiden, um dann die – am internationalen Niveau gemessen – größte Stärke der deutschen EM, das Kopfballspiel im gegnerischen Strafraum, bei Hereingaben aus dem Spiel heraus, aber auch bei Standardsituationen entscheidend zum Tragen zu bringen.

Wie und vor allem mit wem sollen aber all diese eintrainierten Prinzipien und taktischen Sandkastenspielen in die Wirklichkeit der portugiesischen EM-Spielfelder umgesetzt werden? Friedrich, Nowotny, Wörns – so könnte die Dreier-Abwehrkette zunächst aussehen. Hierbei gilt es anzumerken, dass der Bremer Baumann inzwischen weit mehr ist als nur eine Alternative. Er könnte sowohl auf Friedrichs mehr zweikampfbetonter Position eine Wahl sein als auch auf der zentralen Nowotny-Schaltstelle, wo sie allem bei der Spieleröffnung des Vorwärtsgang eingeleitet werden muss. Diesen Abwehr-Quartett hat das Trainer-Gespann zudem als Kopfball-Volleywerker bei von Schneider oder Frings ausgeführten Eckbällen oder Freistoßflanken fest in der Planung.

Variabel kann die Vierer-Abwehrkette besetzt werden. Ihre defensive mit Friedrich, Wörns, Nowotny bzw. Baumann und Lahm. Oder mehr offensive mit Hinkel an Stelle von Friedrich. Klar sind die Außen- und Positionen im zentralen Mittelfeld verteilt, wo Defensivkünstler Baumann gleichfalls zum Einsatz kommen könnte. Hinzu kommen als Organisator des Defensivverbundes Frings als Abräumer, dazwischen den Pionier Ballack, der aus dem Zentrum heraus spielgestaltend tätig sein und mit allem seine Torgefährlichkeit einbringen soll. Und Schneider, der über rechts oder aber mehr hinter den Spitzen als technisch stärkster deutscher Spieler für Druck und Kreativität vor, an und im gegnerischen Strafraum sorgen muss.

Vom Grundsystem seit einigen Jahren unverändert sieht sich die Besetzung der beiden Außenpositionen dar. Auf der rechten Seite mit einer Doppellösung Hinkel und Schneider, wenn das eine Sturm-Abwehrkette mehr offensiv agiert werden soll, oder aber mit Frings und Schneider als etwas defensivere Variante. Nach wie vor im Abtrainig muss wegen fehlender Alternativen dagegen die linke Außenbahn verwaist werden. Ein- zumal von Philipp Lahm, der als Rechtsfuß (mit inzwischen aber auch sichtlich verbesserten „linken" Qualitäten) in Stuttgart zu einer der großen Entdeckungen der EM-Jahres avancierte.

Im Angriff schließlich stehen zurzeit drei (eigentlich zumeist kopfballstarke, international weitgehend leider aber auch seit Monaten recht abschlussschwache) Stoßstürmerspitze für die beiden letzten offenen Positionen in der Auftaktaufstellung zur Verfügung. Kuranyi gilt als gesetzt, Bobic oder Klose streiten sich um den Platz an dessen Seite.

Die Variante mit einem beweglichen, flinken und ballsicheren, immer wieder über die Flügel kommenden Angreifer entfällt diesmal, weil Neuville – bei der WM 2002 vom Achtelfinale gegen Paraguay an bis zum Finale gegen Brasilien in allen K.-o.-Spielen erste Wahl – in Leverkusen während der EM-Saison nur noch zweite Wahl gewesen ist. Und auch eine offensive Abwandlung mit einem echten Stürmer und einem offensiven Mittelfeldspieler wie Ferlei oder Schneider als Halbstürmer daneben erscheint momentan unwahrscheinlich. „Diese Angriffsform wäre sicherlich die Ausnahme," sagt Bundestrainer Michael Skibbe. **WOLFGANG TORIEN**

Wunschelf mit Dreierkette

Wunschelf mit Viererkette

Der Teamchef und einer seiner Schlüsselspieler: Rudi Völler (re.) mit Michael Ballack, der mit Bayern eine enttäuschende Saison erlebte.

Zittern gegen die Zwerge

Die vier Gegner wirkten auf den ersten Blick nur wenig Furcht einflößend: Mit Schottland, Island, Litauen und den Färöern hatte es die deutsche Elf in der QUALIFIKATION zur EM zu tun. Doch es kam wieder einmal ganz anders.

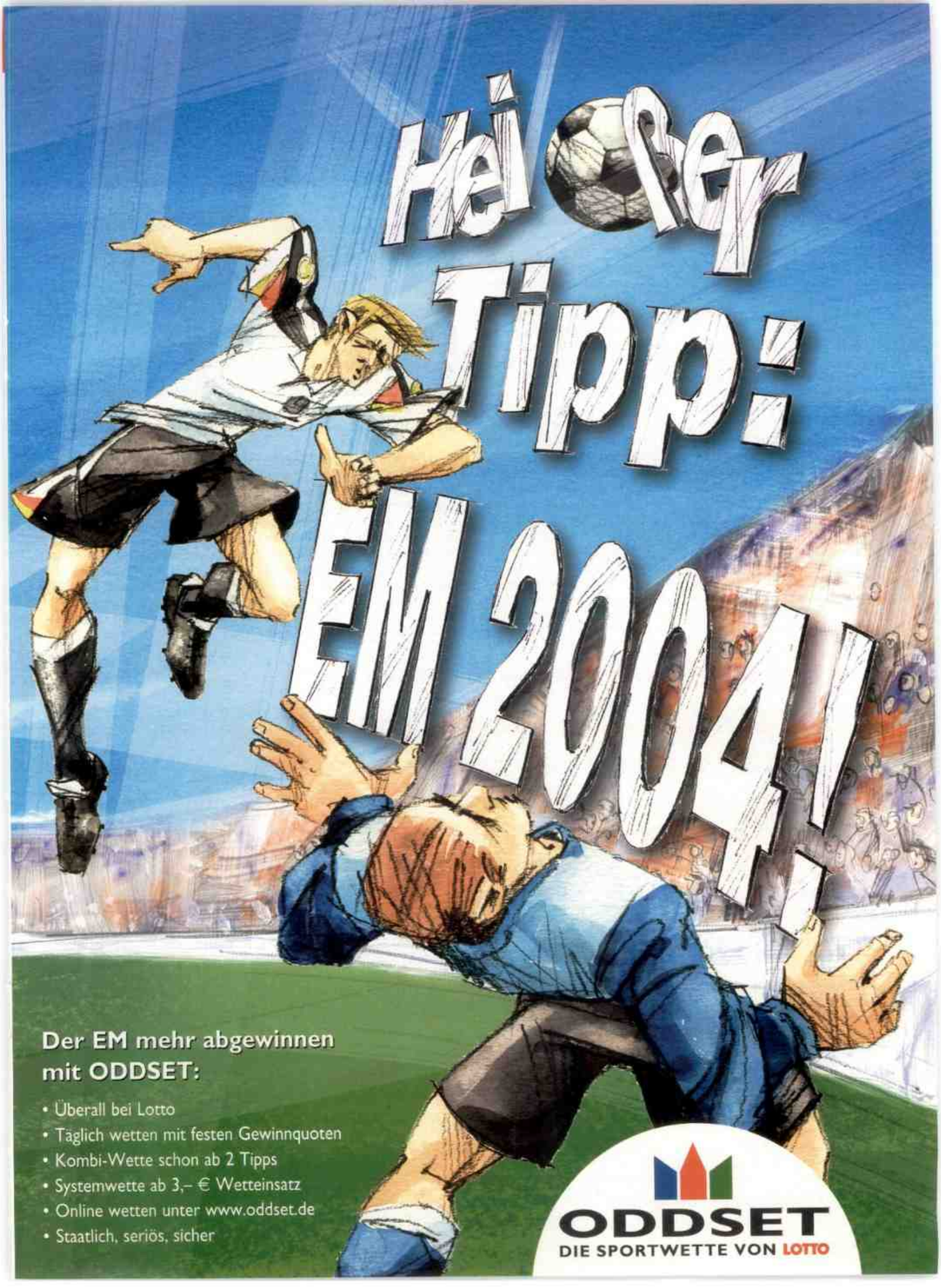
Obenauf nur am Ende: Lange Zeit taten sich Miroslav Klose (oben, mit Islands Gretarsson) und die deutsche Elf in ihrer Qualifikationsgruppe gegen „kleine" Gegner äußerst schwer.

Foto: Imago

Pflicht erfüllt. Augenscheinlich souverän, am Ende mit satten vier Punkten Vorsprung auf Schottland in dieser Qualifikationsgruppe 5. Doch ein Augenschmaus waren die Spiele gegen Schottland, Island, Litauen und Färöer nun wahrlich nicht. In einer der „leichteren Qualifikationsgruppen", so Michael Ballack nach der von Portugals Fußball-Legende Eusebio durchgeführten Auslosung am 25. Januar 2002 in Santa Maria da Feira, 20 Kilometer südlich von Porto gelegen, kämpfte sich die deutsche Mannschaft zum Gruppensieg durch, spielerische Glanzpunkte als Rarität.

Rudi Völler erklärte nach dem überzeugenden 3:0-Sieg im letzten Spiel gegen Island am 11. Oktober 2003: „Dass die Qualifikation etwas holprig war, muss man eingestehen. Doch der letzte Eindruck war der beste." Andere redeten während der Qualifikationsspiele nicht um den heißen Brei herum. Unvergessen: Völlers Wutausbruch nach dem 0:0 in Island am 6. September 2003 vor laufenden Kameras. Nach der Kritik des ARD-Kommentatorenduos Delling/Netzer brach es aus dem gewöhnlich „lieben Rudi" hervor: „Ich muss zur Berichterstattung einfach mal sagen, dass es eine Sauerei ist, was Günter Netzer und vor allem Gerd Delling da so von sich geben." Dem verdutzten Interviewer Waldemar Hartmann nebenbei unterstellend, vor der Sendung zu viel Weißbier konsumiert zu haben, ließ der deutsche Teamchef den früheren Nationalspieler Netzer wissen: „Wenn der sagt, sie hätten früher auch mal ein schlechtes Spiel gemacht, aber danach zehn überragende – die zehn überragenden Spiele hätte ich früher gerne mal gesehen. Das muss noch vor dem Zweiten Weltkrieg gewesen sein." Und Delling empfahl er: „Ich kann den Scheiß von dem nicht mehr hören, der soll lieber ‚Wetten, dass' machen."

Mit seinem Wutausbruch hatte sich Völler vor die Mannschaft gestellt. Prompt diskutierte Fußball-Deutschland tagelang über den Teamchef, nicht über das schwache Spiel gegen Island in Reykjavik. Das im Nachhinein doch noch einen Gewinner fand: Waldemar Hartmann machte Kasse als Titel-


Heißer Tipp:
EM 2004!
Der EM mehr abgewinnen mit ODDSET:
• Überall bei Lotto
• Täglich wetten mit festen Gewinnquoten
• Kombi-Wette schon ab 2 Tipps
• Systemwette ab 3,– € Wetteinsatz
• Online wetten unter www.oddset.de
• Staatlich, seriös, sicher
ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LOTTO

figur einer Werbekampagne eines Weißbier-Brauers – und durfte obendrein noch eine Entschädigung des Teamchefs annehmen.

Im Rückblick mag dieser Ausbruch sein Gutes gehabt haben. In den beiden letzten Spielen, das sich die Mannschaft am Riemen. Der dreimalige Europameister besiegte Schottland (2:1) und Island (3:0) und qualifizierte sich als einer von nur vier in der europaweiten Qualifikation ungeschlagenen Teams zum neunten Mal in Folge für eine EM-Endrunde.

Als der letzte Pfiff in der Qualifikation erfolgt war an jenem 11. Oktober 2003 in der mit 50 700 Zuschauern ausverkauften Hamburger AOL-Arena, verblüffte Michael Ballack mit einer patriotischen Aktion: Er griff sein Trikot, widmete sich dem DFB-Emblem und küsste den Adler. Dass sich die deutsche Mannschaft in diesem „Finale" um den Gruppensieg, den Island bei einem Erfolg errungen hätte, „nicht durchgemogelt" habe, wertete Ballack als positiv am Ende „eines schwierigen Jahres nach der WM mit Höhen und Tiefen, in dem wir uns im Endeffekt doch souverän qualifiziert haben". Persönlich hatte er dafür den Grundstein gelegt mit dem Führungstreffer gegen die Isländer, seinem vierten Tor in der Qualifikation.

In Kaunas starteten die Mannschaft 60 Tage nach dem verlorenen WM-Finale von Yokohama am 7. September 2002 mit einem 2:0-Sieg gegen Litauen in die Qualifikation. Acht Spieler aus jenem Finale gegen Brasilien standen nun auch beim Startschuss des Hindernisrennens zur EURO 2004 in Portugal in der Aufangformation. Dazu mit Ballack, der beim WM-Endspiel gesperrt war, mit Böhme und Jancker drei weitere WM-Teilnehmer. Neuville und Jeremies, zwei weitere WM-Finalisten, unterstreichen damals als Einwechselspieler, dass die Vizeweltmeister auch beim Aufbruch zu neuen Zielen höchste Wertschätzung genießen. Ballack, gerade zum „Fußballer des Jahres" gekürt, und Marius Stankevicius per Eigentor sorgen für den standesgemäßen, ebenso sicher wie glanzlos errungenen Sieg.

Bei der Heimpremiere in der Qualifikation war so gut wie nichts zu sehen von den Vizeweltmeistern. 2:1 gegen die Färöer – der Zittersieg von Hannover gegen die Nummer 119 der FIFA-Weltrangliste. Hangen bis zum Abpfiff, obwohl alles „nach Plan" mit dem 1:0 durch Ballacks Fouelfmeter in der zweiten Minute begann. Der rechte Flossen stand Oliver Kahn und der Nationalmannschaft sieben Minuten vor dem Abpfiff Pate, als Ellidir den Kapitän im deutschen Kasten schon überwunden hatte.

Fast schon vernichtend die Kritik nach dem 1:1 gegen Litauen im dritten Spiel in Nürnberg und dem Verlust der Tabellenführung an die von früheren deutschen Bundestrainer Berti Vogts betreuten Schotten. Dem Wiedersehen mit Berti Vogts kam nun ganz besondere Bedeutung zu. Erstmals in der Qualifikation setzte Völler von Beginn an auf Fredi Bobic, und der dankte es mit seinem Kopfball zum 1:0 beim 1:1 in Glasgow.

Womit Deutschland nach diesem Spiel auch als Gruppenzweiter die besten Karten im Ärmel hielt. Vier Tage danach das große Zittern auf den Färöern. Klose in der 80. Minute zum 1:0, Bobic in der Nachspielzeit zum 2:0 – welch ein Duell. Mit Hänu wurde der Vize-Weltmeister in die Sommerpause 2003 verabschiedet und mit Völlers Wutausbruch ging es nach dem 0:0 in Island beim ersten Pflichtspiel nach den Ferien weiter. Nur gut, dass auch die Schotten nicht stabil waren (2:2 auf den Färöern, 0:1 in Litauen) und Island wiederum gegen die Schotten (0:2/1:2) kein Bein auf den Boden gebracht hatte.

Vor den abschließenden Heimaufgaben gegen Schottland und Island hatte die deutsche Elf noch alles in der eigenen Hand. Dortmund, wo im November 2001 im Entscheidungsspiel mit einem klaren 4:1-Sieg gegen die Ukraine das WM-Ticket gekrönt wurde, war im September 2003 wieder ein gutes Pflaster für die deutsche Mannschaft. 2:1 gegen Schottland, wieder trafen Bobic und Ballack, die schließlich mit jeweils vier Treffern die meisten Tore in der Qualifikation erzielen. Und einen Monat später das „Finale" gegen die Isländer als versöhnlicher Abschluss einer überwiegend enttäuschenden verlaufenen Qualifikation mit den Treffern von Bobic, Ballack und Kuranyi zum sicheren 3:0-Erfolg.

„Frühes Ende", wie bei der EM 2000 mit dem Ausscheiden schon nach den Gruppenspielen, oder „große Wende", wie bei der WM 2002 mit dem Einzug in das Finale, lautet die spannende Frage vor der Endrunde in Portugal. Zur großen Wende müsste ein gewaltiger Kick durch Völlers Team gehen, das sich seit dem WM-Finale in keinem einzigen Testspiel gegen die Bärenstarken Nationen des Weltfußballs durchsetzen konnte. Auch mit neuen Gesichtern wie Andreas Hinkel, Kevin Kuranyi, Christian Rahn oder Tobias Rau, die im Verlauf der Qualifikation ihren Einstand in der Nationalmannschaft geben. **RAINER FRANZKE**

Am Ende durfte doch gejubelt werden: Michael Ballack, Kevin Kuranyi und Christian Rahn (von links) feiern die geglückte EM-Qualifikation.

Böser Rückschlag: Im Heimspiel gegen Litauen erreichte die deutsche Elf nur ein 1:1. So erzielte Razanauskas an Kahn vorbei den Ausgleich.

Alle Ergebnisse

EM-Qualifikation, Gruppe 5:

Litauen - Deutschland	0:2
Färöer - Schottland	2:2
Island - Schottland	0:2
Litauen - Färöer	2:0
Island - Litauen	3:0
Deutschland - Färöer	2:1
Schottland - Island	2:1
Deutschland - Litauen	1:1
Litauen - Schottland	1:0
Schottland - Deutschland	1:1
Island - Färöer	2:1
Färöer - Deutschland	0:2
Litauen - Island	0:3
Färöer - Island	1:2
Schottland - Färöer	3:1
Island - Deutschland	0:0
Färöer - Litauen	1:3
Deutschland - Schottland	2:1
Schottland - Litauen	1:0
Deutschland - Island	3:0

1. Deutschland	8	13:4	18
2. Schottland	8	12:8	14
3. Island	8	11:9	13
4. Litauen	8	7:11	10
5. Färöer	8	7:13	1

Schottland scheiterte dann in der Relegation an Holland (1:0, 0:6).

Spieler, Tore, Noten – alle deutschen Qualifikationsspiele zur EURO 2004 im Überblick

	7.9.02 Litauen 2:0 A	16.10.02 Färöer 2:1 H	29.3.03 Litauen 1:1 H	7.6.03 Schottland 1:1 A	11.6.03 Färöer 2:0 A	6.9.03 Island 0:0 A	10.9.03 Schottland 2:1 H	11.10.03 Island 3:0 H	Spiele/ Tore	Minuten	Noten-durch-schnitt
Ballack, Michael	●/Note 1,5	●/2,5		4		4	●/3	●/2	6/4	540	2,83
Baumann, Frank						4	3,5	3	3	270	3,50
Bobic, Fredi			bis 72./4	●/2	●/4,5		●/bis 76./3	●/bis 71./3	5/4	398	3,20
Böhme, Jörg	5		bis 45./5						2	145	5,00
Deisler, Sebastian						ab 70./-			1	20	-
Freier, Paul		ab 46./3,5	ab 82./-	ab 57./4	5,5				4	178	4,33
Friedrich, Arne		5	3,5	4	4	4,5	3,5	3,5	7	630	4,00
Frings, Torsten	3	5	3,5	4					4	360	3,87
Hamann, Dietmar	2,5	5	4,5						3	270	4,00
Hartmann, Michael					ab 72./-	ab 60./5,5			2	48	5,50
Hinkel, Andreas								3,5	1	90	3,50
Jancker, Carsten	bis 60./4,5	bis 69./4,5							2	150	4,50
Jeremies, Jens	ab 86./-	4,5		3	bis 46./4,5				4	249	4,00
Kahn, Oliver	3	3	3	3	bis 45./3	3	3	3	8	675	3,00
Kehl, Sebastian		ab 87./-		ab 89./-	5	5	ab 81./-		5	107	5,00
Klose, Miroslav	4,5	●/4,5	4,5	bis 73./5,5	●/ab 85./3	4	ab 70./-	ab 71./-	8/2	491	4,06
Kuranyi, Kevin			ab 72./-			ab 46./5	5	● bis 85./2	4/1	258	3,33
Linke, Thomas	3								1	90	3,00
Metzelder, Christoph	3								1	90	3,00
Neuville, Oliver	ab 69./-	ab 69./-		ab 73./-	5	bis 45./4,5		ab 80./-	6	339	4,75
Rahn, Christian						bis 60./5,5		3	2	150	4,25
Ramelow, Carsten	2,5	bis 45./4,5	●/3	3,5	4	5	4,5	5	8/1	675	3,75
Rau, Tobias			bis 82./4,5	bis 57./3,5	bis 72./4,5		2,5		4	301	4,16
Rehmer, Marko			ab 46./5,5				5		2	133	5,50
Reuter, Frank					ab 46./3				1	46	3,00
Schneider, Bernd	bis 86./3,5	bis 87./4,5	3	bis 85./4	5	bis 70./5	bis 81./2,5	4,5	8	679	4,00
Wörns, Christian		5	5	2,5	4	4,5	3,5	3	7	630	3,64

● = Tor; bzw. kommt ein Eigentor des Litauers Stankevicius.

Rudi und seine Trainer-Elf

Drei mit ihm bei der deutschen Mannschaft, acht weitere bei den Spielen der Konkurrenz: Teamchef RUDI VÖLLER schart in Portugal eine komplette Elf von Trainern um sich – so viele wie bei keinem anderen Turnier zuvor.

Es gibt nur ein' Rudi Völler", sangen die deutschen Fans nach dem zweiten Platz bei der WM 2002. Um bei der EURO 2004 ähnlich erfolgreich zu sein, hat Rudi Völler eine „Trainerelf" nominiert, der in Portugal nicht das kleinste Detail entgehen soll. Teamchef Völler und Bundestrainer Michael Skibbe, dazu Erich Rutemöller und Torwarttrainer Sepp Maier – dieses Quartett arbeitet in Portugal mit der deutschen Mannschaft, und acht weitere DFB-Trainer beobachten die Konkurrenz (siehe nebenstehenden Kasten und Seite 42). So stark war der DFB noch bei keinem Turnier vertreten.

Als Chefs sind Völler (44) und Skibbe (39) in gewissem Sinne die „Spielertrainer" dieser Trainer-Mannschaft. Das Duo steht seit Juli 2000 in der Verantwortung und entfachte mit der erfolgreichen Qualifikation für die WM 2002 und den Auftritten in Japan und Südkorea eine neue Euphorie um die Nationalmannschaft.

Aus dem Amt des Sportdirektors bei Bayer Leverkusen wurde Völler vor rund vier Jahren von DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder losgeeist, weil der designierte Bundestrainer Christoph Daum wegen seiner Drogenaffäre für diesen Job untragbar wurde. Ein genialer Schachzug – damals ahnte niemand, dass aus der Interimslösung mit Völler als Nachfolger von Erich Ribbeck eine nun bis zur WM 2006 in Deutschland beschlossene Partnerschaft wachsen würde.

Bei drei WM-Turnieren (1986, 1990, 1994) und drei Europameisterschaften (1984, 1988, 1992) war Völler als Spieler dabei, ein EM-Titel war dem Weltmeister von 1990 dabei nicht vergönnt. Holt „Ruuudi" das als Trainer nach? Ergänzt der gebürtige Hanauer, der in 90 Länderspielen 47 Tore und in 232 Bundesligaspielen 132 Treffer geschossen hat, mit Marseille 1993 die Champions League gewann und auf seinen Stationen Kickers Offenbach, 1860 München, Werder Bremen, AS Rom, Olympique Marseille und Bayer Leverkusen stets von einer Welle der Sympathie umschwappt war, in Portugal seine Titelsammlung?

Fotos: Imago (2), Bongarts

Eingespieltes Duo: Teamchef Rudi Völler und Bundestrainer Michael Skibbe (re.), die „Spielertrainer" der deutschen Trainermannschaft.

Sie machen das Duo zum Quartett: Auch Erich Rutemöller (li.) und Sepp Maier arbeiten ausschließlich mit der deutschen Mannschaft.

Michael Skibbe, einst Spieler bei Wattenscheid 09 und Schalke 04 und Trainer bei Borussia Dortmund, war Völlers Wunschkandidat im Sommer 2000 und wurde jüngster Bundestrainer in der DFB-Geschichte. Völler und Skibbe haben exzellent zueinander gefunden, wobei Völler vor allem die analytische Arbeitsweise seines Partners schätzt.

Erich Rutemöller (59) könnte sein zehnjähriges Dienstjubiläum beim DFB am 1. Juli in einem ganz besonderen Rahmen feiern, wenn die deutsche Mannschaft an diesem Tag im Halbfinale stehen sollte. Der frühere Trainer des 1. FC Köln, Bonner SC und Hansa Rostock war bei der WM 1994 als Beobachter erstmals im DFB-Trainerstab und arbeitete bei der WM 1998 in Frankreich erstmals direkt mit der Mannschaft. Der verantwortliche Trainer des „Team 2006" ist seit dem 1. Juli 2000 auch Chefausbilder des DFB.

Sepp Maier (60) ist schon seit 1966 dabei, seit seinem Debüt im Tor der Nationalmannschaft, für die er 95 Länderspiele bestritten hat, 1974 als Spieler und 1990 als Torwarttrainer Weltmeister sowie 1972 als Spieler und 1996 als Torwarttrainer Europameister geworden ist. Einen Trainerschein hat Maier nie erworben, aber den hatte ja bekanntlich auch Franz Beckenbauer nicht, als er 1984 zum Teamchef der Nationalelf berufen wurde. Drei Jahre später holte Beckenbauer seinen früheren Kollegen Maier vom FC Bayern als „Bundestorwarttrainer" zur Nationalelf.

RAINER FRANZKE

Die acht Anderen

Jörg Daniel (52), Torwart bei Fortuna Düsseldorf (112 Bundesligaspiele), Verbandstrainer Baden (1984 bis 1999), seit 1999 beim DFB, Trainer der „U 16".

Dieter Eilts (39), 31 Länderspiele, Europameister 1996, 390 Bundesligaspiele für Werder Bremen, Meister 1988 und 1993, Pokalsieger 1991, 1994 und 1999, Europapokal der Pokalsieger 1992, seit 2003 beim DFB, Trainer der „U 19".

Horst Hrubesch (53), 21 Länderspiele, Europameister 1980, Gewinner Europacup der Landesmeister 1983, drei Mal Meister mit dem Hamburger SV, weitere Spielerstationen RW Essen und Borussia Dortmund, Trainer bei RW Essen, Vfl. Wolfsburg, FC Tirol, Hansa Rostock, Dynamo Dresden, Austria Wien, Samsunspor, seit 1999 beim DFB, Trainer der „U 20".

Ralf Peter (42), Spieler in Rheine und Gronau-Epe, Jugend-Cheftrainer Borussia Mönchengladbach (1995 bis 1999), Verbandssportlehrer Niederrhein (bis 1001), seit 2001 beim DFB, Trainer der „U 17" Juniorinnen.

Klaus Sammer (60), 17 Länderspiele für die DDR, zwei Mal Meister und ein Mal Pokalsieger mit Dynamo Dresden, dort auch Bundesligatrainer (bis 21. 4. 1993), seit 1995 beim DFB, bei der WM 1998 und der EURO 2000 im Beobachterstab. Betreut für den DFB das Projekt „sportbetonte Schule."

Paul Schomann (52), Spieler in Ochtrup, Verbandssportlehrer Westfalen (1980 bis 2001), seit 2001 beim DFB, Trainer der „U 17".

Ulli Stielike (49), 42 Länderspiele, Europameister 1980, gewann mit Mönchengladbach, Real Madrid, Xamax Neuchatel acht Landesmeistertitel und zwei Mal den UEFA-Cup, Trainer in Neuchatel, CF Almeria, Waldhof Mannheim und der Schweizer Nationalelf, seit 1998 beim DFB, bis einen Monat vor Beginn der EM 2000 Assistent von Bundestrainer Erich Ribbeck, heute Trainer der „U 21" und der „U 18".

Bernd Stöber (51), spielte für mehrere Oberligaklubs, Auswahlspieler Mittelrhein, Trainer beim 1. FC Saarbrücken und Verbandstrainer Hessen, seit 1987 beim DFB, Trainer der „U 15".

bruno banani
NOT FOR EVERYBODY
bruno banani
ABOUT MEN
NEW
ABOUT MEN
New fragrance for him
Mehr über den neuen Duft: www.brunobanani.com oder anziehungskraft.de

Drei Ärzte und zwei Küchenmeister

Nichts wird dem Zufall überlassen bei der EM. 16 Männer umfasst das BETREUERTEAM, das der DFB in diesen Tagen nach Portugal schickt.

Fotos: GES, Rauchensteiner, Imago

Geballtes Wissen: Dr. Schmitt (l.) und Dr. Müller-Wohlfahrt (r.) nehmen Physiotherapeut Eder in die Mitte.

Verhätschelte Profis oder perfekte Betreuung – im Spannungsfeld dieser zwei Extreme befindet sich auch die „Hintermannschaft" des DFB, wenn die deutsche Fußball-Elite zu Europa- oder Weltmeisterschaften entsandt wird.

16 Leute umfasst das „Team hinter dem Team". Wie schon bei den vergangenen Turnieren wird es von DFB-Direktor Bernd Pfaff angeführt. Vor 50 Jahren, beim legendären „Wunder von Bern", waren es gerade einmal drei Betreuer gewesen: DFB-Masseur Erich Deuser, Arzt Dr. Franz Loogen und Adolf „Adi" Dassler, der 1948 in Herzogenaurach ein Unternehmen für Sportschuhe gegründet hatte: adidas.

Der zahlenmäßige Quantensprung kam durch Franz Beckenbauer. In seiner Zeit als DFB-Teamchef legte er großen Wert darauf, dass die deutschen Elitekicker bei der Nationalmannschaft mindestens genauso professionell versorgt werden wie in ihren Vereinen. Seitdem versucht der DFB, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. So kann einer der drei mitreisenden Mediziner, Dr. Josef Schmitt, sogar vor Ort kleinere Operationen durchführen.

Als großen Vorteil, wertet Pfaff die Tatsache, dass die komplette medizinische Abteilung sich von der WM 2002 in Japan und Korea kennt: „Das erleichtert die Arbeit ungemein." Die Ärzte und Physiotherapeuten kennen die Spieler und deren Verletzungen in der Vergangenheit. Und sie genießen bereits das Vertrauen der Profis, während ein „Neuling" sich dieses erst erarbeiten müsste.

Um nichts dem Zufall zu überlassen, war Pfaff im Vorfeld der EURO vier, fünf Mal in Portugal. Nicht nur, um den EM-Aufenthalt zu planen, sondern auch zu UEFA-Workshops. Bei seinen Reisen nach Südwesteuropa nahm er die möglichen Quartiere ebenso in Augenschein, wie die Trainingsplätze. „Es ist wesentlich besser, die Strecken selbst abzufahren, als mit dem Finger auf der Landkarte zu planen", sagt der 63-Jährige, der bereits drei WM-Turniere mitgemacht hat. Für ihn ist es die dritte EURO. **MICHAEL EBERT**

Für den DFB bei der EURO in Portugal

Flavio Battisti, Attaché, 61, sieben WM-Teilnahmen (1974 für Italien), sechste EM-Teilnahme (1988 für Italien): Pfaffs „rechte Hand" ist Honorarkraft und im Hauptberuf bei einem Pharmahersteller angestellt. Er spricht Portugiesisch, erledigt für die Spieler die Bereitstellung von Eintrittskarten, Besorgungen, Buchen von Fahrten und Flügen, Spesenabrechnungen usw.

Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt, Mannschaftsarzt (Orthopäde), 61, drei WM-Turniere, dritte EM: Der dienstälteste der drei DFB-Mediziner, zugleich Mannschaftsarzt des FC Bayern und Vertrauensarzt vieler Bundesligaprofis.

Dr. Josef Schmitt, Mannschaftsarzt (Orthopäde), 59, zwei WM-Turniere, dritte EM: Krankenhaus-Chefarzt in Bergisch-Gladbach.

Dr. Tim Meyer, Mannschaftsarzt (Internist), eine WM, erste EM: Seit der WM 2002 Nachfolger von Prof. Wilfried Kindermann, als Internist für akute Erkrankungen zuständig.

Adolf Katzenmaier, Physiotherapeut, 69, sechs WM-Turniere, siebte EM. Der Frankfurter, dienstältester EM-Teilnehmer des Pfaff-Teams, war 1963 von Sepp Herberger zum DFB und 1974 auf Drängen Franz Beckenbauers zur Nationalmannschaft geholt worden.

Klaus Eder, Physiotherapeut, 50, vier WM-Turniere, fünfte EM: Leiter eines Rehazentrums in Donaustauf, arbeitet eng mit Dr. Müller-Wohlfahrt zusammen.

Christian Müller, Physiotherapeut, 41, zwei WM-Turniere, zweite EM: Arbeitet selbstständig in Regensburg.

Wolfgang Bunz, Physiotherapeut, 46, zwei WM-Turniere, zweite EM: Arbeitet selbstständig in Ulm.

Heinz Imhof, Küchenmeister, 51, eine WM, zweite EM: Chefkoch des Kempinski-Hotels Gravenbruch, in dem die Nationalelf häufig absteigt.

Saverio Pugliese, Küchenmeister, 48, erste EM: Hat schon bei mehreren Länderspielen mitgearbeitet, besitzt seit 25 Jahren das Restaurant „Alter Haferkasten" in Neu-Isenburg, einem Vorort von Frankfurt.

Masseur Katzenmaier (mit Bobic) und Servicemann Drexler (rechts).

Manfred Drexler, adidas-Servicemann, fünf WM-Turniere, fünfte EM: Die meiste Arbeit hat er im Vorfeld. Er muss dafür sorgen, dass alle Ausrüstungsgegenstände rechtzeitig nach Portugal geliefert werden und während des Turniers darauf achten, dass die Werbung der DFB-Sponsoren und keine anderen Logos zu sehen sind.

Thomas Mai, Zeugwart, 38, drei WM-Turniere, dritte EM: Kümmert sich um die Pflege der gesamten Trainings- und Spielkleidung. Bis auf die Schuhe - dafür ist Manfred Drexler zuständig.

Wolfgang Hochfellner, Busfahrer und Zeugwart, 51, eine WM, dritte EM: Fährt den DFB-Bus mit Gepäck nach Portugal, chauffiert dort aber nur DFB-Gäste und geht deshalb dem Zeugwart zur Hand. Die Mannschaft wird von offiziellen UEFA-Bussen transportiert.

Gerhard Meier-Röhn, Pressechef, 57, drei WM-Turniere (zwei als Journalist), erste EM: Zuständig für das Medienzentrum des DFB in Portugal und für die Anfragen der elektronischen Medien.

Harald Stenger, Pressechef, 53, sieben WM-Turniere (sechs als Journalist), fünfte EM (erste als DFB-Mediendirektor): Plant und leitet die täglichen Pressekonferenzen der Nationalelf, koordiniert die Wünsche der Printmedien.

Die **FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™** zu versichern ist eine große Aufgabe. Nur wer über eine ausgezeichnete Finanzkraft verfügt, kann das leisten. Wie die Hamburg-Mannheimer. Wenn Sie wissen wollen, was das für Ihre Altersvorsorge bedeutet, sprechen Sie mit Herrn Kaiser oder einem seiner Kollegen.

Offizieller Versicherer

FIFA WM 2006 DEUTSCHLAND

HAMBURG MANNHEIMER

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe

23 Spieler für die EURO 2004

Bis zum 2. Juni hat Völler Zeit, um sein endgültiges Aufgebot für die EURO zu benennen. Wir stellen 23 heiße Kandidaten vor.

Oliver Kahn

Geboren am 15. Juni 1969 in Karlsruhe, seit 1994 beim FC Bayern München, früher beim Karlsruher SC.

67 A-Länderspiele, das erste am 23. Juni 1995 in Bern gegen die Schweiz 2:1, Europameister 1996.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Jens Lehmann

Geboren am 10. November 1969 in Essen, seit 2003 beim FC Arsenal, früher bei Borussia Dortmund, AC Mailand, Schalke 04, Schwarz-Weiß Essen und DJK Hesingen.

17 A-Länderspiele, das erste am 18. Februar 1998 in Muskat gegen den Oman 2:0; 6 U-21-, 5 Olympiaauswahl-, 2 A-Jugendländerspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Arsenal, Avenell Road, Highbury, GB-London N5 1BU.

Timo Hildebrand

Geboren am 5. April 1979 in Worms, seit 1995 beim VfB Stuttgart, früher beim FV Hettenheim/Wied.

1 A-Länderspiel am 28. April 2004 in Bukarest gegen Rumänien 1:5, 2 Team-2006-Spiele, 18 U-21-Länderspiele, 7 U-19-/U-20-, 16 A-Jugend-, 2 B-Jugendländerspiele.

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart.

Frank Baumann

Geboren am 29. Oktober 1975 in Würzburg, seit 1999 bei Werder Bremen, früher beim 1. FC Nürnberg und TSV Grünbühl.

22 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 14. November 1999 in Oslo gegen Norwegen 1:0, 4 A-2-Länderspiele, 17 U-21-Länderspiele (1 Tor).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Werder Bremen, Am Weserstadion 5, 28205 Bremen.

Arne Friedrich

Geboren am 29. Mai 1979 in Bad Oeynhausen, seit 2002 bei Hertha BSC, früher bei Arminia Bielefeld, SC Verl, FC Gütersloh, SC Herford, TuS Lohe und FC Bad Oeynhausen.

17 A-Länderspiele, das erste am 21. August 2002 in Sofia gegen Bulgarien 2:2, 1 A-2-Länderspiel.

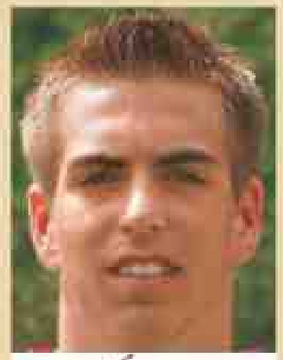
Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Hertha BSC, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus 2, 14053 Berlin.

Andreas Hinkel

Geboren am 26. März 1982 in Sachsenang, seit 1992 beim VfB Stuttgart, früher beim TSV Leutenbach.

5 A-Länderspiele, das erste am 30. April 2003 in Bremen gegen Serbien/Montenegro 1:0, 1 Team-2006-Länderspiel, 8 U-21-, 7 U-20-, 19 A-Jugend- (1 Tor), 12 B-Jugend- (1 Tor), 13 Schülerländerspiele.

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart.

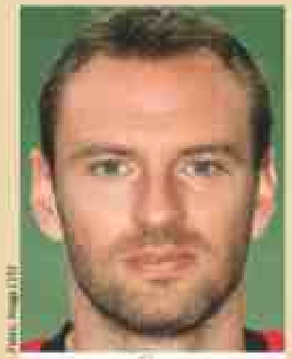


Philipp Lahm

Geboren am 11. November 1983 in München, seit 2003 beim VfB Stuttgart, früher bei Bayern München und FT Gern München.

3 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 18. Februar 2004 in Split gegen Kroatien 2:1, 3 U-21-, 6 U-20-, 10 A-Jugendländerspiele (1 Tor).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart.



Jens Nowotny

Geboren am 11. Januar 1974 in Mutsch, seit 1998 bei Bayer Leverkusen, früher beim Karlsruher SC, Germ. Friedrichstal, SV Spielberg.

40 A-Länderspiele, das erste am 30. April 1997 in Bremen gegen die Ukraine 2:0, 12 U-21-, 2 U-19-, 9 A-Jugend- (4 Tore), 15 B-Jugend- (4 Tore), 5 Schülerländerspiele (1 Tor).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, Bismarckstr. 122-124, 51373 Leverkusen.

Christian Wörns

Geboren am 10. Mai 1972 in Mannheim, seit 1999 bei Bor. Dortmund, früher Paris St. Germain, Leverkusen, Waldhof und Phönix Mannheim.

54 A-Länderspiele, das erste am 22. April 1992 in Prag gegen die CSFR 1:1, 3 U-19- (2 Tore), 10 U-21- (1 Tor), 5 Olympiaauswahl-, 14 A-Jugendländerspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Borussia Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund.

Michael Ballack

Geboren am 26. September in Görlitz, seit 2002 bei Bayern München, früher bei Bayer Leverkusen, 1. FC Kaiserslautern, Chemnitzer FC und Motor Karl-Marx-Stadt.

38 A-Länderspiele (15 Tore), das erste am 28. April 1999 in Bremen gegen Schottland 0:1, 19 U-21-(2 Tore), 20 A-Jugend- (2 Tore), 15 B-Jugendländerspiele.

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Fabian Ernst

Geboren am 30. Mai 1979 in Hannover, seit 2000 bei Werder Bremen, früher beim Hamburger SV und Hannover 96.

5 A-Länderspiele, das erste am 9. Mai 2002 in Freiburg gegen Kuwait 7:0, 3 Team-2006-, 11 U-21- (2 Tore), 20 A-Jugend- (2 Tore), 15 B-Jugendländerspiele.

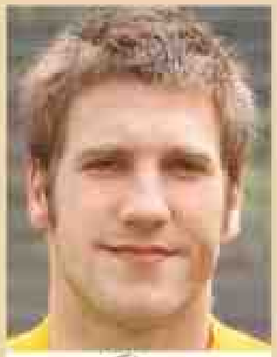
Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Werder Bremen, Am Weserstadion 5, 28205 Bremen.

Paul Freier

Geboren am 26. Juli 1979 in Bytom/Polen, seit 1996 beim VfL Bochum, früher beim BSV Menden, SV Holzen und DJK Lebendy.

16 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 9. Mai 2002 in Freiburg gegen Kuwait 7:0, 13 U-21-Länderspiele (2 Tore).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o VfL Bochum, Castroper Straße 145, 44729 Bochum.

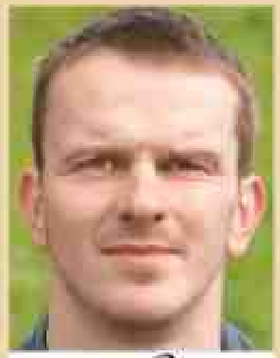


Torsten Frings

Geboren am 22. November 1976 in Wünsdorf, seit 2002 bei Borussia Dortmund, früher bei Werder Bremen, Alem. Aachen, Rheinwacker Alsdorf, BW Alsdorf.

26 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 27. Februar 2001 in Paris gegen Frankreich 0:1, 5 A-2-, 6 U-21-Länderspiele (1 Tor).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bor. Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund.



Dietmar Hamann

Geboren am 27. August 1973 in Waldniel, seit 1999 beim FC Liverpool, früher bei Newcastle Utd, FC Bayern und Wacker München.

52 A-Länderspiele (5 Tore), das erste am 15. November 1997 in Düsseldorf gegen Südafrika 3:0, 10 U-21- (3 Tore), 5 U-19- (1 Tor), 10 A-Jugendländerspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Liverpool, Anfield Road, GB-Liverpool L4 0TH.

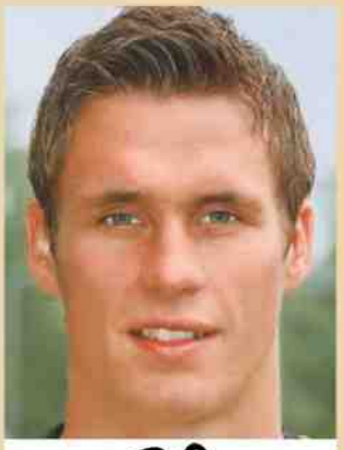
Jens Jeremies

Geboren am 5. März 1974 in Görlitz, seit 1998 bei Bayern München, früher bei TSV München 1860, Dynamo Dresden und Motor Görlitz.

52 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 15. November 1997 in Düsseldorf gegen Südafrika 3:0, 3 U-21-Länderspiele (1 Tor).

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Die deutschen EM-Kandidaten



Sebastian Kehl

Geboren am 13. Februar 1980 in Fulda, seit Jan. 2002 bei Borussia Dortmund, früher SC Freiburg, Hannover 96, Bor. Fulda, SV Lahrbach.

22 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 29. Mai 2001 in Bremen gegen die Slowakei 2:0, 11 U-21-, 1 U-19-/U-20-, 19 A-Jugendländerspiele (3 Tore).

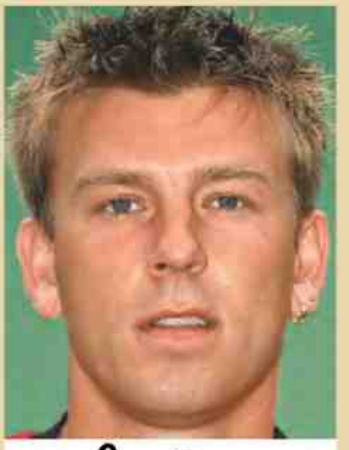
Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Borussia Dortmund, Rheinlanddamm 207-209, 44139 Dortmund.

Christian Rahn

Geboren am 15. Juni 1979 in Hamburg, seit 2002 beim Hamburger SV, früher beim FC St. Pauli und bei Altona 93.

5 A-Länderspiele, das erste am 9. Mai 2002 in Freiburg gegen Kuwait 7:0, 13 U-21-Länderspiele (2 Tore).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o Hamburger SV, Sylvesterallee 7, 22525 Hamburg.



Bernd Schneider

Geboren am 17. November 1973 in Jena, seit 1999 bei Bayer Leverkusen, früher bei Eintracht Frankfurt, Carl-Zeiss Jena und Aufbau Jena.

34 A-Länderspiele (1 Tor), das erste am 28. Juli 1999 in Guadalajara gegen Neuseeland 2:0, 4 A-2-Länderspiele (1 Tor), 2 A-Jugendländerspiele.

Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Bayer Leverkusen, Bismarckstr. 122-124, 51373 Leverkusen.

Bastian Schweinsteiger

Geboren am 1. August 1984 in Kolbermoor, seit 1998 bei Bayern München, früher beim TSV 1860 Rosenheim und FV Oberaudorf.

Noch kein A-Länderspiel, 3 U 21-Länderspiele (1 Tor), 18 A-Jugendländerspiele (4 Tore), 1 B-Jugendländerspiel.

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o FC Bayern München, Postfach 90 04 51, 81504 München.

Fredi Bobic

Geboren am 30. Oktober 1971 in Maribor/Slowenien, seit 2003 bei Hertha BSC, früher bei Hannover 96, Bor. Dortmund, Bolton Wanderers, VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers, TSF Ditzingen, VfR Bad Neustadt.

33 A-Ländersp. (9 Tore), erstes am 12. Okt. 1994 in Budapest gegen Ungarn 0:0, Europameister 1996.

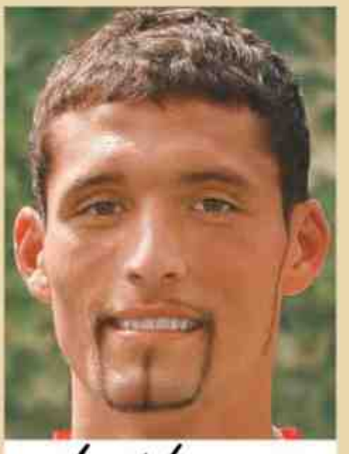
Verheiratet. – Autogrammanschrift: c/o Hertha BSC, Hanns-Braun-Straße, Friesenhaus 2, 14053 Berlin.

Miroslav Klose

Geboren am 9. Juni 1978 in Oppole/Polen, seit 1999 beim 1. FC Kaiserslautern, früher beim FC Homburg und bei der SG Blaubach-Diedelkopf.

35 A-Länderspiele (16 Tore), das erste am 24. März 2001 in Leverkusen gegen Albanien 2:1.

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o 1. FC Kaiserslautern, Fritz-Walter-Straße 1, 67663 Kaiserslautern.



Kevin Kuranyi

Geboren am 2. März 1982 in Rio de Janeiro/Brasilien, seit 1997 beim VfB Stuttgart, früher bei Serrano FC Petropolis, Sporting San Miguelito.

10 A-Länderspiele (2 Tore), das erste am 29. März 2003 in Nürnberg gegen Litauen 1:1, 1 Team-2006-Länderspiel (1 Tor), 6 U-21- (2 Tore), 5 U-20-Länderspiele (2 Tore).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o VfB Stuttgart, Mercedesstr. 109, 70372 Stuttgart.

Lukas Podolski

Geboren am 4. Juni 1985 in Gleiwice/Polen, seit 1998 beim 1. FC Köln, früher Jugend 07 Bergheim.

Noch kein A-Länderspiel, 3 U-21-Länderspiele, 11 A-Jugendländerspiele (13 Tore), 7 B-Jugendländerspiele (2 Tore), 2 Schülerländerspiele (1 Tor).

Ledig. – Autogrammanschrift: c/o 1. FC Köln, Postfach 42 02 51, 50896 Köln.

Fotos: Imago (8)

Ganze Nuss im Überfluss.

Ritter Sport Weisse Voll-Nuss – mit handverlesenen, knackigen ganzen Haselnüssen.

QUADRATISCH. PRAKTISCH. GUT.

Fotos: Imago, Bongarts

Keine Angst vor der deutschen Mannschaft: Der Holländer Roy Makaay (links) vom FC Bayern und Dortmunds Tscheche Jan Koller.

„Wir haben keine Schwächen“

In der Bundesliga stürmen sie für Bayern München bzw. Borussia Dortmund, bei der EM für unsere Gruppengegner Niederlande bzw. Tschechien: Ein kicker-Gespräch mit Roy Makaay und Jan Koller.

kicker: Herr Koller, Herr Makaay, hat Deutschland in der EM-Gruppe D gegen Tschechien und/oder Holland eine Chance?

Jan Koller: Wir kommen in jedem Fall weiter. Wer sonst noch, ist mir egal.

Roy Makaay: Bei mir ist es genauso. Wenn wir die eine Mannschaft sind, die das Viertelfinale erreicht, ist mir die zweite egal. Es ist eine gefährliche Gruppe, aber wir sind überzeugt, dass wir sie überstehen.

kicker: Wen sehen Sie als Topfavoriten für den Titelgewinn?

Makaay: Es gibt mehrere Bewerber: Frankreich, die sehr starken Italiener und auch Portugal wegen des Heimvorteils.

Koller: Ich sehe auch mehrere Favoriten. Aber vorneweg könnten wieder die Franzosen marschieren. Sie besitzen ein unheimlich kompaktes Team mit vielen großen Stars.

Makaay: Aber die Franzosen fuhren auch zur WM nach Japan/Südkorea als Topfavoriten und waren als Erste wieder zu Hause. Es gibt viele starke Mannschaften. Und immer Überraschungen, wie 1998 Kroatien oder 2002 die Türkei.

Koller: Portugal schätze ich wegen des Heimvorteils auch stark ein. Und Holland, Spanien sowie natürlich Tschechien.

kicker: In der EM-Qualifikation lauteten die Ergebnisse Holland gegen Tschechien 1:1 und 1:3. Was macht Koller und Kollegen so stark?

Makaay: In Holland schossen sie einmal auf unser Tor, 1:1. Und in Tschechien lagen wir nach acht Minuten 0:1 hinten und hatten nur noch zehn Mann, da war es schwer auswärts. Die Tschechen haben eine starke Mannschaft, aber sie sind nicht unschlagbar.

kicker: Wie schätzen Sie die Holländer ein, Herr Koller?

Koller: Noch stärker als in der Qualifikation. Neue, junge Leute sind hinzugekommen, und in der Offensive sind sie erstklassig besetzt.

kicker: Es scheint trotzdem, als würden die Holländer den Tschechen einfach liegen. Wie erklären Sie das?

Koller: Wir haben eben beim 1:1 und 3:1 in der Qualifikation eine schlaue Taktik angewendet, ein bisschen anders als sonst.

kicker: Inwiefern?

Koller: Das möchte ich nicht verraten, in Holland wird bestimmt auch der kicker gelesen.

kicker: Wo haben die Holländer ihre Schwächen?

Makaay: Wir haben keine Schwächen.

kicker: Wie beurteilen Sie Zustand und Chancen der deutschen Elf?

Koller: So wie immer. Vor großen Turnieren erzielen sie schlechte Resultate wie zuletzt in Rumänien und werden scharf kritisiert.

Makaay: Genau. Vor der WM 2002 hat wohl niemand viel Geld auf die

„Deutschland ist gefährlich, aber die Kreativität fehlt“

Deutschen gesetzt, dann erreichten sie das Finale. Die Deutschen sind immer gefährlich.

Koller: Wenn ein Turnier beginnt, stellen sie sich ganz anders dar, superkonzentriert und kampfstark wie wenige Teams.

Makaay: Die Deutschen sind eine gute Turniermannschaft. Wir unterschätzen sie nicht. Das 1:5 gegen Rumänien passierte nur in einem Freundschaftsspiel. Wir wissen, dass wir Deutschland schlagen können, aber bei einem Turnier muss man gegen sie aufmerksam sein. Wir haben Respekt.

kicker: Wo liegen die Stärken der deutschen Mannschaft?

Koller: Sie haben keinen großen Star, verfügen aber immer noch über eine enorme mentale Stärke.

Makaay: Ich habe die Mannschaft zu selten gesehen.

kicker: Aber Sie kennen viele Einzelspieler. Vor wem warnen Sie Ihren Nationalcoach?

Makaay: Ballack geht in den Strafraum und ist gefährlich mit Kopfbällen; aber das weiß der Trainer selbst.

kicker: Und wo sehen Sie die Schwächen der Deutschen?

Koller: In der Kreativität. Und im Improvisieren. Da fehlt es ihnen.

kicker: Gegen Deutschland treffen Sie beide auf Mannschaftskollegen. Setzen Sie Oliver Kahn einen Ball ins Tor, Herr Makaay?

Makaay: Wenn ich spiele, werde ich versuchen, gegen Kahn ein Tor zu schießen. Aber unsere erste Aufgabe ist, das Spiel zu gewinnen. Wir müssen mit drei Punkten starten, die EM ist nicht nur das Spiel gegen Deutschland.

WEISS – NICHT UNSCHULDIG.
axe
air
LIMITED EDITION • WWW.AXE.DE

Fotos: Imago (3), Getty Images

Torjäger unter sich: Roy Makaay (links) erzielte in der abgelaufenen Saison 23 Treffer für Bayern, Jan Koller 16 Tore für die Borussia.

kicker: Und Sie, Herr Koller, wie setzen Sie sich gegen Ihren Klubkollegen Christian Wörns durch?
Koller: Er ist der absolut beste Verteidiger in der Bundesliga und einer der besten in Europa. Das wird bestimmt ein packendes Duell.
kicker: Ist diese Gruppe D die schwerste Vorrundengruppe?
Makaay: Ja, neben der Gruppe mit Frankreich und England; aber dieser Gruppe B gehören zwei Außenseiter an, die Schweiz und Kroatien. Wir haben drei richtig starke Teams, dazu die gute Mannschaft aus Lettland, die die starken Türken ausgeschaltet hat.
Koller: Das sehe ich nicht so. Ich finde, dass vier annähernd gleich starke Gruppen ausgelost wurden.
kicker: Wie beurteilen Sie die Chancen Ihrer Mannschaft?
Koller: Erst kommt es darauf an, die Vorrunde zu überstehen. Dann ist alles möglich. Auch der Titel.
Makaay: Wir fahren nach Portugal, um Europameister zu werden. Wir pflegen nicht den olympischen Gedanken, dass dabei sein alles ist. Wir wollen den Titel gewinnen. Die Frage ist, ob wir es schaffen. Aber wir sind überzeugt von uns.
kicker: Wie groß ist der öffentliche Druck in Ihrer Heimat?
Koller: Wir Spieler setzen uns selbst unter diesen Druck. Schließlich ist uns eine Serie von 20 Spielen ohne Niederlage gelungen.
Makaay: Bei uns ist es genauso: Wir als Mannschaft haben das Ziel, Europameister zu werden. Was von draußen kommt, muss uns egal sein. Aber die Erwartungen sind nach dem 4:0 gegen Griechenland selbstverständlich gestiegen.
kicker: Für Sie, Herr Koller, und Ihr Team gab es nach jener tollen Serie jüngst zwei Niederlagen: in Irland 1:2 und gegen Japan 0:1. Wie wirken sich diese Resultate aus?
Koller: Vor allem nach dem Spiel gegen Japan herrschte Weltuntergangsstimmung in den Medien.
Makaay: So ist es bei uns auch: Einmal wirst du hochgejubelt, dann wieder runtergeschrieben.
Koller: Ich denke, dass die beiden Niederlagen genau zur richtigen Zeit kamen. So fahren wir höllisch wachsam nach Portugal.
kicker: Die EURO 2000 endete für Tschechien enttäuschend, Holland war bei der WM 2002 gar nicht dabei. Warum wird es diesmal besser?
Koller: In Karel Brückner kam vor mehr als zwei Jahren ein neuer

„Wenn's normal läuft, wird Henry Torschützenkönig"

Trainer, mit ihm kamen ein neues System und andere Spieler wie Baros, Ujfalusi, Jankulovski, Grygera oder Cech. Das hat sich ausgezahlt.
Makaay: Nachdem wir es zur WM 2002 nicht geschafft hatten, wollten wir jetzt unbedingt dabei sein – einerlei, ob mit gutem oder mit katastrophalem Fußball. Das ist uns nun gelungen, und jetzt wollen wir ein gutes Turnier spielen.

Er hofft auf seinen Einsatz: Roy Makaay hat starke Konkurrenz.

kicker: Hollands Auswahl besteht aus vielen großen Namen. Sind es zu viele Stars, zu wenige Arbeiter?
Makaay: Das glaube ich nicht. Nehmen wir Clarence Seedorf: Neulich gegen Griechenland hat er auf der rechten Seite gespielt, bei Milan wird er links eingesetzt. Er ist voll für die Mannschaft da. Wir wissen, dass wir einen guten Kader haben und dass ein oder zwei Mann allein nicht gewinnen können. Das haben alle im Kopf, wir gehen alle denselben Weg.
kicker: Der Star in Tschechiens Auswahl ist Pavel Nedved. Steht und fällt alles mit ihm?
Koller: Pavel ist unser Anführer, er spielt mit unglaublich viel Herz. Ohne ihn sind wir gleich 20 bis 30 Prozent schlechter.
kicker: Wird Nedved Superstar der EURO – oder wer sonst?
Koller: Gut möglich, dass Nedved zum überragenden Spieler dieses EM-Turniers aufsteigt. Doch das könnten auch Zinedine Zidane – oder andere.
Makaay: Letztes Jahr hat Nedved super gespielt, in diesem Jahr hat man eigentlich nicht viel von ihm gehört. Zidane sagte selbst, dass er in den letzten Spielen in Spanien nicht gut drauf war. Gegen den FC Bayern zeigte er in Madrid bei unserer 0:1-Niederlage, was er kann. Er ist schön anzuschauen – für den TV-Zuschauer, nicht für den Gegner auf dem Platz.
kicker: Wer wird Torschützenkönig?
Koller: Wenn alles normal läuft – Thierry Henry. Er ist ein Superstürmer, extrem schnell und eiskalt im Abschluss.
Makaay: Henry hatte mit Arsenal eine Supersaison, aber es gibt noch andere Kandidaten: Totti und Del Piero bei Italien; Trezeguet bei Frankreich oder Owen bei England.
kicker: Gibt's auch deutsche?
Makaay: Die sind noch sehr jung, die anderen haben mehr Erfahrung. Darin besteht der einzige Unterschied.
kicker: Was ist Ihr persönliches Ziel?
Koller: Ganz klar, ich will Europameister werden. Wie viele Tore ich dabei schieße, ist nebensächlich.
kicker: Im Gegensatz zu Jan Koller sind Sie nicht gesetzt, Herr Makaay. Steht für Sie angesichts der großen internen Konkurrenz im Angriff Aktivurlaub an?
Makaay: Ich fahre hin, um zu spielen. Wenn wir mit zwei Stürmern angreifen, im 4-4-2-System, habe ich bessere Chancen als im 4-3-3.
kicker: Was erwarten Sie allgemein von der EURO?
Makaay: Fußballtechnisch wird es nicht viele Neuerungen geben. Durch das Fernsehen kennt jeder jeden; allenfalls mit Standardsituationen kann man den Gegner vielleicht noch ein wenig überraschen. Ich erwarte tolle Spiele und ein schönes Turnier.
Koller: Ich bin zuversichtlich, dass wir ein Spektakel wie vor vier Jahren erleben – attraktiven Fußball, ein gutes Niveau und viele Tore.

INTERVIEW: KARLHEINZ WILD/THOMAS HENNECKE

Gesetzt im Angriff der Tschechen: Jan Koller hat keine Konkurrenz.

www.Wilkinson-Quattro.de

Neu

QUATTRO™

SPORT

Sportlicher. Dynamischer. Attraktiver.

Der erste Nassrasierer der Welt mit 4 Klingen im sportlichen Design.

WILKINSON SWORD

GET READY

SPORT SPORT SPORT

EM-Reglement

Das „goldene Tor", das die EM-Endspiele 1996 und 2000 entschied, gibt's 2004 nicht mehr. Für den Fall der Fälle ist zum ersten Mal das **SILVER GOAL** vorgesehen.

Letztes Golden Goal der EM-Geschichte: Trezeguet (re.) erzielt das 2:1 für Frankreich im Finale der EM 2000.

Schnelles Ende für das Golden Goal

QUALIFIKATION

Seit 1996 wird die EM-Endrunde mit 16 Mannschaften ausgetragen. Insgesamt bewarben sich neben Gastgeber Portugal 50 Länder für die 15 freien EM-Plätze. Diese 50 Bewerber wurden auf zehn Qualifikationsgruppen mit je fünf Mannschaften verteilt. Die zehn Gruppensieger waren direkt für die EURO 2004 qualifiziert, die zehn Gruppenzweiten ermittelten in einer Play-off-Runde mit Hin- und Rückspielen fünf weitere EM-Starter. Alle Ergebnisse und Torschützen der Qualifikation finden Sie auf den Seiten 164 bis 173.

TURNIER-MODUS

Wie schon 1996 in England und 2000 in den Niederlanden und Belgien wurden die 16 Mannschaften zunächst auf vier Vierergruppen verteilt. Anschließend werden Viertel- und Halbfinale sowie das Endspiel im K.-o.-System ausgetragen. Die Auslosung der EM-Endrunde fand am 30. November 2003 in Lissabon statt.

GRUPPENSPIELE

In jeder Vorrundengruppe spielt jede Mannschaft gegen jede andere, wobei es für einen Sieg drei, für ein Unentschieden einen Punkt gibt. Die vier Gruppensieger und Gruppenzweiten qualifizieren sich für das Viertelfinale. Sollten nach Abschluss der Gruppenspiele zwei oder mehr Mannschaften punktgleich sein, so entscheidet über die Rangfolge:

1. die höhere Punktzahl aus den Direktbegegnungen;
2. die Tordifferenz aus den Direktbegegnungen;
3. die höhere Anzahl von Toren in den Direktbegegnungen;
4. die Tordifferenz aus allen Gruppenspielen;
5. die höhere Anzahl von Toren in allen Gruppenspielen;
6. der UEFA-Koeffizient;
7. das Fairplay-Verhalten der Mannschaften;
8. das Los.

Neu ist folgende Bestimmung: Sollten im letzten Gruppenspiel zwei Mannschaften aufeinander treffen, die die gleiche Anzahl Punkte, die gleiche Tordifferenz und die gleiche Anzahl erzielter Tore aufweisen, und endet das Spiel nach 90 Minuten unentschieden, so entscheidet ein Elfmeterschießen über die Platzierung und nicht die Punkte 1–8.

2. FINALRUNDE

Nach den Gruppenspielen wird das Turnier im K.-o.-System fortgesetzt. Ist nach der regulären Spielzeit von 2 x 45 Minuten noch kein Sieger ermittelt, so kommt erstmals bei einer EM-Endrunde die sog. „Silver-Goal"-Regel zur Anwendung. Dabei wird das Spiel zunächst um 15 Minuten verlängert. Hat eine Mannschaft nach 105 Minuten mehr Tore als die andere erzielt, ist sie der Sieger. Steht das Spiel aber nach 105 Minuten immer noch unentschieden, so wird es um weitere 15 Minuten verlängert. Ist nach Ablauf von 120 Minuten immer noch kein Sieger ermittelt, kommt es zum Elfmeterschießen. An diesem dürfen nur Spieler teilnehmen, die bei Abpfiff der Verlängerung auf dem Platz standen. Vorausgesetzt, dass eine Mannschaft während des vorangegangenen Spiels noch nicht ihr Wechselkontingent ausgeschöpft hat, darf ein Torhüter, der sich beim Elfmeterschießen verletzt, durch einen Auswechselspieler ersetzt werden.

AUFGEBOTE

Jeder teilnehmende Verband muss der UEFA bis zum 2. Juni eine maximal 23 Spieler umfassende Liste melden. Drei dieser Spieler müssen Torhüter sein. Sollte sich ein Spieler vor dem ersten Endrundenspiel seiner Mannschaft verletzen, kann er nur ersetzt werden, wenn ein Arzt der Medizinischen Kommission der UEFA und der betreffende Teamarzt die Schwere der Verletzung und die Spielunfähigkeit bestätigen.

SPIELER

Jeder Spieler trägt im Verlauf des EM-Turniers eine feste Rückennummer, die zusätzlich vorne auf der Hemdvorderseite in Brusthöhe und auf der rechten Vorderseite der Hose anzubringen ist. Über der Rückennummer steht außerdem der Familien- oder Künstlername des betreffenden Spielers.
Die Mannschaftsaufstellung ist mindestens 75 Minuten vor Anpfiff beim Schiedsrichter einzureichen. Während des Spiels dürfen sämtliche Reservespieler auf der Bank Platz nehmen. Hat eine Mannschaft weniger als sieben Spieler auf dem Platz, wird das Spiel abgebrochen. Über die Folgen entscheidet die Kontroll- und Disziplinarkommission der UEFA.

GELBE KARTEN

Spieler, die im Verlauf der Endrunde zwei Mal verwarnt werden, sind für das nächste Spiel automatisch gesperrt. Einzelne Verwarnungen werden nach Ende der Vorrunde gestrichen.

ROTE KARTEN

Ein des Feldes verwiesener Spieler ist grundsätzlich für das nächste Spiel seiner Mannschaft gesperrt. Die Kontroll- und Disziplinarkommission kann zusätzlich eine Strafverschärfung beschließen.

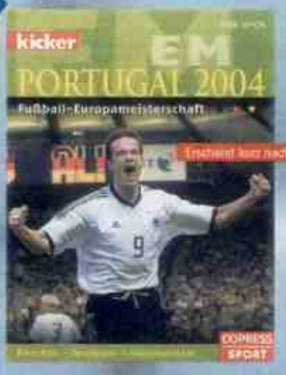
DOPING-KONTROLLEN

In der Halbzeitpause werden pro Mannschaft zwei Spieler sowie ein Reservespieler ausgelost. 15 Minuten vor Spielende wird beiden Teams mitgeteilt, welche Spieler nach Spielende zur Doping-Kontrolle zu erscheinen haben. Sollte sich herausstellen, dass ein Spieler gedopt war, entscheidet die Kontroll- und Disziplinarkommission über das Strafmaß.

Telefonische Bestellung unter:
Tel. 09 11/2 16 22 37

www.sportshop.kicker.de

FUSSBALL EM 2004



1 kicker Sportmagazin/Sven Simon
Fußball Europameisterschaft Portugal 2004
Spannende und sorgfältig recherchierte Beiträge. Packende Berichte und Statistiken von allen Spielen. Pressestimmen, Kommentare und Analysen. 160 Seiten, viele Abbildungen
Art.-Nr. 09 0040 **€ 19,90**

2 EM 2004 Mini Trophäe
Miniaturisierte Nachbildung des EM-Pokals der UEFA in 3D-Ausführung auf einem Holzsockel.
Größe der Replika: 7 cm,
Gesamthöhe ca. 11 cm,
Qualität: Spritzwerk aus Zamak,
Veredelung: versilbert, Juwelier Qualität
Art.-Nr. 49 0675 **€ 12,95**

3 Deutschland Nationaltrikot weiß
100 % Polyester (Climatite), waschbar bei 40°,
Gr. M oder XL.
Art.-Nr. 40 0702 **€ 65,00**

4 Deutschland Nationaltrikot schwarz/Auswärts (o. Abb.)
Gr. S, M, L, XL, XXL
Art.-Nr. 40 0701 **€ 65,00**

5 Polo-Pique-Shirt Portugal 2004
Schwarzes Polo Shirt 100% Baumwolle mit drei verschiedenen Stickereien.
Linke Brustseite: Flaggen aller Teilnehmer,
rechte Brustseite: Logo Portugal 2004,
rechter Ärmel: Logo Football Portugal.
Hochwertige Verarbeitung, Gr. M oder XL.
Art.-Nr. 40 0748 **€ 39,90**

6 Funktions-Shirt Campeonato Europeu 2004
100 % Polyester, weiß mit Brustaufdruck (Flaggen aller Teilnehmer), waschbar bei 30°,
Gr. M oder XL.
Art.-Nr. 40 0749 **€ 17,50**

7 EM 2004 16-teilige Pin-Collection im Rahmen
Pins: Alle 16 Teilnehmerstaaten im Briefmarkendesign mit einer versilberten 2 D-Miniatur des EM-Pokals. Prägewerk aus Kupfer, vernickelt, Spritzerk aus Zamak, Kunstemaille (Siebdruck), Juwellerpolitur.
Hintergrund: Portugal-Karte mit den Spielstätten
Rahmen: Hochwertiger Holzrahmen mit bombierter Leiste in silbermatt, getackerte Rückwand und gezackte Hängevorrichtung, ca. 22 x28 cm.
Art.-Nr. 49 0637 **€ 69,00**

Coupon

Versand im Inland:
Versandkostenfrei bei einem Bestellwert über € 50,–.
Unter € 50,– betragen die Versandkosten bei Vorauszahlung, Kreditkarte oder Bankeinzug € 2,50.
Bei Kauf auf Rechnung oder Nachnahme € 3,50 (zzgl. NN-Gebühr € 5,–).
Versand ins Ausland: Versandkosten auf Anfrage.

Teillieferung erwünscht ☐ ja ☐ nein

Kreditkarte Nr. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

KPN ☐☐☐☐ gültig bis ☐☐ Monat ☐☐ Jahr

☐ Lastschrift Kto. _____ BLZ _____
☐ Vorauszahlung per Überweisung auf das Konto 733 66-858, BLZ 760 100 85, Postbank Nürnberg
☐ Zahlung per Nachnahme (nur bei Lieferung im Inland)
☐ Zahlung per Rechnung (ab 2. Bestellung möglich)

Menge	Artikel	Best.-Nr.	Preis

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Datum und Unterschrift SH Em2004

Der Besteller hat das Recht, den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Ware zu widerrufen. Dies gilt nicht bei Audio- und Videoaufzeichnungen, wenn die gelieferten Datenträger vom Verbraucher entsiegelt worden sind. Der Widerruf muss schriftlich, auf einem anderen dauerhaften Datenträger oder durch Rücksendung der Sache erfolgen; er muss keine Begründung enthalten. Bei einer Bestellung im Wert von bis zu 40 Euro trägt der Besteller die Kosten der Rücksendung, bei einem höheren Warenwert trägt die Kosten der Olympia-Verlag. Lieferung erfolgt nur, solange der Vorrat reicht.

kicker SPORTMAGAZIN sportshop
www.sportshop.kicker.de

Bestellen bitte bei:
Olympia-Verlag GmbH
kicker-sportshop
90327 Nürnberg
Tel.: 09 11/2 16 22 37
Fax: 09 11/2 16 21 21
(auch nachts und am Wochenende)
E-Mail: sportshop@kicker.de

Nach dem Ende einer spannenden Bundesliga-Saison richten sich die Augen der Fußball-Fans gen Portugal, wo am 12. Juni der Anpfiff zur EM 2004 ertönt. Die drei kicker-Experten Jürgen Klinsmann, Weltmeister von 1990, Bernd Schuster, Europameister 1980, sowie Olaf Thon, ebenfalls Weltmeister 1990, geben hier ihren persönlichen Ausblick auf die EURO.

Mein Geheimfavorit sind die Tschechen

JÜRGEN KLINSMANN

Der Tipp ist nicht der originellste, aber ich denke, dass Frankreich seinen Titel bei der EURO erfolgreich verteidigen wird. Die WM 2002 wird die Franzosen heute noch wurmen. Da ist noch viel Frust in ihren Köpfen, und der muss raus. Pires, Henry, vor allem Zidane – sie haben einfach die besten Spieler, wenn sie fit sind.

Natürlich würde ich keinen Garantieschein für Frankreich abgeben, dafür ist das Feld zu ausgeglichen – einzig Lettland klammere ich bei dieser Behauptung mal aus. Dafür schätze ich einen anderen unserer Gruppengegner sehr stark ein – für mich sind die Tschechen sogar der Geheimfavorit.

Zum erweiterten Kreis der Titelanwärter zähle ich natürlich auch Italien, Holland oder Deutschland. Ja, Deutschland. Denn alles, was sich vor einem Turnier abgespielt, zählt nicht mehr wenn's losgeht. Unsere Mannschaft genießt immer noch großen Respekt als Turniermannschaft. Und daher ist wirklich alles möglich.

Positiv wie negativ. Und so etwas kann auch immer von Schlüsselspielern abhängen. Unser Torhüter Oliver Kahn ist so einer. Patzer, wie sie ihm in dieser Saison unterlaufen sind, passieren jedem mal. Das spielt auch keine Rolle für die EM. Denn Kahn ist auch mental stark genug, diese Fehler aus seinem Kopf zu bekommen. Auch Michael Ballack traue ich viel zu bei dieser EURO. Auch er muss sich aber davon freimachen, was in dieser Saison im Verein ergebnismäßig negativ gelaufen ist.

Zwei Aspekte finde ich schade: Zum einen, dass Sebastian Deisler noch nicht wieder dabei ist; wobei ich toll finde, dass er in der Bundesliga am Ende wieder gespielt – und sogar noch mal getroffen hat. Und zweitens, dass das Golden Goal abgeschafft wurde. Es war zwar nervenaufreibend, aber ein Spiel so zu entscheiden – wie wir das Finale 1996 – ist ein emotional noch gigantischeres Erlebnis.

Frankreich mit der besten Perspektive

BERND SCHUSTER

Von den 16 Mannschaften bei der EURO hat die französische Auswahl die besten Perspektiven auf den Gesamtsieg. Diese Mannschaft ist heiß darauf, das so frühe Ausscheiden bei der WM 2002 zu korrigieren. Die Qualitäten dazu hat sie. Für sehr stark halte ich auch die Italiener; zudem hoffe ich, dass die Holländer ihre wahre Klasse zeigen. Und dann gibt es noch einen Geheimfavoriten, den andere schon als frühe Heimkehrer vorverurteilen – die deutsche Elf. Gewiss, die Gruppe C erscheint heikel; aber die Tschechen machten auf mich zuletzt einen komischen Eindruck, einige Stars präsentierten sich nicht in Bestform. Und wenn die deutsche Mannschaft Lettland nicht schlägt, braucht sie gar nicht anzutreten. Bleibt Holland, die Supermacht der Offensive. Van Nistelrooy, Makaay und Kluivert bilden eine gnadenlose Angriffswucht.

Für gefährlich halte ich auch Otto Rehhagel und seine Griechen; diese sehr wohl gute Fußballmannschaft wird mit einer großen Moral auflaufen. Weniger überzeugt bin ich von England, auch bei den Portugiesen fehlt mir das Zutrauen, mag deren Vertretung auch qualitativ gut sein. Die temperamentvollen Anhänger werden ihre Jungs nach vorne treiben, Enthusiasmus allein freilich reicht nicht. Das starke Kollektiv und die großen Könner machen es. So wird Zidane einmal mehr zeigen, wie genial er ist. Allerdings werden die etablierten Größen, neben Zidane etwa auch Totti oder Figo, nicht so im Vordergund stehen. Aus der Schar der hochwertigen Nachwuchskräfte könnte sich vor allem Vicente vom FC Valencia in den Vordergrund dribbeln, flanken, schießen.

Fotos: Imago (2), Firo

Die deutsche Elf ist totaler Außenseiter

OLAF THON

Von der EURO in Portugal erhoffe ich mir vor allem eins – technisch anspruchsvollen Fußball. Dafür steht zuallererst Frankreich, aber auch Holland, Tschechien und Portugal. Zufällig treffen wir gleich auf zwei dieser Mannschaften in unserer deutschen Gruppe, darunter auf meinen Favoriten Holland, der in seinem zweiten Relegationsspiel beim 6:0 gegen Schottland gezeigt hat, wozu er im Stande ist. Man darf jedoch auch den Heimvorteil der Portugiesen nicht unterschätzen.

Das deutsche Team ist für mich totaler Außenseiter, egal, welche Elf Rudi Völler ins Rennen schickt. Allein schon unsere beiden Gruppengegner Holland und Tschechien sind klar stärker einzuschätzen, was jedoch nicht unbedingt bedeuten muss, dass unser Team nach der Vorrunde die Heimreise antritt. Die WM 2002 hat gezeigt, was bei einem Turnier so alles passieren kann; damals war die deutsche Mannschaft nicht mehr zu bremsen, als sie erst einmal die Gruppenphase überstanden hatte. Und dies ist auch diesmal möglich, etwa mit einem Sieg gegen Lettland und einem Unentschieden gegen Tschechien.

Als Repräsentant der WM 2006 sehe ich diese EURO vor allem als große Möglichkeit, junge Spieler in die deutsche Mannschaft hineinschnuppern zu lassen, um sie auf das Turnier in zwei Jahren im eigenen Land vorzubereiten. So gesehen, hat Carsten Ramelow mit seinem Rücktritt ein richtiges Zeichen gesetzt. Sicher hat er Gutes für Deutschland geleistet, aber Völler sollte fortan vor allem auf Spieler setzen, auf die er sich auch 2006 verlassen kann.

GROSSES EXPERTENSPIEL AUF WWW.FIDELITY.DE/EM

EUROPAMEISTER SUCHT EUROPAMEISTER

GEWINNEN SIE PREISE IM GESAMTWERT VON ÜBER 20.000 EURO BEI „EUROPAS BESTER FONDSGESELLSCHAFT“

Die unabhängige Rating-Agentur Standard & Poor's hat Fidelity als „Bestes Fondsmanagement-Unternehmen Europa“[1] ausgezeichnet. Dieser Titel ist nicht nur Ansporn für uns, auch in Zukunft aus Ihren Chancen Kapital für Sie zu schlagen, sondern auch ein guter Anlass, Ihnen spielerisch zu verdeutlichen, welches Potenzial Ihnen Fidelity für Ihre Finanzen bietet. Melden Sie sich an, gründen Sie eine Mannschaft, werden Sie Top-Scorer oder Elfmeter-Schützenkönig und gewinnen Sie so neben vielen Informationen über Fonds und Fußball auch Preise für sich und Ihr Team im Gesamtwert von über 20.000 Euro. Machen Sie mit, machen Sie's wie wir, gewinnen Sie. Gehen Sie auf die Seiten der Sieger: **www.fidelity.de/em**.

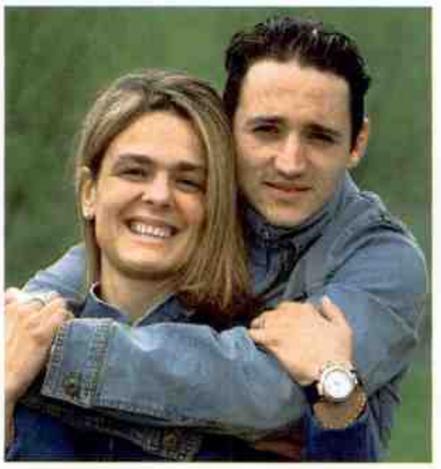
Fidelity INVESTMENTS

ERFAHRUNG ZÄHLT. ZÄHLEN SIE AUF DIE WELTWEITE NR. 1

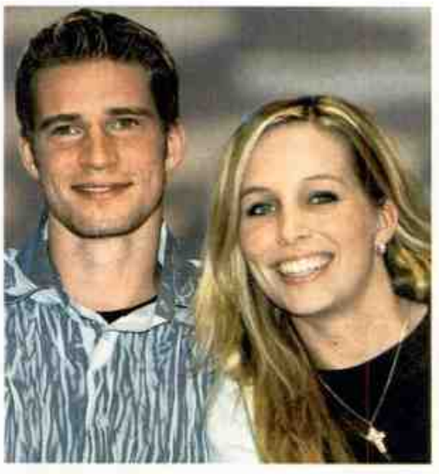
[1]Standard & Poor's European Fund Awards 2004. Fidelity ist das größte Fondsmanagement-Unternehmen der Welt, Quelle: 2004 FTfm/Mercer league table. Alle Angaben beinhalten neben FIL, Fidelity International Limited, das US-amerikanische Schwesterunternehmen FMR Corp., Stand 31.12.2002. Den Fidelity Funds SICAV-Verkaufsprospekt und unsere aktuellen Geschäfts-/ Halbjahresberichte erhalten Sie kostenlos bei Fidelity Investment Services GmbH, Postanschrift: Postfach 200237, D-60606 Frankfurt/Main. Fidelity veröffentlicht ausschließlich produktbezogene Informationen und erteilt keine Anlageempfehlungen. Herausgeber: Fidelity Investment Services GmbH, Kastanienhöhe 1, D-61476 Kronberg im Taunus. KI100 MK0582

Die Nationalspieler einmal anders

Ein Bayer in Liverpool: Dietmar Hamann (hier mit seiner Frau Tina) spielt bereits seit 1999 an der legendären Anfield Road.

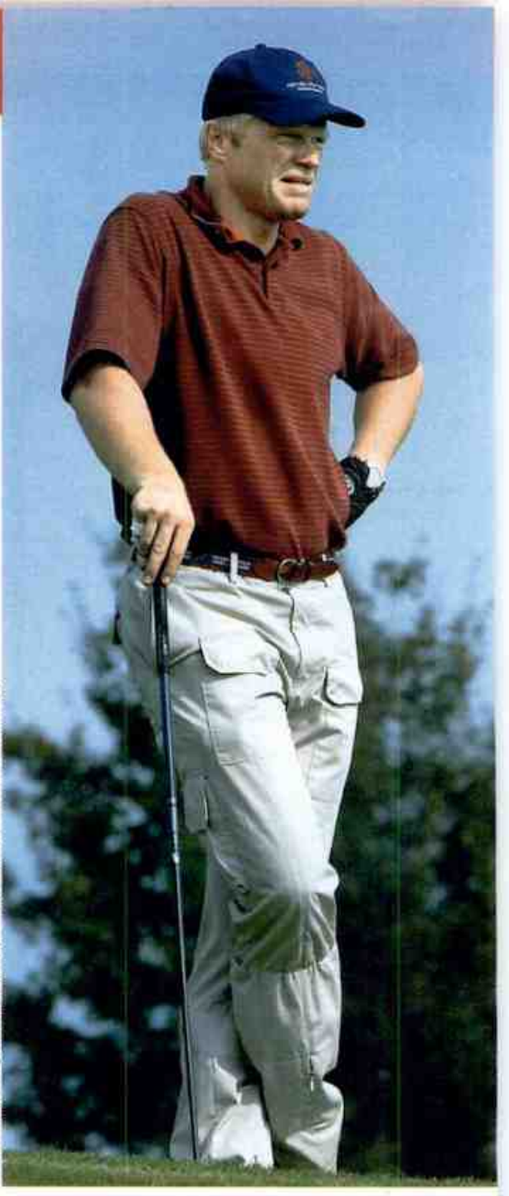


Entspannung beim Spaziergang an der Seite einer Frau: Der Leverkusener Angreifer Oliver Neuville mit seiner Freundin Wilma.



Glückliches Ende einer nervenaufreibenden Saison: Arne Friedrich, der mit Hertha gerade noch den Abstieg vermied, mit seiner Linn.

Blickrichtung Portugal: Nach turbulenten Zeiten in Dortmund freut sich Christian Wörns (mit Frau Hanna-Rita) auf die EURO.



Gute Figur: Bayern-Torhüter Oliver Kahn hat es längst auch beim Spiel mit den kleinen (Golf-)Bällen zu großer Fertigkeit gebracht.

Fotos: Baumann, Bongarts (4), Dahmen (4), Fro (4), Minkoff, Rauchensteiner, Witters (2)

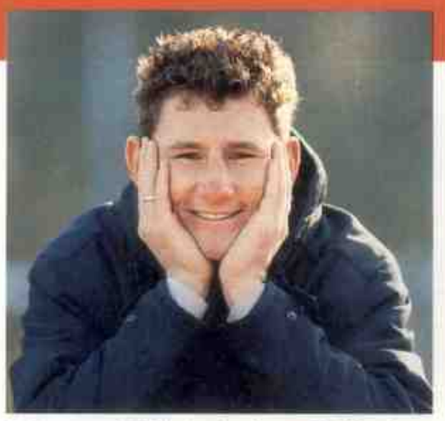
Ein großer Aufsteiger beim Absteiger Köln: Der junge Senkrechtstarter Lukas Podolski schoss sich in diesem Jahr ins Rampenlicht.

Ein Vollprofi gibt Vollgas: Nach langer Pause will der Leverkusener Jens Nowotny bei der EM die deutsche Abwehr zusammenhalten.

Ein lässiger Typ: Borussen-Mittelfeldspieler Torsten Frings, ausnahmsweise einmal als Zuschauer im Dortmunder Westfalenstadion.

Unsere STARS privat

Samstag für Samstag sehen Sie sie mit stets angespannten Gesichtern, in kurzen Hosen und verschwitzten Trikots. Doch unsere EM-Kandidaten haben auch eine andere, private Seite – ein Blick ins Familienalbum der deutschen Nationalspieler.



Er kann noch lächeln: Das lange Hickhack um seinen Vertrag in Leverkusen hat den Bochumer Paul Freier nicht umgeworfen.

Drei Pässe, eine Frau: VfB-Torjäger Kevin Kuranyi, der Mann mit den drei Staatsangehörigkeiten, mit Freundin Viktoria.

Meister-Torhüter: Deutschlands Nummer 2, Jens Lehmann (hier mit seiner Frau Conny), holte mit Arsenal den englischen Meistertitel.

Eingespieltes Duo: Der Leverkusener Carsten Ramelow hofft mit seiner Frau Stefanie auf ein erfolgreiches Abschneiden bei der EURO.

Familienglück: Hamburgs Abwehrspieler Christian Rahn mit seinen beiden Frauen, Ehefrau Nicole und Töchterchen Alicia.

Gute Miene zum schlechten Spiel: Trotz einer titellosen Saison mit dem FC Bayern können Jens Jeremies und Frau Jeanette noch lachen.

Rauschende Ballnächte: Nach dem Gewinn des Titels gab's für Werder-Kapitän Frank Baumann und Frau Steffi einiges zu feiern.

Die Ruhe vor dem Sturm? Mittelfeldspieler Bastian Schweinsteiger von Bayern München auf der Couch seines Wohnzimmers.

Hohe Sprünge: Torjäger Miroslav Klose wird Kaiserslautern nach der EM verlassen und in der neuen Saison für Meister SV Werder stürmen.

Die Nationalspieler einmal anders

Für ihn war Berlin keine Reise wert: Fredi Bobic erlebte bei Hertha BSC eine enttäuschende Saison – immerhin aber mit einem glücklichen Ausgang.

Senkrechtstarter: Vor gut einem Jahr spielte Stuttgarts Philipp Lahm noch in der Regionalliga, heute trumpft er in der Nationalelf auf.

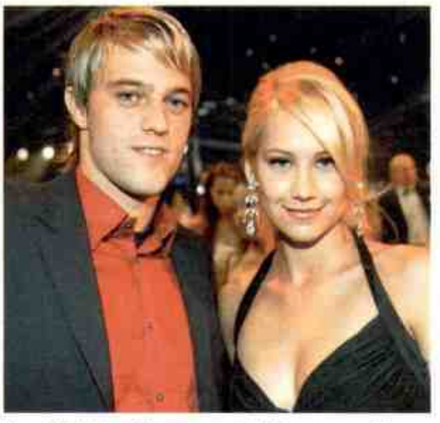
Der Meister lockt: Der Bochumer Frank Fahrenhorst wird sich in der neuen Saison das Trikot des SV Werder Bremen überstreifen.

Betont leger: Der Leverkusener Mittelfeldmann Bernd Schneider kleidet sich in seiner Freizeit gern in T-Shirt und Jeansjacke.

Betont elegant: Der Dortmunder Mittelfeldspieler Sebastian Kehl im modischen blauen Anzug mit offenem Hemd – sieht gut aus.

Der nette Junge von nebenan: Stuttgarts Andreas Hinkel hat rechtzeitig vor der EURO eine Knöchelverletzung auskuriert.

Zünftiger Abend: Bayern-Ass Michael Ballack mit seiner Freundin Simone beim Besuch auf dem berühmten Münchner Oktoberfest.



Trugbild: Der Stuttgarter Schlussmann Timo Hildebrand und Russlands schöner Tennis-Star Anna Kournikova sind (noch) kein Paar.

Gala-Form: Bremens Mittelfeldspieler Fabian Ernst (mit seiner Freundin Julia) hat eine herausragende Saison 2003/04 hinter sich.

Fotos: Baumann, ddp, imago (5), Rauchensteiner, Wende

Toshiba empfiehlt Microsoft® Windows® XP

TOSHIBA

DAS RUNDE MUSS INS ECKIGE.

SATELLITE M30. Wireless Computing der Spitzenklasse für ein Fußballerlebnis der Spitzenklasse – nur mit dem offiziellen IT-Partner der FIFA WM 2006™.

Die Satellite M30 mit erstklassigen Wireless-Verbindungen dank Intel® Centrino™ Mobiltechnologie bietet Ihnen umfassende Möglichkeiten, damit Sie immer auf Ballhöhe sind: ein 15,4" TFT-Farbdisplay im Breitbildformat, High-end-Stereolautsprecher und natürlich den kabellosen Weg ins Internet – für alles, was Ihr Fußballherz höher schlagen lässt.

FIFA WORLD CUP GERMANY 2006
TOSHIBA
Official IT Partner

Choose freedom.
www.computers.toshiba.de | www.computers.toshiba.at

intel inside
centrino
MOBILE TECHNOLOGY

Intel, Intel Inside, das Intel Inside Logo, Intel Centrino, das Intel Centrino Logo und Pentium sind Warenzeichen oder eingetragene Warenzeichen der Intel Corporation oder deren Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten oder anderen Ländern. Microsoft und Windows sind entweder eingetragene Warenzeichen oder Warenzeichen der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

WIR GEGEN UNS

Spätestens seit Bosman gehören sie zur Bundesliga wie der Papst in den Vatikan – die Legionäre. Auch während der EURO müssen die Fans nicht auf sie verzichten: Deutschland trifft quasi auf sich selbst.

Titelverteidiger: Der Franzose Bixente Lizarazu vom FC Bayern.

Nicht immer ist der Trainer das schwächste Glied in der Kette. Beispiel Griechenland: Aus deutscher Sicht ist Coach Otto Rehhagel die einzig feste Komponente für die EURO. Denn weder Angelos Charisteas (Bremen) noch Ioannis Amanatidis (Frankfurt) zählten in den Vorbereitungsspielen der Nationalmannschaft immer zur ersten Elf. Sollten diese „Bundesliga-Stürmer" auch in Portugal nicht eingesetzt werden bzw. gar nicht mit zur EM fahren, bliebe die Gruppe A mit den Gegnern Spanien, Russland und Portugal bei der EURO die Ausnahme: Denn in allen anderen Vorrundenstaffeln ist in wenigstens drei Teams zumindest ein Akteur vertreten, der seine Lehre in Deutschlands Elite-Liga verdient.

So viele wie noch nie bei einer Europameisterschafts-Endrunde – 32, so die Verbandstrainer wollen – werden die Farben der Bundesliga im portugiesischen Sommer vertreten. Zum Vergleich: 20 waren es in Holland und Belgien 2000, vier Jahre zuvor in England 23. Vor Bosman, 1992 in Schweden, waren lediglich sieben Legionäre am Start.

Interessant: Drei wurden damals mit Dänemark Europameister. Flemming Povlsen (Dortmund), Henrik Andersen (Köln) und Brian Laudrup (Bayern) waren jedoch nicht die ersten Bundesliga-Spieler, die nicht mit Deutschland die kontinentale Krone holten: Der Stuttgarter Didier Six machte 1984 mit Frankreich in der Heimat den Anfang. Und auch das Ende dieser Kette bilden zwei Spieler der „Equipe tricolore": Youri Djorkaeff (Kaiserslautern) und Bixente Lizarazu gewannen 2000 den Pokal Henri Delaunay. Lizarazu ist erneut dabei, wenn auch zum letzten Mal als Abgesandter des FC Bayern München, und könnte als erster Bundesliga-Legionär zum zweiten Mal (und dies in Folge) EURO-Champion werden. „Südkorea", sagt der Mann auf der linken Seite der französischen Verteidigung und meint „das Vorrunden-Aus bei der WM 2002, war ein Unfall. Den wollen wir korrigieren". Wie ernst „Lizo" seine Ankündigung meint, kann jeder bestätigen, der weiß, dass das kleine Energiebündel sich speziell bei internationalen Großaufträgen (zuletzt mit Bayern gegen Real Madrid) besonders ins Zeug legt.

Lizarazu und sein bayerisches „Spezi" Willy Sagnol (der nicht nur wegen seiner längeren Verletzungspause selten in der ersten Elf war) sind die einzigen Franzosen aus der Bundesliga – Meister-Regisseur Johan Micoud aus Bremen wird man auf Portugals Feldern wohl vergeblich suchen.

Doch dafür sind Bundesliga-Spieler aus allen Teilen Europas vertreten. Sommerpause? Nicht für sie – die Karawane zieht weiter, gen Süden. Allerdings schlüpfen die Hauptdarsteller in andere Kostüme, tauschen Bundesliga- gegen die Landesdress. Und sie betreten eine größere Bühne – Frankreich statt Freiburg, Kroatien statt Köln heißen dann die Gegner.

Auf Frankreich könnte die deutsche Elf zwar frühestens im Halbfinale treffen, doch bereits in der Vorrunde heißt es: Wir gegen uns. Sprich: Deutschland gegen die Bundesliga. Gegen die Tschechen und die Dortmunder Fraktion um Tomas Rosicky/Jan Koller, den Hamburger Tomas Ujfalusi, den künftigen Bochumer Vratislav Lokvenc sowie den Münchner „Löwen", Roman Tyce. Gegen Holland mit Bayerns Roy Makaay – wobei das Tor-Phantom in Portugal auf dem Platz tatsächlich selten zu sehen sein könnte, wenn Holland im 4-0-2 und mit Stoßstürmer Ruud van Nistelrooy auflaufen sollte. Nur ein ierischer Nationalspieler ist in der Bundesliga nicht vertreten.

„Man spricht Deutsch" heißt es jedoch erst recht am 13. Juni in Leiria. Und das nicht nur, weil die Schweiz dort spielt. Doch die Eidgenossen sind es, die mit sieben Bundesliga-Profis das Gros der Legionäre aus deutschen Landen stellen. Außerdem treffen wir dann noch auf den Ex-Dortmunder Stephane Chapuisat, der inzwischen als Routinier bei den Young Boys in Bern kickt. Gegen Kroatien hingegen heißt es auf Seite sechs.

Und, sind wir ehrlich, im Bundesliga-Alltag kommen uns gerade die Kroaten mit den Kovac-Brüdern Robert und Niko oder auch mit Ivan Klasnic oder Marko Babic schon gar nicht mehr wie Ausländer vor. Im Europa, dessen Grenzen nicht erst seit der EU-Ost-Erweiterung am 1. Mai auf den Landkarten und in den Gedanken aufweichen, sind sie ein fester Bestandteil von Deutschlands Oberhaus geworden. Und sie blockieren mitnichten deutsche Talente – Klasse setzt sich eben durch.

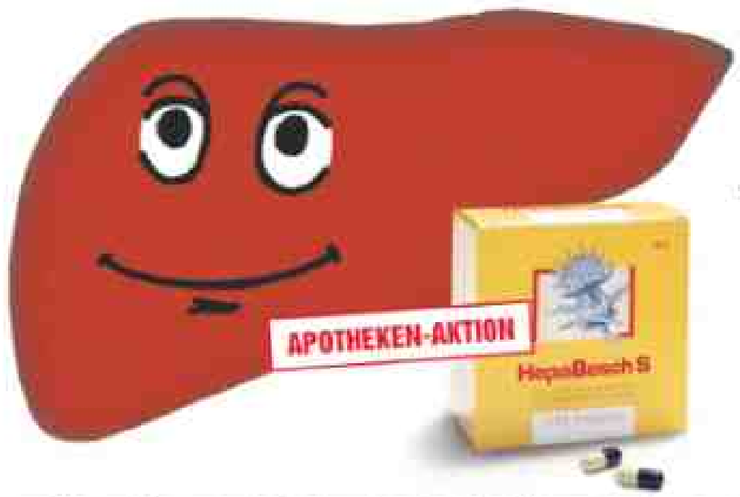
Zumindest individuell: Der deutsche Rekordmeister FC Bayern legte zwar eine Tor- und glanzlose Saison hin, stellt aber mit fünf EURO-Legionären die meisten aller 18 Bundesligisten 2004 (siehe S. 60). 2000 war in dieser Hinsicht Schalke 04 ganz oben, doch die Mpenzas und Co. tragen entweder nicht mehr Königsblau oder scheiterten mit Belgien in der Qualifikation. Immerhin gehörten Ebbe Sand und Christian Poulsen zu den Dänen, denen in Portugal gute Chancen aufs Viertelfinale eingeräumt werden können.

Drei deutsche Vereine hingegen entsenden keinen ausländischen Vertreter nach Portugal: Hansa Rostock (aus dem schwedischen Quartett wurde niemand nominiert), der 1. FC Köln (beim Absteiger spielen ohnehin sehr viele Deutsche) und Hannover 96. Kosmas Konstantinidis spielte zwar schon unter Otto Rehhagel, doch für die EURO reichte es für den bei 96 zum Reservisten abgestiegenen Griechen nicht. Ob wir im Team seiner Landsleute nun aber Amanatidis oder Charisteas sehen? Letzterer kommt immerhin als neuer Deutscher Meister 2004. Nicht die schlechteste Empfehlung – auch für einen Bundesliga-Legionär. **THOMAS BÖKER**

Die Bundesliga bei der EM: Wo Bayern noch Spitze ist

Name	Alter	Verein	Land	Länderspiele
Owen Hargreaves	22	Bayern München	England	17
Bixente Lizarazu	34	Bayern München	Frankreich	91
Willy Sagnol	27	Bayern München	Frankreich	21
Robert Kovac	30	Bayern München	Kroatien	34
Roy Makaay	29	Bayern München	Niederlande	29
Ivan Klasnic	24	Werder Bremen	Kroatien	2
Angelos Charisteas	24	Werder Bremen	Griechenland	26
Ludovic Magnin	25	Werder Bremen	Schweiz	11
Niclas Jensen	29	Borussia Dortmund	Dänemark	28
Jan Koller	31	Borussia Dortmund	Tschechien	49
Tomas Rosicky	23	Borussia Dortmund	Tschechien	33
Dimitar Berbatov	23	Bayer Leverkusen	Bulgarien	28
Mario Babic	23	Bayer Leverkusen	Kroatien	13
Teddy Lucic	31	Bayer Leverkusen	Schweden	59
Boris Zivkovic	28	VfB Stuttgart	Kroatien	34
Marco Streller	22	VfB Stuttgart	Schweiz	3
Hakan Yakin	27	VfB Stuttgart	Schweiz	30
Niko Kovac	32	Hertha BSC	Kroatien	35
Josip Simunic	26	Hertha BSC	Kroatien	22
Raphael Wicky	27	Hamburger SV	Schweiz	51
Tomas Ujfalusi	26	Hamburger SV	Tschechien	24
Marian Hristov	30	1. FC Kaiserslautern	Bulgarien	37
Vratislav Lokvenc	30	1. FC Kaiserslautern	Tschechien	58
Remo Meyer	22	TSV München 1860	Schweiz	5
Roman Tyce	27	TSV München 1860	Tschechien	19
Christian Poulsen	24	FC Schalke 04	Dänemark	16
Ebbe Sand	31	FC Schalke 04	Dänemark	61
Peter Madsen	26	VfL Bochum	Dänemark	8
Kosmas Amanatidis	22	Eintracht Frankfurt	Griechenland	3
Bruno Berner	26	SC Freiburg	Schweiz	14
Jörg Stiel	36	Bor. Mönchengladbach	Schweiz	17
Martin Petrov	25	VfL Wolfsburg	Bulgarien	39

Eine gesunde Leber.
So wichtig wie ein gesundes Herz.



Die Leber entsorgt gefährliche Giftstoffe. Sie gilt deshalb auch als Quelle der Lebenskraft. Aber: Alkohol und fettes Essen sind nicht gut für sie. Da die Leber kein Schmerzempfinden hat, spüren wir nicht, wie es ihr geht. HepaBesch® (Apotheke) hilft Ihrer Leber sich zu regenerieren. Mit der Kraft der Mariendistel – einem rein pflanzlichen Wirkstoff, der seit Generationen bewährt ist.

HepaBesch®
unterstützt die Leber

HepaBesch®. Wirkstoff: Trockenextrakt aus Mariendistelfrüchten. Zur Leberschutztherapie. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Strathmann AG, Hamburg. Internet: www.strathmann.de 03/04

STRATHMANN

Schwere Aufgabe für Sammer

Monatelang sammelten sie Informationen, heute kennen sie jedes Detail: Die DFB-Trainer **KLAUS SAMMER, BERND STÖBER** und **RALF PETER** haben die drei Gruppengegner der deutschen Mannschaft beobachtet und studiert.

Einen großen Teil ihres Jobs haben die als Beobachter eingesetzten acht DFB-Trainer (siehe Seite 40) schon vor dem Anpfiff der EURO erledigt. Holland, Lettland und Tschechien, die drei Gruppengegner der deutschen Mannschaft, wurden in jedem ihrer Spiele seit der Gruppenauslosung am 30. November 2003 beobachtet. Rudi Völler und Michael Skibbe danach von den Beobachtern mit Informationen überschüttet.

Bei der EURO werden die DFB-Trainer alle Spiele besuchen. Und nach dem Turnier analysieren, ob es neue Trends im europäischen Spitzenfußball gibt. Für diesen Auftrag wurden gleich drei Quartiere in Portugal gebucht. Völler, Skibbe, Erich Rutemöller und Sepp Maier wohnen mit der deutschen Mannschaft im „Ria Park Garden Hotel" in Vale do Garrao an der Algarve. Ulli Stielike, Dieter Eilts, Bernd Stöber und Jörg Daniel gehen ihrer Arbeit in Lissabon nach; Horst Hrubesch, Klaus Sammer, Ralf Peter und Paul Schomann sind in und rund um Porto zuständig.

Klaus Sammer hatte im Vorfeld der EURO die schwierigste Aufgabe. Er musste alle Informationen über Lettland zusammentragen, das sich sensationell für die Endrunde qualifiziert hat und im europäischen Spitzenfußball bislang ein ziemlich unbeschriebenes Blatt gewesen ist. In Stichworten die Erkenntnisse des früheren DDR-Nationalspielers: „Lettland hat gute Spieler, aber keine europäischen Topspieler. Die Mannschaft lebt in erster Linie von der Disziplin. Beide Außenbahnspieler der Vierer-Abwehrkette schalten sich ebenso in die Offensive ein wie die beiden offensiven Außenbahnspieler bei Bedarf die Abwehr zu einer Sechser-Kette verstärken, die praktisch im Halbkreis agiert. Die zentralen Abwehrspieler zeichnen sich durch Kopfballstärke bei den Standards aus. Die zentralen Mittelfeldspieler Jurijs Laizans und Vitalis Astafjevs sind das Herz der Mannschaft und die Umschaltstation. Von den beiden Angriffsspielern, die bei Ballverlust auch erste Störaktionen unternehmen, fällt Maris Verpakovskis durch seine Lauffreudigkeit und Beweglichkeit aus. Dzintars Zirnis ist mehr der Vollstrecker."

Die drei Spione: Klaus Sammer (oben) beobachtete die Letten, Bernd Stöber (unt.) Tschechien, Ralf Peter (darunter) Holland.

EURO-Auftaktgegner Holland wurde sowohl von den Chefs unter die Lupe genommen (Michael Skibbe beim Spiel gegen Belgien, Rudi Völler zuletzt beim Spiel gegen Irland) als auch von Ralf Peter (drei Mal, zuletzt beim 4:0 gegen Griechenland), einem Neuling im DFB-Trainerstab. „Das sind alles herausragende Individualisten", sagt Peter, „nun liegt es an Trainer Advocaat, aus ihnen auch eine herausragende Mannschaft zu formen."

Bernd Stöber, der schon seit der EM 1990 dem Beobachterstab bei großen Turnieren angehört, ist zum Tschechien-Experten geworden. Im Frühjahr sah er die Auftritte der Tschechen in Italien, in Irland und gegen Japan und kehrte sehr beeindruckt vom 2:2 gegen Italien in Parma zurück: „Tschechien hat exzellente Einzelspieler, von denen jeder in der Lage ist, ein Spiel zu entscheiden. Das Glanzstück ist natürlich das Mittelfeld um Pavel Nedved und Tomas Rosicky."

RAINER FRANZKE

Fotos: Rungaris (2), imago

Das Quartier

Ein Schnippchen hat die deutsche Nationalmannschaft den Engländern im Vorfeld der Europameisterschaft 2004 geschlagen. Der DFB hat sich die Vier-Sterne-Herberge „Ria Park Garden" in Vale do Garrao (Foto oben) gesichert und dort alle 109 Zimmer reserviert. „Das ist das beste Quartier, das man in Portugal bekommen kann", sagt DFB-Teammanager Bernd Pfaff, der gemeinsam mit Teamchef Rudi Völler das Quartier frühzeitig ausgesucht hatte und so den ebenfalls interessierten Briten zuvorgekommen war. Größter Pluspunkt der Anlage ist der hoteleigene Sportplatz, den die DFB-Profis zu Fuß erreichen können. Ein kleiner Fitnessraum mit Sauna und Whirlpool ist ebenso zur Erholung vorhanden wie eine großzügige Poollandschaft in dem parkähnlichen Außenbereich oder einer der insgesamt zwölf Golfplätze in unmittelbarer Nähe. Weitere Infos zum „Ria Park Garden" finden Sie im Internet unter: www.riaparkgardenhotel.com

Die Reisen

Alle Spielorte in Portugal sind mit dem Flugzeug bequem zu erreichen. Das DFB-Quartier liegt nur zwanzig Autominuten vom Flughafen Faro an der Algarve entfernt. Der DFB hat geplant, von allen Spielen noch nachts zurückzukehren. Für die Nächte vor den Spielen wurden von der UEFA in der Nähe der Spielorte Hotels geblockt. In der Vorrunde wohnt die deutsche Mannschaft je eine Nacht im „Sheraton" und im „Meridien Park Atlantic" in Porto sowie im „Corinthia Alfa" in Lissabon. Falls sie das EM-Finale erreicht, wird sie komplett nach Lissabon umziehen. Der DFB-Bus wird dabei zum Gepäcktransport genutzt und steht außerdem DFB-Gästen und den Spielerfrauen zur Verfügung. Die Mannschaft selbst muss die offiziellen EURO-Busse benutzen. Um die Reisen zu koordinieren, wird sich Wolfgang Wirthmann, der Geschäftsführer des Euro Lloyd DFB-Reisebüro, vor Ort aufhalten.

Mit Williball im EM-Fieber

Endlich ist es soweit: Bald kickt Deutschland um die Europameisterschaft 2004! Unter portugiesischer Sonne entscheidet sich, ob der Titeltraum von Rudis Mannen Wirklichkeit wird. Eines ist jedoch schon jetzt sicher: Vom 12. Juni an werden Millionen Zuschauer den Wettkampf um Europas Fußball-Krone im Stadion und an den Bildschirmen live verfolgen. Einer der größten Fans der deutschen Mannschaft ist Williball – das neue Fußball-Milch-Maskottchen der CMA. Schon bei vielen Länderspielen hat er mitgefiebert und war hautnah dabei, wenn Oliver Kahn & Co. ins Stadion einmarschiert sind.

Milch macht Kickern Beine!

Wenn das runde Leder rollt, ist Williball nicht weit. Bei den Fußballprofis hat er sich ein Geheimnis für konstante Fitness abgeschaut. Um in Portugal ganz oben mitzumischen, müssen nicht nur Taktik und Einstellung stimmen, sondern auch die Ernährung. Ideal für Profi- und Freizeitkicker ist Milch – der älteste Energy-Drink der Welt. Milch enthält hochwertiges Eiweiß, das langfristig den Muskelaufbau unterstützt. Damit nicht genug: Milch ist einer der wichtigsten Calciumlieferanten, dazu kommen noch andere Mineralstoffe und Spurenelemente – ein echtes Allroundtalent also.

Mit Williball die Daumen drücken

Bis zum EM-Finale im Lissabonner Estádio da Luz ist es noch ein weiter Weg. Die erste Hürde auf dem Weg zum Siegertreppchen wartet schon im ersten Vorrundenspiel: Völlers Elf trifft auf die starken Oranje-Kicker aus den Niederlanden. Da hilft nur eines: Gemeinsam mit Williball die Daumen drücken!

Mit Williball gewinnen!
Die Milch macht's möglich

Sie wollen Fußball der Extraklasse direkt in Ihrem Wohnzimmer? Dann beantworten Sie die Preisfrage: **Auf welchen Energy-Drink schwört Williball?** Als Hauptgewinn wartet ein original DFB Turnier-Kicker im Wert von rund 500 Euro.

Außerdem kann schon bald einer von 500 Willibällen Ihnen gehören. Machen Sie einfach mit beim EM-Gewinnspiel der CMA. Schicken Sie Ihre Antwort bis zum 11. Juni 2004 (Einsendeschluss) per Post oder Email an:

Aktionsbüro Williball,
Stichwort: „Williball im Kicker"
Postfach 2813, 53018 Bonn
E-Mail: williball@cma.de

Teilnehmen darf jeder ausgenommen Mitarbeiter der CMA und des Kickers sowie deren Angehörige. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Milch macht's CMA

Ein schwieriger Fall für Advocaat

Mit einer ganzen Reihe von Stars kommt HOLLAND zum EM-Turnier. Doch für den Trainer stellt sich eine Grundsatzfrage: Soll er auf die Jungen oder auf die Alten setzen? Die richtige Antwort ist der Schlüssel zum Titelgewinn, den Oranje anstrebt.

Nationaltrainer Dick Advocaat steht in Portugal vor der vielleicht schwierigsten Aufgabe seiner Karriere. Denn er muss eine Grundsatzentscheidung treffen. Einerseits verfügt er über einige Akteure, die der Fußballwelt nach der verpassten WM-Qualifikation vor ihrem Abgang von der internationalen Bühne noch ein Mal zeigen wollen, was sie draufhaben. Andererseits gibt es eine neue Welle mit hochkarätigen Nachwuchskräften. Auf wen will Advocaat setzen?

Die holländische Fußballgeschichte ist geprägt von Zyklen. In regelmäßigen Abständen gibt es eine Generation mit vielen großen Talenten. In zwei Jahren werden Maarten Stekelenburg, Nigel de Jong, John Heitinga, Wesley Sneijder, Rafael van der Vaart, Robin van Persie und Arjen Robben das Gerüst des Nationalteams bilden. Aber wie schnell sollen sie in die jetzige Mannschaft integriert werden, die gespickt ist mit Akteuren, die vor zwei Jahren mit Ajax die Champions League gewannen und 1998 sowie 2000 volle WM-bzw. EM-Turniere spielten?

Nach den Play-off-Spielen gegen Schottland kannte die Antwort nur lauten: „Sofort!" Die Rosinen schienen erneut die Qualifikation zu vermasseln und erst als Advocaat mutig auf die Jungen setzte, wendete sich das Blatt. Allerdings kann der Trainer zuletzt wieder ins Grübeln, weil die Altstars, allen voran Clarence Seedorf, in den Testspielen endlich wieder überzeugten.

STARS

Bei dieser EURO hat wohl nur Frankreich mehr Stars im Kader als Holland. Nicht allein in der Stammelf stehen Top-Namen des internationalen Fußballs, auch auf der Bank sitzen erlesene Besen. Beispiel ist der Sturm, wo Patrick Kluivert, Ruud van Nistelrooy, Roy Makaay und Pierre van Hooijdonk um die Plätze kämpfen. Angesichts dieses Angebots dürfte es einmal mehr Platz für Chelseas Torjäger Jimmy Hasselbaink.

Herausragend ist sicher Ruud van Nistelrooy, der mit seiner fantastischen Trefferquote auf dem besten Wege ist, sich beim englischen Traditions- und Spitzenklub Manchester United unsterblich zu machen. Er hat eigentlich keine Schwäche, verfügt über Durchsetzungsvermögen, Spielintelligenz und Torinstinkt.

Ein etwas anderer Typ ist Patrick Kluivert. Der trotzdem starke Angreifer des FC Barcelona gehört eher zur Kategorie des spielenden Stürmers, der sich auch gerne einmal etwas zurückfallen lässt.

Stürmerstar I: Ruud van Nistelrooy spielt erstmals ein großes Turnier.

Stürmerstar II: Patrick Kluivert.

Im Mittelfeld ist die Besetzung ebenfalls hochkarätig. Für die freie Star-Auswahl sorgen Seedorf, Davids, Van der Vaart und Sneijder.

Clarence Seedorf hat beim AC Mailand eine hervorragende Saison gespielt. Seine Spielmacher-Qualitäten sind unumstritten, allerdings wartet er sein Format im Oranje-Trikot zu selten unter. Sein Freund Edgar Davids war nach seinem Wechsel zum FC Barcelona mitentscheidend für den Aufschwung der Katalanen in der Rückrunde. Der dynamische Kämpfer ist mit seinem Einsatz- und Siegeswillen enorm wichtig für die Mannschaft.

Die kommenden Superstars des niederländischen Fußballs sind Rafael van der Vaart und Wesley Sneijder. Die beiden Ajax-Profis verfügen über glänzende Technik, ideenreiche Kreativität, strategische Spielübersicht und sind auch noch torgefährlich.

TAKTIK

Advocaat kann zwischen zwei Grundformationen auswählen. Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Als Vorsitzenden hat sich der Schüler von Rinus Michels stets auf das 4-3-3-System festgelegt und war damit meist erfolgreich. Diese Ordnung würde bedeuten, dass er zwei seiner starken Mittelfeldspieler einsetzen kann. Zugleich wäre sie eine Entscheidung zu Gunsten der Traditionen, die diese Formation bevorzugen.

Allerdings findet sie wenig begeisterte Anhänger. Denn die Spieler in diesem System waren meist unausgeglichen und die Tradition des niederländischen Nationalteams ist eine andere. Mit dem 4-3-3-System? Es entwickelt sich doch immer mehr zu einem Spieler für gewisse Momente.

Advocaat: Er hatte eine schwierige Phase, bleibt aber ein außergewöhnlicher Fußballer. Diese Erfahrung wird ihn stärken. Ich erwarte ein gutes Turnier von ihm. Er muss sicher einem großen Erwartungsdruck standhalten, denn als größtes Talent Europas werden sich alle Augen auf ihn richten.

kicker: Wenn Oranje mit drei statt vier Verteidigern spielt, wird das Halbfinale erreicht, sagt Johan Cruyff ...

Advocaat: Momentan spielen wir 4-3-3, mit vier Verteidigern, zwei kommunizierenden Mittelfeldleuten, einem linken und rechten Flügel, einer Nummer 10 und einer echten Spitze. Dieses System sieht auch jedenfalls gut. Wenn man mit einer Mittelfeld-Raute spielt, einem defensiven Mann vor der Abwehr, liegt der Fall anders. Dann muss jeder ganz perfekt spielen, was er defensiv zu tun hat. Das klappt, wenn man viel Zeit hat. **INTERVIEW: TACO VAN DEN VELDE/PETER WESKAMP/mm**

kicker: Wir finden Sie es, dass Holland zum Auftakt gleich gegen Deutschland spielt. Ihre Advocaat?

Advocaat: Sehr interessant. Bei diesem Turnier muss man direkt voll da sein und nicht erst langsam Betriebswärme. Deshalb ist Deutschland ein idealer Gegner. Es liegt an uns, sofort zu zeigen, dass wir diesen Team schlagen können.

kicker: Trauen Sie sich auf diesen Duell?

Advocaat: Wir sprechen immer über eine Begegnung zweier Spitzen-Mannschaften. Das ist auch im Fall. Deutschland bewies bei fast jedem großen Turnier, wenn man fähig ist. Das haben wir zum Beispiel auch wieder bei der letzten WM in Japan und Südkorea gesehen. Ich erwarte ein spannendes Spiel zweier hoch motivierten Teams.

kicker: Wie lauf die Vorbereitung auf diese EM?

Dick Advocaat: Für mich ist wichtig, dass wir in Portugal eine Truppe haben, die weiß, was wir wollen und wie wir das erreichen. Ich habe als Bondscoach den Vorteil, dass ich nicht von Trainingseindrücken ausgehen kann. Mir stehen die Spieler selten zu Verfügung und ich kann auch nicht alles mit ihnen machen, weil sie oft in der Bundesliga spielen. Ich muss alles aus den Spielen heraus bewerten. So gesehen sind die Ergebnisse gut. Und im Fußball geht es letztlich um Resultate, am besten gepaart mit gutem Fußball.

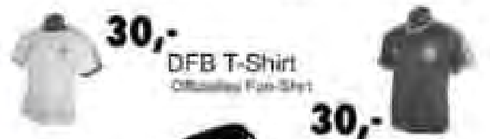
kicker: In zwei Testspielen lief das Angriffsspiel etwas schleppig. Die Spitzen waren schwächer.

Advocaat: Es geht darum, was das Beste für die Mannschaft ist. Ist das eine echte Spitze und zwei Mann direkt dahinter? Oder setzt man Hängespieler auf? Wenn die sich nicht durchsetzen können, hat man nicht viel davon, dann sind sie weg. Darum probieren wir auch mal was anderes.

kicker: Ist Rafael van der Vaart noch die ideale Nummer 10 im

EM 2004
PORTUGAL

65,- 65,- 70,-
70,- 70,- 65,-
70,- 70,- 65,-
65,- 65,- 65,-
65,- 65,- 65,-



30,- DFB T-Shirt
Offizielles Fan-Shirt
30,-

SPORT-PRÖSTLER
TRIKOT-VERSAND
FRANKFURT

JETZT im Internet bestellen unter:
www.trikot-versand.de
Tel: 069 / 92 00 29 - 22

Jungstar I: Wesley Sneijder.

Topstar: Clarence Seedorf.

Jungstar II: Rafael van der Vaart.

Fotos: Imago (2)

bewährten und spektakulären Fußball versprechenden 4-3-3-System gab es in der Vergangenheit die größten Erfolge. Mit ihr würde Advocaat mehr auf die jungen Spieler setzen.

STÄRKEN

Wie viel Fußball verträgt eine Mannschaft? Wer die ästhetisch schöne, spielerisch brillante Seite dieses Sports liebt, kommt bei den Niederländern voll auf seine Kosten. Allerdings steht der Aufwand eben nicht immer in einem gesunden Verhältnis zum Ertrag.

Die ausgezeichnete Technik ist verbunden mit internationaler Erfahrung. Außerdem sind die Spieler diesmal besonders motiviert, um die Schmach der verpassten WM-Qualifikation vor zwei Jahren vergessen zu machen. Für einen Topstar wie Van Nistelrooy ist es sogar das erste große Turnier.

Wenn der Bondscoach eine gute Lösung findet, verfügt er über eine ideale Mischung zwischen cleveren Routiniers und hungrigen Talenten. Der Kader hat auf hohem Niveau eine erstaunliche Breite, was Advocaat viele Alternativen bietet, sowohl taktisch als auch personell.

Van der Vaart und selbst Kluivert können sowohl im Sturm als auch im offensiven Mittelfeld spielen. Im hinteren Mittelfeldbereich kann er zwischen dem eher defensiv eingestellten Mark van Bommel oder dem kreativeren Sneijder wählen. Und allein auf der linken Offensiv-Seite gibt es mit Boudewijn Zenden, Marc Overmars und Arjen Robben drei gleichwertige Kandidaten.

SCHWÄCHEN

Im Bewusstsein der eigenen potenziellen Fähigkeiten neigt man leicht zu Überheblichkeit. Es wäre nicht das erste Mal, dass die Niederlande deswegen strauchelt. Wie zum Beispiel gegen Dänemark im EM-Halbfinale 1992.

Probleme könnte es intern geben, weil sich einige Stars vielleicht überraschend auf der Bank wiederfinden. Frank de Boer und Overmars haben sich mit der Rolle als Ergänzungsspieler und Tutoren für die Jugend abgefunden. Ob allerdings Kluivert, wenn er hinter Van Nistelrooy zurücktreten muss, oder Seedorf, wenn für ihn im 4-3-3-System kein Platz ist, ruhig bleiben, ist fraglich.

Während einige Positionen doppelt und dreifach besetzt sind, fehlt es bei den Außenverteidigern an echten Spezialisten. Heitinga spielt bei Ajax im Zentrum und Giovanni van Bronckhorst ist gelernter Mittelfeldspieler.

BESONDERES

Für Dick Advocaat ist es die zweite Chance als Nationaltrainer. Beim ersten Versuch scheiterte er vor zehn Jahren in einer ähnlichen Situation. Er fand nicht die richtige Mischung zwischen Alt und Jung. Und er bekam damals den Ruf, ein Hasenfuß zu sein, der zu wenig Mut zur Offensive zeigte.

Im WM-Viertelfinale 1994 gegen Brasilien entschied er sich erst beim Stand von 0:2 für den Angriff. Als es dann 2:2 stand, beorderte er seine Mannschaft wieder zurück und die kassierte prompt das Tor zur 2:3-Niederlage. Advocaat war damals dennoch zufrieden, während die Öffentlichkeit meinte, er habe eine einzigartige Chance vertan.

JAN LEERKES

VON YOURI MULDER

„Ein großer Erfolgsdruck"

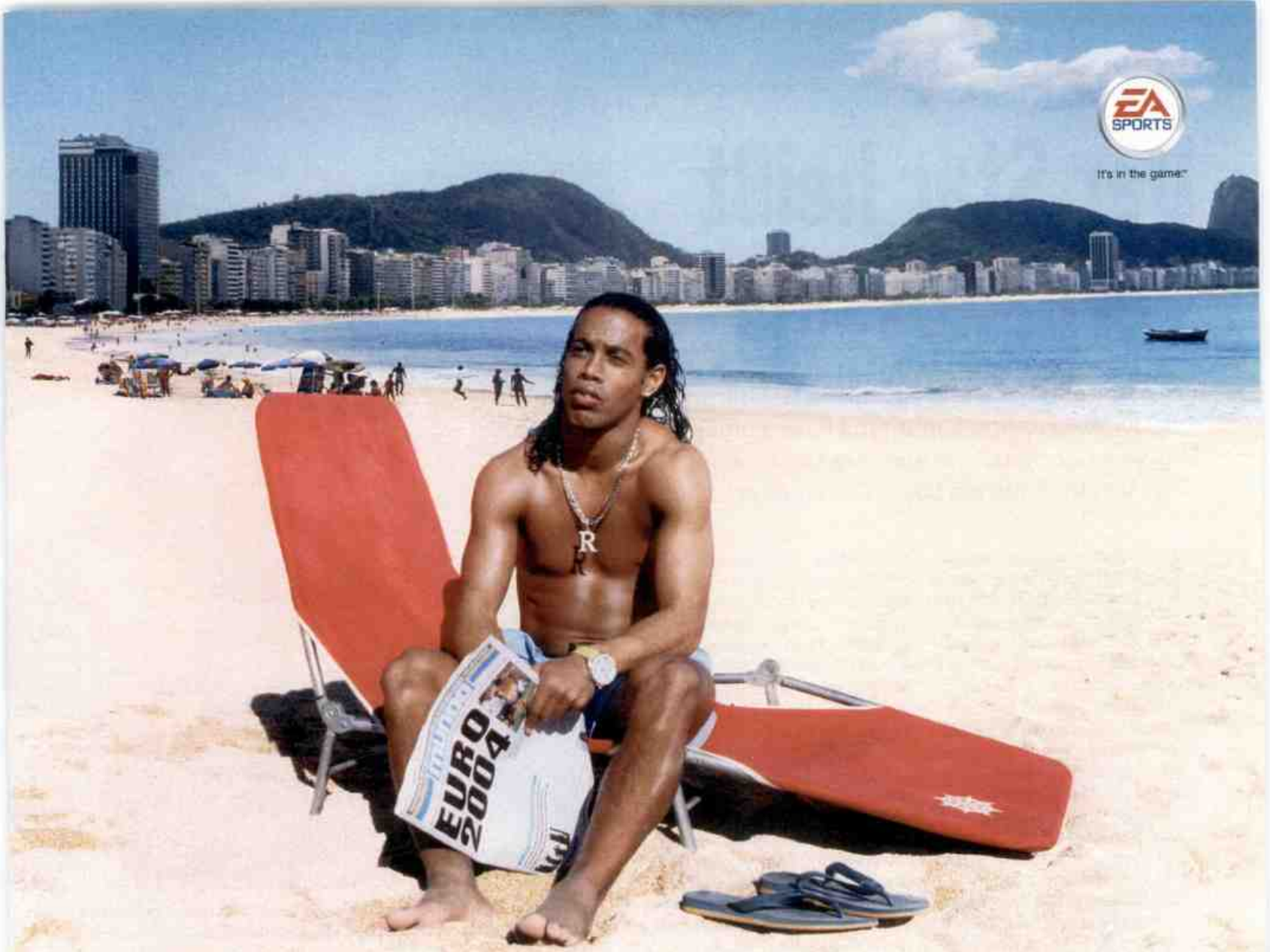
„Es ist schon eine komische Sache mit unserem Oranje-Team. Wir hatten eine tolle Serie von 17 Partien ohne Niederlage und dann hat man das entscheidende Qualifikationsspiel gegen Tschechien verloren. Allerdings erscheinen mir die Tschechen jetzt nicht mehr ganz so stark. Alles ist auf Koller zugeschnitten, darauf kann man sich gut einstellen.

Dass es zum Auftakt gegen Deutschland geht, ist vielleicht ein Vorteil für uns. Die Deutschen wachsen immer in ein Turnier hinein und steigern sich zum Ende. Da ist es besser im ersten Spiel als im Halbfinale auf sie zu treffen. Wichtig ist, dass die Spieler den ganzen Rummel um dieses Duell nicht mit aufs Feld nehmen, denn dann vergessen sie, Fußball zu spielen und verlieren wahrscheinlich.

Und Fußball spielen können sie. Für Holland war es immer egal, mit welchem System sie gespielt haben. Wichtiger ist die Einstellung – dass der richtige Zug und der Mumm da ist. Die Qualität ist vorhanden. Ohne internen Streit kann Holland eine gute Rolle spielen. Der Coach muss eine Mannschaft zusammenfügen, in der die Spieler sich untereinander verstehen und helfen.

Bei uns sind die Erwartungen sehr hoch. Von Holland wird immer der Titel verlangt. Damit stehen die Spieler stark unter Druck und sehen sich verpflichtet, diese Forderung zu erfüllen. Das ist ein Fehler. Beispiel gefällig? Warum sind die Deutschen bessere Elfmeterschützen? Vielleicht weil sie mit einer solchen Situation besser umgehen können, während sich der Niederländer davon in seiner Konzentration beeinflussen lässt. Wenn es zum Elfmeterschießen kommt, sollten wir auf jeden Fall einen Psychologen auf dem Platz haben."

Youri Mulder (35), neunmaliger Nationalspieler der Niederlande, spielte von 1993 bis 2002 bei Schalke 04.



ER DARF NICHT SPIELEN
DU SPIELST!

PC CD

PlayStation.2

XBOX

Euro2004game.ea.com

Euro2004.com

Führe DEIN Land zum Sieg mit UEFA EURO 2004™

© 2004 Electronic Arts Inc. Electronic Arts, EA SPORTS und das EA SPORTS-Logo sind Marken bezeichnungsweise eingetragene Marken von Electronic Arts Inc. in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Alle Rechte vorbehalten. Hergestellt unter Lizenz von Electronic Arts Inc. Hergestellt in der EU. UEFA, das offizielle UEFA EURO 2004™-Logo, das offizielle Maskottchen und der UEFA European Football Championship™-Pokal sind urheberrechtlich geschützte Marken. Alle Rechte vorbehalten. Spielernamen und -darstellungen werden unter Lizenz der International Federation of Professional Footballers ("FIFPro)", der Nationalmannschaften, Vereine und/oder Ligen verwendet. Alle gesponserten Produkte, Firmennamen, Markennamen und Logos sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer. adidas, das drei Streifen und das adidas-Logo sind eingetragene Marken der adidas-Salomon-Gruppe und werden mit Genehmigung verwendet. Reebok ist eine Marke der adidas-Salomon-Gruppe und wird mit Genehmigung verwendet. Dolby, Pro Logic und das Doppel-D-Symbol sind Marken der Dolby Laboratories. Alle anderen Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer. EA SPORTS™ ist eine Electronic Arts™-Marke. "PlayStation" und das "PS"-Logo sind eingetragene Marken von Sony Computer Entertainment Inc. Microsoft, Xbox und das Xbox-Logo sind entweder eingetragene Marken oder Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Der Star heißt Verpakovskis

Erstmals nimmt LETTLAND an einer EM-Endrunde teil. Der Außenseiter kommt mit einer netten Familie ohne Stars. Wer aber den Debütanten unterschätzt, kann ein böses Erwachen erleben.

Die kleine ehemalige jugoslawische Teilrepublik Slowenien war das Vorbild für Lettland. Wie sich die Slowenen für die EM 2000 in Holland und Belgien qualifiziert hatten, war der deutliche Beweis dafür, dass es im Fußball keine „Mission Impossible" gibt. Und die Letten, selbst eine junge Nation, hervorgegangen aus der zerfallenen Sowjetunion, machten es ihrem Vorbild vier Jahre später nachträglich nach.

Und sie wollen nun noch mehr. „Wir haben unseren Platz in der EURO-Endrunde nicht in der Lotterie gewonnen. Wir haben auf dem Rasen gegen starke Mannschaften wie Schweden, Polen, Ungarn und die Türkei gewonnen", erklärt Trainer Aleksandrs Starkovs stolz. Verstecken braucht sich sein Team auch in der extrem schweren Gruppe nicht. Denn der Coach setzt ganz auf die spezifischen Stärken seiner Jungs: „Deutschland oder die Niederlande bringen elf Stars auch Portugal – ich bringe eine nette Familie mit." Starkovs Wir hat einen durchaus ernst zu nehmenden Hintergrund. Seine Spieler präsentieren sich als kompakte Einheit und der ausgeprägte Teamgeist ist eine ausgesprochene Stärke. Auch bei einem Rückstand, wie das Beispiel des Play-off-Rückspiels in der Türkei zeigt, als man 0:2 hinten lag, geben die Letten niemals auf.

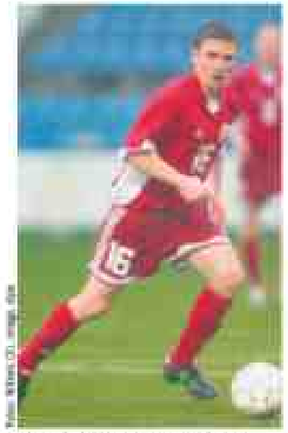
Spieler und Trainer kennen sich gegenseitig schon lange und daher sehr gut. Fast alle haben nämlich mindestens eine Saison unter Starkovs bei Skonto Riga gespielt. Das Vertrauen untereinander ist hervorragend, was gleichzeitig das Einstudieren der Automatismen auf dem Spielfeld wesentlich erleichtert.

DIE STARS

Unbestrittener Star der Mannschaft ist Maris Verpakovskis. Beinahe im Alleingang schoss er Lettland zur EM-Endrunde. Sein Siegtor beim 1:0 in Schweden brachte die Balten in die Play-offs gegen die Türkei. Hier erzielte er im Hinspiel das Goldene Tor zum 1:0 und im Rückspiel den Treffer zum 2:2-Endstand. Der kleine, quecksilbrige und schnelle Stürmer ist ein perfekter Konterspieler und liebt Spielsituationen, in denen er Platz hat. Allerdings hat Verpakovskis nach seinem Wechsel von Skonto Riga zu Dynamo Kiew im vergangenen Januar auch gelernt, sich gegen eine vielbeinige Abwehr im Strafraum durchzusetzen.

Von den spektakulären Talenten Verpakovskis ein wenig in den Hintergrund gedrängt wurden ist Marians Pahars. Der erfahrene Stürmer des FC Southampton gehört ebenfalls zu den herausragenden Stützen des Teams, musste aber fast ein Jahr wegen einer schweren Knieverletzung pausieren und kämpft sich nun wieder an die alte Form heran.

Neuer Nationalheld: Stürmerstar Maris Verpakovskis trug mit seinen Toren wesentlich zur erfolgreichen EM-Qualifikation Lettlands bei.



Routinier: Der torgefährliche England-Profi Marians Pahars.

Kapitän: Vitalis Astafjevs spielt die Schlüsselrolle im Mittelfeld.

Der lettische Rekordnationalspieler Vitalis Astafjevs nimmt eine Schlüsselrolle im zentralen Mittelfeld ein. Der Kapitän lenkt das Spiel seiner Elf mit feiner Technik und guter Übersicht, ist aber auch ein kämpferischer Kämpfer.

DIE TAKTIK

Lettland spielt mit einer defensiv ausgerichteten 4-4-2-Formation. Die zwei Vierercketten stehen im Raum und verschieben sich intelligent Richtung Gegner, um die Räume eng zu machen. Die gesamte Mannschaft beteiligt sich an der Abwehrarbeit, schon die Stürmer versuchen, das gegnerische Aufbauspiel zu stören.

Offensive bedeutet in lettischer Ausprägung hauptsächlich Konterspiel. Die pfeilschnellen und trickreichen Pahars und Verpakovskis lauern auf lange Pässe. Auch auf den Flügeln sind mit Imants Bleidelis und Andrejs Rubins zwei leichtfüßige Leute unterwegs, über die die schnörkellosen Gegenzüge laufen.

Ein gerne angewandtes Mittel sind Diagonalbälle. Rubins und Juris Laizans hauen gerne aus 20, 25 Metern schon mal einen Knaller raus, der nicht nur hart, sondern auch präzise auf den gegnerischen Kasten kommt.

DIE STÄRKEN

Die vielleicht größten Stärken der Mannschaft liegen im psychologischen Bereich. Niemand erwartet besonders viel von den Letten. Sie können frei und ohne Druck aufspielen, denn sie haben nichts zu verlieren. Für die Spieler ist es eine gute Gelegenheit, sich bei großen Klubs in Westeuropa zu empfehlen. Gleichzeitig neigen die Favoriten dazu, unbekannte Außenseiter wie Lettland doch immer ein wenig zu unterschätzen. Die Türkei lässt grüßen.

Lettland kann auf eine starke zentrale Achse bauen: Von Torwart Aleksandrs Koliņko, über den Abwehrhünen Igors Stepanovs, Regisseur Astafjevs bis Torjäger Verpakovskis. Die Spieler sind sehr erfahren – viele haben über 50 Länderspiele bestritten. Sie kennen sich in- und auswendig und die Mannschaft ist sehr gut eingespielt. Die Stimmung und der Teamgeist sind exzellent. Einer kämpft für den anderen.

Ein Vorteil ist auch, dass sich die lettische und russische Liga (wo viele Letten spielen) noch in ihrem ersten Drittel befinden und die Spieler daher topfit und frisch zur EM-Endrunde kommen.

DIE SCHWÄCHEN

Obwohl die meisten Akteure schon lange im Nationalteam spielen, fehlt ihnen die Erfahrung einer Endrunde und die Erfahrung von Partien gegen echte Spitzenmannschaften. Ob sie über 90 Minuten deren hohes Tempo mitgehen können, ist höchst fraglich. Zumal es einigen im Kader an Spielpraxis fehlt, weil sie entweder verletzt waren oder in ihren Klubs auf der Bank saßen.

Die erste Elf ist sicher konkurrenzfähig. Aber der zweite Anzug ist deutlich zu klein. Vor allem im Mittelfeld gibt es zu wenig überdurchschnittliche Akteure. Fallen Schlüsselspieler aus, ist die Mannschaft deutlich geschwächt. Ein gleichwertiger Ersatz für Torwart Koliņko existiert überhaupt nicht.

BESONDERES

Der Aufstieg des lettischen Fußballs ist bemerkenswert. In der alten UdSSR gab es keinen einzigen Nationalspieler lettischer Herkunft. Nach 1991 schaffte kein Klubteam aus Lettland mehr den Aufstieg in die Erste Liga der Sowjetunion.

Doch jetzt scheint der „baltische Bennicin", wie die Mannschaft seit neuestem genannt wird, heißer als je zuvor. Nach Russland ist Lettland die Erste der früheren Sowjetrepubliken, die sich für eine EM-Endrunde qualifizieren konnte. Internationale Spitzenklasse waren die Letten bislang nur im Nationalsport Nummer eins: dem Eishockey. Doch die Fußballer haben aufgeholt und so blickt das ganze Land nun im Juni gespannt nach Portugal.

ARTURS VAIDERS

TRAINER ALEKSANDRS STARKOVS:

„Wir müssen die Schwächen unserer Gegner nutzen"

kicker: Was sind Ihre größten Sorgen vor dem Start des EM-Turniers, Herr Starkovs?

Aleksandrs Starkovs: Wir haben nur eine begrenzte Anzahl an Spielern internationaler Klasse. Dadurch ist jeder Einzelne von ihnen so wichtig. Sie müssen unbedingt körperlich topfit sein. Natürlich ist auch der Trainerstab extrem nervös. Als Nationalteam haben wir noch keinerlei Erfahrung, wie man sich auf solch ein Turnier vorbereitet.

kicker: Nach dem Testspiel gegen Ungarn kritisierte dieses Trainer Lothar Matthäus die simple Taktik der lettischen Mannschaft.

Starkovs: Jeder spielt mit den Karten, die er hat. Ich habe nicht viele exzellente Spieler, aber wir haben die EM-Endrunde erreicht. England spielt auch nicht mit vielen verschiedenen Varianten und trotzdem ist Trainer Sven Göran Eriksson für mich genauso eine Autorität wie Matthäus.

kicker: Wie wichtig ist die Beobachtung der Gegner?

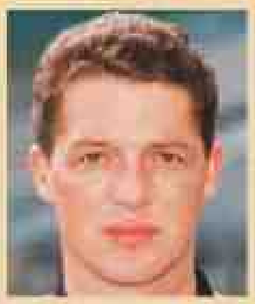
Starkovs: Sehr wichtig. Jedes Team hat Stärken und Schwächen. Wenn wir gewinnen wollen, müssen wir die Schwächen der Gegner optimal ausnutzen.

kicker: Deutschland hat in den Testspielen zum Teil enttäuscht. Was bedeutet das für Sie?

Starkovs: Deutschland hat in entscheidenden Partien immer gut gespielt, sie werden in Portugal viel besser organisiert und konzentrierter auftreten. Aber natürlich werden wir genau studieren, wie Rumänien gegen die Deutschen gewonnen hat, und auch, wie Japan die Tschechen besiegt hat. Diese Resultate haben unser Selbstvertrauen gesteigert. Vielleicht ist der „Teufel" jetzt nicht mehr so gefährlich, wie er einmal erschien.

INTERVIEW: ARTURS VAIDERS

Wunschelf



VON OLEG KARAVAEV

„Tolles Sturmduo ist sprintstark"

„Nicht nur für unseren Fußball, für das ganze Land ist es ein riesiger Erfolg, dass die lettische Nationalmannschaft sich für die EM-Endrunde in Portugal qualifiziert hat. Dort gehören wir in der schweren Gruppe sicher nicht gerade zu den Favoriten. Aber unsere Gegner Deutschland, Holland und Tschechien müssen sich in Acht nehmen. Wenn sie Lettland unterschätzen, kann es für sie gefährlich werden. Die Position des Außenseiters liegt unserem Team.

Der EM-Teilnahme ist der vorläufige Höhepunkt der positiven Entwicklung des lettischen Fußballs. Seit etwa 1998 geht es aufwärts. Das hat damit zu tun, dass wollten mehr Letten in ausländischen Ligen spielen, vor allem in den englischen. Sechs, sieben Stammspieler der aktuellen Mannschaft waren oder sind in England aktiv. Diese Legionäre haben vom dortigen Profifußballbetrieb gelernt, ihr persönliches Niveau verbessert und damit auch die Qualität des Nationalteams gesteigert.

Vor allem in der Offensive ist Lettland gut. Maris Verpakovskis und Marians Pahars, wenn er gesund ist, bilden ein tolles Sturmduo. Sie sind beide sehr sprintstark und ideal für schnelle Gegenzüge. Denn so agieren wir am liebsten: Mit überlegtartigen Konterfußball. Das starke Streben von Abwehr auf Angriff ist eine große Stärke. Auch Andrejs Rubins und Andrei Stolcers beherrschen das perfekt.

Dennoch wird es schwer, das Viertelfinale zu erreichen. Die Chancen sind nur gering. Aber wer ist schon eine starke Mannschaft. Bei der letzten WM schieden viele Favoriten früh aus, und die Türkei wurde Dritter. Heutzutage scheint alles möglich zu sein. Und wie gesagt: Niemand sollte Lettland unterschätzen."

Oleg Karavaev (43), 39-maliger Nationalspieler Lettlands, spielte von 1995 bis 1998 beim FSV Zwickau in der Zweiten Bundesliga

Fotos: Witters (3), imago, dpa

Routinier: Der torgefährliche England-Profi Marians Pahars.

Kapitän: Vitalis Astafjevs spielt die Schlüsselrolle im Mittelfeld.

Der lettische Rekordnationalspieler Vitalis Astafjevs nimmt eine Schlüsselrolle im zentralen Mittelfeld ein. Der Kapitän lenkt das Spiel seiner Elf mit feiner Technik und guter Übersicht, ist aber auch ein fleißiger Kämpfer.

DIE TAKTIK

Lettland spielt mit einer defensiv ausgerichteten 4-4-2-Formation. Die zwei Viererketten stehen im Raum und verschieben sich intelligent Richtung Gegner, um die Räume eng zu machen. Die gesamte Mannschaft beteiligt sich an der Abwehrarbeit, schon die Stürmer versuchen, das gegnerische Aufbauspiel zu stören.

Offensive bedeutet in lettischer Ausprägung hauptsächlich Konterspiel. Die pfeilschnellen und trickreichen Pahars und Verpakovskis lauern auf lange Pässe. Auch auf den Flügeln sind mit Imants Bleidelis und Andrejs Rubins zwei leichtfüßige Leute unterwegs, über die die schnörkellosen Gegenzüge laufen.

Ein gerne angewandtes Mittel sind Distanzschüsse. Rubins und Juris Laizans hauen gerne aus 20, 25 Metern schon mal einen Knaller raus, der nicht nur hart, sondern auch präzise auf den gegnerischen Kasten kommt.

DIE STÄRKEN

Die vielleicht größten Stärken der Mannschaft liegen im psychologischen Bereich. Niemand erwartet besonders viel von den Letten. Sie können frei und ohne Druck aufspielen, denn sie haben nichts zu verlieren. Für die Spieler ist es eine gute Gelegenheit, sich bei großen Klubs in Westeuropa zu empfehlen. Gleichzeitig neigen die Favoriten dazu, unbekannte Außenseiter wie Lettland doch immer ein wenig zu unterschätzen. Die Türkei lässt grüßen.

Lettland kann auf eine starke zentrale Achse bauen: Von Torwart Aleksandrs Kolinko, über den Abwehrhünen Igors Stepanovs, Regisseur Astafjevs bis Torjäger Verpakovskis. Die Spieler sind sehr erfahren – viele haben über 50 Länderspiele bestritten. Sie kennen sich in- und auswendig und die Mannschaft ist sehr gut eingespielt. Die Stimmung und der Teamgeist sind exzellent. Einer kämpft für den anderen.

Ein Vorteil ist auch, dass sich die lettische und russische Liga (wo viele Letten spielen) noch in ihrem ersten Drittel befindet und die Spieler daher topfit und frisch zur EM-Endrunde kommen.

DIE SCHWÄCHEN

Obwohl die meisten Akteure schon lange im Nationalteam spielen, fehlt ihnen die Erfahrung einer Endrunde und die Erfahrung von Partien gegen echte Spitzenmannschaften. Ob sie über 90 Minuten deren hohes Tempo mitgehen können, ist höchst fraglich. Zumal es einigen im Kader an Spielpraxis fehlt, weil sie entweder verletzt waren oder in ihren Klubs auf der Bank saßen.

Die erste Elf ist sicher konkurrenzfähig. Aber der zweite Anzug ist deutlich zu klein. Vor allem im Mittelfeld gibt es zu wenig überdurchschnittliche Akteure. Fallen Schlüsselspieler aus, ist die Mannschaft deutlich geschwächt. Ein gleichwertiger Ersatz für Torwart Kolinko existiert überhaupt nicht.

BESONDERES

Der Aufstieg des lettischen Fußballs ist bemerkenswert. In der alten UdSSR gab es keinen einzigen Nationalspieler lettischer Herkunft. Nach 1961 schaffte kein Klubteam aus Lettland mehr den Aufstieg in die Erste Liga der Sowjetunion.

Doch jetzt scheint der „baltische Bernstein", wie die Mannschaft seit neuestem genannt wird, heller als je zuvor. Nach Russland ist Lettland die Erste der früheren Sowjetrepubliken, die sich für eine EM-Endrunde qualifizieren konnte. Internationale Spitzenklasse waren die Letten bislang nur im Nationalsport Nummer eins: dem Eishockey. Doch die Fußballer haben aufgeholt und so blickt das ganze Land nun im Juni gespannt nach Portugal.

ARTURS VAIDERS

VON OLEG KARAVAEV

„Tolles Sturmduo ist sprintstark"

„Nicht nur für unseren Fußball, für das ganze Land ist es ein riesiger Erfolg, dass die lettische Nationalmannschaft sich für die EM-Endrunde in Portugal qualifiziert hat. Dort gehören wir in der schweren Gruppe sicher nicht gerade zu den Favoriten. Aber unsere Gegner Deutschland, Holland und Tschechien müssen sich in Acht nehmen. Wenn sie Lettland unterschätzen, kann es für sie gefährlich werden. Die Position des Außenseiters liegt unserem Team.

Die EM-Teilnahme ist der vorläufige Höhepunkt der positiven Entwicklung des lettischen Fußballs. Seit etwa 1998 geht es aufwärts. Dies hat damit zu tun, dass seitdem mehr Letten in ausländischen Ligen spielen. Vor allem in den englischen. Sechs, sieben Stammspieler der aktuellen Mannschaft waren oder sind in England aktiv. Diese Legionäre haben vom dortigen Professionalismus gelernt, ihr persönliches Niveau verbessert und damit auch die Qualität des Nationalteams gesteigert.

Vor allem in der Offensive ist Lettland gut. Maris Verpakovskis und Marians Pahars, wenn er gesund ist, bilden ein tolles Sturmduo. Sie sind beide sehr sprintstark und ideal für schnelle Gegenzüge. Denn so agieren wir am liebsten: Mit überfallartigen Kontern. Das rasche Umschalten von Abwehr auf Angriff ist eine große Stärke. Auch Andrejs Rubins und Andrei Stolcers beherrschen das perfekt.

Dennoch wird es schwer, das Viertelfinale zu erreichen. Die Chancen sind nur gering. Aber wer ist schon eine starke Mannschaft. Bei der letzten WM schieden viele Favoriten früh aus und die Türkei wurde Dritter. Heutzutage scheint alles möglich zu sein. Und wie gesagt: Niemand sollte Lettland unterschätzen."

Oleg Karavaev (43), 38-maliger Nationalspieler Lettlands, spielte von 1995 bis 1998 beim FSV Zwickau in der Zweiten Bundesliga

Nedved und Rosicky als Herz und Hirn

Vier Mal landete TSCHECHIEN unter den ersten Drei einer EM. An diese Tradition will die technisch starke und selbstbewusste Truppe anknüpfen. Attraktiver Offensiv-Fußball ist dabei garantiert.

Europameisterschaften liegen den Tschechen. Zum sechsten Mal erreichten sie die Endrunde. Vier Mal schafften sie es unter die besten Drei. Diese außerordentlich erfolgreiche Tradition will die Mannschaft von Trainer Karel Brückner in Portugal fortsetzen und damit das letzte EM-Turnier vergessen machen. Vor vier Jahren scheiterte man in der Gruppe gegen den späteren Europameister Frankreich und Gastgeber Holland äußerst knapp.

Überhaupt Holland: Das Oranje-Team wird zum Dauergegner. In der Qualifikation für Portugal revanchierten sich die Tschechen, indem sie ungeschlagen die Gruppe gewannen und die Niederländer auf Platz zwei verwiesen. Und nun schon wieder das Duell. Dazu Deutschland als dritter ernsthafter Anwärter auf einen der beiden Viertelfinalplätze. Also einmal eine Hammergruppe – das Los hat es wieder nicht gut gemeint.

STARS

Die tschechische Fußballphilosophie basiert auf einer alten Tradition und lautet: Der Star ist die Mannschaft. Allerdings hat man auch den Wert einzelner Persönlichkeiten erkannt und weiß: Mehr starke Individualisten steigern die Qualität einer Mannschaft, wenn ihre Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft gestellt werden.

Das beste Beispiel hierfür ist Kapitän Pavel Nedved. Der Mittelfeldmotor von Juventus Turin wurde 2003 zu Europas Fußballer des Jahres gewählt. Das 31-jährige Laufwunder besticht durch seinen Einsatzwillen, seine Dynamik und die glänzende Spielübersicht. Zudem verfügt Nedved über einen knallharten, präzisen Schuss, der ihn auch sehr torgefährlich macht.

Zu den wichtigen Stützen gehört das Torjägerurgestein Petr Cech, der nach der EURO von Stade Rennes zum englischen Spitzenklub FC Chelsea wechseln wird. Der hoch aufgeschossene Schlussmann strahlt trotz seiner erst 22 Jahre bereits eine große Ruhe aus. Er löst schwierige Situationen auf unspektakuläre, unaufgeregte Art und Weise, beherrscht den Strafraum und zeigt sich reaktionsschnell auf der Linie.

Im Angriff ragt Jan Koller nicht nur wegen seiner Größe von 2,02 Metern heraus. Der Dortmunder ist nicht nur torgefährlich, sondern glänzt auch mit uneigennützigen Zuspielen als Vorlagengeber. Nur noch sieben Treffer fehlen ihm, um den tschechischen Rekord-Goalgetter Antonin Puc (34 Tore) einzuholen. Mit dem jungen Milan Baros vom FC Liverpool ist ein anderer Angreifer auf dem Weg ein neuer Topstar zu werden. Neben Antrittsstärke und Ballbehandlung zeichnet ihn eine weitere Spezialität aus: Er erzielt besonders gern wichtige Tore.

Dynamiker: Der überragende Pavel Nedved treibt das Spiel der Tschechen im Mittelfeld an.

Tomas Rosicky

TAKTIK

Brückner hat die Spielweise der Mannschaft und das interne Klima völlig verändert. Er stärkte das Selbstvertrauen der Spieler und lehrte sie zugleich, keinen Gegner zu unterschätzen und niemanden mit übergroßem Respekt zu begegnen. Sein Leitsatz lautet: „Mit Respekt und Demut zum Erfolg." Tschechien spielt in einer 4-5-1- oder 4-4-2-Formation. „Aber das System hängt vom Geschehen und den Spielern auf dem Rasen ab", so Brückner. Ein Experiment mit einer Dreier-Abwehrkette ging im Test gegen Japan (0:1) schief und wurde verworfen.

Die Spielanlage trägt den durchweg technisch starken Akteuren Rechnung. Mit Kombinationen soll der Gegner ausgespielt werden. Viel läuft über die Flügel, wo die Außenverteidiger Marek Jankulovski und Zdenek Grygera sehr oft mit nach vorne stoßen. Oft wird das Spiel aber auch mit einem überraschenden langen Pass geöffnet. An der Defensiv-Arbeit beteiligt sich die gesamte Elfinkuslive Stürmer.

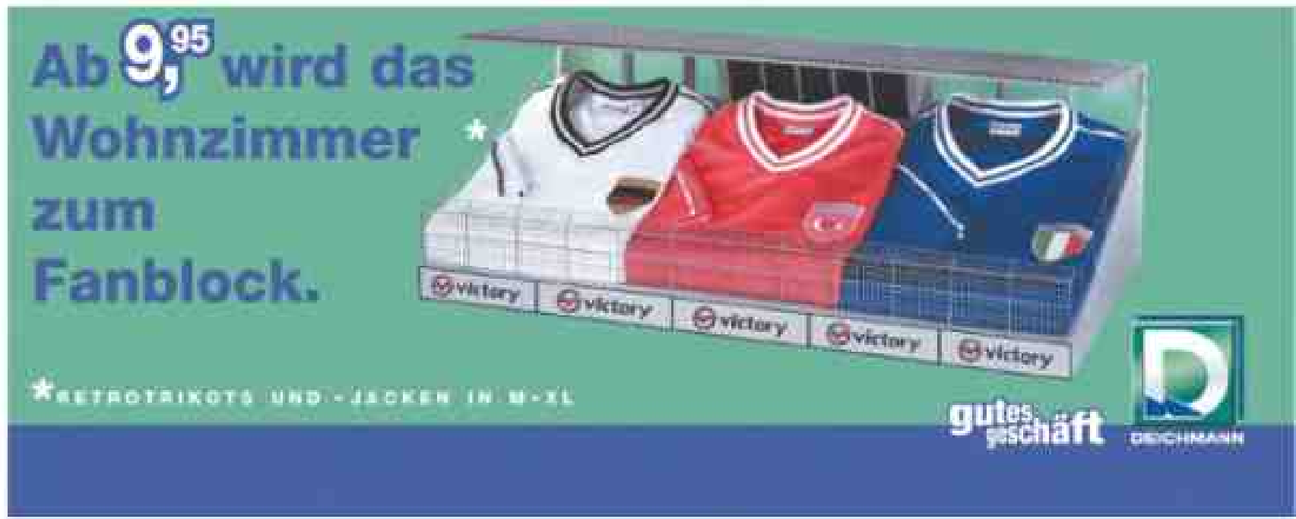
STÄRKEN

Die Mannschaft präsentiert sich als eingespielte Einheit. Brückner hat seine Jungs zudem überzeugt, auch die Rolle des Favoriten anzunehmen und darin zu bestehen.

Paradestück ist das Mittelfeld. Besonders herauszuheben sind hier Poborsky, Rosicky, Galasek und Nedved – komplette Fußballer, die Laufbereitschaft und Kampfkraft mit hervorragender Technik sowie Torgefahr verbinden und sich auch im Spiel ohne Ball intelligent verhalten. So verschieben immer wieder die Positionen untereinander, ohne dass dabei die Ordnung im eigenen Gefüge verloren geht. Der unauffällige Tomas Galasek verrichtet dabei die wichtige „Drecksarbeit", in der Defensive oft unterstützt vom Münchner „Löwen" Roman Tyce.

Ein weiterer Pluspunkt ist der Angriff, wo zum einen immer einer der beiden langen Bundesliga-

Foto: Sportfoto zink (2)



Profis Koller und Vratislav Lokvenc (Kaiserslautern) als „Turm in der Offensiv-Schlacht" eingesetzt wird und zum anderen ein quirliger, schneller Stürmer, wie Baros oder Vladimir Smicer. Sie ergänzen sich gut und bilden in welcher Kombination auch immer ein brandgefährliches Duo.

SCHWÄCHEN

Im letzten Herbst begann eine fast schon unheimliche Verletzungsserie. Besonders hart traf es Baros, der sich den Fuß brach und sechs Monate pausierte, und seinen Liverpooler Kollegen Smicer, der wegen chronischer Beschwerden an der Achillessehne sieben Monate ausfiel. Rosicky fehlte zwei Monate nach seinem Handbruch. Einigen Akteuren mangelt es noch an Fitness und Spielpraxis.

Probleme gibt es vor allem in der Abwehr, die in den letzten Tests plötzlich ihre gewohnte Sicherheit vermissen ließ. Die Verteidiger wirkten körperlich langsam und geistig träge – eine Folge der langen Saison. Die Tschechen spielen in ihren Vereinsteams meist eine führende Rolle und wurden daher kaum geschont. Fraglich, ob sie ihre Topform bis zur EURO wiederfinden.

Sorgen machen auch die Standardsituationen, aus denen vorne zu wenig Kapital geschlagen wird und die hinten zu viel Gefahr heraufbeschwören.

Foto: imago, Sportimage (2)

Langes Keepertalent: Petr Cech kann ein ganz Großer werden.

BESONDERES

Zwei Jahre lang, genau 20 Spiele, war die tschechische Nationalmannschaft ungeschlagen. In dieser Zeit gab es Siege gegen Topteams wie Frankreich, Italien und Holland. Mit fantastisch offensivem Kombinationsfußball begeisterten die Tschechen nicht nur die eigenen Anhänger und zauberten sich dadurch in den engeren Favoritenkreis für das anstehende EM-Turnier.

Doch die Serie riss am 31. März dieses Jahres in Dublin gegen Irland und seitdem sind die frühere Form und Souveränität abhanden gekommen. „Jetzt wird uns keiner mehr als Favorit bezeichnen", sagt Kapitän Nedved, der vor Ehrgeiz brennt: „Ich würde alle Trophäen und Ehrungen, die ich als Fußballer des Jahres bekommen habe, gegen den EM-Titel eintauschen." Auch Brückner will den Erfolg, ist bei der Aufgabenstellung aber vorsichtig: „Unser Ziel ist das Viertelfinale." Gelingt dieser Sprung, können die Tschechen auch für eine ganz große Überraschung sorgen. **FRANTISEK STEINER**

VON MIROSLAV KADLEC

„Hervorragende Offensive"

„Unsere Vorrundengruppe ist für mich, neben Gruppe B mit England und Frankreich, die schwerste bei dieser EURO. Tschechien, Holland und Deutschland – jede dieser Mannschaften kann weiterkommen, jede rausfliegen; ich hoffe natürlich, dass sich Tschechien und Deutschland für die Runde der letzten Acht qualifizieren werden. Bei einem Ausscheiden bereits in der Vorrunde würde Trainer Karel Brückner sicher einige Probleme bekommen.

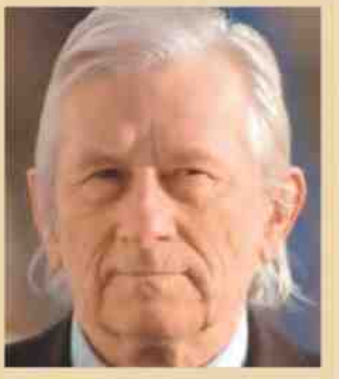
Tschechien hat nach einer Qualifikation ohne jede Niederlage zuletzt in Irland und gegen Japan zwei Mal verloren, aber solche Ergebnisse unmittelbar vor einem großen Turnier sind unwichtig; Brückner kann auf eine eingespielte und starke Mannschaft bauen. Vor allem im Offensivbereich sind wir hervorragend besetzt. Das Mittelfeld mit Pavel Nedved, Tomas Rosicky, Karel Poborsky und Marek Jankulovski zählt mit Sicherheit zu den Stärksten in Europa, in Milan Baros, Jan Koller und Vratislav Lokvenc haben wir auch sehr gefährliche Angreifer. Hinzu kommt, dass Torhüter Petr Cech trotz seiner Jugend schon sehr erfahren und abgeklärt ist; ihn schätze ich noch stärker ein als seinen Vorgänger Pavel Smicek.

Wie immer, wenn so viele starke Offensivkräfte, die nicht unbedingt gerne nach hinten arbeiten, in einer Elf versammelt sind, gibt es auch in der tschechischen Mannschaft ab und zu Probleme im Defensivverhalten. Dennoch hat es Brückner im Lauf der Qualifikation verstanden, die Vierer-Abwehrkette gut aufeinander abzustimmen, so dass ich denke, dass wir nun auch in der Defensive für die EM gerüstet sind."

Miroslav Kadlec (39), 64-maliger tschechischer Nationalspieler, bestritt zwischen 1990 und 1998 210 Bundesligaspiele (16 Tore) für den 1. FC Kaiserslautern.

TRAINER KAREL BRÜCKNER:

„Ich will Fantasie und Kreativität"



kicker: Wen fürchten Sie mehr, Herr Brückner – Deutschland oder Holland?

Karel Brückner: Man kann die beiden Teams schlecht miteinander vergleichen. Holland gehört zu den großen Favoriten und stellt auf jedem Posten Fußballer mit einem hohen Niveau. Vor allem im Angriff hat Dick Advocaat eine Riesenauswahl.

kicker: Und Deutschland?

Brückner: Läuft bei Turnieren traditionell zu großer Form auf. Rudi Völler baut eine neue Mannschaft auf, die ein starker Gegner sein kann. Für Holland wie Deutschland gilt – wir haben Respekt, aber keine Angst. Aber bevor ich mich mit diesen Teams befasse, kreisen meine Gedanken um die Letten.

kicker: Warum?

Brückner: Weil sie unser erster Gegner sind und von einem guten Start eminent viel abhängt.

kicker: International gehören die deutschen Vereine zur zweiten Garnitur. Warum hat die Bundesliga den Anschluss verloren?

Brückner: Noch vor zwei Jahren standen Leverkusen und Dortmund in den Endspielen. Im Fußball ist man einmal oben und einmal unten. Das ist normal.

kicker: Die Tschechische Republik schied bei der EURO 2000 früh aus und fehlte bei der WM 2002. Seitdem Sie Trainer sind, reiht sich Sieg an Sieg. Was erwarten Sie, was erwartet die Öffentlichkeit von Ihrem Team in Portugal?

Brückner: Wir müssen die Vorrunde überstehen, das ist unsere Pflicht. Über den weiteren Turnierverlauf spreche ich nicht. Unsere tolle Serie von 20 Spielen ohne Niederlage zählt im Juni nicht mehr.

kicker: Abgesehen vom Resultat, wann sind Sie als Trainer richtig zufrieden?

Brückner: Fußball ist ein breites, buntes Spiel, das von Ideen lebt. Ich will Fantasie und Kreativität auf dem Platz sehen, großes Theater, keine Schablone.

kicker: Für die Fantasie ist Pavel Nedved zuständig. Steht und fällt alles mit ihm?

Brückner: Mit ihm läuft unser Spiel anders. Aber auch ohne ihn haben wir schon gewonnen.

kicker: Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Nedved und Tomas Rosicky?

Brückner: Diese Zusammenarbeit wird immer besser, weil beide nicht nur nach vorn rennen, sondern auch stark verteidigen. Pavel und Tomas spielen, wie ich das nenne, eine konstruktive Abwehr. Im Mittelfeld brauche ich komplette Spieler wie sie.

kicker: Ist dieses Mittelfeld mit Nedved, Rosicky, Karel Poborsky und Tomas Galasek das Feinste, was Europa derzeit zu bieten hat?

Brückner: Ich kann nur für uns sprechen, und für Tschechien ist dieses Quartett eben deshalb so wertvoll, weil jeder Einzelne auch die Arbeit nach hinten annimmt. **INTERVIEW: THOMAS HENNECKE**

SIMPLY CLEVER

Der neue **Škoda**Octavia

IHR STEUERBERATER FRAGT SIE NACH ANLAGETIPPS. ENTSCHEIDEN SIE WARUM.

Der neue **Škoda**Octavia. Eine Entscheidung, die Spaß macht. Und belohnt wird sie mit elegantem Design, perfekter Verarbeitung, großzügigem Raumangebot, umfangreicher Serienausstattung sowie modernsten TDI- und FSI-Motoren. Lassen Sie sich begeistern – vereinbaren Sie eine Probefahrt bei Ihrem Škoda-Partner, unter 0 18 05/7 56 32-46 36 (0,12 €/Min.) oder www.skoda-octavia.de

Merk zum Dritten

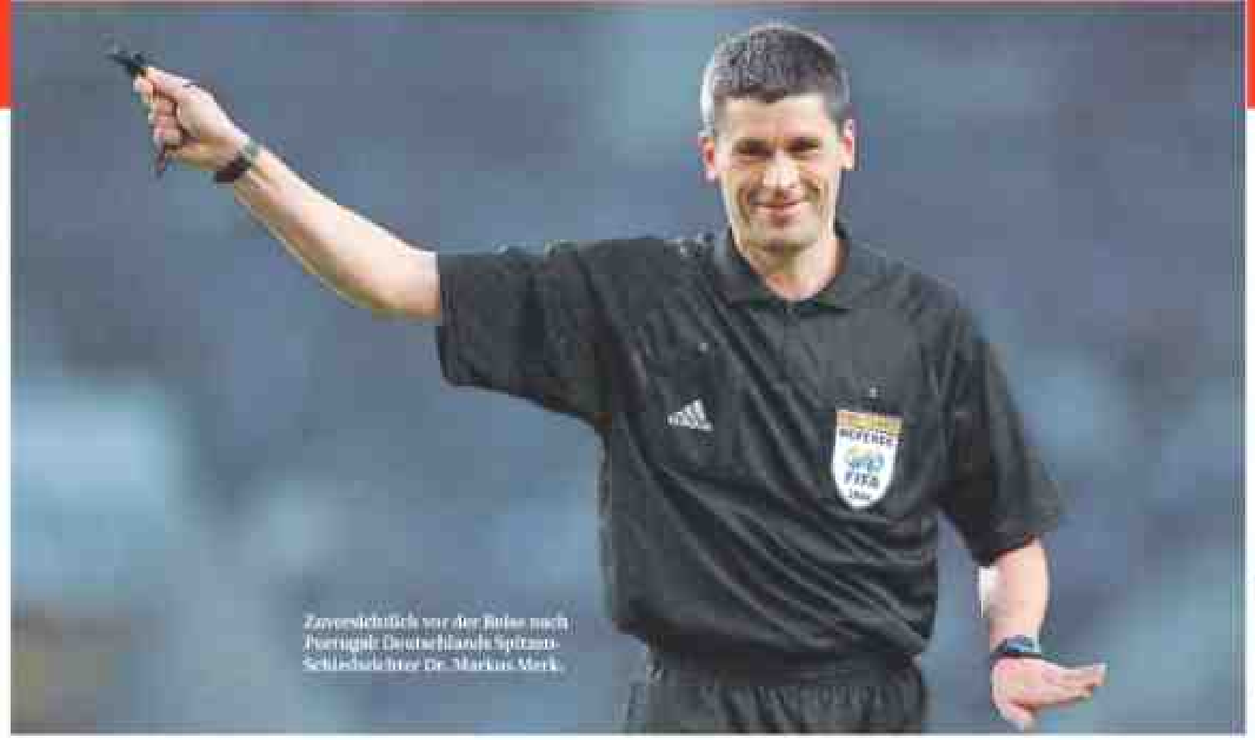
Zum dritten Mal in Folge vertritt DR. MARKUS MERK die deutschen Schiedsrichter bei einem großen internationalen Turnier. Der 40-jährige Zahnarzt aus Kaiserslautern gilt als Muster für Konstanz.

Schon zum dritten Mal in Folge ist es Dr. Markus Merk, der Deutschland als Schiedsrichter bei einem großen Turnier vertritt. Nach der EM 2000, der WM 2002 pfeift der 40-Jährige nun also auch bei der Europameisterschaft in Portugal. „Das beweist die Konstanz, die Markus seit Jahren Woche für Woche zeigt. Umsonst kommt er schließlich nicht dorthin", sagt Volker Roth, der Vorsitzende der Schiedsrichterkommissionen von DFB und UEFA.

In dieser Eigenschaft ist der Unternehmer aus Salzgitter auch für den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf verantwortlich. Und er propagiert wieder, was auf sein Bestreben hin eingeführt wurde: Alle zwölf Schiedsrichter-Teams wohnen in dem gleichen Hotel. Das Solverde in Espinho, 15 Kilometer von Porto entfernt, beherbergt die Unparteiischen. Dort werden an jedem Morgen nach den Spielen Videoschnipsel vorgenommen, Fehler analysiert, gute Leistungen hervorgehoben und zur Nachahmung empfohlen. Dieses professionelle Arbeit hat in der Vergangenheit zu guten Ergebnissen geführt und die „Gleichheit der Entscheidungen", so Roth, optimiert.

Durch die Männer an der Pfeife treffen sich bei Turnierbeginn nicht zum ersten Mal. Sie wurden schon mehrfach auf ihre Aufgabe vorbereitet. Erstmals fand im September 2000 in Nyon ein Lehrgang statt, ein weiterer folgte im Februar 2004, und am 9. Juni kommen alle noch ein weiteres Mal zu einem Kurzlehrgang vor den Toren Portos zusammen.

Als „17. Mannschaft" bezeichnet Markus Merk das Team der Schiedsrichter. Die Internationalen Spitzenleute sind, wie er selbst, schon mindestens bei einer solchen Veranstaltung dabei. Der Italiener Pierluigi Collina, der Schwede Anders Frisk, Urs Meier aus der Schweiz oder Kim Milton Nielsen – sie alle kennen sich schon seit vielen Jahren und waren wie Merk bei den großen Turnieren der jüngeren Vergangenheit an der Pfeife aktiv.



Zuversichtlich vor der Reise nach Portugal: Deutschlands Spitzen-Schiedsrichter Dr. Markus Merk.

Im Gegensatz zur letzten Weltmeisterschaft in Japan und Südkorea, als die Unparteiischen aus geografischen Gründen in zwei verschiedenen Zeitzonen untergebracht waren, können sie in Portugal unter einem Dach leben. Das ist für Merk ein gravierender Vorteil: „Natürlich sind wir Einzelkämpfer, wenn wir auf dem Platz stehen. Dennoch kann auch bei uns, wie bei einer Nationalmannschaft, die Leistung durch Teamgeist verbessert werden. Dabei ist es gut, wenn man täglich zusammen trainiert und die Erkenntnisse aus den Spielen miteinander verarbeitet." Denn „kritische Phasen", so der Zahnarzt aus Kaiserslautern, „gibt es bei jedem Turnier". Dabei ist der sportliche Stellenwert einer Europameisterschaft für ihn kaum geringer als der eines Weltturniers. Dort ist die Zahl der Mannschaften zwar höher, aber die Leistungsunterschiede sind auch größer, bei der EURO sieht Merk schon in den Vorrundengruppen viele vom Ansatz her brisante Spiele, nicht zuletzt den Auftakt der deutschen Mannschaft gegen Holland zählt er dazu.

Vom Abschneiden der Völker-Elf ist letztendlich auch der Bundesliga-Rekordmann abhängig. Denn gegen Ende der Veranstaltung kommen nur noch Leute zum Einsatz, die nicht zu einem Verband zählen, dessen Auswahlmannschaft noch um den Titel kämpft. So steht Merk nur vier Jahren ins Halbfinale vor, 2002 dagegen, als Deutschland bis ins Endspiel kam, trat er frühzeitig die Heimreise an. Mit dieser Tatsache hat sich der Marathon-Mann, der nicht nur seit Jahren auf höchster Ebene pfeift, sondern auch bei seinen privaten sportlichen Betätigungen einen Hang zu extremen Ausdauerleistungen hat, arrangiert. Ihr suchet er seinen persönlichen Ehrgeiz gerne unter: „Mit meiner Familie ist alles abgesprochen und beruflich alles organisiert. Ich kann natürlich bis zum Ende des Turniers in Portugal bleiben. Wenn ich früher nach Hause komme, freuen sich alle. Ich auch, denn es ist für die Fußballnation Deutschland natürlich sehr wichtig, dass unsere Mannschaft in Portugal erfolgreich abschneidet und möglichst weit kommt."

Denn ein gutes Ergebnis ist richtungweisend, nicht zuletzt im Hinblick auf das Weltturnier in eigenem Land im Jahr 2006. Doch es sind nicht nur die Fußballer, die im Focus stehen. „Jeder von uns zwölf Schiedsrichtern", so Markus Merk, „ist sich absolut bewusst, dass alle Kollegen bis hin zur Kreisklasse an dem gemessen werden, was wir leisten. Ein Unparteiischer hat bei einer Europameisterschaft eine große Vorbildfunktion. Das wissen wir genau."

Merk weiß auch, dass es nicht einfach wird. Es hat Portugal bei zahllosen Einsätzen im Europapokal als „sehr emotionales Fußballland" erlebt und erwartet daher spannende und intensive Spiele. Doch wer das Finale der Champions League 2003 gepfiffen hat und sein drittes großes Turnier in Folge pfeift, der ist dem sicher mental gewachsen. **THOMAS ROTH**

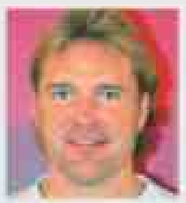
Das deutsche Gespann: Schiedsrichter Dr. Markus Merk (Mitte) und seine Assistenten Christian Schrüer (links) und Jan-Hendrik Salver.

Pierluigi Collina (Italien)
13. Februar 1960
Finanzberater
Wohnort: Viareggio
EM-Einsätze: 3

FIFA-Referee seit 1995. Leitete 2002 das WM-Finale Deutschland gegen Brasilien (0:2). Fremdsprachen: Englisch, Spanisch und Französisch. Assistenten: Paulo Jorge Januario (alle Ribeiro, J. Manuel Silva Cardinal.

Lucilio Cardoso Cortez Batista (Portugal)
26. April 1965
Bankangestellter
Wohnort: Almada
EM-Einsätze: 0

FIFA-Referee seit 1996. Erster großer internationaler Auftritt. Fremdsprachen: Englisch, Spanisch und Französisch. Assistenten: Paulo Jorge Januario (alle Ribeiro, J. Manuel Silva Cardinal.



Anders Frisk (Schweden)
18. Februar 1963
Versicherungskaufmann
Wohnort: Mölndal
EM-Einsätze: 4

FIFA-Referee seit 1993. Leitete das CM-Finale 2000. War schon bei der EM 1996 und der WM 2002 dabei. Fremdsprachen: Englisch, Deutsch. Assistenten: Kenneth Perenson, Peter Ekström.

Terje Hauge (Norwegen)
5. Oktober 1965
Angestellter
Wohnort: Oivik
EM-Einsätze: 0

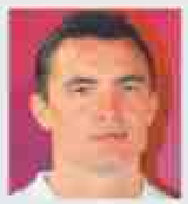
FIFA-Referee seit 1993. Leitete bei der WM 2002 das Spiel der deutschen Gruppe zwischen Kamerun und Saudi-Arabien (1:0). Fremdsprache: Englisch. Assistenten: Steinar Hilrvik, Ole Hermann Borgen.

Valentin Ivanov (Russland)
4. Juli 1961
Sportlehrer
Wohnort: Moskau
EM-Einsätze: 0

FIFA-Referee seit 1997. Leitete zuletzt das Weltpokal-Finale zwischen den Boca Juniors und dem AC Mailand. Fremdsprache: Englisch. Assistenten: Yury Dugarov, Vladimir Ersatin.

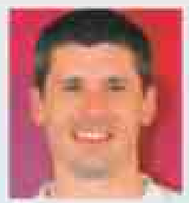
Urs Meier (Schweiz)
22. Januar 1959
Lebensmittelhändler
Wohnort: Wiirrenlos
EM-Einsätze: 2

FIFA-Referee seit 1994. War bereits bei den WM-Endrunden 1998 und 2002 im Einsatz. Fremdsprachen: Englisch, Französisch und Spanisch. Assistenten: Francesco Buragina, Rudolf Käppeli.



Manuel Enrique Mejuto Gonzalez (Spanien)
16. April 1965
Steuerberater
Wohnort: La Felguera
EM-Einsätze: 0

FIFA-Referee seit 1999. War 2000 bei der U-18-Europameisterschaft in Deutschland im Einsatz. Fremdsprache: Englisch. Assistenten: Oscar David Martinez Samaniego, Rafael Guerrero Alonso.



Dr. Markus Merk (Deutschland)
15. März 1962
Zahnarzt
Wohnort: Otterbach
EM-Einsätze: 3

FIFA-Referee seit 1992. Pfiff bereits bei Olympia 1992, der EM 2000 und der WM 2002. Fremdsprachen: Französisch, Englisch, Italienisch. Assistenten: Jan-Hendrik Salver, Christian Schrüer.

Lubos Michel (Slowakei)
16. Mai 1968
Lehrer
Wohnort: Svidnik
EM-Einsätze: 0

FIFA-Referee seit 1993. War beim Olympischen Fußball-Turnier 2000 und der WM 2002 im Einsatz. Fremdsprachen: Englisch und Russisch. Assistenten: Igor Szanka, Martin Bulko.

Kim Milton Nielsen (Dänemark)
3. August 1960
Beruf: IT-Manager
Wohnort: Ballerup
EM-Einsätze: 3

FIFA-Referee seit 1988. Portugal ist bereits sein Größtes großes Turnier (zuvor EM 1996, 2000, WM 1998, 2002). Fremdsprachen: Englisch, Deutsch. Assistenten: Jens Larsen, Jurgen Jepsen.

Michael Riley (England)
17. Dezember 1964
Finanzabteilungsleiter
Wohnort: Leeds
EM-Einsätze: 0

FIFA-Referee seit 1999. War 2000 bei der U-18-EM in Deutschland im Einsatz. Der pensionierte Cricket-Spieler spricht ausschließlich Englisch. Assistenten: Philip Shaq, Glenn Brian Turner.

Gilles Veissière (Frankreich)
18. September 1959
Manager
Wohnort: Nizza
EM-Einsätze: 2

FIFA-Referee seit 1992. Kam 1997 bei der U-20-WM in Malaysia, der EM 2000 und der WM 2002 zum Einsatz. Fremdsprachen: Englisch, Italienisch. Assistenten: Frédéric Arnault, Serge Yalim.

Damit wird gespielt

Um ihn dreht sich alles in den nächsten knapp vier Wochen: „Roteiro" heißt der offizielle **SPIELBALL** der Europameisterschaft in Portugal.

Also spricht der große Star: „Wenn man sein Spiel auf viel Gefühl aufbaut", erzählt Zinedine Zidane, „dann ist es besonders wichtig, einen Ball zu haben, der das tut, was man von ihm verlangt."

Nun, der Regisseur des Titelverteidigers Frankreich wird auch in Portugal sein Spiel spielen, das Spiel, das ihn groß gemacht hat – Fußball mit viel Gefühl. Denn dies lasse sich „wunderbar" zeigen, so David Beckham, Zidanes Mannschaftskollege bei Real Madrid, mit dem Ball, um den sich in den Tagen zwischen 12. Juni und 4. Juli die europäische Fußball-Welt drehen wird: Der „Roteiro" von adidas, offizieller Spielball der EURO 2004.

Seit 1970 liefert der Sportartikel-Riese aus dem mittelfränkischen Herzogenaurach die offiziellen Spielbälle jeder Welt- und Europameisterschaft: der „Roteiro" ist nach dem „Questra" (1996) und dem „Silverstream" (2000) der dritte, der speziell für ein EM-Turnier entwickelt wurde. Seit 1978, als bei der WM in Argentinien alles um den „Tango" tanzte, ist jeder Ball mit einem individuellen Design versehen, auf dem Symbole für die kulturellen Besonderheiten und Wertvorstellungen des gastgebenden Landes dargestellt werden. Der „Roteiro", benannt nach dem Logbuch des berühmten portugiesischen Seefahrers Vasco da Gama – er entdeckte den Seeweg nach Indien –, basiert auf der Grundfarbe Aqua-Metallic, das Design ist einem Globus nachempfunden, silberne Linien symbolisieren die Längen- und Breitengrade eines Koordinatensystems.

Aus Leder sind die adidas-Kugeln übrigens längst nicht mehr. Der „Roteiro" nun ist der erste Ball, der mit einer neu entwickelten thermischen Klebetechnik gefertigt wird, dank der er eine nahtlose Oberfläche, sehr gut berechenbare Flugeigenschaften, eine geringere Wasseraufnahme und eine maximale Abriebfestigkeit aufweist. „Der Ball ist schnell und lässt sich sehr kontrolliert spielen", sagt Michael Ballack. „Er gibt einem die Möglichkeit, auf höchstem Niveau noch besser zu spielen."

Ein Hoffnungsschimmer für die deutsche Elf? **HARALD KAISER**

So sieht er aus: Der „Roteiro", offizieller Spielball der EURO 2004.

Darum wird gespielt

Nach dieser Trophäe trachten sie alle: „Coupe Henry Delaunay" heißt der **POKAL**, den der Kapitän des Europameisters am 4. Juli erhält.

Das Objekt der Begierde – wer wird ihn am Abend des 4. Juli dieses Jahres im „Estadio da Luz", dem „Stadion des Lichts" in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, in den Händen halten, den Pokal „La Coupe Henri Delaunay"?

Denn genau so heißt sie, die im Jahre 1960 von dem Franzosen Arthur Bertrand in Paris entworfene Trophäe für den Fußball-Europameister. „La Coupe Henri Delaunay" ist 42,5 Zentimeter hoch, 10 Kilogramm schwer und versilbert. Benannt wurde sie nach Henri Delaunay, einem Franzosen, der niemals selbst Fußball gespielt hat, doch allererster Generalsekretär der UEFA war.

Egal übrigens, wie diese 12. Europameisterschaft auch ausgeht, wer am Ende auch die Nase vorn hat: Der Cup wird auf jeden Fall im Besitz der UEFA bleiben, denn – er ist ein Wanderpokal. Eine originalgetreue Kopie wird nur an den Verband vergeben, dessen Mannschaft den Titel drei Mal in Folge gewinnt oder aber insgesamt fünf Mal Europameister wurde.

In Portugal kann und wird sich in dieser Hinsicht nichts tun – Rekordgewinner Deutschland (drei Titel 1972, 1980 und 1996) konnte seinen Titel von England 1996 im Jahr 2000 nicht verteidigen, der amtierende Europameister Frankreich hatte sich zuvor erst ein Mal in die Siegerliste eingetragen, 1984 im eigenen Land. Wie überhaupt der Veranstalter schon drei Mal triumphierte: Spanien 1964, Italien 1968 und Frankreich 1984. Gute Aussichten also für die Portugiesen? **NADINE WOLF**

Foto: imago (2)

So sieht er aus: Der „Coupe Henry Delaunay" für den Europameister.

Die Mannschaften

Ein Land, acht Städte und zehn Stadien: Wir stellen Ihnen die 16 EM-Teilnehmer mit ganzseitigen Farbfotos, einem Porträt des Trainers und dem voraussichtlichen Aufgebot auf den folgenden Seiten vor.

GRUPPE A

Portugal	SEITEN	78/79
Griechenland	SEITEN	80/81
Spanien	SEITEN	82/83
Russland	SEITEN	84/85

GRUPPE B

Frankreich	SEITEN	86/87
England	SEITEN	88/97
Schweiz	SEITEN	98/99
Kroatien	SEITEN	100/101

GRUPPE C

Schweden	SEITEN	102/103
Bulgarien	SEITEN	104/105
Dänemark	SEITEN	106/107
Italien	SEITEN	108/109

GRUPPE D

Tschechien	SEITEN	110/111
Lettland	SEITEN	112/113
Deutschland	SEITEN	114/115
Niederlande	SEITEN	116/117

Portugal

Hinten von links: Ricardo, Fernando Couto, Pauleta, Jorge Andrade, Costinha, Rui Costa. Vorne von links: Paulo Ferreira, Rui Jorge, Simao, Figo, Petit.

Foto: imago

PORTUGAL

Adresse des Verbandes:
Federacao Portuguesa
de Futebol
Praca de Alegria, N. 25
C. P. 21 100
P-1250-004 Lissabon
Telefon: 00 35 1 - 21 - 3 25 27 00
Telefax: 00 35 1 - 21 - 3 25 27 80
Internet: www.fpf.pt
Präsident: Dr. Gilberto Madail
Gründungsjahr: 1914
FIFA-Mitglied seit: 1923
Spielkleidung: Rotes Hemd, grüne Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,102 Mio.
So qualifizierte sich Portugal:
Als Veranstalter gesetzt
Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
1960 Viertelfinale
1964 Vorrunde
1968 nicht qualifiziert
1972 nicht qualifiziert
1976 nicht qualifiziert
1980 nicht qualifiziert
1984 Halbfinale
1988 nicht qualifiziert
1992 nicht qualifiziert
1996 Viertelfinale
2000 Halbfinale
Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
1984 Vorrunde 0:0
2000 Vorrunde 3:0
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
14 Spiele 13:18 Tore
3 Siege, 5 Unentschieden,
6 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Moreira, Jose	Benfica Lissabon	20.03.1982	1,83	-/-
Quim	Sporting Braga	13.11.1975	1,84	19/-
Ricardo	Sporting Lissabon	11.02.1976	1,88	26/-
ABWEHR				
Beto	Sporting Lissabon	03.05.1976	1,85	29/2
Fernando Couto	Lazio Rom (ITA)	02.08.1969	1,84	105/7
Frechaut, Nuno Miguel	Boavista Porto	24.09.1977	1,82	15/-
Jorge Andrade	Deportivo La Coruna (SPA)	09.04.1978	1,84	20/2
Nuno Valente	FC Porto	12.09.1974	1,82	9/1
Paulo Ferreira	FC Porto	18.01.1979	1,82	10/-
Ricardo Carvalho	FC Porto	18.05.1978	1,82	3/-
Rui Jorge	Sporting Lissabon	27.03.1973	1,70	41/1
MITTELFELD				
Costinha	FC Porto	01.12.1974	1,81	22/2
Deco	FC Porto	27.08.1977	1,74	11/1
Maniche	FC Porto	11.11.1977	1,73	7/-
Miguel	Benfica Lissabon	04.01.1980	1,75	12/1
Rui Costa	AC Mailand (ITA)	29.03.1972	1,80	88/23
Tiago	Benfica Lissabon	02.05.1981	1,83	8/-
Petit	Benfica Lissabon	25.09.1976	1,75	18/-
ANGRIFF				
Boa Morte, Luis	FC Fulham (ENG)	04.08.1977	1,78	15/1
Cristiano Ronaldo	Manchester United (ENG)	05.02.1985	1,86	5/-
Figo, Luis	Real Madrid (SPA)	04.11.1972	1,80	102/30
Helder Postiga	Tottenham Hotspur (ENG)	02.08.1982	1,79	6/2
Nuno Gomes	Benfica Lissabon	05.07.1976	1,81	38/18
Pauleta	Girondins Bordeaux (FRA)	28.04.1973	1,80	56/29
Simao	Benfica Lissabon	31.10.1979	1,70	26/4

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Luis Felipe Scolari

Seit dem 14. Dezember 2002 ist Luis Felipe Scolari (11.09.1948) Portugals Nationaltrainer. Ein halbes Jahr zuvor hatte er Brasilien zum Weltmeister-Titel geführt. Die Messlatte liegt also hoch und die Hoffnungen, die der portugiesische Verband mit Scolaris Verpflichtung verbindet, sind entsprechend groß.

Scolari ist ein Mann mit klaren Prinzipien und festen Überzeugungen. Das Vertrauen in die Richtigkeit seines Tuns ist derart groß, dass er dem öffentlichen Druck locker standhält. In Brasilien wurde er als stur bezeichnet und auch in Portugal hat er bereits den Ruf als Dickkopf. Für große Polemik sorgte in Brasilien seine Entscheidung gegen Romario – Gleiches spielt sich in Portugal ab, weil er stets auf die Idole Joao Pinto und Vitor Baia verzichtete.

Andererseits ist Scolari experimentierfreudig und hat vielen jungen Spielern die Chance gegeben, sich im Nationalteam zu beweisen. Das ist auch nötig, denn er muss Nachfolger für die alternde „Goldene Generation" finden. Hinter seinem regungslosen Gesicht verbirgt sich ein Mann mit guter Menschenführung. Fast alle Spieler, die es mit ihm zu tun bekommen, haben einen positiven Eindruck von dem Brasilianer.

Man sagt Scolari nach, dass er ein hervorragender Analytiker sei. Allerdings lassen die Resultate unter seiner Ägide bislang zu wünschen übrig. Die Mannschaft spielt selten überzeugend, was immer wieder zu Kritik an seiner Arbeit führt. Scolari zeigt sich gewohnt unbeeindruckt und wiederholt seit Monaten, dass er seine EURO-Elf bereits im Kopf habe. Überraschungen werde es keine geben. Die will er nur den Gegnern auf dem Platz bereiten. **I. M.**

Griechenland

Hinten von links: Traianos Dellas, Zissis Vryzas, Ioannis Goumas, Panagiotis Fyssas, Nikolaos Dabizas, Antonis Nikopolidis. Vorne von links: Stelios Giannakopoulos, Demis Nikolaidis, Theodoros Zagorakis, Georgios Karagounis, Georgios Seitaridis.

Foto: Witters

GRIECHENLAND

Adresse des Verbandes:
Elliniki Podosfairiki Omospondia
137 Syngrou Avenue
Nea Smirni
GR-17121 Athen
Telefon: 00 30 - 210 - 9 30 60 00
Telefax: 00 30 - 210 - 9 35 96 66
Internet: www.epo.gr
Präsident: Vassilis Gagatsis
Gründungsjahr: 1926
FIFA-Mitglied seit: 1927
Spielkleidung: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,665 Mio.

So qualifizierte sich Griechenland:

Spanien	0:2, 1:0
Ukraine	1:0, 0:2
Armenien	2:0, 1:0
Nordirland	1:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	zurückgezogen
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1980	Vorrunde	0:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
8 Spiele 7:17 Tore
3 Unentschieden, 5 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Chalkias, Kostas	Panathinaikos Athen	30.05.1974	1,90	6/-
Katergiannakis, Theofanos	Olympiakos Piräus	16.02.1974	1,90	6/-
Nikopolidis, Antonis	Panathinaikos Athen	14.01.1971	1,87	35/-
ABWEHR				
Dabizas, Nikolaos	Newcastle United (ENG)	03.08.1973	1,88	66/-
Dellas, Traianos	AS Rom (ITA)	31.01.1976	1,97	15/-
Fyssas, Panagiotis	Benfica Lissabon (POR)	12.06.1973	1,88	29/4
Goumas, Ioannis	Panathinaikos Athen	24.05.1975	1,84	27/-
Kapsis, Michalis	AEK Athen	18.10.1973	1,82	7/-
Kyriagos, Sotiris	Panathinaikos Athen	23.07.1979	1,93	9/1
Seitaridis, Georgios	Panathinaikos Athen	04.06.1981	1,85	17/-
Venetidis, Stelios	Olympiakos Piräus	19.11.1976	1,76	36/-
MITTELFELD				
Bassinas, Angelos	Panathinaikos Athen	04.01.1976	1,80	41/2
Georgiadis, Georgios	Olympiakos Piräus	08.03.1972	1,74	57/11
Giannakopoulos, Stelios	Bolton Wanderers (ENG)	12.07.1974	1,72	36/7
Kafes, Pantelis	Olympiakos Piräus	24.06.1978	1,80	17/2
Karagounis, Georgios	Inter Mailand (ITA)	06.03.1977	1,76	29/2
Katsouranis, Konstantinos	AEK Athen	21.06.1979	1,83	3/-
Lakis, Vassilios	AEK Athen	10.09.1976	1,77	28/3
Tsartas, Vassilios	AEK Athen	12.11.1974	1,85	57/11
Zagorakis, Theodoros	AEK Athen	27.10.1971	1,78	87/-
ANGRIFF				
Amanatidis, Ioannis	VfB Stuttgart (DEU)	03.12.1981	1,81	3/-
Charisteas, Angelos	Werder Bremen (DEU)	09.02.1980	1,81	26/7
Nikolaidis, Demis	Atletico Madrid (SPA)	17.09.1973	1,74	50/17
Papadopoulos, Dimitrios	Panathinaikos Athen	20.09.1981	1,77	5/1
Vryzas, Zissis	AC Florenz (ITA)	09.11.1973	1,88	44/6

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Otto Rehhagel

Als Otto Rehhagel (09.08.1938) sein Amt im August 2001 antrat, dürfte er sich schnell gefragt haben, auf welches Abenteuer er sich da eigentlich eingelassen hat. Die WM-Qualifikation war verpasst worden, die Mannschaft hatte bei Fans und Funktionären viel an Respekt verloren und die Spieler keine Lust mehr, das blau-weiße Trikot zu tragen. Vor dem Testspiel gegen Russland, als Rehhagel Mitglied der Delegation war, aber noch nicht auf der Bank saß, musste der ganze Tross stundenlang auf dem Moskauer Flughafen warten, weil einige Formalitäten nicht erfüllt worden waren. Und sein Einstand als Cheftrainer ging mit einem 1:5 in Finnland völlig in die Hose. Es hagelte Kritik und niemand ahnte, welche Fortschritte folgen würden.

Von der Elf, die damals in Helsinki einging, sind heute nur noch Bassinas und Dabizas dabei. Rehhagel sortierte gnadenlos aus, holte neue Leute und bewegte Stürmerstar Nikolaidis zur Rückkehr in die Mannschaft. Damit machte er gleichzeitig klar: „Ich bin hier der Chef. Ich bleibe fair und gebe allen guten Spielern eine Chance." Es gelang dem deutschen Trainer, aus einem verunsicherten Haufen eine geschlossene Einheit zu machen, die selbstbewusst an die eigene Stärke glaubt.

Mit seinem Anspruch der alleinigen Verantwortung bremste er auch die Funktionäre aus, die stets ihre politischen Spielchen auf Kosten des Teams getrieben hatten. Rehhagel ist nicht einem der rivalisierenden Topklubs Panathinaikos, Olympiakos und AEK zuzuordnen und seine Personalauswahl gilt daher als objektiv. Inzwischen singt er die Nationalhymne mit und wird dank seiner Erfolge von den Fans gefeiert. **N. I.**

Spanien

Hinten von links: Iker Casillas, Ivan Helguera, Carlos Marchena, Ruben Baraja, Juan Carlos Valeron, Xabi Alonso.
Vorne von links: Michel Salgado, Vicente, Joseba Etxebarria, Raul, Carles Puyol. Foto: Sportimage

SPANIEN

Adresse des Verbandes:
Real Federación
Española de Fútbol
Ramon y Cajal, s/n
Apartado postal 385
E-28230 Madrid
Telefon: 00 34 - 91 - 4 95 98 00
Telefax: 00 34 - 91 - 4 95 98 01
Internet: www.rfef.es

Präsident: Angel María Villar Llona
Gründungsjahr: 1913
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 40,217 Mio.

So qualifizierte sich Spanien:

Griechenland	0:1, 2:0
Ukraine	2:1, 2:2
Armenien	3:0, 4:0
Nordirland	3:0, 0:0
Norwegen	2:1, 3:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Viertelfinale
1964	Europameister
1968	Viertelfinale
1972	nicht qualifiziert
1976	Viertelfinale
1980	Vorrunde
1984	Zweiter
1988	Vorrunde
1992	nicht qualifiziert
1996	Viertelfinale
2000	Viertelfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1976	Viertelfinale	1:1, 0:2
1984	Vorrunde	1:0
1988	Vorrunde	0:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
19 Spiele 21:27 Tore
5 Siege, 6 Unentschieden,
8 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Aranzubia, Daniel	Athletic Bilbao	18.09.1979	1,84	-/-
Canizares, Santiago	FC Valencia	18.02.1969	1,81	42/-
Casillas, Iker	Real Madrid	20.05.1981	1,84	36/-
ABWEHR				
Capdevila, Joan	Deportivo La Coruna	02.03.1978	1,80	3/-
Cesar	Deportivo La Coruna	03.04.1977	1,85	11/2
Helguera, Ivan	Real Madrid	28.03.1975	1,84	40/3
Juanito	Betis Sevilla	23.07.1976	1,79	5/-
Marchena, Carlos	FC Valencia	31.07.1979	1,83	14/-
Michel Salgado	Real Madrid	22.10.1975	1,73	35/-
Puyol, Carles	FC Barcelona	13.04.1978	1,78	24/1
Raul Bravo	Real Madrid	14.04.1981	1,72	10/-
MITTELFELD				
Albelda, David	FC Valencia	01.09.1977	1,81	15/-
Baraja, Ruben	FC Valencia	11.07.1975	1,80	31/6
Etxeberria, Joseba	Athletic Bilbao	05.09.1977	1,78	50/12
Gabri	FC Barcelona	10.02.1979	1,74	2/-
Joaquin	Betis Sevilla	21.07.1981	1,79	19/2
Valeron, Juan Carlos	Deportivo La Coruna	17.06.1975	1,84	39/3
Vicente	FC Valencia	16.07.1981	1,75	23/1
Xabi Alonso	Real Sociedad San Sebastian	25.11.1981	1,83	8/-
Xavi	FC Barcelona	25.01.1980	1,68	18/-
ANGRIFF				
Fernando Torres	Atletico Madrid	20.03.1984	1,81	5/1
Luque, Alberto	Deportivo La Coruna	11.03.1978	1,83	5/-
Morientes, Fernando	AS Monaco (FRA)	05.04.1976	1,86	32/21
Raul	Real Madrid	27.06.1977	1,80	71/38
Reyes, Jose Antonio	FC Arsenal (ENG)	01.09.1983	1,76	4/2

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: Sportimage

Inaki Saez

Ganze drei Länderspiele absolvierte der damalige Verteidiger und Kapitän von Athletic Bilbao in den späten 60er Jahren. Auch seine Karriere als Coach in Bilbao, Las Palmas und Albacete verlief nicht gerade berauschend. Erfolge stellten sich erst ein, als Inaki Saez (23.04.1943) zum Assistenten des Ex-Nationaltrainers Clemente berufen und als solcher für die spanischen Nachwuchsteams zuständig wurde. Unter seinem Kommando wurde die U-21 Europa- sowie die U-20 Weltmeister.

Zum Chefcoach der A-Mannschaft wurde er nach dem Rücktritt von Camacho im Sommer 2002 gleichwohl nur deshalb berufen, weil gerade kein namhafterer Kandidat zur Verfügung stand. Als innovativer Stratege kann der mit wenig Talent für beeindruckende Auftritte ausgestattete Baske sicher nicht gelten. Sondern eher als unaufgeregter Pragmatiker, für den Fußball spielen keine Hexerei ist – wenn man es kann. Also sieht er seine Aufgabe vor allem darin, elf Leute auf das Feld zu schicken, die das können.

In dem Punkt kann ihm kaum jemand etwas vormachen: fast alle aktuellen Nationalspieler kennt er aus der Zeit, als sie von ihm als Halbwüchsige in die Nachwuchsteams berufen wurden. Daher kommt er ausgezeichnet mit ihnen zurecht – was aber wohl auch darauf beruht, dass alle Spieler wissen: der Glanz dieses Trainers wird keinen von ihnen überstrahlen. Mit einem Vogts oder Rehhagel sollte man Saez dennoch nicht verwechseln. Dazu hat er – unabhängig davon, dass seine Stärke stets die Kampfkraft war – einen zu sehr verfeinerten Fußballgeschmack. In diesem Sinne findet bei ihm selbst das Konditionstraining nie ohne Ball statt. **H. I.**

Russland

Hinten von links: Viktor Onopko, Sergei Ovchinnikov, Dmitri Boulykin, Sergei Ignashevich, Dmitri Sennikov, Alexandr Mostovoi. Vorne von links: Dmitri Loskov, Dmitri Alenichev, Alexei Smertin, Dmitri Sychev, Vadim Evseev.

Foto: dpa

RUSSLAND

Adresse des Verbandes:
Rossijskij Futbolnij Sojuz
8 Luznetskaya Nabereshnaya
RUS-119 871 Moskau
Telefon: 00 7 - 095 - 2 01 16 37
Telefax: 00 7 - 502 - 2 20 20 37
Internet: www.rfs.ru
Präsident: Dr. Vyacheslav Koloskov
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1912/1992
Spielkleidung: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 144,526 Mio.
So qualifizierte sich Russland:

Schweiz	4:1, 2:2
Irland	4:2, 1:1
Albanien	4:1, 1:3
Georgien	3:1, 0:1
Wales	0:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
(bis 1988 UdSSR, 1992 GUS)

1960	Europameister
1964	Zweiter
1968	Vierter
1972	Zweiter
1976	Viertelfinale
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	Zweiter
1992	Vorrunde
1996	Vorrunde
2000	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1972	Endspiel	0:3
1992	Vorrunde	1:1
1996	Vorrunde	0:3

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
16 Spiele 12:43 Tore
3 Siege, 1 Unentschieden,
12 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Akinfeev, Igor	ZSKA Moskau	08.04.1986	1,84	1/-
Malafeev, Vyacheslav	Zenith St. Petersburg	04.03.1979	1,85	1/-
Ovchinnikov, Sergei	Lokomotive Moskau	10.11.1970	1,88	30/-
ABWEHR				
Anyukov, Alexandr	Krylia Sowjetow Samara	28.09.1982	1,75	-/-
Evseev, Vadim	Lokomotive Moskau	08.01.1976	1,80	8/1
Ignashevich, Sergei	Lokomotive Moskau	14.07.1979	1,86	14/3
Onopko, Viktor	Saturn Ramenskoje	14.10.1969	1,89	112/7
Sennikov, Dimitry	Lokomotive Moskau	24.06.1976	1,83	13/-
Sharonov, Roman	Rubin Kasan	08.09.1976	1,84	2/-
MITTELFELD				
Aldonin, Evgeni	ZSKA Moskau	22.01.1980	1,79	11/-
Alenichev, Dmitri	FC Porto (POR)	20.10.1972	1,73	50/6
Arshavin, Andrei	Zenith St. Petersburg	25.05.1981	1,72	4/1
Gusev, Rolan	ZSKA Moskau	17.09.1977	1,80	25/1
Izmaylov, Marat	Lokomotive Moskau	21.09.1982	1,69	16/-
Karyaka, Andrei	Krylia Sowjetow Samara	01.04.1978	1,80	16/3
Loskov, Dmitri	Lokomotive Moskau	13.02.1974	1,77	13/-
Mostovoi, Alexandr	Celta Vigo (SPA)	22.08.1968	1,79	48/10
Radimov, Vladislav	Zenith St. Petersburg	26.11.1975	1,82	28/3
Semshov, Igor	Torpedo Moskau	26.04.1978	1,71	6/-
Smertin, Alexei	FC Portsmouth (ENG)	01.05.1975	1,76	39/-
ANGRIFF				
Boulykin, Dmitri	Dynamo Moskau	20.11.1979	1,90	7/4
Kerzhakov, Alexandr	Zenith St. Petersburg	27.11.1982	1,75	17/3
Kirichenko,Dmitri	ZSKA Moskau	17.01.1977	1,74	3/1
Panov, Alexandr	Torpedo Moskau	21.09.1975	1,65	16/-
Sychev, Dmitri	Lokomotive Moskau	26.10.1983	1,75	15/5

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Georgy Yarzev

Drei Spiele in der EM-Qualifikation standen noch aus. Russland hatte gerade gegen Albanien und Georgien verloren und brauchte fast schon ein Wunder, um noch das Ticket zur Endrunde in Portugal zu ziehen. In dieser Situation berief der Verband überraschend Georgy Yarzev (11.04.48) als Nachfolger des zurückgetretenen Valery Gazaev.

Der ehemalige Nationalstürmer kann nämlich nur auf eine kurze Trainerkarriere zurückblicken. Deren Höhepunkt war 1996, als Yarzev mit Spartak Moskau den russischen Meistertitel holte. Dies gelang ihm, obwohl er nach dem Weggang einiger Stammspieler vor allem mit jungen Talenten eine neue Mannschaft aufbauen musste. Dennoch musste er danach wieder Platz machen für den zurückkehrenden Erfolgscoach Oleg Romanzev. Zwei Mal noch versuchte er mit wenig Erfolg sein Glück bei Rotor Wolgograd und Dynamo Moskau, ehe er eine völlig andere Richtung einschlug.

In den folgenden Jahren arbeitete Yarzev für ein Touristik-Unternehmen und als Kommentator beim staatlichen Fernsehen. Er spielte in Traditionsteams und betreute eine Mannschaft von russischen Popstars. Allerdings ließ er den Kontakt mit den Hauptfiguren in Russlands Fußball nie abreißen. Im letzten Sommer überzeugte er Verbandschef Vyacheslav Koloskov und Sportminister Vyacheslav Fetisov mit seinen Ideen, wie die Qualifikation noch zu schaffen sei. Yarzev blieben nur drei Wochen, um die Mannschaft auf das nächste Spiel in Irland vorzubereiten. Es gelang ihm. Dem Remis in Dublin folgten Siege über die Schweiz und Georgien sowie die erfolgreichen Play-offs gegen Wales. Yarzev hatte das Wunder vollbracht. **M. S.**

Frankreich

Hinten von links: Mikael Silvestre, Zinedine Zidane, Lilian Thuram, Marcel Desailly, Patrick Vieira, David Trezeguet.
Vorne von links: Claude Makelele, Fabien Barthez, Bixente Lizarazu, Thierry Henry, Sylvain Wiltord. Foto: imago

FRANKREICH

Adresse des Verbandes:
Fédération Française
de Football
60 Bis Avenue d'Iéna
F-75116 Paris
Telefon: 00 33 - 1 - 44 31 73 00
Telefax: 00 33 - 1 - 47 20 82 96
Internet: www.fff.fr
Präsident: Claude Simonet
Gründungsjahr: 1919
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 60,180 Mio.
So qualifizierte sich Frankreich:

Slowenien	5:0, 2:0
Israel	3:0, 2:1
Zypern	5:0, 2:1
Malta	6:0, 4:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Vierter
1964	Viertelfinale
1968	Viertelfinale
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Europameister
1988	nicht qualifiziert
1992	Vorrunde
1996	Halbfinale
2000	Europameister

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
22 Spiele 38:39 Tore
10 Siege, 5 Unentschieden,
7 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Barthez, Fabien	Olympique Marseille	28.06.1971	1,83	64/-
Coupet, Gregory	Olympique Lyon	31.12.1972	1,81	7/-
Landreau, Mickael	FC Nantes	14.05.1979	1,84	3/-
ABWEHR				
Boumsong, Jean-Alain	FC Auxerre	14.12.1979	1,90	4/1
Desailly, Marcel	FC Chelsea (ENG)	07.09.1968	1,83	113/3
Gallas, William	FC Chelsea (ENG)	17.08.1977	1,80	14/-
Lizarazu, Bixente	Bayern München (DEU)	09.12.1969	1,69	91/2
Mexes, Philippe	FC Auxerre	30.03.1982	1,87	6/-
Sagnol, Willy	Bayern München (DEU)	18.03.1977	1,82	21/-
Silvestre, Mickael	Manchester United (ENG)	09.08.1977	1,84	28/2
Thuram, Lilian	Juventus Turin (ITA)	01.01.1972	1,82	97/2
MITTELFELD				
Dacourt, Olivier	AS Rom (ITA)	25.09.1974	1,79	16/1
Giuly, Ludovic	AS Monaco	10.07.1976	1,64	10/1
Makelele, Claude	FC Chelsea (ENG)	18.02.1973	1,74	30/-
Pedretti, Benoit	FC Sochaux	12.11.1980	1,77	12/-
Pires, Robert	FC Arsenal (ENG)	29.10.1973	1,85	67/13
Rothen, Jerome	AS Monaco	31.03.1978	1,77	4/-
Vieira, Patrick	FC Arsenal (ENG)	23.06.1976	1,91	66/4
Wiltord, Sylvain	FC Arsenal (ENG)	10.05.1974	1,74	59/20
Zidane, Zinedine	Real Madrid (SPA)	23.06.1972	1,85	87/22
ANGRIFF				
Govou, Sidney	Olympique Lyon	24.07.1979	1,75	10/3
Henry, Thierry	FC Arsenal (ENG)	17.08.1977	1,88	57/25
Marlet, Steve	Olympique Marseille	10.01.1974	1,78	21/5
Saha, Louis	Manchester United (ENG)	08.08.1978	1,75	1/1
Trezeguet, David	Juventus Turin (ITA)	15.10.1977	1,86	49/25

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Jacques Santini

Seit zwei Jahren betreut der ehemalige Mittelfeldspieler Jacques Santini (25.04.1952) – vier Mal Meister und zwei Mal Pokalsieger mit St. Etienne – die Nationalelf mit einem klaren Prinzip: „Nur die Mannschaft zählt, die Extrawürste bleiben zu Hause." Anfangs hielt sich Santini, der vor zwei Jahren Olympique Lyon zum Meistertitel führte, noch zurück. Schließlich hatte er es mit erfahrenen Profis zu tun, die in ihren Klubs oder in der „Equipe tricolore" nahezu alles gewonnen haben.

Als aber die EM-Qualifikation begann, war plötzlich ein ganz anderer Mann am Ruder. So wurden Karembeu, Candela und Petit aussortiert. Santini setzte seine Stars unter Druck, indem er stets betonte, dass keiner einen Stammplatz sicher habe. So kamen neue Spieler zum Zuge wie Verteidiger Gallas, die Mittelfeldspieler Pedretti und Rothen sowie Stürmer Saha. Torhüter Barthez und Abwehrchef Desailly wurde bedeutet, dass sie nur mit konstanten Leistungen in der Stammelf bleiben können.

Symbolcharakter besitzt die Affäre um Anelka. Der Torjäger hatte im November 2002 eine Einladung abgelehnt, weil er glaubte, nur spielen zu dürfen, wenn Henry oder Trezeguet fehlen. Santini forderte eine öffentliche Entschuldigung, die Anelka dann auch lieferte. Der Teamchef berief ihn dennoch nie mehr. „Ich bin halt nachtragend", gibt Santini offen zu.

Jetzt hat er sich mit Verbandspräsident Simonet angelegt, weil sein Vertrag, der im Sommer ausläuft, noch nicht verlängert wurde. „Ich warte ab wie wir bei der EM abschneiden", so Simonet. Der wütende Santini hat daraufhin bereits erklärt, dass ihn ein vorliegendes Angebot von Tottenham Hotspur reizen würde. **E. B.**

ENGLAND

England

Hinten von links: John Terry, Sol Campbell, David James, Wayne Rooney, Nicky Butt, Emile Heskey. Vorne von links: Paul Scholes, Steven Gerrard, David Beckham, Gary Neville, Ashley Cole. Foto: Getty

Zeig Dich als EM-Fan

Fertige Fingerfarben
für den Fan
Anfeuchten, Anmalen, Anfeuern –
für ein Gefühl wie Mittendrin

>

Portugal
Griechenland
Spanien
Dänemark
Italien
Schweiz
Kroatien
Frankreich
England
Tschechien
Lettland
Niederlande
Deutschland
So geht's:
1) Gewünschte Farbe anfeuchten
2) Mit Finger oder Pinsel im Gesicht auftragen (Farben sind unbedenklich: dermatologisch getestet)
3) Farbe ist nach Belieben jederzeit wieder abwaschbar

Weltfußballer des Jahres 2003

Zinedine Zidane (Frankreich)

Foto: Pfau-Medbod

kicker

Das deutsche Team für die EURO 2004 in Portugal

Christian Wörns · Fredi Bobic · Sebastian Kehl · Christian Rahn · Arne Friedrich · Fabian Ernst · Andreas Hinkel · Gianluca Kamienie · Dietmar Hamann

Frank Fahrenhorst · Kevin Kuranyi · Paul Freier · Jens Lehmann · Oliver Kahn · Timo Hildebrand · Jens Nowotny · Michael Ballack · Miroslav Klose

Oliver Neuville · Bastian Schweinsteiger · Frank Baumann · Torsten Frings · Lukas Podolski · Bernd Schneider · Philipp Lahm · Jens Jeremies

Leser werben Leser

freuen sie sich auf die em

mit unseren tollen prämien

Bitte freimachen, falls Marke zur Hand

SPORTMAGAZIN
kicker

Abo-Service

90327 Nürnberg

Vom Neu-Abonnenten auszufüllen:
Bitte liefern Sie kicker-sportmagazin ab 1.
für mindestens zwölf Monate zum jeweils gültigen Bezugspreis, derzeit
36,40 Euro vierteljährlich (Ausland zuzüglich Zusatzporto), an

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon, E-Mail

Datum, Unterschrift

Ich zahle per ☐ **Rechnung** ☐ **Abbuchung**
☐ **1/4-jährlich** ☐ **1/2-jährlich** ☐ **jährlich**

Konto-Nr., BLZ

Geldinstitut

KELO4(EM

kienzle micro-anlage

thomson farb-tv, 37 cm

zu-zahlung: nur 49,- euro

philips dvd-player, silber

deutsches nationaltrikot

Bestellen Sie einfach und bequem:

per Internet:
www.kicker.de

Telefon:
09 11/2 16 22 22

Fax:
09 11/2 16 22 30

oder einfach Bestellkarte ausfüllen und per Post schicken.

kicker SPORTMAGAZIN

Die Vorteile eines kicker-Abonnements

Der Preisvorteil:
Sie zahlen den günstigen Vierteljahrespreis von 36,40 Euro. Das entspricht einer durchschnittlichen Ersparnis von rund 15 % gegenüber dem Einzelkauf.

Frei-Haus-Lieferung:
Sie können kein Heft versäumen – Lieferung erfolgt sofort nach Erscheinen. Zustellung und Verpackung sind im Preis enthalten (Ausland Zusatzporto).

Bestellkarte für ein kicker-Abonnement

Vom Werber auszufüllen:
Bitte senden Sie mir die angekreuzte Prämie:

- ☐ **Kienzle Micro-Anlage**
- ☐ **Thomson Farb-TV, 37 cm**, Zuzahlung nur 49,- €
- ☐ **Philips DVD-Player, silber**
- ☐ **Deutsches Nationaltrikot**

Bei Lieferengpässen kann sich die Zusendung der Prämie etwas verzögern. Falls die gewünschte Prämie nicht mehr erhältlich ist, kann ich mir aus dem aktuellen Angebot eine andere Prämie aussuchen. Irrtum und Modelländerungen vorbehalten. Für Selbstwerbung und Geschenkabonnements kann keine Prämie gewährt werden.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

ENGLAND

Adresse des Verbandes:
The Football Association
25 Soho Square
London W1D 4FA
Telefon: 00 44 - 2 07 - 7 45 45 45
Telefax: 00 44 - 2 07 - 7 45 45 46
Internet: www.thefa.com
Präsident: Geoffrey Thompson
Gründungsjahr: 1863
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Weißes Hemd, dunkelblaue Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 49,536 Mio.
So qualifizierte sich England:

Türkei	2:0, 0:0
Slowakei	2:1, 2:1
Mazedonien	2:2, 2:1
Liechtenstein	2:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Vorrunde
1968	Dritter
1972	Viertelfinale
1976	nicht qualifiziert
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	Vorrunde
1992	Vorrunde
1996	Halbfinale
2000	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1972	Viertelfinale	1:3, 0:0
1996	Halbfinale	n. V. 1:1 (Elfm. 5:6)
2000	Vorrunde	1:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
29 Spiele 63:34 Tore
14 Siege, 6 Unentschieden, 9 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
James, David	Manchester City	01.08.1970	1,95	23/-
Robinson, Paul	Leeds United	15.10.1979	1,91	4/-
Walker, Ian	Leicester City	31.10.1971	1,85	3/-
ABWEHR				
Bridge, Wayne	FC Chelsea	05.08.1980	1,78	15/-
Campbell, Sol	FC Arsenal	18.09.1974	1,85	56/1
Carragher, Jamie	FC Liverpool	28.01.1978	1,85	11/-
Cole, Ashley	FC Arsenal	20.12.1980	1,73	24/-
King, Ledley	Tottenham Hotspur	10.12.1980	1,85	3/1
Neville, Gary	Manchester United	18.02.1975	1,78	61/-
Neville, Phil	Manchester United	21.01.1977	1,80	46/-
Southgate, Gareth	FC Middlesbrough	03.09.1970	1,80	57/2
Terry, John	FC Chelsea	07.12.1980	1,73	7/-
MITTELFELD				
Beckham, David	Real Madrid (SPA)	02.05.1975	1,83	66/13
Butt, Nicky	Manchester United	21.01.1975	1,78	33/-
Cole, Joe	FC Chelsea	08.11.1981	1,70	15/2
Dyer, Kieron	Newcastle United	29.12.1978	1,70	20/-
Gerrard, Steven	FC Liverpool	30.05.1980	1,85	22/3
Hargreaves, Owen	Bayern München (DEU)	20.01.1981	1,80	17/-
Lampard, Frank	FC Chelsea	20.06.1978	1,83	16/1
Scholes, Paul	Manchester United	16.11.1974	1,70	60/13
ANGRIFF				
Heskey, Emile	FC Liverpool	11.01.1978	1,88	40/5
Owen, Michael	FC Liverpool	14.02.1979	1,75	54/24
Rooney, Wayne	FC Everton	24.10.1985	1,77	11/3
Smith, Alan	Leeds United	28.10.1980	1,75	8/1
Vassell, Darius	Aston Villa	13.06.1980	1,70	16/4

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Sven Göran Eriksson

Ein Aufschrei der Empörung ging durch weite Teile Englands, als mit dem Schweden Sven Göran Eriksson (05.02.1948) im Februar 2001 erstmals kein Einheimischer als Nationaltrainer berufen wurde. Eriksson blieb unbeeindruckt und weist inzwischen eine stolze Bilanz auf. Von 19 Pflichtspielen verlor England nur eines: Das WM-Viertelfinale gegen den späteren Weltmeister Brasilien (1:2).

Für das englische Nationalteam bevorzugt Eriksson eine stark konter-orientierte Taktik. Seine Variations-Möglichkeiten auf diesem Gebiet waren bislang etwas eingeschränkt, weil es in England momentan keinen linksfüßigen Außenbahnspieler von internationaler Klasse gibt. Der Schwede löste dieses Problem, in dem er seine vier Mittelfeldakteure rautenförmig positionierte.

In seiner Amtszeit hat Eriksson vielen jungen Spielern eine Chance gegeben, die einige von ihnen wie Ashley Cole, John Terry und Frank Lampard genutzt haben. Das beste Beispiel für Erikssons Risikobereitschaft in Bezug auf Talente ist jedoch Wayne Rooney. Im entscheidenden Qualifikationsspiel in der Türkei (0:0) stellte er den 17-jährigen Stürmer in die Startelf. Der Erfolg gab ihm Recht.

Eriksson, der beim IFK Göteborg, Benfica Lissabon, AS Rom, Sampdoria Genua und Lazio Rom gearbeitet hat, ist kühl, zurückhaltend und sehr akkurat in seinem Auftreten. Dennoch wird immer noch an ihm herumkritisiert. In der letzten Saison wurde ihm vorgeworfen, er habe angeblich mit dem FC Chelsea verhandelt, obwohl er noch beim englischen Verband unter Vertrag stehe. Schließlich machte er allen Spekulationen ein Ende und unterschrieb einen neuen Kontrakt bis Sommer 2006.

Schweiz

Hinten von links: Benjamin Huggel, Bruno Berner, Alexander Frei, Bernt Haas, Stephane Henchoz, Stephane Chapuisat. Vorne von links: Raphael Wicky, Patrick Müller, Hakan Yakin, Johann Vogel, Jörg Stiel. Foto: imago

Schweiz

Adresse des Verbandes:
Schweizerischer Fussball-Verband
CH-3000 Bern 15
Telefon: 00 41 - 31 - 9 50 81 11
Telefax: 00 41 - 31 - 9 50 81 81
Internet: www.football.ch
Präsident: Ralph Zloczower
Gründungsjahr: 1895
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 7,318 Mio.
So qualifizierte sich die Schweiz:

Russland	2:2, 1:4
Irland	2:0, 2:1
Albanien	3:2, 1:1
Georgien	4:1, 0:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde
2000	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
47 Spiele 59:126 Tore
8 Siege, 6 Unentschieden,
33 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Borer, Fabrice	Grasshopper-Club Zürich	24.12.1971	1,84	3/-
Stiel, Jörg	Borussia Mönchengladbach (DEU)	03.03.1968	1,80	17/-
Zuberbühler, Pascal	FC Basel	08.01.1971	1,97	4/-
ABWEHR				
Berner, Bruno	SC Freiburg (DEU)	21.11.1977	1,85	14/-
Grichting, Stephane	FC Auxerre (FRA)	30.03.1979	1,84	1/-
Haas, Bernt	West Bromwich Albion (ENG)	08.04.1978	1,87	27/3
Henchoz, Stephane	FC Liverpool (ENG)	07.09.1974	1,90	64/-
Magnin, Ludovic	Werder Bremen (DEU)	20.04.1979	1,85	11/1
Müller, Patrick	Olympique Lyon (FRA)	17.12.1976	1,83	46/2
Spycher, Christoph	Grasshopper-Club Zürich	30.03.1978	1,75	5/-
Yakin, Murat	FC Basel	15.09.1974	1,83	40/4
Zwyssig, Marco	FC Basel	24.10.1971	1,90	19/1
MITTELFELD				
Celestini, Fabio	Olympique Marseille (FRA)	31.10.1975	1,83	27/2
Gygax, Daniel	FC Zürich	28.08.1981	1,79	2/-
Huggel, Benjamin	FC Basel	07.07.1977	1,88	5/-
Lonfat, Johann	FC Sochaux (FRA)	11.09.1973	1,79	16/1
Meyer, Remo	TSV München 1860(DEU)	12.12.1980	1,83	5/-
Vogel, Johann	PSV Eindhoven (NDL)	08.03.1977	1,77	63/2
Wicky, Raphael	Werder Bremen (DEU)	26.04.1977	1,78	51/-
Yakin, Hakan	VfB Stuttgart (DEU)	22.02.1977	1,80	30/13
ANGRIFF				
Cabanas, Ricardo	Grasshopper-Club Zürich	17.01.1979	1,72	18/3
Chapuisat, Stephane	Young Boys Bern	28.06.1969	1,80	99/21
Frei, Alexander	Stade Rennes (FRA)	15.07.1979	1,79	25/15
Rama, Milaim	FC Thun	29.02.1976	1,85	4/-
Streller, Marco	VfB Stuttgart (DEU)	18.06.1981	1,95	3/-

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Jakob „Köbi" Kuhn

Im Halbfinale des Europapokals der Landesmeister – heute Champions League – zu stehen, ist für einen Schweizer Verein eine Sensation. Jakob Kuhn (12.10.1943), den alle nur Köbi nennen, hat es mit dem FC Zürich gleich zwei Mal geschafft, 1963 und 1977. Kuhn war ein weit überdurchschnittlicher Mittelfeldakteur, Arbeiter und Stratege in einer Person. Der 64-malige Nationalspieler bestritt in 16 Jahren für den FCZ über 500 Spiele und holte sechs Meistertitel sowie fünf Pokaltrophäen.

Kuhn ist aus seiner Heimatstadt Zürich nie weggegangen, selbst dann nicht, als ihn der AC Mailand köderte. Bodenständigkeit und Verbundenheit mit Zürich, seiner Familie und seinen Freunden – das ist Kuhn. Bevor er im Sommer 2001 zum Nationaltrainer berufen wurde – seit 1989 der erste mit Schweizer Pass –, diente er dem FC Zürich und Schweizer Jugendauswahlen als Fußballlehrer. Der 60-Jährige ist ein ruhiger, fleißiger und bescheidener Zeitgenosse, der nichts von Glanz und Glamour hält.

Kuhn kann jedoch auch aus der Haut fahren und unangenehm werden. Einst verbannte er gleich drei Stars, Stephane Henchoz, Stephane Chapuisat und Ciriaco Sforza, wegen mangelnder Einstellung aus dem Nationalteam. Während Henchoz und Chapuisat später zurückkommen durften, wurde Sforza nie mehr nominiert. Und als Holger Fach in Mönchengladbach Jörg Stiel, die Nummer 1 im Schweizer Tor und Mannschaftskapitän, auf die Ersatzbank setzte, griff Kuhn den Berufskollegen öffentlich an. Harmonie, Disziplin, Ordnung und Teamfähigkeit – diese Dinge sind Kuhn wichtig, für die tritt er ein, die fordert er von seinen Spielern. **A. W.**

Kroatien

Hinten von links: Stipe Pletikosa, Josip Simunic, Dovani Rosso, Dado Prso, Marko Babic, Stjepan Tomas. Vorne von links: Ivan Klasnic, Boris Zivkovic, Niko Kovac, Darijo Srna, Robert Kovac. Foto: Witters

KROATIEN

Adresse des Verbandes:
Hrvatski Nogometni Savez
Rusanova 13
HR-10000 Zagreb
Telefon: 00 385 - 1 - 2 36 15 55
Telefax: 00 385 - 1 - 2 44 15 01
Internet: www.hns-cff.hr
Präsident: Vlatko Markovic
Gründungsjahr: 1912
FIFA-Mitglied seit: 1992
Spielkleidung: Rot-weißes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Blaues Hemd mit rot-weißen Ärmeln, blaue Hose, blaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 4,422 Mio.
So qualifizierte sich Kroatien:

Bulgarien	1:0, 0:2
Belgien	4:0, 1:2
Estland	0:0, 1:0
Andorra	2:0, 3:0
Slowenien	1:1, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
1996 Viertelfinale
2000 nicht qualifiziert
Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
1996 Viertelfinale 1:2
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
7 Spiele 8:17 Tore
1 Sieg, 1 Unentschieden, 5 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Butina, Tomislav	FC Brügge (BEL)	30.04.1974	1,91	12/
Didulica, Joey	Austria Wien (ÖST)	24.10.1979	1,91	1/-
Pletikosa, Stipe	Schachtjor Donezk (UKR)	08.01.1979	1,92	39/-
ABWEHR				
Kovac, Robert	Bayern München (DEU)	06.04.1974	1,82	34/-
Neretljak, Mato	Hajduk Split	06.03.1979	1,86	4/1
Simic, Dario	AC Mailand (ITA)	11.12.1975	1,80	65/2
Simunic, Josip	Hertha BSC Berlin (DEU)	28.01.1978	1,95	22/1
Tokic, Marijo	Grazer AK (ÖST)	23.07.1975	1,79	12/-
Tomas, Stjepan	Fenerbahce Istanbul (TÜR)	06.03.1976	1,86	35/1
Tudor, Igor	Juventus Turin (ITA)	16.04.1978	1,92	35/-
Zivkovic, Boris	VfB Stuttgart (DEU)	15.11.1975	1,82	34/2
MITTELFELD				
Agic, Jasmin	Dinamo Zagreb	26.12.1974	1,86	13/-
Babic, Marko	Bayer Leverkusen (DEU)	21.01.1981	1,86	13/-
Bjelica, Nenad	1. FC Kaiserslautern (DEU)	20.08.1971	1,80	5/-
Kovac, Niko	Hertha BSC Berlin (DEU)	15.10.1971	1,76	35/4
Kranjcar, Niko	Dinamo Zagreb	13.03.1984	1,84	-/-
Leko, Jerko	Dynamo Kiew (UKR)	09.04.1980	1,87	17/1
Rapaic, Milan	Hajduk Split	16.08.1973	1,82	41/4
Rosso, Dovani	Maccabi Haifa (ISR)	17.11.1972	1,86	13/1
Srna, Darijo	Schachtjor Donezk (UKR)	01.05.1982	1,82	15/2
ANGRIFF				
Klasnic, Ivan	Werder Bremen (DEU)	29.01.1980	1,86	2/1
Mornar, Ivica	FC Portsmouth (ENG)	12.01.1974	1,88	15/1
Olic, Ivica	ZSKA Moskau (RUS)	14.09.1979	1,82	20/4
Prso, Dado	AS Monaco (FRA)	05.11.1974	1,87	11/3
Sokota, Tomislav	Benfica Lissabon (POR)	08.04.1977	1,84	3/1

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: Sportimage

Otto Baric

Otto Baric ist gebürtiger Österreicher. 1933 sei er geboren, gibt er an. Das Klagenfurter Geburtsarchiv gibt eine andere Auskunft: 19. Juni 1932. Aber der in Kroatien aufgewachsene Trainer hat ohnehin nichts von seiner jugendlichen Ausstrahlung eingebüßt. Und von seiner Überzeugungskraft. Dass er das Herz auf der Zunge trägt, hat ihm beim VfB Stuttgart (1985/86) zwar die Bezeichnung Bla-bla-Otto eingetragen, aber das war seine einzige Station, wo er nicht Maximales zu leisten vermochte. Überall sonst wurde er seinem Beinamen Otto Maximale gerecht. Dass große Konzerne ihre Führungskräfte seinen Vorträgen über Motivationskunst lauschen lassen, findet er nur logisch: Schließlich wollen auch die maximalen Erfolg.

Barics Trainerkarriere begann übrigens in Deutschland: Beim FC Wiesbaden in der Landesliga. Insgesamt feierte er 12 Meistertitel und sechs Pokalsiege. Zwei Mal erreichte er ein Europapokal-Finale: 1985 mit Rapid Wien bei den Cupsiegern gegen Everton (1:3), 1994 mit Austria Salzburg im UEFA-Cup gegen Inter (0:1, 0:1). Auffällig, dass Baric diese großen internationalen Erfolge mit Teams gelangen, die in ihrer individuellen Klasse klar unterlegen waren.

Barics unerschütterliches Sendungsbewusstsein und seine leidenschaftliche Beredsamkeit mögen ihm ironische Kommentare eingebracht haben – in den taktischen Besprechungen ist die Gabe, komplexe Zusammenhänge Zug um Zug plausibel zu machen, eine seiner großen Stärken. Zudem lebt er die totale Konzentration auf Fußball vor: riesig sein Wissen über eigene wie gegnerische Spieler. Akribisch führt er Buch über Formkurven, emsig sammelt er Spielszenen auf Videos. **H. W.**

Schweden

Hinten von links: Teddy Lucic, Olof Mellberg, Andreas Jakobsson, Andreas Isaksson, Johan Mjällby, Marcus Allbäck. Vorne von links: Mikael Nilsson, Anders Svensson, Erik Edman, Mattias Jonson, Fredrik Ljungberg.
Foto: Getty Images

SCHWEDEN

Adresse des Verbandes:
Svenska Fotbollförbundet
Box 1216
S-17123 Solna
Telefon: 00 46 - 8 - 7 35 09 00
Telefax: 00 46 - 8 - 7 35 09 01
Internet: www.svenskfotboll.se
Präsident: Lars-Ake Lagrell
Gründungsjahr: 1904
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen
Auswechseldress: Hellblaues Hemd, dunkelblaue Hose, hellblaue Stutzen
Bevölkerungszahl: 8,878 Mio.
So qualifizierte sich Schweden:

Lettland	0:1, 0:0
Polen	3:0, 2:0
Ungarn	1:1, 2:1
San Marino	5:0, 6:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Viertelfinale
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	Halbfinale
1996	nicht qualifiziert
2000	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1992	Halbfinale	2:3

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
31 Spiele 53:56 Tore
12 Siege, 7 Unentschieden,
12 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Hedman, Magnus	Celtic Glasgow (SCO)	01.01.1973	1,94	55/-
Isaksson, Andreas	Djurgardens IF	03.10.1981	1,96	18/-
Kihlstedt, Magnus	FC Kopenhagen (DÄN)	29.02.1972	1,90	13/-
ABWEHR				
Edman, Erik	SC Heerenveen (NDL)	11.11.1978	1,79	17/-
Hansson, Petter	SC Heerenveen (NDL)	14.12.1976	1,86	4/-
Jakobsson, Andreas	FC Kopenhagen (DÄN)	08.10.1972	1,89	31/1
Lucic, Teddy	Bayer Leverkusen (DEU)	15.04.1973	1,87	59/-
Mellberg, Olof	Aston Villa (ENG)	03.09.1977	1,84	42/1
Mjällby, Johan	Celtic Glasgow (SCO)	09.02.1971	1,86	46/4
Svensson, Michael	FC Southampton (ENG)	25.11.1975	1,89	25/-
Wahlstedt, Erik	Helsingborgs IF	16.04.1976	1,79	2/-
MITTELFELD				
Andersson, Anders	Benfica Lissabon (POR)	15.03.1974	1,74	22/2
Farnerud, Pontus	Racing Straßburg (FRA)	04.06.1980	1,80	10/1
Johansson, Andreas	Djurgardens IF	05.07.1978	1,79	12/-
Källström, Kim	Stade Rennes (FRA)	24.08.1982	1,82	17/2
Linderoth, Tobias	FC Everton (ENG)	21.04.1979	1,75	34/2
Ljungberg, Fredrik	FC Arsenal (ENG)	16.04.1977	1,76	39/3
Nilsson, Mikael	Halmstads BK	24.06.1978	1,82	14/3
Svensson, Anders	FC Southampton (ENG)	17.07.1976	1,77	45/9
Wilhelmsson, Christian	RSC Anderlecht (BEL)	08.12.1979	1,77	6/-
ANGRIFF				
Allbäck, Marcus	Aston Villa (ENG)	05.07.1973	1,80	37/16
Ibrahimovic, Zlatan	Ajax Amsterdam (NDL)	03.10.1981	1,92	21/7
Jonson, Mattias	Bröndby IF (DÄN)	16.01.1974	1,78	37/6
Larsson, Henrik	Celtic Glasgow (SCO)	20.09.1971	1,75	73/24
Skoog, Niklas	Malmö FF	15.06.1974	1,78	9/4

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Lars Lagerbäck/Tommy Söderberg

Foto: imago

Das Trainer-Duo Lars Lagerbäck (16.07.1948) und Tommy Söderberg (19.08.1949) ist einzigartig. Nicht nur wegen seiner geteilten Verantwortung. Seit 1998 haben alle europäischen Nationalmannschaften mindestens ein Mal ihren Chefcoach gewechselt. Alle außer Schweden. „Auf unser Überleben können wir ein wenig stolz sein", meint Söderberg.

Stolz können sie auch auf ihre Bilanz sein. „Was wir während ihrer Zeit erreicht haben ist historisch", schwärmt Kapitän Olof Mellberg mit großen Worten. Unter „Lars-Tommy", wie das Duo in den Medien bezeichnet wird, hat sich Schweden drei Mal in Folge für ein großes Turnier qualifiziert – das gab es zuvor noch nie. Vor der letzten und bedeutungslosen Partie gegen Lettland (0:1) hatte die Mannschaft eine imposante Serie von 25 Qualifikations-Spielen ohne Niederlage (mit 20 Siegen) hingelegt.

Auch vom Erscheinungsbild und der Einstellung her unterscheiden sich die beiden von der Masse ihrer Kollegen. Sie tragen stets Trainingsanzüge. Beide schätzen linksliberales Ideengut, sprechen gern über Gleichheit, Teilhabe und Verantwortung, wollen keine ausgeprägte Hierarchie in der Mannschaft. Kontroversen gab es jedoch oft wegen ihrer bevorzugten Spielweise, die man als unspektakulär bis langweilig bezeichnen könnte. Allerdings nahmen die Erfolge den Kritikern den Wind aus den Segeln. Der Zweck heiligte letztlich die Mittel.

Das Turnier in Portugal wird die letzte gemeinsame Aufgabe. Söderberg übernimmt anschließend die U 21. Damit endet die Ära der Doppelherrschaft. Lagerbäck will künftig als Alleinverantwortlicher weitermachen. **T. W.**

Bulgarien

Hinten von links: Dimitar Ivankov, Ivailo Petkov, Predrag Pazin, Daniel Borimirov, Marian Hristov, Dimitar Berbatov.
Vorne von links: Zoran Jankovic, Stilian Petrov, Georgi Peev, Martin Petrov, Rosen Kirilov. Foto: dpa

BULGARIEN

Adresse des Verbandes:
Bulgarski Futbolen Sojus
19 Kamigradska Street
BG-1000 Sofia
Telefon: 00 359 - 2 - 9 87 74 90
Telefax: 00 359 - 2 - 9 86 25 38
Internet: www.bfunion.bg
Präsident: Ivan Slavkov
Gründungsjahr: 1923
FIFA-Mitglied seit: 1924
Spielkleidung: Weißes Hemd, grüne Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 7,537 Mio.
So qualifizierte sich Bulgarien:

Kroatien	2:0, 0:1
Belgien	2:2, 2:0
Estland	2:0, 0:0
Andorra	2:1, 3:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	Achtelfinale
1968	Viertelfinale
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde
2000	nicht qualifiziert

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
21 Spiele 24:56 Tore
3 Siege, 2 Unentschieden,
16 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Ivankov, Dimitar	Levski Sofia	30.10.1975	1,88	22/-
Kolev, Stojan	ZSKA Sofia	03.02.1976	1,86	4/-
Zdravkov, Zdravko	Litex Lovetsch	04.10.1970	1,86	62/-
ABWEHR				
Ivanov, Vladimir	Lokomotive Plovdiv	06.02.1973	1,78	2/-
Kirilov, Rosen	Litex Lovetsch	04.01.1973	1,83	39/-
Kotev, Kiril	Lokomotive Plovdiv	08.04.1982	1,86	1/-
Pazin, Predrag	Schachtjor Donezk (UKR)	14.03.1973	1,87	29/-
Petkov, Ivailo	Fenerbahce Istanbul (TÜR)	07.12.1975	1,76	52/3
Stoyanov, Ilian	Levski Sofia	25.11.1977	1,83	21/-
Topuzakov, Elin	Levski Sofia	05.02.1977	1,80	9/-
Zagorcic, Zlatomir	Litex Lovetsch	15.06.1971	1,82	21/-
MITTELFELD				
Borimirov, Daniel	Levski Sofia	15.01.1970	1,84	65/5
Dimitrov, Velizar	ZSKA Sofia	13.04.1979	1,76	11/2
Hristov, Marian	1. FC Kaiserslautern (DEU)	29.03.1973	1,86	37/4
Jankovic, Zoran	Dalian Shide (CHN)	08.02.1974	1,80	17/2
Peev, Georgi	Dynamo Kiew (UKR)	11.03.1979	1,81	37/-
Petrov, Stilian	Celtic Glasgow (SCO)	05.07.1979	1,72	47/6
Petkov, Milen	AEK Athen (GRI)	12.01.1974	1,78	35/-
Yanchev, Todor	ZSKA Sofia	19.05.1976	1,78	15/-
ANGRIFF				
Berbatov, Dimitar	Bayer Leverkusen (DEU)	30.01.1981	1,88	28/19
Bozhinov, Valeri	US Lecce (ITA)	15.02.1986	1,78	-/-
Chilikov, Georgi	Levski Sofia	23.08.1978	1,87	5/1
Lazarov, Zdravko	Gaziantepspor (TÜR)	31.08.1980	1,84	4/1
Manchev, Vladimir	OSC Lille (FRA)	06.10.1977	1,83	12/1
Petrov, Martin	VfL Wolfsburg (DEU)	15.01.1979	1,80	39/4

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: Bongarts

Plamen Markov

Nach der verpassten Qualifikation für die WM 2002 und dem Rücktritt von Stoycho Mladenov standen viele Namen auf einer langen Liste potenzieller Nachfolger. Dimitar Penev, Dimitar Dimitrov, der Serbe Ljubomir Petrovic und weitere ausländische Kandidaten waren im Gespräch. Doch schließlich entschieden sich die Verbandsfunktionäre für Plamen Markov (11.09.1957). Der ehemalige Nationalspieler gehörte zur großen Generation von ZSKA Sofia, die in ihrer besten Zeit sogar gegen die Europacupsieger Liverpool und Nottingham gewannen. Als brillanter Techniker ging er danach zum FC Metz nach Frankreich, wo er später auch seine Trainerkarriere begann.

1995 kehrte er als Coach zu ZSKA Sofia zurück. Allerdings konnte er nicht an die Erfolge anknüpfen, die er beim Hauptstadtklub als Spieler gefeiert hatte. Nach nur einem halben Jahr musste er zurücktreten. Seine Laufbahn als Fußball-Lehrer schien bereits im bedeutungslosen Niemandsland zu enden. Zuletzt betreute er den damaligen Zweitligisten Vidima-Rakovski. Daher war es für alle Experten eine riesige Überraschung, dass ausgerechnet Markov den Zuschlag für den Posten des Nationaltrainers erhielt.

Doch seine Berufung erwies sich als Glücksgriff. Markov wurde zur Schlüsselfigur beim Neuaufbau der Nationalmannschaft. Er brachte nicht nur neue Spieler, sondern auch einen neuen Teamgeist in das Aushängeschild des bulgarischen Fußballs. Außerdem ist er der erste Trainer, der konsequent auf das 4-4-2-System setzt. Dank seiner organisatorischen Fähigkeiten ist Bulgarien wieder eine Fußball-Macht. **P. B.**

kicker SPORTMAGAZIN

Dänemark

Hinten von links: Thomas Sörensen, Martin Laursen, Claus Jensen, Jon Dahl Tomasson, Jesper Grönkjaer, Morten Wieghorst. Vorne von links: Thomas Helveg, Martin Jörgensen, Daniel Jensen, Niclas Jensen, Rene Henriksen.

Foto: Witters

DÄNEMARK

Adresse des Verbandes:
Dansk Boldspil Union
Idraettens Hus
Bröndby Stadion 20
DK-2605 Bröndby
Telefon: 00 45 - 43 - 26 22 22
Telefax: 00 45 - 43 - 26 22 45
Internet: www.dbu.dk
Präsident: Allan Hansen
Gründungsjahr: 1889
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, rote Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 5,384 Mio.

So qualifizierte sich Dänemark:

Norwegen	1:0, 2:2
Rumänien	2:2, 5:2
Bosnien-Herzegowina	0:2, 1:1
Luxemburg	2:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Achtelfinale
1964	Vierter
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	nicht qualifiziert
1980	nicht qualifiziert
1984	Halbfinale
1988	Vorrunde
1992	Europameister
1996	Vorrunde
2000	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1988	Vorrunde	0:2
1992	Endspiel	2:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
23 Spiele 32:49 Tore
7 Siege, 2 Unentschieden,
14 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Andersen, Stephan	AB Kopenhagen	26.11.1981	1,88	1/-
Skov-Jensen, Peter	FC Midtjylland	09.06.1971	1,90	2/-
Sörensen, Thomas	Aston Villa (ENG)	12.06.1976	1,95	34/-
ABWEHR				
Bögelund, Kasper	PSV Eindhoven (NDL)	08.10.1980	1,80	8/-
Helveg, Thomas	Inter Mailand (ITA)	24.06.1971	1,87	82/2
Henriksen, Rene	Panathinaikos Athen (GRI)	27.08.1969	1,82	60/-
Jensen, Niclas	Borussia Dortmund (DEU)	17.08.1974	1,80	28/-
Kröldrup, Per	Udinese Calcio (ITA)	31.07.1979	1,87	3/-
Laursen, Martin	AC Mailand (ITA)	26.07.1977	1,90	33/1
Nielsen, Per	Bröndby IF	15.10.1973	1,91	4/-
Priske, Brian	KRC Genk (BEL)	14.05.1977	1,90	5/-
MITTELFELD				
Gravesen, Thomas	FC Everton (ENG)	11.03.1976	1,78	43/5
Jensen, Claus	Charlton Athletic (ENG)	29.04.1977	1,81	28/5
Jensen, Daniel	Real Murcia (SPA)	25.06.1979	1,79	5/-
Jörgensen, Martin	Udinese Calcio (ITA)	06.10.1975	1,78	49/7
Kahlenberg, Thomas	Bröndby IF	20.03.1983	1,83	2/-
Poulsen, Christian	Schalke 04 (DEU)	28.02.1980	1,82	16/-
Wieghorst, Morten	Bröndby IF	25.02.1971	1,91	30/3
ANGRIFF				
Grönkjaer, Jesper	FC Chelsea (ENG)	12.08.1977	1,87	44/4
Lövenkrands, Peter	Glasgow Rangers (SCO)	29.01.1980	1,81	9/-
Madsen, Peter	VfL Bochum (DEU)	26.04.1978	1,83	8/-
Perez, Kenneth	AZ Alkmaar (NDL)	29.08.1974	1,82	4/-
Rommedahl, Dennis	PSV Eindhoven (NDL)	22.07.1978	1,78	39/8
Sand, Ebbe	Schalke 04 (DEU)	19.07.1972	1,83	61/21
Tomasson, Jon Dahl	AC Mailand (ITA)	29.08.1976	1,82	58/27

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: dpa

Morten Olsen

Besonders volksnah gibt sich Morten Olsen (14.08.1949) nicht gerade. Der dänische Nationaltrainer wirkt fast immer sehr ernst, konzentriert und in sich gekehrt. Dennoch ist er bei den Fans, den Medien und nicht zuletzt bei den Spielern äußerst beliebt. In ganz Dänemark wird von ihm einfach nur als „Morten" gesprochen. Die vertrauliche Form täuscht jedoch darüber hinweg, dass den privaten Olsen, der keineswegs ein lockerer und sorgloser Typ ist, eigentlich niemand kennt.

Wen die Öffentlichkeit kennt, ist der höchst kompetente, zielorientierte und engagierte Fachmann. Seine Leidenschaft gehört dem Fußball und am liebsten übt er mit seinen Spielern stundenlang auf dem Rasen. Für ihn ist der Beruf des Profifußballers grundsätzlich ein Privileg, für dessen Nutzung die Auserwählten täglich alles geben müssen. Mit dieser Ansicht und einer daraus resultierenden Trainings-Sturheit hat er jedoch immer wieder Spieler überfordert. Entlassungen bei Bröndby, Ajax oder dem 1. FC Köln waren stets die Folge.

Olsens Idealvorstellung vom Fußball orientiert sich am Ajax-System: Attraktiver Offensiv-Fußball im 4-3-3 mit zwei echten Flügelstürmern. Technisch versierte, polyvalente Spieler, die klare Aufgaben, aber auch gewisse Freiheiten haben.

Der Spieler Olsen begann als eleganter Rechtsaußen und wurde später ein Weltklasse-Libero, der erst mit 39 Jahren beim 1. FC Köln seine Schuhe an den Nagel hängte. 14 Jahre seiner Profi-Laufbahn verbrachte er in Belgien (CS Brügge, Molenbeek, Anderlecht), das ihm zur zweiten Heimat wurde. Größter Erfolg war der UEFA-Pokalsieg 1983 mit Anderlecht. **S. A.**

Italien

Hinten von links: Gianluigi Buffon, Christian Vieri, Filippo Inzaghi, Simone Perrotta, Christian Panucci, Alessandro Nesta. Vorne von links: Stefano Camoranesi, Cristiano Zanetti, Fabio Cannavaro, Gianluca Zambrotta, Alessandro Del Piero.

Foto: Getty

ITALIEN

Adresse des Verbandes:
Federazione Italiana
Giuoco Calcio
Via Gregorio Allegri 14
I-00198 Rom
Telefon: 00 39 - 06 - 8 49 11
Telefax: 00 39 - 06 - 84 91 25 26
Internet: www.figc.it
Präsident: Dr. Franco Carraro
Gründungsjahr: 1898
FIFA-Mitglied seit: 1905
Spielkleidung: Blaues Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 57,998 Mio.

So qualifizierte sich Italien:

Wales	4:0, 1:2
Serbien und Montenegro	1:1, 1:1
Finnland	2:0, 2:0
Aserbaidschan	4:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Achtelfinale
1968	Europameister
1972	Viertelfinale
1976	nicht qualifiziert
1980	Vierter
1984	nicht qualifiziert
1988	Halbfinale
1992	nicht qualifiziert
1996	Vorrunde
2000	Zweiter

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1988	Vorrunde	1:1
1996	Vorrunde	0:0

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
27 Spiele 38:32 Tore
12 Siege, 8 Unentschieden, 7 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Buffon, Gianluigi	Juventus Turin	28.01.1978	1,88	45/-
Peruzzi, Angelo	Lazio Rom	16.02.1970	1,81	28/-
Toldo, Francesco	Inter Mailand	02.12.1971	1,96	28/-
ABWEHR				
Cannavaro, Fabio	Inter Mailand	13.09.1973	1,76	77/-
Favalli, Giuseppe	Lazio Rom	08.01.1972	1,81	4/-
Ferrari, Matteo	AC Parma	05.12.1979	1,83	10/-
Materazzi, Marco	Inter Mailand	19.08.1973	1,93	11/-
Nesta, Alessandro	AC Mailand	19.03.1976	1,87	58/-
Oddo, Massimo	Lazio Rom	14.06.1976	1,82	12/-
Panucci, Christian	AS Rom	12.04.1973	1,80	44/2
Zambrotta, Gianluca	Juventus Turin	19.02.1977	1,81	35/-
MITTELFELD				
Ambrosini, Massimo	AC Mailand	29.05.1977	1,83	21/-
Camoranesi, Marco	Juventus Turin	04.10.1976	1,77	7/-
Fiore, Stefano	Lazio Rom	17.04.1975	1,81	32/2
Gattuso, Gennaro	AC Mailand	09.01.1978	1,77	24/1
Perrotta, Simone	Chievo Verona	17.09.1977	1,78	15/-
Pirlo, Andrea	AC Mailand	19.05.1979	1,77	8/-
Zanetti, Cristiano	Inter Mailand	14.04.1977	1,80	15/1
ANGRIFF				
Cassano, Andrea	AS Rom	07.12.1982	1,75	2/1
Corradi, Bernardo	Lazio Rom	30.03.1976	1,89	10/2
Del Piero, Alessandro	Juventus Turin	09.11.1974	1,73	62/23
Di Vaio, Marco	Juventus Turin	15.07.1976	1,78	11/2
Inzaghi, Filippo	AC Mailand	09.08.1973	1,81	48/21
Totti, Francesco	AS Rom	27.09.1976	1,80	40/6
Vieri, Christian	Inter Mailand	12.07.1973	1,85	39/22

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Giovanni Trapattoni

Als Nationaltrainer darf Giovanni Trapattoni (17.03.1939) seit seinem 65. Geburtstag nicht mehr bezeichnet werden. Denn eigentlich ist er jetzt Rentner. Doch als solcher kann er zumindest unter dem Etikett „Technischer Kommissar" weiterhin die italienische Nationalmannschaft betreuen. Das wird er allerdings nur noch bis zum Ende der EURO tun. Danach dürfte in dieser Funktion Schluss sein. Aber weitermachen als Trainer will der Fußballsüchtige auf jeden Fall.

Mit 21 nationalen und internationalen Titeln ist Trapattoni der erfolgreichste italienische Vereinstrainer aller Zeiten. Seinem Credo ist er immer treu geblieben: Fußball wird auf verschiedene Weise gespielt. Ich bin von meiner Philosophie überzeugt, was aber nicht heißt, dass eine andere falsch ist. Zu seiner Philosophie gehört eine stabile Mittelachse, die er in allen seinen Teams gebildet hat. Und zu seiner Philosophie gehört auch: Das Offensivspiel beginnt in der Abwehr und das Defensivspiel beginnt im Angriff.

Man hat Trapattoni oft vorgeworfen, sein Stil sei zu defensiv ausgerichtet. Dagegen hat er sich stets verwahrt. Tatsache ist, dass er schon vom Beginn seiner Trainerkarriere an versucht hat, der ballverliebten, showorientierten und verschnörkelten italienischen Fußballerseele andere Tugenden einzuhauchen. Typisch deutsche nämlich, wie eine starke Physis und unbedingten Siegeswillen. Dass er vor allem Wert legte auf nüchterne Effizienz machte die Sache in den Augen vieler Italiener nicht besser. Obwohl er auch immer seine genialen Individualisten förderte. Nicht umsonst ist Francesco Totti für ihn die Schlüsselfigur des aktuellen Teams.

Tschechien

Hinten von links: Jan Koller, René Bolf, Tomas Ujfalusi, Martin Jiranek, Petr Cech, Karel Poborsky. Vorne von links: Martin Galasek, Pavel Nedved, Tomas Rosicky, Vladimir Smicer, Zdenek Grygera. Foto: Sportimage

TSCHECHIEN

Adresse des Verbandes:
Ceskomoravsky Fotbalovy Svaz
Diskarska 100
CZ-169 00 Praha 6
Telefon: 00 42 0 - 2 - 33 02 91 11
Telefax: 00 42 0 - 2 - 33 35 31 07
Internet: www.fotbal.cz
Präsident: Jan Obst
Gründungsjahr: 1901 (bis 1992 Tschechoslowakei)
FIFA-Mitglied seit: 1907
Spielkleidung: Rotes Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,249 Mio.

So qualifizierte sich Tschechien:

Niederlande	3:1, 1:1
Österreich	4:0, 3:2
Moldawien	5:0, 2:0
Weißrussland	2:0, 3:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	Dritter
1964	Vorrunde
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	Europameister
1980	Dritter
1984	nicht qualifiziert
1988	nicht qualifiziert
1992	nicht qualifiziert
1996	Zweiter
2000	Vorrunde

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1976	Endspiel	n. V. 2:2 (Elfm. 5:3)
1980	Vorrunde	0:1
1996	Vorrunde	0:2
1996	Endspiel	n. V. 1:2

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
als Tschechien
3 Spiele 3:7 Tore
3 Niederlagen
als Tschechoslowakei
17 Spiele 24:36 Tore
3 Siege, 4 Unentschieden
10 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Blazek, Jaromir	Sparta Prag	29.12.1972	1,88	6/-
Cech, Petr	Stade Rennes (FRA)	20.05.1982	1,96	17/-
Kinsky, Antonin	Saturn Ramenskoje (RUS)	31.05.1975	1,87	4/-
ABWEHR				
Bolf, René	Banik Ostrava	25.02.1974	1,88	19/-
Grygera, Zdenek	Ajax Amsterdam (NDL)	14.05.1980	1,84	19/1
Hübschmann, Tomas	Sparta Prag	04.09.1981	1,80	13/-
Jankulovski, Marek	Udinese Calcio (ITA)	09.05.1977	1,84	27/6
Jiranek, Martin	Reggina Calcio (ITA)	25.05.1979	1,83	9/-
Mares, Pavel	Zenith St. Petersburg (RUS)	18.01.1976	1,86	3/-
Rozehnal, Marek	FC Brügge (BEL)	05.07.1980	1,91	3/-
Ujfalusi, Tomas	Hamburger SV (DEU)	24.03.1978	1,85	24/2
MITTELFELD				
Galasek, Martin	Ajax Amsterdam (NDL)	15.01.1973	1,81	31/-
Jarosik, Jiri	ZSKA Moskau (RUS)	27.10.1977	1,94	18/-
Nedved, Pavel	Juventus Turin (ITA)	30.08.1972	1,77	77/17
Plasil, Jaroslav	AS Monaco (FRA)	05.01.1982	1,83	1/-
Poborsky, Karel	Sparta Prag	30.03.1972	1,75	92/7
Rosicky, Tomas	Borussia Dortmund (DEU)	04.10.1980	1,78	33/7
Smicer, Vladimir	FC Liverpool (ENG)	24.05.1973	1,80	67/24
Tyce, Roman	TSV München 1860 (DEU)	07.05.1977	1,77	19/1
Vachousek, Stepan	Olympique Marseille (FRA)	26.07.1979	1,85	12/2
ANGRIFF				
Baros, Milan	FC Liverpool (ENG)	28.10.1981	1,84	23/13
Heinz, Marek	Banik Ostrava	04.08.1977	1,87	8/1
Koller, Jan	Borussia Dortmund (DEU)	30.03.1973	2,02	49/27
Lokvenc, Vratislav	1. FC Kaiserslautern (DEU)	27.09.1973	1,96	58/9
Matusovic, Miroslav	Banik Ostrava	02.11.1980	1,74	-/-

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Karel Brückner

Als Spieler bei Sigma Olomouc und Banik Ostrava war er nur Mittelmaß, aber als Trainer blickt Karel Brückner (13.11.1939) auf eine erfolgreiche Karriere zurück. 1985 mit Sigma Olomouc, 2001 mit der tschechischen U 21 sowie 2002 und 2003 mit der A-Mannschaft wurde er zum Trainer des Jahres gewählt. Die beiden letzten Ehrungen waren das verdiente Resultat einer hervorragenden Arbeit mit einem Nationalteam, das er zu einem der absolut besten in Europa machte.

Das Erreichen dieser EM-Endrunde ist sein bislang größter Erfolg. Dennoch bleibt er bescheiden, auch die fantastische Serie von 20 ungeschlagenen Spielen in Folge ließ ihn nicht abheben. Denn ein Mann der großen Worte war er nie. So lobt er Spieler oder Teams nach guten Leistungen meist nur kurz und knapp mit „ich habe ein gutes Gefühl . . .".

Zu seinen besonderen Stärken hingegen gehören die glänzenden psychologischen Fähigkeiten, mit denen er den traditionell wenig druckresistenten Tschechen zu deutlich mehr Selbstvertrauen und größerer Nervenstärke verhalf. Viel Wert legt er auf taktische Disziplin und Kollektivspiel sowie eine gute Atmosphäre innerhalb der Gruppe.

Äußerlich ist Brückner ein ruhiger Typ, der Spiele meist mit einem Pokerface verfolgt. Nur selten, wenn eine Partie so gar nicht nach seinen Vorstellungen läuft, geht er aus sich heraus und gibt Anweisungen. Da wird deutlich, dass auch dieser Routinier durchaus ein inneres Feuer besitzt. Zwar gibt Brückner auch klassische Musik und Spaziergänge in der Natur als Hobbys an, doch eigentlich beschäftigt er sich auch dabei ständig mit Fußball. **F. S.**

Lettland

Hinten von links: Igors Stepanovs, Aleksanders Kolinko, Aleksandrs Isakovs, Mihails Zemlinskis, Dzintars Zirnis. Vorne von links: Vitalis Astafjevs, Imants Bleidelis, Marians Pahars, Andrejs Rubins, Juris Laizans, Maris Verpakovskis.
Foto: Witters

LETTLAND

Adresse des Verbandes:
Latvijas Futbola Federacija
Augsiela 1
LV-1009 Riga
Telefon: 00 371 - 7 29 29 88
Telefax: 00 371 - 7 31 56 04
Internet: www.lff.lv
Präsident: Guntis Indriksons
Gründungsjahr: 1921
FIFA-Mitglied seit: 1923/1992
Spielkleidung: Rotes Hemd, rote Hose, rote Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 2,348 Mio.
So qualifizierte sich Lettland:

Schweden	0:0, 1:0
Polen	0:2, 1:0
Ungarn	3:1, 1:3
San Marino	3:0, 1:0
Türkei	1:0, 2:2

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
1996 nicht qualifiziert
2000 nicht qualifiziert
Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:
keine
Gesamtbilanz gegen Deutschland:
2 Spiele 1:6 Tore
2 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Kolinko, Aleksandrs	FK Rostow (RUS)	18.06.1975	1,90	47/-
Piedels, Andrejs	Skonto Riga	17.09.1970	1,93	5/-
Vanins, Andris	Torpedo-Metalurg Moskau (RUS)	30.04.1980	1,85	4/-
ABWEHR				
Blagonadezdins, Olegs	Skonto Riga	16.05.1973	1,80	64/2
Isakovs, Aleksandrs	Skonto Riga	16.09.1973	1,81	42/-
Korablovs, Igors	FK Ventspils	23.11.1974	1,74	11/-
Smirnovs, Maris	FK Ventspils	02.06.1976	1,86	4/-
Stepanovs, Igors	SK Beveren (BEL)	21.01.1976	1,92	67/3
Zakresevskis, Arturs	Skonto Riga	07.08.1971	1,89	46/-
Zemlinskis, Mihails	Skonto Riga	21.12.1969	1,80	92/8
Zirnis, Dzintars	Metalurgs Liepaja	25.04.1977	1,80	17/-
MITTELFELD				
Astafjevs, Vitalis	Admira Mödling (ÖST)	03.04.1971	1,80	101/10
Bleidelis, Imants	Viborg FF (DÄN)	16.08.1975	1,78	77/8
Kolesnicenko, Vladimir	Skonto Riga	04.05.1980	1,79	26/3
Laizans, Juris	ZSKA Moskau (RUS)	06.01.1979	1,86	53/7
Lobanovs, Valentins	Metalurg Saporoschje (UKR)	23.10.1971	1,90	45/1
Pucinsks, Jurgis	Luch-Energia Wladiwostok (RUS)	01.03.1973	1,71	14/-
Rubins, Andrejs	Schinnik Jaroslawl (RUS)	26.11.1978	1,75	54/5
Stolcers, Andrejs	FC Fulham (ENG)	07.07.1974	1,78	75/7
ANGRIFF				
Dobrecovs, Viktors	Metalurgs Liepaja	09.01.1977	1,76	15/-
Kalnins, Gatis	Skonto Riga	12.08.1981	1,93	2/-
Pahars, Marians	FC Southampton (ENG)	05.08.1976	1,76	60/15
Prohorenkovs, Andrejs	Maccabi Tel Aviv (ISR)	05.02.1977	1,85	9/1
Rimkus, Vits	FK Ventspils	21.06.1973	1,79	45/8
Verpakovskis, Maris	Dynamo Kiew (UKR)	15.10.1979	1,73	31/11

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: imago

Aleksandrs Starkovs

Aleksandrs Starkovs (26.05.1955) dürfte sich seinen Platz in der lettischen Fußballgeschichte gesichert haben. Er führte seine Mannschaft erstmals in die Endrunde eines großen Turniers. Außerdem gewann er als Vereinstrainer mit Skonto Riga elf Meistertitel hintereinander! Dieses Amt legte er übrigens nicht nieder, als er im Mai 2001 zum Chefcoach – offizielle Bezeichnung: Generalmanager – des Nationalteams berufen wurde. Zuvor war Starkovs seit 1995 unter seinen drei Vorgängern Assistent gewesen und kannte den Kader bestens. Er gilt als guter Taktiker, reagiert aber zuweilen zu langsam auf neue Spielsituationen.

Als Spieler machte sich Starkovs in den achtziger Jahren als treffsicherer Stürmer in der damaligen sowjetischen Zweiten Liga bei Daugava Riga einen Namen. In Russland genießt er daher nicht erst seit dem jüngsten Erfolg als Nationaltrainer einen ausgezeichneten Ruf. Somit war es auch kein Wunder, dass ihm im Dezember 2002 der russische Erstligist Zenith St. Petersburg einen Vertrag anbot, der finanziell weitaus besser dotiert war, als sein Kontrakt mit dem lettischen Verband.

Doch Starkovs, zu diesem Zeitpunkt mit dem Team bereits überraschend auf Platz eins der EM-Qualifikationsgruppe, glaubte fest daran, dass er die Fahrkarte nach Portugal würde lösen können und schlug die Offerte aus: „Es ist eine große Ehre, als Nationaltrainer zu arbeiten und ich werde diese Arbeit nicht einfach mittendrin abbrechen." Eine weise Entscheidung, denn nun locken nach der EURO wohl noch bessere Job-Angebote. Höchst fraglich, ob sich Starkovs, dessen Vertrag noch bis Herbst 2005 läuft, dann wieder für sein Land entscheidet. **A. V.**

Deutschland

Hinten von links: Andreas Hinkel, Frank Baumann, Jens Nowotny, Michael Ballack, Kevin Kuranyi, Fredi Bobic.
Vorne von links: Jens Jeremies, Christian Wörns, Oliver Kahn, Arne Friedrich, Bernd Schneider. Foto: Witters

DEUTSCHLAND

Adresse des Verbandes:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
Postfach 71 02 65
D-60492 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69 - 67 88 0
Telefax: 0 69 - 67 88 26 6
Internet: www.dfb.de
Präsident: Gerhard Mayer-Vorfelder
Gründungsjahr: 1900
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Weißes Hemd, schwarze Hose, weiße Stutzen
Auswechseldress: Schwarzes Hemd, weiße Hose, schwarze Stutzen
Bevölkerungszahl: 82,398 Mio.
So qualifizierte sich Deutschland:
Siehe S. 36 - 39 und 168
Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:
Siehe S. 146 - 150 und 154 - 160
Die Bilanz gegen die Niederlande:
35 Spiele 69:60 Tore
13 Siege, 12 Unentschieden, 10 Niederlagen
Bisherige EM-Spiele:
1980 Vorrunde 3:2
1988 Halbfinale 1:2
1992 Vorrunde 1:3
Die Bilanz gegen Lettland:
2 Spiele 6:1 Tore
2 Siege
Bisherige EM-Spiele:
keine
Die Bilanz gegen Tschechien:
als Tschechien
3 Spiele 7:3 Tore
3 Siege
als Tschechoslowakei
17 Spiele 36:24 Tore
10 Siege, 4 Unentschieden, 3 Niederlagen
Bisherige EM-Spiele:
1976 Endspiel n. V. 2:2 (Elfm. 3:5)
1980 Vorrunde 1:0
1996 Vorrunde 2:0
1996 Endspiel i. V. 2:1

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Hildebrand, Timo	VfB Stuttgart	05.04.1979	1,85	1/-
Kahn, Oliver	Bayern München	15.06.1969	1,88	67/-
Lehmann, Jens	FC Arsenal (ENG)	10.11.1969	1,90	17/-
ABWEHR				
Baumann, Frank	Werder Bremen	29.10.1975	1,87	22/2
Fahrenhorst, Frank	VfL Bochum	24.09.1977	1,90	-/-
Friedrich, Arne	Hertha BSC Berlin	29.05.1979	1,85	17/-
Hinkel, Andreas	VfB Stuttgart	26.03.1982	1,83	5/-
Lahm, Philipp	VfB Stuttgart	11.11.1983	1,70	3/1
Nowotny, Jens	Bayer Leverkusen	11.01.1974	1,87	40/-
Wörns, Christian	Borussia Dortmund	10.05.1972	1,85	54/-
MITTELFELD				
Ballack, Michael	Bayern München	26.09.1976	1,89	38/15
Ernst, Fabian	Werder Bremen	30.05.1979	1,83	5/-
Freier, Paul	VfL Bochum	26.07.1979	1,80	16/1
Frings, Torsten	Borussia Dortmund	22.11.1976	1,82	26/2
Hamann, Dietmar	FC Liverpool (ENG)	27.08.1973	1,89	52/5
Jeremies, Jens	Bayern München	05.03.1974	1,76	52/1
Kehl, Sebastian	Borussia Dortmund	13.02.1980	1,88	22/2
Rahn, Christian	Hamburger SV	15.06.1979	1,85	5/-
Schneider, Bernd	Bayer Leverkusen	17.11.1973	1,76	34/1
Schweinsteiger, Bastian	Bayern München	01.08.1984	1,80	-/-
ANGRIFF				
Bobic, Fredi	Hertha BSC Berlin	30.10.1971	1,88	33/9
Klose, Miroslav	1. FC Kaiserslautern	09.06.1978	1,82	35/16
Kuranyi, Kevin	VfB Stuttgart	02.03.1982	1,89	10/2
Neuville, Oliver	Bayer Leverkusen	01.05.1973	1,71	48/4
Podolski, Lukas	1. FC Köln	04.06.1985	1,80	-/-

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Foto: Bongarts

Rudi Völler

Als Spieler wurde er zur Kultfigur. „Ruuuudi" tönte es durch die Stadien der Bundesliga, wenn er am Ball war: Rudi Völler (13.04.1960), der brandgefährliche Torjäger, der in 232 Bundesligaspielen für 1860 München, Werder Bremen und Bayer Leverkusen 132 Tore erzielte, 90 Länderspiele (47 Tore) bestritt und, die Krönung, mit der deutschen Nationalmannschaft 1990 in Italien Weltmeister wurde.

„Ruuuudi" rufen die Menschen noch immer, wenn das Idol heute in einem Stadion auftritt. Die Popularität Völlers hat sich eher noch gesteigert, seit er im Juli 2000 zum Teamchef der Nationalelf berufen wurde. Eine aus der Not geborene Entscheidung, getroffen unter Zeitdruck nach dem Debakel bei der EM 2000 und dem anschließenden Rücktritt Erich Ribbecks. Als Statthalter für Christoph Daum, der ab 1. Juni 2001 Bundestrainer werden sollte, es aus bekannten Gründen aber niemals wurde, kam Völler damals zum DFB. Heute besitzt er einen Vertrag bis 2006.

Der in zweiter Ehe mit der Italienerin Sabrina verheiratete Völler schaffte es zunächst, das Klima in der und rund um die Nationalelf zum Positiven zu verändern, er führte Deutschland zur WM 2002 und dort sensationell zur Vizeweltmeisterschaft. Dass diese Erfolge von der Öffentlichkeit, nicht aber von den Medien entsprechend gewürdigt wurden, wurmte den sensiblen Familienmenschen gewaltig. Nach dem enttäuschenden 0:0 im EM-Qualifikationsspiel in Island brach dann die aufgestaute Wut über die seiner Meinung nach stets zu negative Kritik aus ihm heraus. Wie sollte es anders sein: Auch dieser Auftritt Völlers vor der Fernsehkamera erlangte inzwischen Kultcharakter.

KNVB

Niederlande

Hinten von links: Roy Makaay, Edwin van der Sar, Jaap Stam, Wilfred Bouma, Mark van Bommel, Clarence Seedorf. Vorne von links: Rafael van der Vaart, Boudewijn Zenden, Johnny Heitinga, Giovanni van Bronckhorst, Patrick Kluivert.

Foto: Pics-United

NIEDERLANDE

Adresse des Verbandes:
Koninklijke Nederlandse Voetbalbond
Woudenbergseweg 56-58
Postbus 515
NL-3700 AM Zeist
Telefon: 00 31 - 3 43 - 49 92 01
Telefax: 00 31 - 3 43 - 49 91 89
Internet: www.knvb.nl
Präsident: Dr. Mathieu Sprengers
Gründungsjahr: 1889
FIFA-Mitglied seit: 1904
Spielkleidung: Oranges Hemd, weiße Hose, orange Stutzen
Auswechseldress: Weißes Hemd, orange Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 16,150 Mio.

So qualifizierten sich die Niederlande:

Tschechien	1:1, 1:3
Österreich	3:1, 3:0
Moldawien	5:0, 2:1
Weißrussland	3:0, 2:0
Schottland	6:0, 0:1

Bisheriges Abschneiden bei EM-Turnieren:

1960	nicht teilgenommen
1964	Achtelfinale
1968	nicht qualifiziert
1972	nicht qualifiziert
1976	Dritter
1980	Vorrunde
1984	nicht qualifiziert
1988	Europameister
1992	Halbfinale
1996	Viertelfinale
2000	Halbfinale

Bisherige EM-Spiele gegen Deutschland:

1980	Vorrunde	2:3
1988	Halbfinale	2:1
1992	Vorrunde	3:1

Gesamtbilanz gegen Deutschland:
35 Spiele 60:69 Tore
10 Siege, 12 Unentschieden, 13 Niederlagen

Name, Vorname	Verein	Geburtstag	Größe	Länderspiele/ LS-Tore
TORHÜTER				
Stekelenburg, Maarten	Ajax Amsterdam	22.09.1982	1,94	-/-
Van der Sar, Edwin	FC Fulham (ENG)	29.10.1970	1,97	81/-
Waterreus, Ronald	PSV Eindhoven	15.08.1970	1,85	6/-
ABWEHR				
Bouma, Wilfred	PSV Eindhoven	15.06.1978	1,80	9/-
Cocu, Phillip	FC Barcelona (SPA)	29.10.1970	1,81	76/7
De Boer, Frank	Glasgow Rangers (SCO)	25.05.1970	1,79	109/12
De Jong, Nigel	Ajax Amsterdam	30.11.1984	1,74	1/-
Heitinga, Johnny	Ajax Amsterdam	15.11.1983	1,80	3/1
Melchiot, Mario	FC Chelsea (ENG)	04.11.1976	1,88	11/-
Reiziger, Michael	FC Barcelona (SPA)	03.05.1973	1,78	66/1
Stam, Jaap	Lazio Rom (ITA)	17.07.1972	1,91	59/3
Van Bronckhorst, Giovanni	FC Barcelona (SPA)	05.02.1975	1,78	33/3
MITTELFELD				
Davids, Edgar	FC Barcelona (SPA)	13.03.1973	1,69	61/6
Seedorf, Clarence	AC Mailand (ITA)	01.04.1976	1,77	70/11
Sneijder, Wesley	Ajax Amsterdam	09.06.1984	1,70	6/2
Van Bommel, Mark	PSV Eindhoven	22.04.1977	1,87	25/5
Van der Vaart, Rafael	Ajax Amsterdam	11.02.1983	1,75	16/3
Zenden, Boudewijn	FC Chelsea (ENG)	15.08.1976	1,72	50/7
ANGRIFF				
Kluivert, Patrick	FC Barcelona (SPA)	01.07.1976	1,88	76/40
Makaay, Roy	Bayern München (DEU)	09.03.1975	1,88	29/4
Overmars, Marc	FC Barcelona (SPA)	29.03.1973	1,74	81/16
Robben, Arjen	PSV Eindhoven	23.01.1984	1,80	4/2
Van der Meyde, Andy	Inter Mailand (ITA)	30.09.1979	1,78	10/1
Van Hooijdonk, Pierre	Fenerbahce Istanbul (TÜR)	29.11.1969	1,90	37/12
Van Nistelrooy, Ruud	Manchester United (ENG)	01.07.1976	1,88	30/14

Stand vom 21. Mai 2004

DER TRAINER

Vor ungefähr 25 Jahren entstand ein Duo. Damals spielten Dick Advocaat (27.09.1947) und Wim van Hanegem in der nord amerikanischen Profiliga NASL bei den Chicago Stings. Auf den langen Reisen teilten sie sich ein Hotelzimmer und redeten stundenlang über Fußball. Heute betreuen sie das niederländische Nationalteam. Auf völlig verschiedene Art sind beide fußballverrückt, wobei Van Hanegem der bessere Spieler war und Advocaat später ein hervorragender Trainer wurde, der mit PSV Eindhoven und den Glasgow Rangers erfolgreich war.

Foto: Bongarts

Dick Advocaat

Dieser Unterschied macht auch deutlich, unter welchen Umständen den Advocaat, der nach der Zeit von 1992 bis 1994 zum zweiten Mal Hollands Bondscoach ist, arbeitet. Er genießt Respekt. Aber weil er als Aktiver nie für Ajax, Feyenoord oder PSV spielte und er als Trainer mit seinen Klubs nie attraktiven Fußball zeigte, waren Altersgenossen wie Cruyff, Van Hanegem oder Neeskens immer beliebter und erhielten mehr Rückendeckung von Fans und Medien. Advocaat dagegen hat sich in seinem Fußball-Leben alles erkämpfen müssen: Erst als defensiver Mittelfeldspieler und später als Trainer von kleinen Klubs wie FC Haarlem oder VV Schiedam.

Entscheidend beeinflusst wurde Advocaats Trainerphilosophie von zwei legendären Übungsleitern: Ernst Happel, der ihn als junger Spieler förderte, und Rinus Michels, der ihn als Assistent zum Nationalteam holte. Er ist ein akribischer Arbeiter und guter Manager mit ausgezeichneter Fachkenntnis. Doch seine Lehrmeister übertraf er nicht. Dafür fehlen ihm die internationalen Erfolge, die er bislang weder mit Oranje noch mit seinen Vereinen erreichte. **J. L.**

Ein letztes Fest für Luis Figo

Wieder einmal gehört PORTUGAL zu den Favoriten. Als Gastgeber erst recht. Den alten Stärken wie Technik und Kreativität stehen aber erneut die üblichen Schwächen bei Effizienz und Psyche gegenüber. Und die Topstars spüren die Jahre.

Gastgeber Portugal darf sich glücklich schätzen, dass einige der besten Fußballer Europas in seiner Nationalmannschaft stehen. Ihm steht eine gute Mischung aus erfahrenen und jungen Profis zur Verfügung. Und da er auch noch den Vorteil genießt, vor eigenem Publikum spielen zu können, gehört sein Team auf die Liste der Turnier-Favoriten.

Allerdings stehen die Portugiesen dort nicht zum ersten Mal. Schon häufig waren die Erwartungen und auch das Potenzial groß. Doch Letzteres wurde nicht hundertprozentig abgerufen und die Enttäuschung war dem Scheitern entsprechend gewaltig. Dass Portugal noch nie ein EM- oder WM-Finale erreicht hat, liegt für die meisten Experten an zwei Gründen: der mangelnden mentalen Stärke und der fehlenden Konsequenz im Angriffsspiel.

Für die „Goldene Generation" um ihre Leitfigur Luis Figo wird es die letzte Chance sein, ein Titelfest zu feiern. Aber das Vertrauen in und die Euphorie um die Mannschaft ist diesmal nicht so groß wie vor vergangenen Turnieren. Nach dem WM-Desaster 2002 konnte sich das Team bis jetzt nicht rehabilitieren. Das soll bei der Endrunde endlich geschehen.

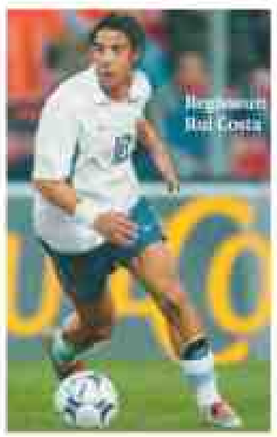
Die Anlaufphase war allerdings von wenig überzeugenden Testspielen geprägt. Dennoch herrscht in Portugal die Meinung vor, dass die Gruppe A vergleichbare leicht sei und die große Bewährungsprobe erst im Viertelfinale zu bestehen ist. Dessen Erreichen gilt im Übrigen als selbstverständlich.

DIE STARS

Kein Zweifel, Luis Figo nimmt in der portugiesischen Fußballgeschichte bereits jetzt einen gleichberechtigten Platz neben früheren Heroen wie Eusebio, Coluna oder Humberto Coelho ein. Der Real-Star ist immer noch derjenige, von dem man einen Zauberpass oder ein türkeuchendes Kunststückchen erwartet, mit dem er seiner Mannschaft das entscheidende Quäntchen Können mehr verschafft, das sie zum Sieg braucht. Zwar hat er an Schnelligkeit eingebüßt, gleicht dies aber mit seiner glänzenden Technik und seiner großen Spielübersicht aus.

Dennoch ist er nicht der Regisseur. Diese Rolle spielt Rui Costa. Der Milan-Profi setzt seine Nebenleute geschickt ein, sucht mit einem gewagten Dribbling auch selbst den Weg zum Tor und ist ein fantastischer Freistoßschütze.

Allerdings hat er auf dieser Position große Konkurrenz bekommen. Porto-Spielmacher Deco ist ebenfalls dribbelstark, ballsicher und passgenau. Berühmt ist er für seine irrationalen Ideen und ihre unkonventionellen Umsetzungen, mit denen er die gegnerische Abwehr überrascht.



DIE TAKTIK

Nach seinem Amtsantritt blieb Scolari dem 4-2-3-1-System seines Vorgängers Antonio Oliveira treu. In der Viererkette sollen die Außen Druck über die Flügel ausüben. Rechtsverteidiger Paulo Ferreira nimmt diese Offensiv-Aufgabe wesentlich intensiver wahr als sein Pendant auf links, Rui Jorge oder Nuno Valente.

Den Defensiv-Verbund komplettieren zwei kontrollierende Mittelfeldspieler vor der Verteidigungsreihe. Zentrale Bedeutung in Scolaris System hat Costinha, den der brasilianische Trainer sogar als den „größten Star" seines Teams bezeichnet. Er leitet die Abwehrorganisation, fungiert als Bindeglied zur Offensive, die er selbst häufig unmittelbar nach einem Ballgewinn einleitet.

Wenn Petit neben Costinha aufläuft, steht die Absicherung nach hinten im Vordergrund. Bei Tiago (oder Maniche) ist die Ausrichtung mutiger, denn sie können auch das Offensiv-Quartett unterstützen.

Mit Figo, Simao und Cristiano Ronaldo verfügt Portugal über technisch versierte Flügelspieler. Jeder hat seine Schokoladenseite, dennoch wird häufig gewechselt. Sie sollen den Mittelstürmer mit Flanken versorgen oder mittels Solos und in Kombinationen mit dem Regisseur und der Spitze selbst den Abschluss suchen.

DIE STÄRKEN

Portugals Nationalmannschaft besteht aus technisch bestens geschulten und entsprechend ballsicheren Spielern. Nicht ohne Grund nennt man sie „die Brasilianer Europas". Aber sie kann auch kämpfen. Dafür stehen vor allem die Innenverteidiger Fernando Couto, Jorge Costa und Ricardo sowie Costinha, Petit, Maniche und Tiago. Selbst Figo ist ein harter Zweikämpfer.

Scolari scheint eine passende Mischung zwischen den erfahrenen Vertretern der „Goldenen Generation" wie Fernando Couto, Rui Costa und Figo einerseits und „jungen Wilden" wie Paulo Ferreira, Tiago und Simao gefunden zu haben, die sich gut ergänzt.

Prachtstück ist die Offensive, wo Leute wie Deco oder Figo ein Spiel allein entscheiden können. Dank der individuellen Klasse und Kreativität sind die Portugiesen kaum auszurechnen und immer für einen überraschenden Spielzug gut.

DIE SCHWÄCHEN

Es sind die alten, typisch portugiesischen Probleme, mit denen sich auch dieses Team herumschlägt. Dem technisch schönen, kurzweiligen ästhetischen Angriffsfußball mangelt es allzu oft an der Effizienz und den entsprechenden Ergebnissen. Bis zum Strafraum läuft's, danach nicht mehr.

Psychische Stabilität in Drucksituationen gehört nicht gerade zu den Stärken der Portugiesen. Gerät die Mannschaft in Rückstand, geht die Ordnung schnell verloren und zerfällt das Spiel in Einzelaktionen, die mehr von einem großen Herz als von einem kühlen Kopf geprägt sind.

Die linke Seite ist nicht optimal besetzt. In der Defensive ermöglichen die beiden Verteidiger-Kandidaten nicht ganz die Qualität ihrer Kollegen. In der Offensive gibt es keinen echten Linksfuß. Die Flügelspieler drängen zudem allzu oft in die Mitte, wo dann die Räume zu eng werden.

Zum großen Schwerpunkt hat sich Torwart Ricardo entwickelt, der nach dem Wechsel von Bosvinia Porto zu Sporting Lissabon nicht mehr zu seiner früheren Topform fand.

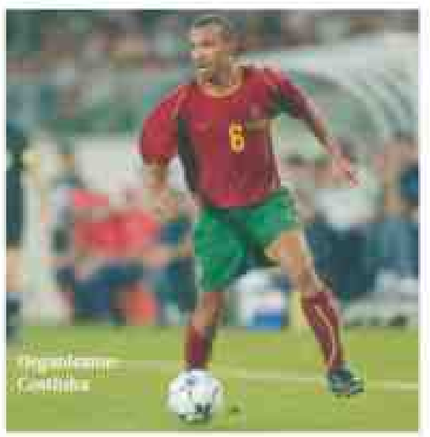
BESONDERES

Gerade Ricardos Unsicherheit hat in Portugal die Torwartfrage zum allgegenwärtigen Diskussionsthema gemacht. Scolari hielt an seiner Nummer eins fest, obwohl der nach der WM ausgemusterte Publikumsliebling Vitor Baia vom FC Porto die besseren Leistungen zeigte. Besonders interessant dabei: Die Situation ist genau umgekehrt wie 2002 in Südkorea. Damals musste der damals formstärkere Ricardo im zweiten Glied bleiben, während der von der Abstar-Lobby protegierte, aber unkonstante Vitor Baia im Tor stand.

Um ein anderes Problem dürfte Scolari von seinen Trainerkollegen beneidet werden. Auf welchen Regisseur soll er setzen: Rui Costa oder Deco? Oder soll er gar die Legende Figo opfern?

Tatsache ist, dass Deco eine sensationelle Saison absolviert und bei Porto eine wesentlich wichtigere Rolle gespielt hat als Rui Costa bei Milan oder auch Figo bei Real Madrid. Außerdem entfaltet er im taktischen System der Nationalelf mehr Wirkung, denn sein Spiel ist schnörkelloser und eher darauf ausgerichtet, eine einzige Spitze in Szene zu setzen.

Doch der Trainer hat bislang mehr auf die Altstars gesetzt. Für Deco schwirrt nur die Rolle des Jokers zu bleiben. Es sei denn, es kommt während des Turniers zur Wachablösung. **JOSE MARTINS**



VON JOSE DOMINGUEZ

„Traum vom Turniersieg"

Fußballverrückt ist Portugal seit jeher, jetzt ist unser kleines Land das erste Mal Gastgeber eines großen Turniers. Eine bedeutende Veranstaltung auf allen Ebenen. Wir wollen zeigen, dass wir ein solches Turnier glänzend organisieren können. Über alt und schmucke Stadien erstrahlen, die diesen Ereignis den passenden Rahmen geben.

Noch nie hat Portugal ein großes Turnier gewinnen können. Dieser Traum soll jetzt in Erfüllung gehen. Mit der Unterstützung unserer begeisterungsfähigen Fans, mit Brasiliens Weltmeister Luis Felipe Scolari als Trainer, mit einer Mannschaft voller Erstklässler wie Figo, Rui Costa, Tiago, Costinha, Cristiano Ronaldo, Simao und, und, und.

Wir haben ein kompaktes, spielstarkes Team, das zu den Favoriten zählt, dieser Rolle und den hohen Erwartungen auch gerecht werden kann. Okay, die ersten Tests vielleicht wenig vielversprechend. Doch Scolari pochierte viel, musste auch Rücksicht nehmen auf die Asse des FC Porto, die in der Champions League so für Furore sorgte.

20 Tage Vorbereitung bleiben Scolari Zeit, die richtige Formation zu finden für das Auftaktspiel gegen Griechenland. Unsere Außenverteidiger sind technisch sehr gut, zweikampf- und offensivstark, in der Abwehrzentrale sind wir mit international erfahrenen Leuten besetzt. Im offensiven Mittelfeld hat Scolari die freie Auswahl an exzellenten Technikern. Ganz ohne dicht Gefahr durch Pauleta oder Nuno Gomes.

Alternativen hat Scolari reichlich. Jetzt liegt es an Brasilianer, die richtige Mischung zu finden für den so ersehnten ersten Triumph Portugals bei einem großen Turnier."

José Dominguez (30), ehemaliger Nationalspieler Portugals, spielt seit dem Jahr 2000 beim 1. FC Kaiserslautern.

Rehhagels richtiges Rezept

Nach Jahren voller Enttäuschungen hat sich GRIECHENLAND wieder für ein großes Turnier qualifiziert. Die Mannschaft tritt geschlossen auf, spielt taktisch variabel, strotzt vor Selbstbewusstsein und ist schwer zu schlagen.

Wenn jemand in diesen Tagen in Griechenland seinen Fernseher einschaltet oder in den Zeitungen blättert, wird er wahrscheinlich Otto Rehhagel sehen. Allerdings nicht in dessen Funktion als Nationaltrainer, sondern als Werbeträger.

Einmal wirbt er für ein Software-Unternehmen mit dem Motto: „Die Psychologie einer Mannschaft ist sehr entscheidend für einen Sieg oder eine Niederlage. Nur wenn ich die absolute Kontrolle habe, fühle ich mich sicher." Ein anderes Mal just er für eine Mobilfunk-Firma mit sechs Nationalspielern, ein drittes Mal ist er mit dem Slogan „Griechenland hat seinen Deutschen gefunden" zu sehen. Germanos, Hersteller von Elektrogeräten, hatte diese Idee.

Rehhagels große Popularität kommt nicht von ungefähr. Der deutsche Trainer fand das richtige Rezept und hat die griechische Nationalmannschaft nach langen Jahren mit vielen Enttäuschungen endlich wieder in die Erfolgsspur gebracht. Plötzlich stürmen die hellenischen Fans massenweise in die Stadien, um ihre „Blau-Weißen" spielen zu sehen. Eine derartige Euphorie gab es zuletzt vor zehn Jahren, als sich Griechenland für die WM in den USA qualifizierte. Noch wesentlich länger, nämlich 24 Jahre, ist die bislang einzige EM-Teilnahme her.

DIE STARS

„Es gibt keinen Star. Die Mannschaft ist der Star." Dieser alte Leitspruch von Rehhagel behielt auch in Griechenland seine Gültigkeit. Der Deutsche blieb seiner Linie treu und will niemand aus dem Kader herausheben. Damit soll natürlich auch demonstrativ das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und jegliche Allüren im Keim erstickt werden.

Dennoch hebt sich, auf Grund besonderer Qualitäten, ein Quartett aus dem Kader besonders hervor. Dazu gehört Stürmerstar Demis Nikolaidis. Ihn bewegte Rehhagel zur Aufgabe seines Boykotts. Der AEK-Torjäger hatte sich aus dem Nationalteam zurückgezogen, weil er seinen Klub durch Entscheidungen von Schiedsrichtern systematisch benachteiligt sah. Nikolaidis ist ein erfahrener Mann, der seine Gefährlichkeit sowohl bei schnellen Kontern als auch als cleverer Abstauber unter Beweis stellt.

Die zentrale Figur im Mittelfeld ist Vassilios Tsartas. Der glänzende Techniker und kluge Stratege öffnet mit seinen intelligenten Pässen das Spiel, knackt eine kompakte Abwehr und sorgt damit für die entscheidenden Impulse. Eine besondere Spezialität sind seine kunstvollen Freistöße. Zudem ist Tsartas der Spieler, der in kritischen Situationen, zum Beispiel als Elfmeterschütze, die Verantwortung übernimmt.

Sein Pendant in der Defensive ist der erfahrene Angelos Basinas. Als eine Art griechischer Dieter Eilts räumt er einerseits vor der Abwehr auf, treibt gleichzeitig als Motor das Spiel der Elf an. Seine Beständigkeit wirkt sich auf das ganze Gefüge aus: Wenn dieser Motor stottert, funktioniert das griechische Spiel nicht, läuft er dagegen rund, zeigt auch das gesamte hellenische Team eine gute Leistung.

Ein neuer Shooting-Star ist Georgios Seitaridis. Auf der rechten Außenbahn ist er defensiv wie offensiv gleich stark. Viele trauen dem Talent den großen internationalen Durchbruch bei dieser EM zu.

DIE TAKTIK

Griechenland kann taktisch sehr variabel spielen. Rehhagel bevorzugt ein 3-5-2-System. Die beiden Außenbahn-Spieler erweitern die Abwehr bei gegnerischem Druck auf eine Vierer- oder Fünferkette. Diese spielt nicht immer auf einer Linie, denn Libero Traianos Dellas lässt sich schon mal etwas zurückfallen. In der Mittelfeld-Zentrale gibt es die defensivere Variante mit Konstantinos Katsuranis neben Basinas.

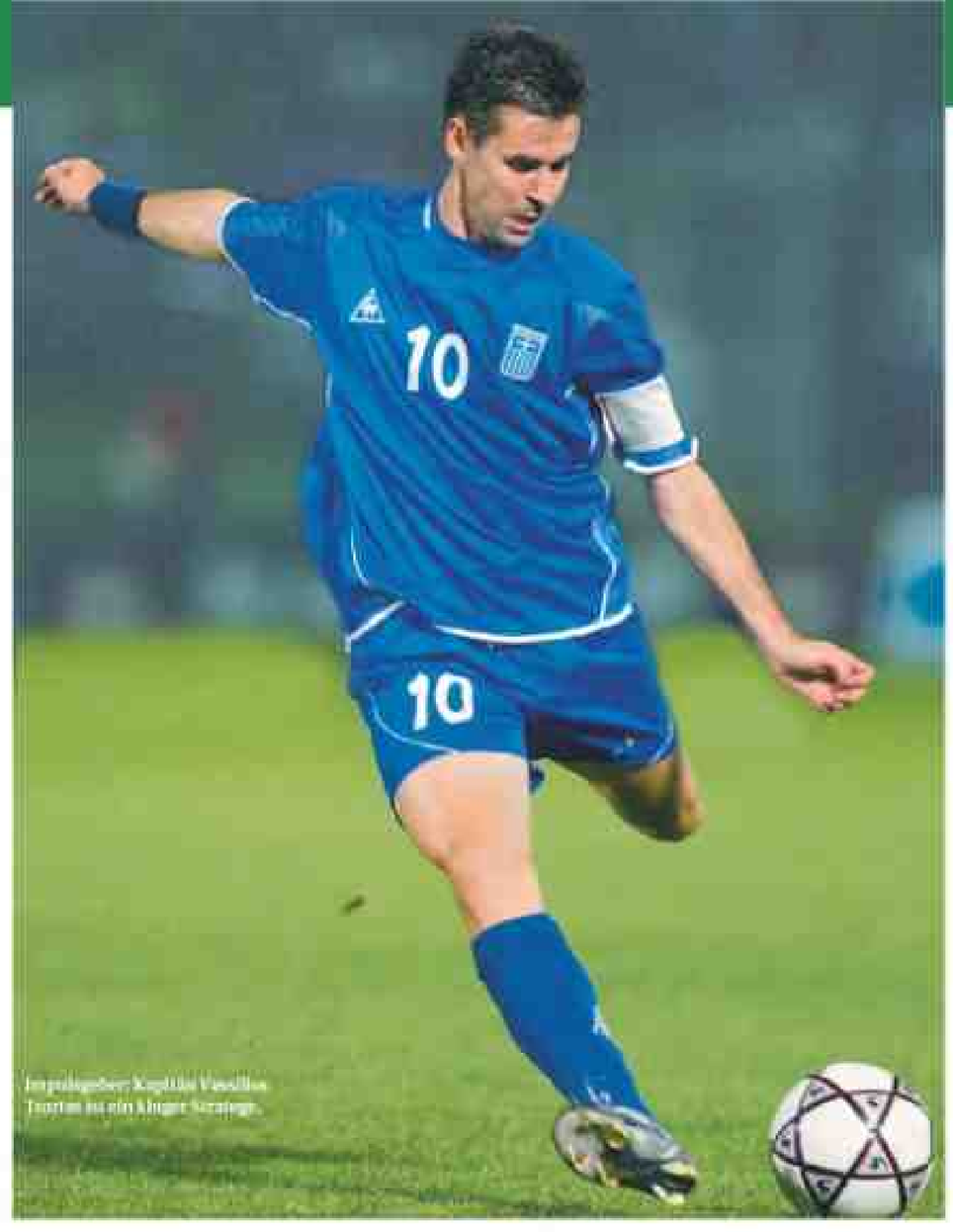
Offensiver wird es, wenn Stelios Giannakopoulos oder Theo Zagorakis zum Einsatz kommen, um mit Tsartas hinter den Spitzen für mehr Druck zu sorgen. Nikolaidis steht im Sturmzentrum und wird von einem weiteren Angreifer, der rechts oder links versetzt spielt, unterstützt. Wenn der Gegner eher vorsichtig agiert oder ein Rückstand aufzuholen ist, wählt Rehhagel manchmal auch eine 4-4-2-Formation.

DIE STÄRKEN

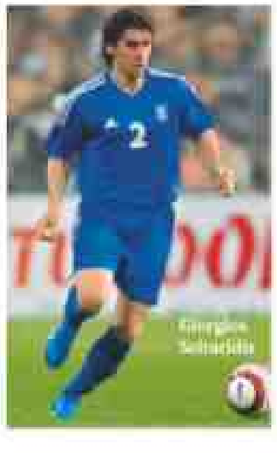
Die Mannschaft tritt sowohl auf als auch neben dem Spielfeld sehr geschlossen auf. Es gibt keinen Streit und keine Intrigen. Das ist keineswegs selbstverständlich und war in der Vergangenheit immer wieder ein Problem, das dem Erfolg im Weg stand. Obwohl Rehhagel kein Grieche ist, hat er es geschafft, seine Spieler davon zu überzeugen, dass es eine besondere Auszeichnung bedeutet, für die griechische Nationalmannschaft zu spielen.

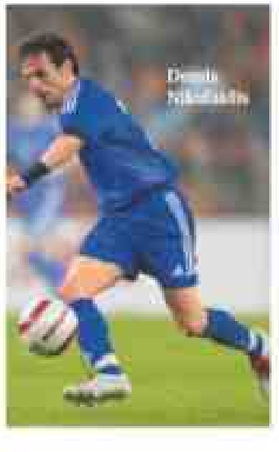
Die Griechen sind schwer zu schlagen, wie die Serie von 15 Spielen ohne Niederlage zwischen Oktober 2002 und April 2004 beweist. Die hat der Mannschaft zudem ein starkes Selbstbewusstsein eingeflößt.

Das ausgeprägte Flügelspiel mit Leuten wie Panagiotis Fyssas, Seitaridis oder Giannakopoulos ist eine bewährte, gefährliche Waffe.



Impulsgeber: Kapitän Vassilios Tsartas ist ein kluger Stratege.





DIE SCHWÄCHEN

Eigentlich galt die Abwehr lange Zeit als sichere Bank. Doch vor allem im Testspiel gegen die Niederlande (0:4) wurde ihre Verwundbarkeit aufgezeigt. Als größter Schwachpunkt muss Torwart Antonis Nikopolidis bezeichnet werden. Er ist bei Panathinaikos nur Ersatz hinter Kostas Chalkias, der wiederum im griechischen Tor die Nummer zwei ist. Diese Situation wirkt sich offenbar negativ auf Nikopolidis aus. Ihm fehlt sichtlich die Spielpraxis, worunter vor allem die Strafraumbeherrschung leidet.

Ein weiterer Nachteil ist sicherlich die fehlende Erfahrung bei einem solchen großen Turnier. Rhythmus und Umgebung sind für Spieler wie Trainer völlig ungewohnt. Ungklich ist außerdem, ob nach einer Startniederlage gegen Portugal das Selbstvertrauen hilft und dem Druck standgehalten werden kann.

BESONDERES

Es ist kein Zufall, dass Rehhagel am 14. Mai acht Legionäre als erste Spieler für den EM-Kader nominiert hat. Einmal mehr machte er damit deutlich, wie wichtig gerade diese Spieler für ihn sind, die internationale Erfahrung, Wettkampfhärte und Professionalität mitbringen.

Ein weiterer Grundsatz, dem Rehhagel stets folgt, war das Festhalten an seinem Stammspielern, selbst wenn die in ihren Vereinen nicht zur ersten Wahl gehören. Mit Ausnahme des aktuellen Beispiels Nikopolidis zahlten sie diesen Vertrauen in der Nationalmannschaft jedoch immer zurück.

NIKOS IKONOMU

VON MARKUS MÜNCH

„Die Euphorie ist enorm"

„Die Griechen gehören bei der EURO sicher zu den großen Außenseitern. Aber Vorsicht: Mit dieser sensationellen Gemeinschaft hat Griechenland nach längerer Zeit ein Team hervorgebracht, das durchaus die Chance hat, für die eine oder andere Überraschung zu sorgen. Und das auch das Viertelfinale erreichen kann. Schon in der Qualifikation haben sie mit dem Auswärtssieg in Spanien gezeigt, wozu sie im Stande sind.

Der Mannschaft fehlt es zwar an Erfahrung bei großen internationalen Turnieren. Aber das kann sie mit ihren Stärken wettmachen. Sie ist hervorragend aufeinander abgestimmt, eine gute Mischung aus Routiniers, die schon lange dabei sind und sich in- und auswendig kennen, sowie neuen, hochtalentierten Spielern.

Otto Rehhagel ist ein erfahrener Taktikfuchs und ihm stehen für jede Position zwei gleichwertige Alternativen zur Verfügung. Vor allem im Sturm hat er die Qual der Wahl. Technisch waren die Griechen immer schon stark und mit Rehhagel haben sie sich auch taktisch sehr verbessert.

Sein verlängerter Arm auf dem Feld ist Torwart Antonis Nikopolidis, der aber in seinem Klub Panathinaikos derzeit nur Nummer zwei und deshalb etwas verunsichert ist. Ganz wichtig ist Vassilios Tsartas. Er nimmt als Ballverteiler die zentrale Rolle im Mittelfeld ein und trägt die meiste Verantwortung im Spiel und im Teamgefüge.

Die Euphorie hier zu Lande ist wirklich enorm. Von den Erwartungen her sehen die Griechen ihre Mannschaft am liebsten als Europameister. Aber dafür reicht die Klasse im Vergleich mit beispielsweise Frankreich wohl doch nicht ganz."

Markus Münch (31), ehemaliger Bundesliga-Spieler bei Bayern München, Leverkusen, Köln und Gladbach (104 Einsätze), spielt in Griechenland für Panathinaikos Athen.

Raul muss die Kulturlücke füllen

Das Interesse der Fans in SPANIEN gilt zuerst ihren Klubs und dann erst ihrer Nationalmannschaft. Der fehlt zu oft die innere Bindung. Dabei ist das Spielerpotenzial riesig. Wenn Trainer Saez die richtige Auswahl trifft, ist auch der Titel möglich.

Europameisterspieler: Spielmacher Raul trägt die Hoffnung über Spanien.

Nur für die Anhänger eines kastilischen Zentralismus steht fest, dass Spanien eine Nation ist. Rundum gilt das Land eher als Versammlung verschiedener Nationalitäten. Folgerichtig spricht man auch in Sachen Fußball gewöhnlich nicht von der Nationalelf, sondern vage von der Auswahl – in der Madrilenen, Katalanen, Basken, Galicier usw. gemeinsam agieren.

Wenn es nicht richtig läuft, sieht dann jeder die Schuld bei den jeweils anderen – und zieht sich auf die Leidenschaft für seinen Verein zurück, der im Grunde ohnedies viel wichtiger ist. „Es besteht eine stärkere Kultur der Klubs als eine solche der Auswahl", bestätigt Teamchef Inaki Saez – ein Basker. „Aber alle zwei Jahre haben wir die Gelegenheit, eine Kultur der Auswahl zu schaffen." Eben immer dann, wenn es eine EM oder WM gibt.

Denn dann wollen die Spanier ihre Leute eigentlich doch siegen sehen. Und mit einem Kapitän Raul, so Saez, „haben wir einen Mann, der die Kulturlücke ausfüllen kann".

DIE STARS

Für die Madrilenen sind Raul und Casillas die großen Stars, für die Katalanen Xavi und Puyol die wertvollsten Spieler und für die Basken gelten Xabi Alonso und Etxeberria als unverzichtbar. Die Valencianer identifizieren sich mit Vicente, die Galicier mit dem eigentlich von dem Kreis kommenden Depor-Regisseur Valerón. Und die Andalusier sind überzeugt, dass eigentlich Reyes und Joaquin die attraktivsten Spieler der Welt seien. Auch wenn die gar keinen Stammplatz haben.

Kurzum, an Spielern, die in jeder Top-Mannschaft einen Platz fänden, besteht kein Mangel und für die meisten Positionen besteht zusätzlich die Qual der Wahl: Casillas oder Cañizares im Tor, Xavi, Xabi Alonso, Albelda oder Baraja im Mittelfeld-Duo – für den Fall, dass Valerón nicht in dieser Linie, sondern als hängender Stürmer spielen soll. Das aber ist eigentlich die ideale Position für Raul, wenn nicht er, sondern Mendieta oder Fernando Torres die Sturmspitze zu bilden hat.

Das eigentliche Problem besteht noch nicht einmal darin, dass es zu viele Häuptlinge, aber zu wenige Indianer gäbe, denn selbst Raul – der von allen Spaniern das größte internationale Renommee besitzt – ist kein Solist, der sich von Domestiken zum Jagen tragen lässt. Wenn es bei den Spaniern nicht gut läuft, dann zumeist deshalb, weil aus dem exzellenten Angebot nicht die für die jeweilige Situation optimale Mischung getroffen wurde.

DIE TAKTIK

Argentiniens Fußball-Weiser Menotti warf den Spaniern lange Zeit vor, sie könnten sich nicht entscheiden, ob sie nun als Stier oder als Torero agieren wollten; elegant spielen oder beherzt kämpfen. Tatsächlich sorgte fast jeder Trainer-Wechsel für veränderte Prioritäten. Der Pragmatiker Saez neigt zu der Ansicht, dass man den Fußball den Fußballern überlassen sollte – und der Coach daher nicht starre Konzepte zu entwerfen, sondern lediglich dafür zu sorgen habe, dass jeder Mann auf dem für ihn richtigen Platz steht.

In diesem Sinne lässt sich die aktuelle Formation der Spanier als flexible Mischung eines 4-4-2 und eines 4-2-3-1 beschreiben, bei dem nur die Viererkette in der Abwehr (mit zwei auch in die Offensive vorstoßenden Außenverteidigern) fix ist. Wie die Positionierung davor aussieht, hängt stets vom jeweiligen Kontrahenten und der spezifischen Situation ab – ebenso aber von der gerade maximalen natürlichen Position jedes Einzelnen (nach dem Stand ihrer Form) gerade eingesetzten Spieler. Bei denen besteht der gemeinsame Nenner in der Hauptsache darin, dass sie sich allesamt durch eine gediegene Ballbehandlung auszeichnen – und nicht durch Zweikampfstärke.

Daher beruht ihr Spiel darauf, den Ball in den eigenen Reihen in wechselnden Rhythmen über mitgenfalls viele Stationen zirkulieren zu lassen, bis sie eine Lücke in der gegnerischen Abwehr finden. Oder aber mit langen Zuspielen auf die Flügel hinter den Rücken der Verteidigung zu gelangen. Das von Sorg bevorzugte System ist somit ebenso alt wie einfach: Ball und Gegner laufen lassen.

DIE STÄRKEN

Da die Spanier wie nur wenige Nationalteams schnell und präzise zu kombinieren verstehen, dominieren sie ihre Spiele zumeist schlicht dadurch, dass sie überwiegend im Ballbesitz sind und allein schon deshalb in der Regel viel Druck von ihrer Abwehr fern halten.

Dann verfügen sie über ein nuanciertes Instrumentarium, um von dem vor der Abwehrreihe agierenden Duo ausgehend das Mittelfeld zu beherrschen, sowie kreativ ein variantenreiches Angriffsspiel aufzuziehen. So geschieht es im Normalfall eine ungewöhnlich hohe Zahl von Torchancen.

DIE SCHWÄCHEN

Zwar gestalten die Mannschaft das eine oder andere Spiel zum Schützenfest, doch zumeist steht die Trefferausbeute in einem erstaunlichen Missverhältnis zu den vorgefundenen Gelegenheiten. Und wenn ein Turnierfehl zu lange ausbleibt, dann neigen die Angreifer zu konfusen Aktionen am und im Strafraum. Ihre Schwächen sind mehr mentaler als ballbezogener Natur. Da kommt dann zum Ausdruck, dass die Mehrzahl der Akteure neben dem 27-jährigen Innenverteidiger Raul um die 24 Jahre jung ist und daher für die WM 2006 in Deutschland mehr erwarten lässt als für die anstehende EURO 2004.

Als schwächster Punkt gilt die Position des linken Außenverteidigers, für die sich aus der Primera División kein etablierter Kandidat nachdrücklich anbietet, weshalb sie in der Auswahl zumeist stets mit Puyol oder Raul Bravo besetzt wurde – die auf der rechten Seite eine, in der Innenverteidigung stärker und wertvoller sind.

BESONDERES

In Spanien herrscht vielfach die Ansicht, die Auswahl würde bei EM- und WM-Turnieren deshalb fast immer enttäuschen, weil diese stets im Juni stattfinden – und der gilt aus spanischer Sicht als absolute Fußball-Urzeit. Haben die Spieler der Primera División zu diesem Zeitpunkt doch meist an einigen mehr an Strapazen in den Knochen als ihre Kollegen aus den meisten anderen Ligen – weil sie zu den regelmäßig erfolgreichsten und daher meistbeschäftigten Teilnehmern der Europapokal-Wettbewerbe zählen.

Prompt hätte die spanische Auswahl im vergangenen Juni durch eine Niederlage gegen Gelbchenland und ein Remis gegen Nordirland beinahe die Fahrkarte zur EM 2004 verspielt. Erst im Herbst konnte sie die Angelegenheit dann mit frischen Kräften durch zwei überlegene Siege in den Play-offs gegen Norwegen wieder hinbiegen. Unterstützung von ihrem Verband können die Nationalspieler kaum erwarten, denn dessen Spitzenfunktionäre sind stets dann in Skandale verstrickt, wenn wieder einmal ein großes Turnier ansteht. Und die Macht im spanischen Fußball liegt ohnedies nicht bei ihnen, sondern bei den Präsidenten der großen Vereine. HARALD IRNBERGER

Juan Carlos Valerón

Iker Casillas

Fernando Morientes

VON BERND SCHNEIDER

„Hauptproblem in der Abwehr"

„Wie immer vor großen Turnieren, sei es WM oder EM, sind der Optimismus und die Erwartungen groß in Spanien, doch zum großen Triumph will es wohl wieder nicht reichen. Die Spieler sind nach der langen Non-stop-Saison in der Primera Division müde und ausgelaugt, außerdem steht die Landesauswahl darunter, dass die entscheidenden Positionen in den Klubs von starken Ausländern besetzt sind.

Das Hauptproblem der Spanier sehe ich allerdings in der Abwehr, vor den beiden gleichwertigen Torhütern Cañizares oder Casillas gibt es außer Helguera keinen fixen Punkt. In der ferneren Mittelfeld stunnen Albelda oder Baraja ab, der spielerisch bessere Xabi Alonso ist daneben ein starker Partner. Davor, in der Zentrale des offensiven Mittelfelds, verteilt zumeist Xavi die Bälle. Zu seiner Rechten ist der schnelle, dribbelstarke, körperlich robuste aber flankenpassfähige Etxeberria unterwegs, entlang der linken Außenbahn die technische Rakete Vicente, der gerichtete Vorlagen aussendet. Diese beide Flügel sind im 4-2-3-1-System gesetzt.

In Angriff drücken die Spanier die wenigsten Sorgen. Den wendigen, torgefährlichen Raul belastet zwar gewiss die desaströse Saison seines Klubs Real Madrid; dafür kann aber Morientes beflügelt von seinen Treffern in der Champions League in diese EM gehen. Herausragende Offensivkräfte hinter der arrivierten Spitze sind noch der gewiefte Dribbler Valerón und der junge Fernando Torres.

Von der Substanz her hatte ich diese spanische EM-Delegation für bestens bestellt, abgesehen von den defensiven Defiziten. Deshalb wäre es schon ein Erfolg, diese Mannschaft zumindest ins Halbfinale."

Bernd Schuster (44), deutscher Ex-Nationalspieler, war als Spieler und Trainer jahrelang in Spanien tätig.

Die Leichtigkeit des Wirbelwindes Izmaylov

Der neue Trainer Yarzev rettete die Qualifikation und brachte frischen Wind in die Mannschaft. Zwar gehört RUSSLAND zu den Außenseitern dieser EURO, aber mit der richtigen Motivation und Mischung kann jeder Gegner geschlagen werden.

Viele Jahre lang trug die „Sbornaja" die leicht erkennbare Handschrift von Oleg Romantzev, des erfolgreichsten russischen Trainers in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts. Neun Mal holte er mit dem Vereinsteam von Spartak Moskau den Meistertitel und führte gleichzeitig die Nationalmannschaft zu zwei großen Turnieren (EM 1996 und WM 2002). Allerdings blieb er auf internationaler Ebene auf wenig eindrucksvolle Weise stets erfolglos.

Das WM-Desaster in Japan vor zwei Jahren, als man in der wohl leichtesten Gruppe mit Belgien, Tunesien und dem Gastgeber ausschied, bewies, dass der Kader, in dem die Schlüsselpositionen mit Veteranen wie Onopko, Nikiforov, Kostun, Karpin und Mostovoi besetzt waren, grundlegend verändert werden musste.

Diese Änderungen wurden mit Beginn der EM-Qualifikation vorgenommen. Valery Gazaev übernahm das Kommando auf der Trainerbank und brachte viele neue Ideen und Spieler in die Mannschaft. Sein Start war ausgezeichnet und die russische Öffentlichkeit reagierte euphorisch auf das 4:2 gegen Irland und das 4:1 gegen Albanien. Doch dann kassierte das Team zwei peinliche Pleiten gegen Georgien und Albanien. Um die EM-Mission noch zu erfüllen, wurde Georgy Yarzev als Retter geholt, der seinen Auftrag auch erfüllte.

DIE STARS

Für die größte Aufmerksamkeit in der Mannschaft sorgen momentan zwei höchst talentierte Jungspunde. Die beiden stehen beim zuletzt erfolgreichsten russischen Verein Lokomotive Moskau unter Vertrag.

Marat Izmaylov ist ein flinker Wirbelwind, der fantastische Pässe schlägt und spektakuläre Dribblings liebt. Seine Kreativität und das spielerisch leichte Bemühen, außergewöhnliche Lösungen zu finden, die der Gegner nicht erwartet, zeichnen ihn besonders aus. Ohne Izmaylov wirkt das Spiel des Teams schwerfällig, auch wenn es immer noch effektiv sein kann. Zu einem Topstar fehlen ihm aber noch zwei Dinge: Erstens mehr Erfahrung und zweitens eine gute medizinische Betreuung. Denn seine Verletzungsanfälligkeit führte bereits oft dazu, dass er in wichtigen Spielen nicht antreten konnte.

Sein Kollege Dmitry Sychev verfügt über alle Qualitäten, die ein Weltklasse-Stürmer braucht. Seine größte Stärke ist der ausgeprägte Torinstinkt. Aber der 25-Jährige hat auch einen guten Antritt, einen präzisen Schuss und eine tolle Ballbehandlung. Vor zwei Jahren feierte er bei Spartak Moskau seinen Durchbruch auf Top-Niveau und war bei der WM in Japan einer der wenigen russischen Spieler, die nicht enttäuschten.

Aber danach weigerte er sich, weiter für Spartak zu spielen, solange sein Gehalt nicht erhöht würde. Der Verband sperrte ihn für vier Monate und anschließend wurde Sychev zu Olympique Marseille transferiert. Dort konnte er sich nicht durchsetzen und kehrte im letzten Winter nach Moskau, zu Lokomotive, zurück, wo er seine alte Form wiederfand.

DIE TAKTIK

Anders als seine Vorgänger verzichtet Yarzev auf einen Ausputzer hinter den Verteidigern, sondern setzt auf eine Viererkette mit offensiven Außenspielern. Schlüsselspieler in der Defensive ist allerdings Alexej Smertin, der als Libero vor der Abwehr agiert.

Im Mittelfeld werden vermutlich nicht beide Flanken regelmäßig besetzt. Denn für die linke Seite fehlen die entsprechenden Spielertypen. Die wahrscheinlichste Variante ist die mit Marat Izmaylov, der jedoch seine Position sehr frei interpretiert und auf dem ganzen Spielfeld zu finden sein wird. Dmitri Loskov nimmt die zentrale Rolle ein, hat aber im Nationalteam bislang noch nie die Leistung bestätigen können, die ihn bei Lokomotive Moskau zum Dreh- und Angelpunkt in der Offensive macht. Er soll mit Izmaylov für die Ideen im Spiel sorgen und die Stürmer, den beweglichen Sychev und den kopfballstarken Bulykin, in Szene setzen.

DIE STÄRKEN

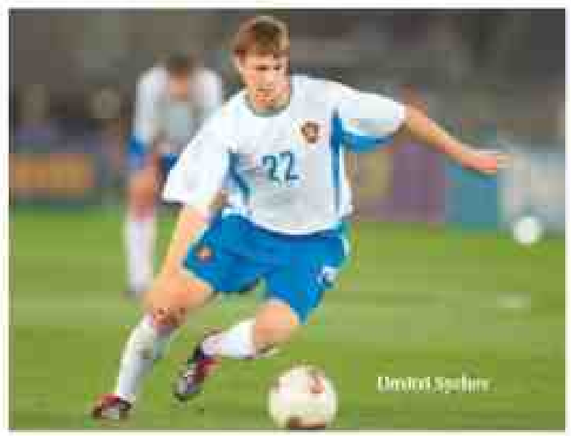
Nach dem Trainerwechsel von Gazaev zu Yarzev ist nicht nur die Spielweise, sondern auch die Stimmung in der umformierten Mannschaft deutlich besser geworden. Eine positive Atmosphäre ist sehr wichtig für das russische Team. Yarzev schafft es offenbar, die richtigen Worte zu finden. Wenn Russland mit großer Motivation in ein Spiel geht, kann es aber sich hinauswachsen und jeden Gegner schlagen.

Ein anderer Vorteil ist, dass die russische Ligasaison, die im Kalenderjahr ausgetragen wird, im März begonnen hat und die dort aktiven Spieler frisch und top in Form bei der EM-Endrunde antreten können, während bei den Gegnern die Spieler am Ende einer langen Saison nicht mehr im Vollbesitz ihrer Kräfte sein werden.

DIE SCHWÄCHEN

Die größten Zweifel betreffen die Stabilität der Abwehr. Das beginnt schon zwischen den Pfosten. Der Torwart-Veteran Sergej Ovchinnikov zeigt phasenweise überragende Vorstellungen und schwimmt mitunter gut. Doch lässt er sich dann wiederum unerklärliche Pa-

Geniale Ideen: Das Talent Marat Izmaylov liebt spektakuläre Aktionen.



zer. Gleichwertiger Ersatz fehlt allerdings. Die anderen Keeper sind talentiert, aber international noch zu unerfahren.

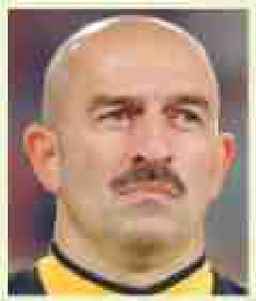
In der Abwehrzentrale steht immer noch der unverwüstliche Oldie Victor Onopko. Das bedeutet allerdings lediglich, dass es keine Alternative zu dem routinierten, aber langsamen Innenverteidiger gibt. Die Außenpositionen sind mit Vadim Evseev und Dmitry Semshov besetzt. Beide müssen mehr Konstanz zeigen, um wirklich zur internationalen Klasse gezählt werden zu können.

BESONDERES

Europameisterschaften besitzen in Russland seit jeher einen besonderen Stellenwert. Das liegt vor allem daran, dass zu Beginn der Geschichte dieses Turniers die sowjetische Mannschaft sehr erfolgreich war. Die erste Austragung 1960 gewann die „Sbornaja" und stand danach noch zwei weitere Male im Finale.

An diese Ära soll wieder angeknüpft werden, allerdings bezweifeln die russischen Fans, dass dies schon in diesem Jahr der Fall sein wird. Für sie gilt ihr Team in der Gruppe mit Griechenland, Spanien und Gastgeber Portugal als Außenseiter.

Anlass zur Hoffnung gibt aber, dass Yarzev, anders als seine Vorgänger, nicht neben der Nationalelf auch noch ein Klubteam trainiert. Dieses Konstrukt hatte wiederholt für Ärger gesorgt, weil den Trainern mangelnde Objektivität bei der Personalauswahl vorgeworfen wurde. Mit Yarzevs Truppe können sich dagegen fast alle identifizieren. Nun muss sie nur noch die eigenen Anhänger überzeugen. **MICHAEL SANADZE**



VON STANISLAV CHERCHESOV

„Es gibt wieder Selbstvertrauen"

„Ehrlich gesagt, im August letzten Jahres hatte ich – und gleich mir die meisten russischen Fans – das Thema EM 2004 abgehakt. Zu schwach präsentierte sich unsere Nationalelf in der Qualifikation. Einem kurzzeitigen Aufflackern unter dem neuen Trainer Gazaev nach der WM 2002 folgte eine Ernüchterung der anderen. Noch nur einem Jahr warf er die Brocken schon wieder hin.

Dass sein Nachfolger Georgi Yarzev die Qualifikation doch noch schaffte, war eine große Überraschung. Ich kenne Yarzev als Trainer, in Moskau sind wir Nachbarn. Er ist ein ehrlicher Stürmer-Anhänger des Offensivfußballs, mutig, kompetent. Er hat den Spaß wieder Selbstvertrauen gegeben und für ein Ende der ständigen Streitereien gesorgt.

Von der alten Garde sind nur noch Kapitän Onopko als Abwehrchef und Mostovoi übrig. Der gehört, ist er mitspielfähig und in Form, noch immer zu Europas stärksten Mittelfeldstrategen. Über internationale Erfahrung verfügen im Mittelfeld Aleschev und Semshov, im Angriff ist mit den talentierten Bulykin und Sychev Jugend Trumpf. Als Problem sehe ich die noch bestehenden Schwächen in der Rückwärtsbewegung. Für die meisten ist das in Portugal das erste große Turnier. Ohne überragende Einzelspieler wird es darauf ankommen, dass das Team kompakt auftritt.

Wieder haben wir eine unheimlich starke Gruppe erwischt. Ich sag bei vier Turnieren dabei, wo kamen wir weiter, aber meist entstammte unser Gruppe der späteren Meister oder zumindest ein Endspielteilnehmer. Es wird Zeit, dass unsere Spieler sich von dem Alban befreien, keine Turniermannschaft mehr zu sein."

Stanislav Cherchesov (40), russischer Ex-Nationalverteidiger, bestritt 57 Bundesligaspiele für Dynamo Dresden, jetzt Trainer des Regionalligisten FC Kufstein in Österreich.

Zauberer Zidane im Zentrum der Träume

An Erfahrung und Klasse sucht das Starensemble aus FRANKREICH seinesgleichen. Sein Ziel ist es, als erste Mannschaft überhaupt den EM-Titel zu verteidigen und so die WM-Schmach zu tilgen.

Zwei Jahre nach dem Verlust des WM-Titels und der peinlichen Vorstellung bei der Weltmeisterschaft 2002 in Asien präsentiert sich der amtierende Europameister in Portugal mit den höchsten Ambitionen. „Wir wollen eine zweite Krönung in Folge", betont Trainer Jacques Santini.

Mit seinem Weltstar-Ensemble gehört Frankreich sicher zu den Favoriten, aber Euphorie – wie vor der WM 2002 – herrscht diesmal nicht, denn die Demütigung auf der Asienreise ist noch in frischer Erinnerung. Vieles spricht dennoch für die „Equipe tricolore". Das große Selbstbewusstsein der Spieler zum Beispiel und die seit zwei Jahren konstanten Leistungen. In der Qualifikation gewannen die Franzosen alle acht Partien. Und in den Testspielen bestätigten sie diesen Trend.

DIE STARS

Zehn Stammkräfte verdienen ihr Geld bei europäischen Spitzenklubs. Das sagt schon alles über den Stellenwert dieser Spieler.

Der Star aller Stars ist Zinedine Zidane, dessen Popularität in Frankreich inzwischen sogar die des einstigen Idols Michel Platini übertrifft. Der Regisseur ist die absolute Spielerpersönlichkeit und dank seiner Zaubertechnik kaum 90 Minuten lang auszuschalten. Er genießt alle Freiheiten, um die Angriffszüge zu inszenieren.

Vor ihm wirbelt Thierry Henry, der erneut zum besten Spieler der englischen Premier League gekürt wurde. Der pfeilschnelle Torjäger ist in der Form seines Lebens. Sein Nebenmann Trezeguet hat bei Juve nicht immer überzeugt, ist aber im Nationalteam ein sicherer Torgarant – besonders in wichtigen Spielen.

Im defensiven Mittelfeld regiert der athletische Patrick Vieira. Sein Einsatz ist vorbildlich und seine Zweikampfstärke gefürchtet. Daneben gibt er wichtige Impulse für das Angriffsspiel. Vieira spielt zudem eine entscheidende Rolle innerhalb der Mannschaft. Seine Anweisungen werden immer respektiert. Er gilt hinter Zidane als die zweite Leitfigur des Teams.

DIE TAKTIK

Die Wiedergeburt nach dem WM-Fiasko 2002 verdankt Frankreich zum großen Teil dem neuen Nationaltrainer Jacques Santini. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Roger Lemerre bevorzugt er ein angriffslustiges 4-4-2-System. So wurden bisher immer zwei echte Stürmer und zwei offensive Mittelfeldspieler aufgeboten.

Selbst die Vierer-Abwehrkette darf Risiken eingehen. Vor allem die Außenverteidiger sollen sich in die Offensive mit einschalten. Im Mittelfeld müssen die zwei Abschirmer mit aggressivem Pressing für Ballverluste des Gegners sorgen und sofort die Konter einleiten. Die Abwehr praktiziert Raumdeckung. Auch starke Individualisten der Gegner werden nicht manngedeckt.

Santini hat nur wenige verschiedene taktische Konzepte ausprobiert, verfügt aber im Kader über genug Spieler, um zu variieren. So kann Sylvain Wiltord im rechten Mittelfeld oder im Angriff spielen. Überhaupt legt Santini viel Wert auf flexible Spieler, die auf verschiedenen Positionen einsetzbar sind.

Grundsätzlich soll das Team selbst die Initiative ergreifen, den Gegner laufen lassen und die technische Überlegenheit ausnutzen. Die zwei offensiven Mittelfeldspieler ziehen das Spiel gerne in die Breite, um Räume zu schaffen. Generell sind die Angriffszüge eine sehr variable Mischung, die schwer auszurechnen ist.

DIE STÄRKEN

Die Mannschaft ist eingespielt und erfahren. Die Mitglieder der Stammelf haben durchschnittlich um die 70 Länderspiele bestritten und sind Stammgäste in den Europapokal-Wettbewerben. Der Innenverteidiger bildet eine Mischung aus Kampfkraft und Spitzentechnik. Viele Spieler können zu jeder Zeit im Alleingang für die Entscheidung sorgen.

Das Prachtstück der Elf liegt im Mittelfeld, wo Zidane sein übergroßes Können in den Dienst der Mannschaft stellt. Der Klassiker ist Dreh- und Angelpunkt, kann mehrere Gegner ausschalten und mit einem präzisen und unerwarteten Pass die gegnerische Abwehr in Verlegenheit bringen.

Im Angriff hat Santini etliche Klassespieler, die dazu noch verschiedene Typen sind, sich aber gut ergänzen.

Eine ganz spezielle Stärke sind Freistöße und Eckbälle, mit denen die Franzosen immer Gefahr heraufbeschwören.

DIE SCHWÄCHEN

Wie tief sitzt die Enttäuschung der WM 2002 noch in den Köpfen? Der Druck im ersten Spiel gegen England wird ungeheuer groß sein. Eine Niederlage würde die asiatische Wunde wieder aufreißen. Damals erholten sich die Franzosen nach dem 0:1 im Eröffnungsspiel gegen den Senegal nicht mehr.

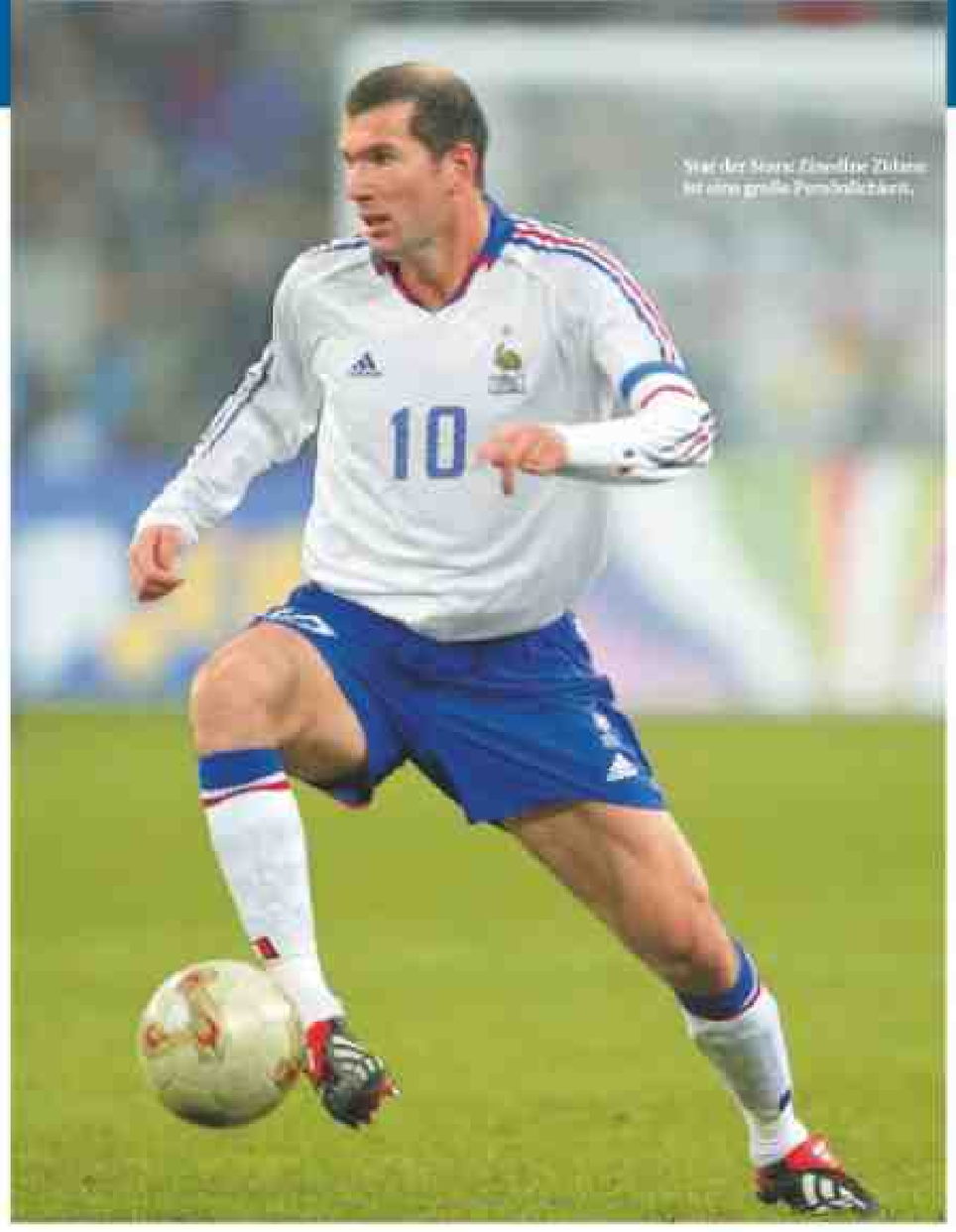
Fraglich ist auch, wie groß die Motivation der Stammspieler, die in ihrer Laufbahn schon alles gewonnen haben, noch ist.

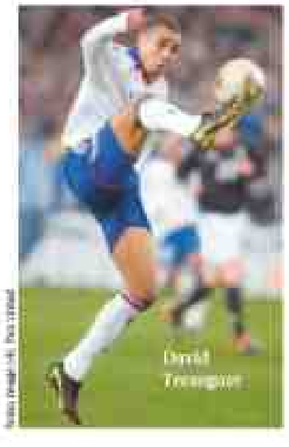
Die meisten Gedanken macht sich Santini über seine Altherren-Abwehr, besonders über Marcel Desailly. Der Kapitän hat in Chelsea seinen Stammplatz verloren und offenbarte auch im Nationaltrikot einige Schwächen. Lilian Thuram und Bixente Lizarazu sind ebenfalls in die Jahre gekommen. Torwart Fabien Barthez saß während der ersten Saisonhälfte bei Manchester United auf der Tribüne und war nach seinem Wechsel zu Olympique Marseille auch dort nicht fehlerfrei.

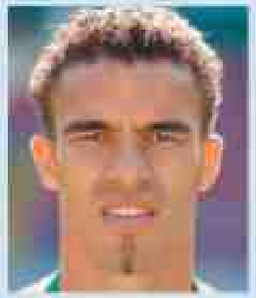
BESONDERES

Ein ganzes Land setzt wieder seine Hoffnungen auf Zinedine Zidane. Das Lieblingskind der französischen Fußballwelt soll wieder die Gegner verzaubern und einen dritten EM-Titel nach Paris bringen. An diesen Druck hat sich der schüchterne Star mittlerweile gewöhnt, aber „Zizou" kann trotzdem nicht alles verkaufen.

Das peinliche, tintenlose Saisonende von Real Madrid hat ihn mitgenommen. „Noch nie habe ich mich so übel gefühlt", gab Zidane zu, „seit Herbst 1998, damals mit Juventus Turin, habe nicht mehr so schlecht gespielt." Der sensible Regisseur leidet sehr, wenn er nicht in Topform ist und kann deshalb auf dem Spielfeld die Nerven verlieren. Dann wäre Frankreichs Traum in Gefahr. **ELIE BARTH**







VON VALENTIN ISMAEL

„Extrem hohe Motivation"

„Nach dem Schock der WM 2002 sind die Ansprüche in Frankreich an die Equipe tricolore nun natürlich umso höher. Die Fans erwarten mindestens das Halbfinale, im Grunde sogar den Titel. Ich bin überzeugt, dass die Mannschaft dem gerecht wird. Neben Portugal ist Frankreich mein Favorit. Das größte Plus: Mit Zidane und Henry hat man gleich zwei Spieler, die auf ihrer Position die Besten der Welt sind. Sie schlagen alles! Wenn sich beide in Topform befinden, dürfte das der Schlüssel zum Triumph sein.

Wirkliche Schwächen sehe ich bei dem Team nicht. Die Motivation aller Spieler ist extrem hoch, wie ich aus Gesprächen mit meinem Freund Olivier Dacourt vom AS Rom weiß. Die Schande von 2002 soll ausgewetzt werden. Trainer Jacques Santini hat nach der Weltmeisterschaft ein neues Klima geschaffen, das leistungsfördernd wirkt. Mit der Berufung etlicher jüngerer Spieler hat er die Qualität angereichert, neuen Zug ins Team gebracht. Der Geist innerhalb der Gruppe ist gut, nachdem es vor zwei Jahren einige interne Probleme gegeben hatte. Das war auch die einzige Erklärung dafür, dass Frankreich 2002 ohne Tor blieb. An der Qualität der Spieler kann es nicht gelegen haben, das wird die Truppe in Portugal beweisen!

In letzter Zeit werde auch ich nach meinen Nationalelf-Ambitionen gefragt. Ich kann nur sagen: Um sich Chancen ausrechnen zu dürfen, muss man mit dem Klub ganz oben sein, sich in der Champions League beweisen. Und zwar nicht nur einmal, sondern über Jahre. Ich wurde mit Bremen zwar alles probieren, aber im Moment ist dieses Thema für mich noch ganz weit weg."

Der Franzose Valentin Ismael (28) spielte für Racing Straßburg und den RC Lens, holte zuletzt mit Werder Bremen die Deutsche Meisterschaft.

David Beckham zwischen Frust und Verantwortung

Trotz der vielen Superstars in der Offensive hat Trainer Eriksson ENGLAND eine Kontertaktik verordnet. In Bestbesetzung gehört das Team zu den Favoriten. Schwachpunkte gibt es allerdings in der Abwehr und im Tor.

Sonderlich erfolgreich ist die englische EM-Historie nicht gerade. Nur zwei Mal, 1968 und 1996, erreichte man das Halbfinale. In der letzten Endrunde endete die letzte Teilnahme vor vier Jahren, als England schon in der Gruppe ausschied.

Bei der letzten WM kommt noch die Mannschaft dazu, enttäuscht zu haben. Unter dem neuen Trainer Sven Göran Eriksson spielte sie guten Fußball und musste sich nur dem späteren Weltmeister Brasilien im Viertelfinale beugen.

Die Kritiker der Verbandsentscheidung, erstmals einen Trainer aus dem Ausland für das Nationalteam zu verpflichten, bewahrheiten sich nicht. Der Schwede ist vielen immer noch suspekt. Das Erreichen des Viertelfinales wird erwartet, doch erst ein großer Erfolg würde wohl die Berufung Erikssons endgültig rechtfertigen.

DIE STARS

England verfügt über zwei Weltklassespieler: Kapitän David Beckham und Michael Owen, der 2001 zu Europas Fußballer des Jahres gewählt wurde.

Nachdem Eriksson den bis dahin oberlauten Beckham mit der Verantwortung des Mannschaftsführers betraut hat, hat der sich zu einer echten Führungsfigur entwickelt. Dabei interpretiert er die Rolle weniger als die eines Lautsprechers, der die Kollegen antreibt oder zusammenstaucht, sondern gibt mit seinem Einsatz das Beispiel vor. Beckham ist ein technisch guter Kombinationsspieler. Seine Markenzeichen aber sind die präzisen Flanken, die er auch aus den schwierigsten Winkeln heraus schlägt, und die brandgefährlichen Freistöße.

Owen ist der mit Abstand bessere eigentliche Angreifer. Vor allem in wichtigen Spielen kann er sich auf seine Treffsicherheit verlassen. Der antrittsstarke und bewegliche Torjäger beherrscht sowohl das schnelle Kurzpassspiel als auch die Kunst, auf engem Raum aus dem gegnerischen Kasten seine Chance zu nutzen. Außerdem zeichnet ihn Spielintelligenz und Reaktionsschnelligkeit aus. Ein Problem ist seine Verletzungsanfälligkeit. Zuletzt hatte Owen jedoch endlich zur Bestform zurückgefunden.

Zu den Stars des Teams gehören auch der bärenhafte Abwehrchef Sol Campbell, der in Abwesenheit von Rio Ferdinand die ganze Verantwortung in der Defensiv-Organisation übernehmen muss, und Steven Gerrard. Er versucht sich glänzend mit seinem Liverpooler Teamkollegen Owen und schlägt fantastische, zentimetergenaue Pässe über das halbe Spielfeld.

DIE TAKTIK

Eriksson hat seiner Mannschaft eine Kontertaktik verordnet. Dabei verlässt man sich auf ein eng gewirktes Abwehrnetz, in das sich der Gegner schon weit vor dem eigenen Strafraum verfangen soll. Umschaltet nach dem Ballgewinn wird ungeschaltet. Ein bevorzugtes Mittel sind lange Pässe von Beckham oder Gerrard auf die schnellen Owen und Rooney.

Die Abwehr spielt auf einer Linie, wobei die Innenverteidigung sich im Gegensatz zu den Außen kaum ins Angriffsspiel einschalten. Gary Neville und vor allem Ashley Cole stoßen auf der Außenbahn nach vorne.

Das Vierer-Mittelfeld ist rautenförmig gruppiert. Während Beckham seine rechte Seite meist hält, drängt Gerrard von links gerne nach Innen. Die Stürmer werden von einem vorgeführten offensiven Mittelfeldspieler unterstützt. Paul Scholes, jahrelang hier gesetzt, ist nicht mehr unumstritten. Auch Frank Lampard, der eine fantastische Saison gespielt hat, kommt für diese Position in Frage.

Das Stürmerduo bilden normalerweise Owen und Rooney. Sollte jedoch ein physisch starker Brecher benötigt werden, kommt Emile Heskey zum Einsatz.

DIE STÄRKEN

Die beiden schnellen und quirligen Stürmer können jede Abwehr schwindlig spielen. Auch die Mittelfeldspieler sind hierbei ungefährlich. Gerrard zudem ein cleverer Stratege mit einer glänzenden Übersicht und der Fähigkeit, den Rhythmus des Spiels zu bestimmen. Eine weitere wichtige Waffe sind Beckhams Freistöße.

In der normalen Rolle vor der Abwehr spielt Nicky Butt zwar unspektakulär, ist aber dank seiner großen Kondition enorm kraftvoll und setzte meinem Arbeitspensum einer der klaren Pluspunkte des Teams, obwohl er bei Manchester United keinen Stammplatz hatte.

In der Innenverteidigung bilden wohl Campbell und John Terry ein gutes Duo.

DIE SCHWÄCHEN

Der Kader weist ein großes Gefälle auf. Gleich auf mehreren Positionen mangelt es an Alternativen, insbesondere in der Innenverteidigung, wo mit Ferdinand – der beste zentrale Abwehrspieler europaste im September einen Dopingtest und wurde aber erst im Dezember für acht Monate gesperrt – und Jonathan Woodgate (verletzt) zwei sichere EM-Kandidaten ausgefallen sind. Linksverteidiger Cole macht zwar viel Druck nach vorne, vernachlässigt dabei aber zuweilen seine Defensiv-Aufgaben.

Nachdem der 33-jährige Alan Shearer ein Comeback abgelehnt hat, ist der Angriff mit internationaler Klasse nur dünn besetzt. Hinter den drei Stammspielern Owen, Rooney und Heskey klafft eine Qualitätslücke.

Ein Schwachpunkt ist auch Torhüter David James, der sicher nicht die Klasse früherer großer englischer Keeper besitzt.

BESONDERES

In wohl keiner anderen Liga ist die physische Belastung der Spieler so hoch wie in der Premier League. Hinzu kommen auch noch zwei Pokalwettbewerbe. Für Eriksson wird es darauf ankommen, seine Spieler bis zum EM-Start wieder in eine gute körperliche Verfassung zu bringen. Der Trainer hatte im Übrigen kaum Gelegenheit, seine Wunschelf zu finden, geschweige denn, sie einzuspielen. Die wenigen Testspiele wurden von Absagen geprägt.

Großes Theater gab es im Vorfeld der EM um das Privatleben von Beckham, immerhin ein Schlüsselspieler des Teams. Bei Real Madrid schien das Thema zu frustrieren und auch auf dem Rasen nicht ganz unberührt zu lassen. England aber braucht einen „Becks", der sich voll und ganz auf die Mission EURO 2004 konzentriert. KEIR RADNEDGE

Starke Gefühle: David Beckham will auch in Portugal so jubeln.

VON STEFFEN FREUND

„Unter den letzten Vier"

England wird bei dieser EM eine gute Rolle spielen. Die Mannschaft kann unter die letzten Vier kommen. Schon bei der letzten WM, als man im Viertelfinale nur knapp gegen den späteren Weltmeister Brasilien ausschied, hat sie gezeigt, welches Potenzial in ihr steckt. Sie ist über einige Jahre zusammengewachsen und besitzt mit Torwart David James, Abwehrchef Sol Campbell, Mittelfeldmotor Steven Gerrard und Torjäger Michael Owen eine sehr gut funktionierende Achse.

Ein bisschen Pech ist, dass Rio Ferdinand ausfällt, denn sonst hätte England mit ihm und Campbell die beste Innenverteidigung der Welt. Es ist daher ganz wichtig, dass Campbell fit ist – dann stecken sie auch Ferdinands Fehlen weg. Mit John Terry und Gareth Southgate gibt es gute Alternativen für ihn.

Gerrard ist physisch enorm stark, kämpft sich sowohl offensiv als auch defensiv glänzend ins Spiel ein. Dann kommen wahlweise Frank Lampard und/oder Paul Scholes – ein sehr zentrales Mittelfeld. Neben Owen spielen entweder Wayne Rooney oder Emile Heskey. Zwei kampfstarke Jungs.

Torwart James ist in guter Form. Er ist ja seit Jahren im Rennen. Problem: dass England keinen echten Topkeeper hat. Er hat gewisse Schwächen, hohen Klasse. Seit September hat die Saison eine Pause. Vor allem die Leute aus dem Nationalteam kommen mit einer ungeheuren Belastung in den Sommer nach Portugal. Die individuelle Klasse, um den Titel zu holen, besitzt diese Mannschaft. Wenn auch die körperlichen Voraussetzungen in Ordnung hatten, wird die Vorausgesagt für einen Erfolg gut."

Steffen Freund (34), deutscher Ex-Nationalspieler, spielt in der Premier League für Leicester City.

Alles hängt von Murat Yakin ab

Die Berufung von Trainer Kuhn war ein Glücksfall für die SCHWEIZ. Der kluge Taktiker formte aus genügsamen Solisten ein ehrgeiziges, harmonisches Team. Die Eidgenossen könnten zum Stolperstein für Favoriten werden.

Zum zweiten Mal insgesamt und erstmals seit 1996 versuchte sich die Schweiz wieder für eine EM zu qualifizieren. Das Team von Trainer Jakob „Köbi" Kuhn hat gegen die Gruppengegner Frankreich, England und Kroatien nur Außenseiterchancen. Doch aufgepasst, die Eidgenossen können zum Stolperstein werden.

Die EM-Endrunde 1996 war der letzte Auftritt der Schweizer Nationalmannschaft auf der großen internationalen Bühne. Seither gab es viele Enttäuschungen und vier Trainerwechsel. Die Öffentlichkeit kehrte dem Team frustriert den Rücken. Im Sommer 2001 übernahm Kuhn die Mannschaft. Ein Glücksfall.

Der 60-Jährige, einer der besten Fußballer in der helvetischen Geschichte, formte aus genügsamen Einzelspielern eine erfolghungrige und harmonische Mannschaft, die künftig diszipliniert und hervorragend organisiert manchem Gegner das Fürchten lehren sollte.

DIE STARS

Ein Superstar, wie ihn die Schweiz vor Jahren in Stephane Chapuisat hatte, als dieser noch für Borussia Dortmund Tore am Fließband erzielte, ist derzeit nicht auszumachen. Chapuisat ist zwar noch immer dabei, aber der Stürmer ist in die Jahre gekommen. In der Schweizer Super League erzielte er diese Saison die meisten Tore und war maßgeblich am zweiten Platz von Young Boys Bern beteiligt, auf internationalem Niveau ist „Chappi" inzwischen jedoch zu langsam.

Dreh- und Angelpunkt in der Mannschaft ist Abwehrchef Murat Yakin, der im Mai nach neunwöchiger Verletzungspause sein Comeback für den Meister FC Basel gab. Der ehemalige Spieler des VfB Stuttgart und des 1. FC Kaiserslautern verfügt über ein hervorragendes Stellungsspiel, eine exzellente Technik und besondere Kopfballstärke. In der Schweiz gilt der Grundsatz: Spielt Murat stark, gewinnt das Nationalteam oder spielt zumindest unentschieden, spielt er schwach, verliert es.

Mit Alex Frei hat die Schweiz einen neuen Torjäger. Nach Startschwierigkeiten bei seinem Verein Stade Rennes ist der Freiburg-Spezialist zu einem Leistungsträger aufgestiegen. Fußballexperten zählen ihn inzwischen gar zu den besten Angreifern in der französischen Liga. In 29 Länderspielen hat Frei 15 Treffer erzielt. Eine außergewöhnliche Bilanz.

DIE TAKTIK

Trainer Kuhn ist ein schlauer Fuchs und in taktischen Dingen äußerst erfahren. Er vermag seine Elf stets mustergültig auf den Gegner einzustellen. Das war einer der Erfolgsfaktoren für die gelungene EM-Qualifikation.

Generell spielt die Schweiz ein 4-4-2, in dem die Abwehr auf einer Linie steht. Die Mannschaft versucht schnörkellos zum Erfolg zu kommen. Lange Ballstafetten sind nicht ihr Ding, man zieht das Kurzpass-Spiel vor. Die Sturmspitzen werden vornehmlich von Spielmacher Hakan Yakin bedient, meist mit flach gespielten Pässen in die Tiefe, vor allem auf den schnellen Frei. Gegen normalerweise stärkere Gegner lassen sich die Schweizer gerne zurückfallen, spielen abwartend und vertrauen auf ihre Konterstärke.

Nicht zu unterschätzen ist die Schweizer Stärke bei Standardsituationen. Hakan Yakin gilt als Freistoß-Spezialist, mal zirkelt er die Bälle an der Mauer vorbei, mal spielt er ihn – wie die Eckbälle – hoch in den Strafraum, wo kopfballstarke Spieler wie Murat Yakin, Stephane Henchoz oder Marco Streller auf ihre Chance lauern.

Kuhn verfügt gleich über mehrere polyvalente Spieler, was ihm ermöglicht, taktisch sehr flexibel zu sein. So kann Raphael Wicky in der Abwehr wie im Mittelfeld spielen, ebenso Patrick Müller, Remo Meyer, Stephane Grichting und notfalls auch Johann Vogel.

DIE STÄRKEN

Die Mannschaft gilt als höchst kompakte, diszipliniert auftretende und sehr gut organisierte Einheit, die jedem Gegner das Leben enorm schwer machen kann. „Die Schweiz gehört zu den bestorganisierten Teams überhaupt", lobt Bayern-Trainer Ottmar Hitzfeld. „Sie hat ein klares taktisches Konzept und sie ist voller dank Spielern wie Frei, Chapuisat und Hakan Yakin immer torgefährlich." Hitzfeld traut Kuhn und seinen Spielern zu, die erste Gruppenphase zu überstehen. Das ist auch möglich, wenn das Team so spielt wie in der Qualifikation gegen Russland, Irland, Georgien und Albanien: einfach, schnell, konzentriert, effizient, klug.

Dank der erstklassigen Organisation gestehen die Eidgenossen ihren Gegnern nicht viele Tormöglichkeiten zu. Und dank der individuellen Klasse ihrer Offensivkräfte sind sie stets zu Überraschungen fähig. Da in der Mannschaft ein vortrefflicher Teamgeist herrscht, steckt sie auch dann nicht auf, wenn sie einmal in Rückstand gerät. Und dank ihres Siegeswillens und ihrer Kampfkraft wenden sie Spiele noch in der Schlussphase zu entscheiden.

DIE SCHWÄCHEN

Viel zu reden gaben in den vergangenen Monaten die Leistungen der Torhüter. Weder Stammkeeper Jörg Stiel, der zwischenzeitlich bei Mönchengladbach gar die Ersatzbank wärmen musste, noch sein Stellvertreter Pascal Zuberbühler vom Meister Basel begeisterten sich mit Ruhm. Die Innenabwehr mit Müller und Murat Yakin ist nicht die Schnellste. Die Außenverteidiger entwickeln zu wenig Druck nach vorne und bekommen bei starken Gegenspielern schnell Schwierigkeiten.

Wenn Hakan Yakin wieder einmal einen schlechten Tag einzieht, was bei seiner Launenhaftigkeit durchaus geschehen kann (siehe auch seine Leistungen in Stuttgart), dann krankt das Spiel der Schweizer und die Stürmer hängen ohne Yakins zuweilen genialen Einfälle in der Luft. Das wurde in einigen Testspielen, in denen die Schweizer fast durchwegs enttäuschten, deutlich.

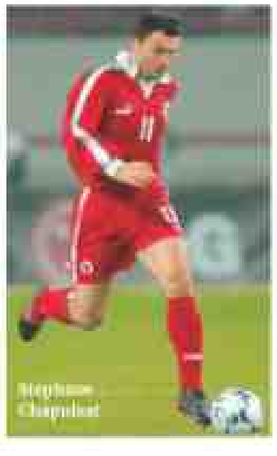
BESONDERES

Die erfolgreiche EM-Qualifikation hat in der Bevölkerung für eine enorme Begeisterung gesorgt. 15 000 Schweizer reisen nach Portugal und es wären sogar mehr, wenn mehr Eintrittskarten für die Gruppenspiele gegen Frankreich, England und Kroatien zur Verfügung stünden.

Nach der EURO treten zumindest Chapuisat und Stiel aus der Nationalmannschaft zurück. Ein Leistungsabfall muss nicht befürchtet werden, denn es gibt mehrere viel versprechende Talente. Mehr noch, die helvetische Auswahl könnte in den nächsten Jahren noch viel besser werden, dank Jungstars wie Tranquillo Barnetta (ab Sommer bei Leverkusen), Philippe Senderos (FC Arsenal), Johann Vonlanthen (PSV Eindhoven) und Davide Chiumiento, der für Juventus Turin schon in der Champions League gespielt hat. **ANDREAS WERZ**

Schlüsselfigur: Murat Yakin ist der Maßstab für die Qualität des eidgenössischen Spiels.

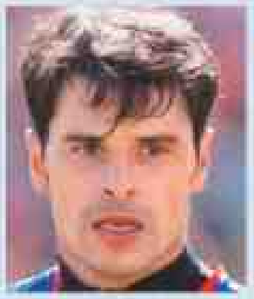
Foto: Pius Koller (2), Imago (1)



Stephane Chapuisat

Hakan Yakin

Alexander Frei



VON CIRACO SFORZA

„Viel hängt vom Auftaktspiel ab"

„Die Qualifikation schaffte unsere Mannschaft unter ihrem neuen Trainer Köbi Kuhn als Gruppensieger ziemlich souverän vor Russland und Irland. In Portugal muss sich nun zeigen, ob die Nationalelf eine neue Ära einläutet wie seinerzeit unser Team, das zwischen 1993 und 1996 kaum ein Spiel verlor.

Viel wird sicher vom Auftaktspiel gegen Kroatien abhängen. Ein Sieg könnte viel bewirken, Mund geben, ungeheit viele an. Danach fast schon der Anfang vom Ende. Dieher heißen Frankreich ist klarer Favorit in dieser schweren Gruppe vor England, wir sind noch knapper Außenseiter als Kroatien.

Ein Nachteil ist sicher, dass nur wenige im Team Turniererfahrung haben. Abgesehen natürlich von Stephane Chapuisat. Auch Stephane Henchoz, der sich in Liverpool zuletzt wieder stabilisiert hat, Hamburgs Raphael Wicky und Johann Vogel von Eindhoven gehörten schon 1996 in England zum Aufgebot. Das war's aber schon mit Erfahrung.

Trotzdem haben wir keine schlechte Mannschaft. Sie spielt auf Kontter und mit einem 4-4-2-System, ist sich gegen spielstarke Kontrahenten allerdings schwer. Im Ihr abber sich Stiel und Zuberbühler nicht viel. Murat Yakin, Patrick Müller oder Henchoz – in der Abwehr stehen Leute mit Qualität, die aber nicht die Schnellsten sind.

Im Offensivbereich spielt Vogel einen sicheren Pass, ist Wicky gesetzt, weil auch der kopfballstarke Huggel. Es läuft sehr viel über Hakan Yakin, der sich in Stuttgart noch nicht schwerlich. Vorne ist „Chappi" immer noch für Tore gut, auch Alex Frei ist treffsicher. Die Schweiz als Überraschungsteam? Warum nicht."

Ciraco Sforza (34), 79-maliger Schweizer Nationalspieler, lief an der WM 94 und der EM 96 auf. Er spielt beim 1. FC Kaiserslautern.

Mechaniker Prso führt den Arbeitstrupp an

Die großen Stars sind abgetreten. Das neue KROATIEN ist eine Mannschaft ohne überragende Individualisten. Trainer Baric hat eine lauf- und kampfstarke Truppe zusammengeschweißt, die schwer zu schlagen ist.

Wer Kroatien als Geheimtipp wählte, hat in der Vergangenheit damit selten schlecht gelegen. Als Hecht im Karpfenteich will die Mannschaft von Trainer Otto Baric zumindest in der schweren Gruppe mit den Favoriten Frankreich und England für Aufsehen sorgen. Obwohl sich das Team in einer Umbruchphase befindet, zeichnet es sich durch die typisch kroatischen Tugenden aus. Exzellente Technik verbunden mit großem Kampfgeist und einem enormen Ehrgeiz.

Auch in dieser relativ neu zusammengestellten Mannschaft steckt ein erhebliches Potential. Dies wiederum zeigt, welch ungewöhnlich große fußballerische Ressourcen in diesem kleinen Land, mit nur 4,5 Millionen Einwohnern, stecken. So, wie sich die einzelnen Spieler in ihren Vereinen verschiedener europäischer Ligen durchgesetzt haben, wollen sie zusammen als Mannschaft auch bei der EURO überraschen.

DIE STARS

Die großen Persönlichkeiten aus der vergangenen Generation sind abgetreten. Stars vom Kaliber Robert Prosinecki, Zvonimir Boban oder Davor Suker gibt es im aktuellen Kader derzeit nicht.

Als Nummer eins in der Mannschaft gilt Monacos Stürmer Dado Prso. Der Mann, der in seiner Heimat lange Zeit völlig unbekannt war, weil er nur eine Saison lang beim unbedeutenden Erstligisten Inzinka spielte, fand erst über den Umweg Frankreich den Weg ins Nationalteam und die Herzen seiner Landsleute. Er arbeitete als Autoverkäufer und kickte auf Amateur-Niveau, ehe ihn monegassische Scouts entdeckten. Mit seinen Toren trug er maßgeblich zur EM-Qualifikation bei und wurde 2003 zum Fußballer des Jahres gewählt.

Prso ist ein arbeitender Angreifer, was für die Spieler-Auswahl Baric typisch ist. Der Trainer legt Wert auf lauf- und kampfstarke Akteure. Dies prägt das Gesicht der Elf und auch ihrer Stars. Zu den herausragenden Figuren gehören daher Juves Defensiv-Allrounder Igor Tudor und Bayern-Mittelfelder Robert Kovac.

Möglicherweise wird das EM-Turnier zur Bühne für einen ganz neuen kroatischen Offensiv-Star. Die Stürmer Ivan Klasnic (Werder Bremen), Nico Ofic (ZSKA Moskau) und Tomas Sokota (Benfica Lissabon) sind jung und hoch talentiert und könnten in Portugal ihren internationalen Durchbruch schaffen.

DIE TAKTIK

In den vergangenen zehn Jahren hat Kroatien auf taktisch sehr verschiedene Weise gespielt. Unter Miroslav Blazevic mit vielen guten Individualisten einen technisch anspruchsvollen Offensivfußball. Das war erfolgreich. Unter Mirko Jozic dagegen sehr defensiv mit einem komplizierten Spielaufbau. Das war nicht erfolgreich.

Die Taktik und der Umgang mit den Spielern unter dem erfahrenen Baric stellt eine Mischung aus den beiden Vorgängern dar. „Ich brauche keine Stars, ich brauche elf Leute, die rennen und kämpfen können", sagt Baric. Bei ihm zählen keine früheren Verdienste und keine außergewöhnlichen Talente. Wichtig ist, dass seine taktischen Vorgaben hundertprozentig erfüllt werden.

Barics Taktik mit fest umrissenen Aufgaben für jeden Spieler ist maßgeschneidert für eine Mannschaft ohne überragende Individualisten. Grundformation ist ein 3-5-2, das je nach Bedarf und Situation in ein 3-4-3 oder 3-6-1 verändert werden kann. Der Trainer verlangt ein aggressives Pressing, aus dem heraus schnelle Konter entstehen sollen. Im Mittelfeld muss mit möglichst wenig Ballkontakten und langen Bällen der Weg nach vorne zu den Stürmern gesucht werden. Zwei, drei Mittelfeldspieler rücken konsequent nach. Bei Standardsituationen werden die kopfballstarken Verteidiger gezielt gesucht.

DIE STÄRKEN

Kroatien präsentiert sich als kompakte Einheit. Die Schlüsselspieler verfügen zwar nicht alle über Erfahrung bei einem großen Turnier, sind aber auf internationaler Ebene dennoch keine Neulinge. Alle spielen bei Klubs, zum Teil sehr renommierten und erfolgreichen, im Ausland, wo sie sich die nötige physische und mentale Härte sowie große Professionalität angeeignet haben.

Dennoch bieten sie oft der typisch irrationalen kroatischen Spielweise, die technische Kabinettstückchen und unerwartete Ideen liebt, Raum. In der Offensive sind das schnelle Umschalten von Abwehr auf Angriff, das konsequente Flügelspiel und gefährliche Freistöße die besten Waffen.

DIE SCHWÄCHEN

Trotz aller Balkan-typischer Spielfreude: Die taktische Ausrichtung und das Fehlen eines kreativen Spielmacher-Kopfes macht die Kroaten zu leicht ausrechenbar. Die zwei möglichen Regisseure, der erfahrene Milan Rapaic (Ancona Calcio) und der begabte Niko Kranjcar (Dinjmo Split), sind nicht in der Lage, über die volle Spieldauer das hohe internationale Tempo mitzugehen. Und Baric ist in dieser Hinsicht sehr bestimmt: „Ich will keinen, der schon nach 45 Minuten ausgewechselt werden muss."

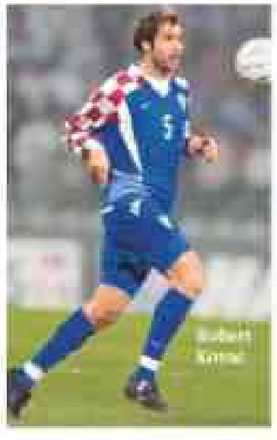
Ansonsten besteht die Mannschaft hauptsächlich aus Spielertypen, die sich in der Anlage ähneln: Fleißige Kämpfer, die ihre Aufgaben aktibisch abarbeiten. Wer aber spielt den „tödlichen Pass", mit dem eine Deckung aufgerissen und eine Chance vorbereitet wird?

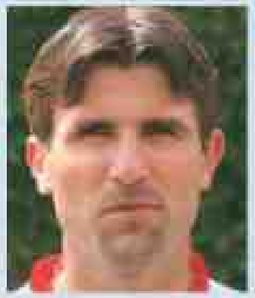
BESONDERES

In der abgelaufenen Saison haben einige kroatische Nationalspieler den Stammplatz in ihren Vereinen verloren. Der Hertha-ner Niko Kovac wurde gar in die Amateur-Mannschaft seines Klubs verbannt. Häufiger als ihnen lieb sein konnte, saßen Dario Simic (AC Mailand), Boris Zivkovic (VfB Stuttgart), Olic und Tudor auf der Bank. Verletzungen warfen Jasmin Agic (Dinamo Zagreb) und Rapaic zurück.

Für mehr als die Hälfte des EM-Kaders begann die Konzentration auf das Turnier deutlich später als von Trainer Baric ursprünglich offiziell vorgesehen. Zum Teil bis weit in die zweite Mai-Hälfte mussten immerhin 16 Spieler noch für ihre Vereinsteams im Einsatz sein, was eine gezielte Vorbereitung auf die EURO außerordentlich erschwert. **MILIVOJ NIKOLIC**

Spitzenartist: Stürmer Dado Prso hat sich aus den Nöten zum Star hochgearbeitet.





VON ZVONIMIR SOLDO

„Spielplan als Vorteil"

„Otto Baric, der unser Nationalteam vor Beginn der Qualifikation übernahm, hat den schwierigen Job gut, eine neue Mannschaft aufzubauen und gleichzeitig die Qualifikation für die EM zu schaffen, erfolgreich gemeistert. Noch vor ein paar Wochen wollte mich unser Trainer zu einer Rückkehr in die Nationalmannschaft überreden, ich habe abgesagt, weil diese Belastung zu viel für mich wäre. Schließlich bin ich mit meinen 36 Jahren schon ein alter Mann.

Bei der EM selbst haben wir eine schwere Gruppe erwischt, normalerweise müssten Frankreich und England als klare Favoriten gelten. Der Spielplan allerdings macht mich optimistisch: Gegen die Schweiz zum Auftakt sehe ich uns leicht im Vorteil, diese Begegnung müssen wir gewinnen, dann kann es sein, dass das letzte Gruppenspiel gegen England über den Einzug ins Viertelfinale entscheidet, und dann haben wir eine echte Chance.

Kroatien ist eine Mannschaft ohne große Stars. Robert Kovac von den Bayern als Chef der Abwehr dirigiert eine kompakte, starke Defensivreihe, in der auch Igor Tudor von Juventus Turin und mein neuer Vereinskollege beim VfB, Boris Zivkovic, eine wichtige Rolle spielen. Tudors Sperre im ersten Spiel gegen die Schweiz könnte zum Problem werden. Auch offensiv sind wir wieder ganz gut besetzt. Dado Prso von AS Monaco hat sich zu unserem Anführer Nummer eins entwickelt, er hat zuletzt in allen wichtigen Spielen getroffen. Auch der Bremer Ivan Klasnic und Tomislav Sokota von Benfica Lissabon sind überdurchschnittlich starke Stürmer, gerade bei Standardsituationen ist unsere Mannschaft immer für ein Tor gut."

Zvonimir Soldo (36), Kapitän des VfB Stuttgart, bestritt 61 Länderspiele und wurde 1998 mit Kroatien WM-Dritter.

Mit Larsson kehrt die Hoffnung zurück

Auf die gut organisierte und stabile Defensive kann SCHWEDEN sich verlassen. Aber erst das Comeback des Celtic-Stürmers löst die Sorgen im Angriff, lässt sogar den Premierminister jubeln und gibt dem Team eine Erfolgschance.

Schon gut einen Monat vor dem ersten Endrundenspiel brach in Schweden die große EURO-Euphorie aus. Was war geschehen? Eigentlich nicht viel, nur ein kleines „Ja". Das aber kam aus dem Munde des derzeit besten schwedischen Torjägers. Henrik Larsson bestätigte damit, dass er zwei Jahre nach seinem Rücktritt nun doch wieder dabei sein wollte, bei der Nationalmannschaft und bei der Europameisterschaft. „Ganz Schweden hat Gänsehaut bekommen", jubelte Nationaltrainer Tommy Söderberg, und Ex-Nationalspieler Ove Kindvall behauptete: „Mit Larsson ist das Nationalteam 30 Prozent stärker."

Während des ganzen Frühjahrs war eine riesige Überredungs-Kampagne gelaufen. UEFA-Präsident Lennart Johansson hatte einen Bittbrief verfasst, 115 000 Schweden, darunter Justizminister Thomas Bodström, setzten ihren Namen auf eine Unterschriftenliste, mit der der Celtic-Stürmer zum Umdenken bewegt werden sollte.

Als die Zusage dann die Nationalmänner auf dem Rückweg vom Testspiel in Portugal auf dem Frankfurter Flughafen telefonisch erreichte, klatschten die beiden sich ab. Sogar Ministerpräsident Göran Persson schickte ein Dank-Telegramm: „Alle sehnen sich danach, deine Torgefährlichkeit zu genießen. Mit dir in der Mannschaft kann die EM ein langes Turnier für Schweden werden."

DIE STARS

Keine Frage: Der Superstar ist zurück. Henrik Larsson ist genau der Torjäger, den die Mannschaft brauchte. Fünf Mal war er Torschützenkönig in Schottland, 2001 gewann er sogar den Goldenen Schuh als Europas bester Goalgetter. Im Celtic-Park genießt er nach sieben Jahren im grün-weiß gestreiften Trikot den Status einer Klub-Legende. Mit der EM in Portugal wird er der schwedische Spieler mit den meisten Teilnahmen an Endrunden-Turnieren, nämlich vier. Der 32-Jährige verließ zum Celtic, will aber die Schuhe nach der EURO noch nicht an den Nagel hängen.

Außerhalb des Spielfeldes ist Fredrik Ljungberg ein noch größerer Star. Seine Unterhosen-Reklame für Calvin Klein ist auf riesigen Plakaten auf den ganzen Welt zu sehen. Im Fanshop von Arsenal verkauft sich das Trikot des dynamischen, technisch guten und abschluss-starken Mittelfeldstars genauso oft wie das der Welt- und Europameister Thierry Henry und Robert Pires.

Auf dem Weg zum internationalen Star ist Zlatan Ibrahimovic. Der Ajax-Angreifer ist ein unberechenbarer Instinktfußballer und könnte bei diesem Turnier den endgültigen Durchbruch auf der großen Fußball-Bühne feiern.

DIE TAKTIK

Spieler kommen und gehen, aber das System bleibt. Die Nationaltrainer predigen das Evangelium des Risiko-Minimierens, in dem das Sicherheitsdenken an erster Stelle steht. Die Grundformation ist ein 4-4-2, in dem die Mittelfeldspieler entweder als Raute (vorzugsweise) oder als Kette angeordnet sind. Als „Abhängiger" vor den vier Verteidigern ist Tobias Linderoth eine Art Libero und zentrale Schaltstelle zwischen Abwehr und Angriff.

Ljungberg und Nilsson sind keine ausgesprochenen Flügelspieler. Vor allem der Arsenal-Profi drängt immer wieder in die Mitte. Die Räume an der Seitenlinie sollen die Außenverteidiger für Vorstöße nutzen.

Die Schweden tun sich schwer, selbst das Spiel zu bestimmen. Viel lieber warten sie aus der gut organisierten Defensive heraus ab. Der Gegner wird früh und massiv attackiert und so zu Fehlern gezwungen, aus denen man mit schnellen Vorstößen Kapital zu schlagen versucht.

DIE STÄRKEN

Die bombensicheren Abwehr sucht ihresgleichen. In 26 Qualifikationsspielen unter dem Trainerduo Söderberg/Lagerbäck kassierte Schweden ganze sieben Gegentore. Die gesamte Defensive ist hervorragend abgestimmt und lässt dem Gegner kaum Raum zur Entfaltung. Olof Mellberg hat als Kapitän und Abwehrchef die Nachfolge von Patrik Andersson angetreten. Er organisiert seinen Bereich nicht nur schon so gut wie sein Vorgänger, sondern wurde ebenso wie der ehemalige Bundesliga-Profi auch zu Schwedens Fußballer des Jahres gewählt. Ein klares Anzeichen, welche Klasse und welchen Stellenwert die Defensiv-Akteure der schwedischen Mannschaft besitzen.

Mit Larssons Comeback erhält auch der dünn besetzte Angriff einen kräftigen Qualitäts-Schub. Zusammen mit Ibrahimovic dürfte der Rückkehrer eines der besten schwedischen Stürmerpaare überhaupt bilden, obwohl die beiden noch nie ein ganzes Spiel zusammen bestritten haben. Das Duo entwickelte während der WM 2002, als man zusammen auf einem Zimmer lag, eine Art brüderliches Verhältnis: „Ich könnte einen ganzen Tag erzählen, was ich alles von Henke gelernt habe", schwärmt Ibrahimovic.

DIE SCHWÄCHEN

Das beinahe bis ins kleinste Detail eingespielte System ist gleichzeitig die Achillesferse der Mannschaft. Das extreme Sicherheitsdenken behindert die Offensive. Die Absorgung dagegen, auch mal Risiken einzugehen, kommt die Kreativität. Das Aufbauspiel wird dadurch stereotyp und allzu leicht vorauswehbar.

Die Positionen der Außenverteidiger sind nicht optimal besetzt. Teddy Lucic war in Leverkusen nicht immer erste Wahl, hat sich in der Nationalelf sons nie aufgedrängt, aber selten groß aufgespielt. Seine Offensivfähigkeiten sind noch begrenzter als die eines Erik Edman, was für das Flügelspiel keine allzu großen Hoffnungen macht.

Wichtige Spieler wie Ljungberg, Ibrahimovic, Michael Svensson, Johan Mjällby und Marcus Allbäck hatten im Frühjahr lange mit Blessuren zu kämpfen. Ihnen könnte es an Wettkampf-Rhythmus fehlen, ebenso wie Anders Svensson und Magnus Hedman, die in ihren Klubs oft auf der Bank saßen.

BESONDERES

Als vor der EM 2000 bekannt wurde, dass Tommy Söderberg mit Lars Lagerbäck einen gleichberechtigten Partner an seine Seite bekommen würde, sorgte dies für Diskussionsstoff. Wie sollte das wohl funktionieren? Doch den skeptischen Stimmen zum Trotz klappte das Experiment, die beiden ergänzten sich prima. Vielleicht konnte so etwas auch nur in einem skandinavischen Land gegeben, wo flache Hierarchien und Mitspruche gang und gäbe sind.

Demnach endet die Ära dieses Duos nach dieser EURO. Lagerbäck macht weiter und erhält mit Roland Andersson einen „modifizierten" Assistenten. Der arbeitet übrigens derzeit noch für einen anderen Nationaltrainer: Sven Göran Eriksson hat ihn als Beobachter der englischen Gegner verpflichtet. TORBJÖRN WESTLIN

Comeback: Torjäger Henrik Larsson ist wieder für Schweden am Ball.

VON MARCUS LANZ

„Die Defensive ist kompakt"

„Für die schwedische Nationalmannschaft geht es vor allem darum, den zweiten Platz in der Gruppe zu sichern und ins Viertelfinale zu kommen. Italien ist hier für mich klarer Favorit und wird wohl Erster. Dahinter streiten sich Schweden und Dänemark um den Einzug in die nächste Runde. Und dann hat das Team sicher die Zeug.

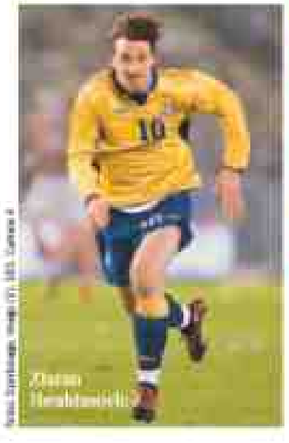
Schweden lebt vor allem auf die starke Defensive. Die Mannschaft ist im 4-4-2-System taktisch hervorragend organisiert, steht sehr kompakt hinten. Alle haben ihre klaren Aufgaben und verrichten ihre Arbeit sehr genau, allerdings ist das Offensivspiel nicht besonders gut. Es fehlt es bislang an Durchschlagskraft und überraschenden Momenten.

Auch deshalb ist die Rückkehr von Henrik Larsson ganz besonders wichtig. Das bedeutet für die ganze Truppe enorm viel. Nicht nur spielerisch. Auch das Selbstvertrauen wird allein schon durch seine Präsenz viel größer. Mit ihm wird auf einen Schlag auch das größte Problem gelöst. Jetzt gibt es nämlich nicht mehr nur einen guten Stürmer, sondern zwei. Auch Zlatan Ibrahimovic ist ein Riesenspieler – technisch stark und torgefährlich.

Schweden spielt am liebsten gegen namhaft stärkere Gegner. Die machen dann das Spiel und so können wir aus der kompakten Abwehr heraus kontern. Dabei ist das Team am besten, denn es liegt uns nicht so sehr, selbst die Initiative zu ergreifen. Allerdings glaube ich, dass mit Larsson die taktische Einstellung ein bisschen anders wird. Es stehen jetzt in der Offensive mehr Varianten zur Verfügung und mit Fredrik Ljungberg und dem jungen Kim Källström gibt es Leute, die auch im Spiel nach vorne einiges bewegen können."

Marcus Lanz (28), Einfacher Nationalspieler Schwedens, spielt seit 1999 bei Hansa Rostock.

Fredrik Ljungberg (li.) lässt Englands David Beckham stehen.



Zlatan Ibrahimovic

Olof Mellberg

Bomber Berbatov sorgt für große Gefahr

Mit einer neuen Mannschaft will BULGARIEN die goldene Ära der Stoichkov-Generation fortsetzen. Noch fehlt es an Konstanz, aber an einem guten Tag können die Jungs um Kapitän Stilian Petrov jeden Gegner schlagen.

Die Erinnerung an die Erfolge der „Goldenen Generation" um Superstar Hristo Stoichkov sind in Bulgarien noch sehr lebendig. Damals herrschte eine riesige Euphorie rund um den Fußball. Die junge, von Trainer Plamen Markov aber schon gut aufeinander abgestimmte Mannschaft trägt die Hoffnung der bulgarischen Fans, an diese glorreichen Zeiten anknüpfen zu können.

Zum zweiten Mal nach 1996 nimmt Bulgarien an einer EM-Endrunde teil. Damals war es eben jene legendäre Mannschaft, die zwei Jahre zuvor mit dem vierten Platz bei der WM in den USA für den größten Erfolg der bulgarischen Fußballgeschichte gesorgt hatte. Auch dann hat die neue Generation die Nachfolge der alten angetreten.

Dabei war dieser Prozess durchaus mit Rückschlägen verbunden. So musste Markovs Vorgänger Mladenow zurücktreten, weil er die WM-Endrunde 2002 verpasst hatte. Erst unter Markov wurde der Umbruch dann während der Qualifikation zu dieser EURO abgeschlossen, als mit Kassimir Balakov der letzte große Star der „Goldenen Generation" seine Karriere beendete.

DIE STARS

Die zweifellos markanteste Figur in der Mannschaft ist Mittelfeld-Ass Stilian Petrov. Bulgariens jüngster Kapitän aller Zeiten nimmt die zentrale Rolle im Angriffsspiel ein. Der blonde Celtic-Star arbeitet enorm mannschaftsdienlich und hat eine etwas offensivere Aufgabe als bei seinem schottischen Klub. Er bringt viel Dynamik ins Spiel, ist aber nicht der typisch elegante Regisseur.

Große Popularität genießt auch Georgi Peev. Der Dauerläufer ist seit vier Jahren eine tragende Säule beim ukrainischen Champions-League-Dauergast Dynamo Kiew. Mit ständigen Vorstößen auf dem rechten Flügel und gefährlichen Flanken bereitet er den gegnerischen Verteidigungslinien große Probleme und viele Tore vor.

Zu einem viel umjubelten Star hat sich Dimitar Berbatov entwickelt. Der Leverkusener Torjäger schoss seine Mannschaft beinahe im Alleingang zur EM-Endrunde. Auf ihn sind die Spielzüge zugeschnitten und seine Treffsicherheit ist lebenswichtig für Bulgarien. Auch in der Phase, als Berbatov in seinem Klub erfolglos blieb, schenkte ihm Markov das Vertrauen. Es zahlte sich aus. Der Stürmer holte sich in der Nationalelf das Selbstvertrauen, das ihn nun auch in Leverkusen zum endgültigen Durchbruch verhalf.

DIE TAKTIK

Trainer Markov hat seiner Mannschaft eine offensive Marschroute verordnet. Grundlage ist die Beherrschung des Mittelfeldes, um kontinuierlich den Druck auf den Gegner zu steigern. Sehr beliebtes und häufig eingesetztes Mittel ist das Spiel über die Außenbahnen.

Normalerweise setzt Markov auf eine 4-4-2-Formation mit den zwei lauf- und kampfstarken „Arbeitstieren" Marian Hristov und Stilian Petrov im zentralen Mittelfeld. In einer leicht abgewandelten Variante (4-5-1) wird Martin Petrov auf den linken Flügel zurückgezogen und Berbatov agiert als einzige Spitze. Dann schiebt verstärkt Stilian Petrov aus dem offensiven Mittelfeld nach vorne.

DIE STÄRKEN

Die „Goldene Generation" war eine Ansammlung herausragender Individualisten, die dank genialer Momente und Einzelaktionen ihre Erfolge herausspielte. Die aktuelle Auswahl ist das genaue Gegenteil. Ohne einen echten Superstar ist die mannschaftliche Geschlossenheit ihre größte Stärke. Sie präsentiert sich als kompakte Einheit, in der jeder für jeden kämpft.

Aber auch dieser Kader ist wieder mit technisch überdurchschnittlichen Spielern bestückt, eine traditionelle Stärke der Bulgaren. Hinzu kommt bei den Legionären eine verbesserte professionelle Einstellung, erworben auf als auch neben dem Spielfeld.

Die größten Trümpfe stechen in der Offensive. Berbatov ist ein höchst effektiver und verlässlicher Torjäger, auch gegen international hochklassige Kontrahenten. Die Flügelzange mit Petev (rechts) und Zoran Jankovic oder Martin Petrov auf links kann jede noch so stabile Abwehr aufbrechen.

Gut besetzt ist zudem die Torhüter-Position, wo mit Zdravko Zdravkov und Dimitar Ivankov gleich zwei Keeper ausgezeichneter Qualität zur Verfügung stehen.

DIE SCHWÄCHEN

Die Bulgaren steckten voller Überraschungen – positiv wie negativ. Entsprechend schwanken die Leistungen zwischen grottenschlecht und fantastisch.

Die Defensive wirkt nicht wirklich sicher. Wenn der Abwehrverband stark unter Druck gesetzt wird, neigt er zu Panik und Auflösungserscheinungen – entsprechend schnell gehen Ordnung und Übersicht verloren.

Die größten Probleme gibt es auf den beiden Außenpositionen in der Vierer-Abwehrkette. Vor allem auf der rechten Seite ist nach dem Rücktritt von Radoslav Kishishev noch kein gleichwertiger Ersatz gefunden worden. Ilian Stoyanov, aber auch Ivaylo Petkov auf links erfüllen nicht die auf diesem Niveau nötigen internationalen Qualitätsansprüche.

BESONDERES

Radoslav Kishishev hatte vor dem Qualifikationsspiel gegen Belgien im Juni 2003 eine Einladung abgesagt. Die Version des Spielers lautete, er sei nach der langen Premier-League-Saison mit Chelsea Athletic zu müde. Tatsächlich aber war der Rechtsverteidiger sauer, dass nicht er nach dem Rücktritt Balakows zum Kapitän gemacht wurde, sondern Stilian Petrov.

Seither spielte Kishishev nicht mehr für die Nationalelf. Zwar signalisierte er im Vorfeld der EURO seine Rückkehrbereitschaft, doch Markov machte ihm wenig Hoffnung. Er werde den Fall mit der Mannschaft besprechen. „Aber wir haben jetzt ein Kollektiv und das wollen wir nicht gefährden", so der Trainer.

Als zusätzliche Motivationshilfe für sein Kollektiv werden übrigens die Helden von 1994 alle nach in Portugal sein, um ihre Nachfolger dann moralisch zu unterstützen.

PAVEL BOSCHNAKOV

Torgarant Dimitar Berbatov ist Bulgariens bester Stürmer.

VON KRASSIMIR BALAKOV

„Wir können überraschen"

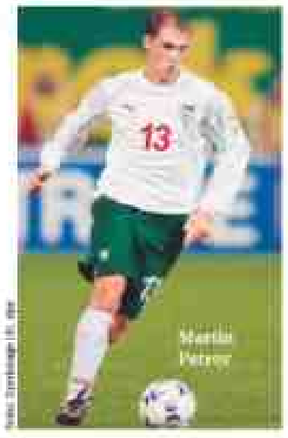
„Bulgarien ist ein kleines Land mit rund acht Millionen Einwohnern. Natürlich sind unsere Ansprüche seit dem sensationellen vierten Platz bei der Weltmeisterschaft 1994 gestiegen, doch noch immer ist für uns nicht das nackte Resultat entscheidend, sondern die Art und Weise, wie wir uns präsentieren. Wenn wir in Portugal die richtige Einstellung an den Tag legen, wenn wir ich überzeugt bin, kann Bulgarien zu einer sehr, sehr großen Überraschung dieser EM werden.

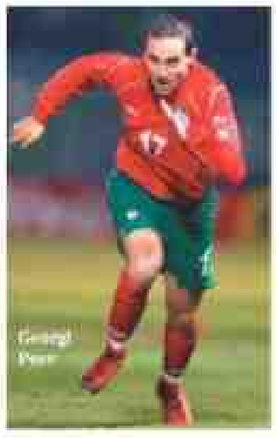
Obwohl wir eine junge Mannschaft haben, wissen die einzelnen Spieler schon eine gewisse Erfahrung auf. Schließlich hat das Team in dieser Besetzung bereits zwei Qualifikationen gespielt. Die große Stärke bulgarischer Mannschaften liegt traditionell im Offensivbereich, und so ist es auch diesmal. In den drei Bundesligaspielern Dimitar Berbatov, Martin Petrov und Marian Hristov, dem zu Lewski zurückgekehrten Daniel Borimirow sowie Stilian Petrov von Celtic Glasgow haben wir einige sehr, sehr gute Spieler im offensiven Mittelfeld und im Angriff.

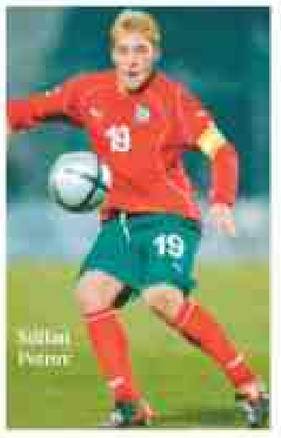
Nicht ganz so stark wie die Offensive ist unsere Defensive einzuschätzen. Nationaltrainer Plamen Markov hat vor der Qualifikation in der Abwehr von Dreier- auf Viererkette umgestellt. Es dauerte einige Zeit, ehe sich die Spieler daran gewöhnt hatten, mittlerweile funktionieren die Abstimmung ganz gut, so dass wir der EM sehr zuversichtlich entgegenblicken.

Anders als etwa bei der deutschen Mannschaft muss unser Ziel nicht unbedingt ‚Finale' heißen. Wenn wir die Gruppenspiele überstehen, vielleicht als Zweiter hinter den favorisierten Italienern, würde das schon als Erfolg gewertet werden."

Kassimir Balakov (38), Co-Trainer des VfB Stuttgart, bestritt 92 Länderspiele für Bulgarien und wurde 1994 WM-Vierter.







Tomasson schlägt kaltblütig zu

Trainer Olsen lässt DÄNEMARK nach dem Vorbild von Ajax Amsterdam spielen. Technisch versiert bieten die Skandinavier attraktiven Fußball. Über die blitzschnellen Flügelflitzer geht die Post ab. Der eigene Abwehrchef ist allerdings zu langsam.

Seit 1964 ist Dänemark Stammgast bei der EM-Endrunde. Das hat sonst nur noch Deutschland geschafft. In den Köpfen der fünf Millionen Dänen, darunter 300 000 registrierte Fußballer, ist die EM-Teilnahme dadurch inzwischen so etwas wie ein Naturgesetz geworden.

Dazu trägt auch die erfolgreiche dänische Vergangenheit bei diesem Turnier bei. Unvergessen ist die Halbfinal-Niederlage 1964 im Elfmeterschießen gegen Spanien und erst recht der Titelgewinn 1992, als die „Ferienkicker vom Badeland" wegen Jugoslawiens Ausschluss aus dem Urlaub zurückgerufen wurden waren und einen sensationellen Siegeszug antraten. Seitdem war allerdings zwei Mal schon in der Gruppenphase Schluss.

Nach der EM 2000 hat Dänemark unter Trainer Morten Olsen von 41 Spielen nur fünf verloren. Davon war das 0:3 im WM-Achtelfinale gegen England die größte Enttäuschung, denn Olsen hatte dem Team sogar die Finalteilnahme zugetraut. Diesmal ist der Coach vorsichtiger: „Unsere Fans haben genug, dass diese Mannschaft wirklich Fußball spielen kann. Aber die Gruppenspiele hier sind schwieriger als bei der WM 2002."

DIE STARS

Jon Dahl Tomasson ist eigentlich gar kein richtiger Stürmer. Am liebsten bewegt sich der Milan-Star zwischen Mittelfeld und Angriff, um im richtigen Augenblick im Strafraum dann zuzuschlagen. Das ist ihm in dänischen Nationaltrikot gut gelungen, nämlich beinahe in jedem zweiten Spiel.

Beim AC Mailand stand er in der abgelaufenen Saison selten in der Startelf, bewährte sich aber als treffsicherer Joker in der Schlussphase. Dabei profitierte er von einer seiner größten Stärken: Der Kaltblütigkeit. Tomasson scheint keine Nervosität zu kennen, und läuft deshalb vor allem in wichtigen Spielen zu großer Form auf.

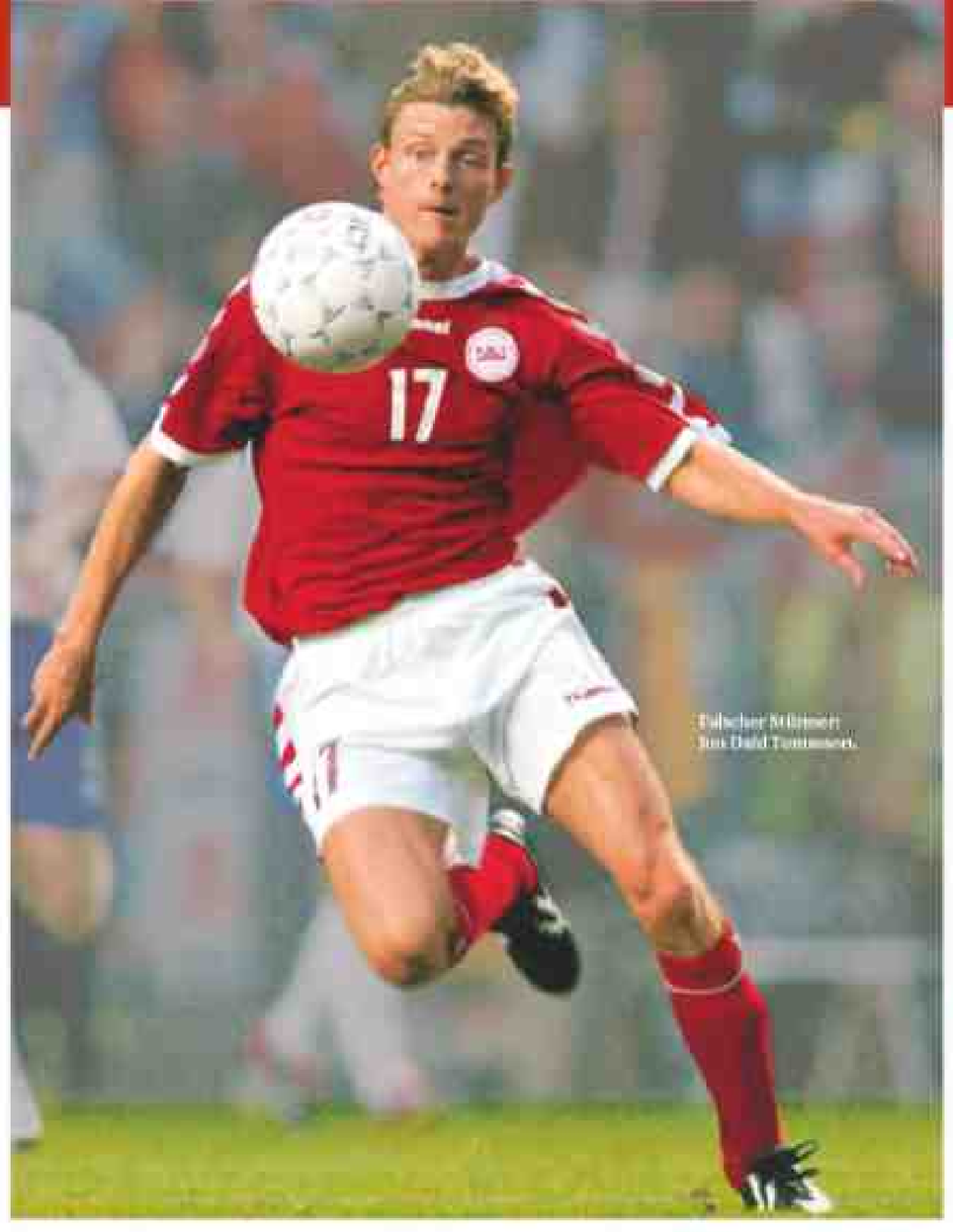
Mit Tomasson komplettieren Jesper Grönkjaer und Martin Jörgensen das Sturmtrio. Beide sind in Dänemark Stars, wurden aber noch auf den großen internationalen Durchbruch. Der technisch starke Jörgensen sollte einmal die Nachfolge von Michael Laudrup als Spielmacher antreten. Doch Olsen setzt ihn weiter vor allem als Linksaußen ein, obwohl er sich auch schon in der zentralen Rolle bewährt hat. Seine verschiedenen Schaffensstile, trickreichen Dribblings und der selbstironische Humor machen ihn zur Ausnahmeerscheinung.

Sein Pendant auf rechts, der antizipationsstarke Grönkjaer, stagniert ein wenig in seiner Entwicklung, hat aber zuletzt für Chelsea einige Klassespiele gezeigt.

DIE TAKTIK

Als Morten Olsen nach der EM 2000 den Schweden Bo Johansson ablöste, wechselte Dänemark vom 4-4-2- zum 4-3-3-System. Das Team wollte fortan so viel wie möglich im Ballbesitz sein, Positionsfußball à la Ajax Amsterdam oder FC Barcelona spielen und immer mit zwei Flügelstürmern antreten. Das Motto lautete: Mit ästhetischem Stil und attraktivem Fußball gewinnen. Und das ist ganz nach dem Geschmack der dänischen Fans.

Olsen suchte daher gezielt nach ballsicheren, technisch versierten Spielern auf allen Positionen. Mit Thomas Gravesen, Morten Wieghorst, Claus und Daniel Jensen sowie Christian Poulsen verfügt er über diese Typen, die aber gleichzeitig auch lauf- und kampfstark sind.



Falscher Mittelstürmer: Jon Dahl Tomasson.

Offensivtaktisch sind die Dänen vom Funktionieren ihrer Flügelzange abhängig. Wenn es nötig ist, bringt Olsen einen weiteren zentralen Stürmer, in der Regel Ebbe Sand, während Tomasson dann etwas zurückhängt.

DIE STÄRKEN

Die dänische Nationalmannschaft ist immer dann am stärksten, wenn sie einen favorisierten Kontrahenten das Spiel machen lassen kann. Die Defensive ist gut organisiert und sieht dicht gestaffelt. So wird der Gegner zu Ballverlusten gezwungen und die „Osenbande" schaltet blitzschnell von Abwehr auf Angriff um. Das Konterspiel ist die stärkste Waffe Dänemarks. Vor allem über die Flügel geht die Post ab mit Jörgensen, Grönkjaer, aber auch Dennis Rommedahl und Peter Löwenkrands.

Muss man selber die Initiative ergreifen, wird der Ball ruhig über viele Stationen in den eigenen Reihen gehalten und gewartet, bis sich irgendwo eine Lücke auftut, in die die pfeilschnellen Stürmer stoßen können.

Ein weiterer Pluspunkt ist der ausgeprägte Teamgeist. Der Kader hat sich seit zwei Jahren kaum verändert und alle kennen sich untereinander und das taktische Konzept aus dem Eff-eff.

DIE SCHWÄCHEN

Obwohl die Dänen keine reine Kontermannschaft sind und auf Grund der technisch gut geschulten Spieler auch selbst ein Spiel bestimmen können, haben sie durch die größten Probleme gegen Teams, die sich sehr defensiv präsentieren und kompakt in der Abwehr stehen.

Dabei wird deutlich, dass ein ausgesprochener Regisseur im Mittelfeld fehlt. Ein Mann, der dank seiner individuellen Klasse auf eigene Faust mit einer Einzelaktion ein Spiel entscheiden kann – durch einen knallharten Distanzschuss, ein Dribbling durch die Abwehr oder mit einem „tödlichen" Pass, der die Verteidigungslinien knackt.

Ein großes Fragezeichen steht hinter Kapitän Bent Henriksen in der Innenverteidigung. Der Routinier wirkte zuletzt erschreckend langsam und auch sein gutes Stellungsspiel konnte dieses Manko nicht ausgleichen.

Henriksen, bei Panathinaikos unter Vertrag, gehört zu den Nationalspielern, die in ihren Vereinen aus Form- oder Verletzungsgründen nicht dauerhaft einen Stammplatz hatten. Das gleiche trifft auch auf Laursen, Tomasson (beide Milan), Helveg (Inter), Sand, Poulsen (beide Schalke), Gravesen (Everton) und Wieghorst (Brøndby) zu.

Für Rechtsverteidiger Niclas Jensen fehlt adäquater Ersatz, auch für einige andere Stammkräfte, wie Tomasson, gibt es keine echte Alternativen.

BESONDERES

Thomas Gravesen ist im ersten Spiel gegen Italien gesperrt. Mit dem Ex-Hamburger fällt ein wichtiger Baustein in Olsens System aus. Anstelle des dynamischen Mittelfeldmotors könnten der Schalker Poulsen oder Routinier Wieghorst in Frage. Oder Olsen wagt die offensive Variante mit dem jungen Daniel Jensen. Dem hoch talentierten Nachwuchsstar fehlt allerdings die internationale Erfahrung. **STEEN ANKERDAL**

VON JAN HEINZE

„Der Kader ist gut besetzt"

Dänemarks Erfolg ist stark abhängig davon, dass die wichtigen Spieler bei der EM-Endrunde alle fit sind und sich in guter Form befinden. Sind sie es nicht, gibt es keinen gleichwertigen Ersatz, dann die Auswahl an Topspielern ist klein. Sind sie es aber, dann ist der Kader wirklich gut besetzt und bietet viele personelle und taktische Möglichkeiten.

Das Viertelfinale müsste mindestens erreicht werden. Das erwarten auch die Fans in der Heimat. Mehr aber nicht, alles weitere wäre ein Bonus. Der Erwartungsdruck hält sich also in Grenzen. Wenn die Mannschaft dieses Minimalziel erreicht hat, ist danach alles möglich. Natürlich ist man gerade im K.-o.-System von vielen kleinen Dingen und Zufällen abhängig. Aber ich glaube, dass sie es dann sogar bis ins Finale schaffen können.

Das Team ist als Kollektiv stark. Es spielt gut funktioniert das Flügelspiel, denn die Dänen haben einige sehr schnelle Leute auf den Außenbahnen, wie Dennis Rommedahl, Jesper Grönkjaer oder Martin Jörgensen. Außerdem steht in Angriffszentrum ein Junge mit ausgezeichnetem Torriecher: Jon Dahl Tomasson.

Die Offensive ist sicher die starke Seite des Teams. Vor allem die schnellen Kicker. Aber Dänemark versucht auch immer, das Spiel selbst zu machen. Das liegt einfach in unserer Natur. Vorsicht ist aber geboten, wenn es allzu sorglos nach vorne geht und man dann hinten zu offen ist. Lässt man die Verteidiger allein, wird es gefährlich. Denn sie sind nicht sonderlich schnell und beweglich – zu Eins-gegen-eins-Situationen sollte es daher möglichst nicht kommen."

Jan Heinze (40), 88-maliger dänischer Nationalspieler, absolvierte zwischen 1994 und 1999 in der Bundesliga 140 Spiele für Uerdingen und Leverkusen.

Ziel anvisiert: Der gefährliche Stürmer Francesco Totti ist die Schlüsselfigur in Italiens Spiel.

Fotos: Imago

Topstar Totti will den Titel

Vor vier Jahren musste sich ITALIEN im Finale den Franzosen nur knapp geschlagen geben. Auch diesmal gehören die Azzurri zu den Favoriten. Personalsorgen in Abwehr und Angriff könnten ihren Ambitionen jedoch in die Quere kommen.

Mit großen Sorgen und vielen Fragezeichen geht Trainer Giovanni Trapattoni das Abenteuer EURO 2004 in Portugal an. Ausgerechnet zwei traditionelle italienische Stärken haben sich in diesem Frühjahr unerwartet zu Problemzonen entwickelt: Die Torwartposition und der Angriff.

Die beiden gesetzten Keeper Gianluigi Buffon (Milan) und Francesco Toldo (Inter) durchleben ein hartnäckiges Formtief. Dadurch fährt nun sogar der dritte Mann, Lazios Routinier Angelo Peruzzi, mit den gleichen Chancen nach Portugal. Die Hoffnung aber ruht darauf, dass Buffon, der in Bestform ein Weltklassemann ist, seine Form wiederfindet.

Fast alle Nationalstürmer hatten während der Saison mit mehr oder weniger schweren Verletzungen zu kämpfen, worunter ihre Form litt. Davon haben sich Filippo Inzaghi (Milan), der gar nicht erst im ersten, provisorischen Aufgebot stand, und Alessandro Del Piero (Juventus) immer noch nicht völlig erholt. Dennoch verzichtete Trapattoni auf Parmas Shooting-Star Alberto Gilardino mit der Begründung, „man kann einen 21-Jährigen nicht bei einer EM debütieren lassen". So lastet bei der EM-Endrunde wohl die ganze Verantwortung im Sturm auf den breiten Schultern von Christian Vieri (Inter) sowie der Genialität des Francesco Totti (Roma).

DIE STARS

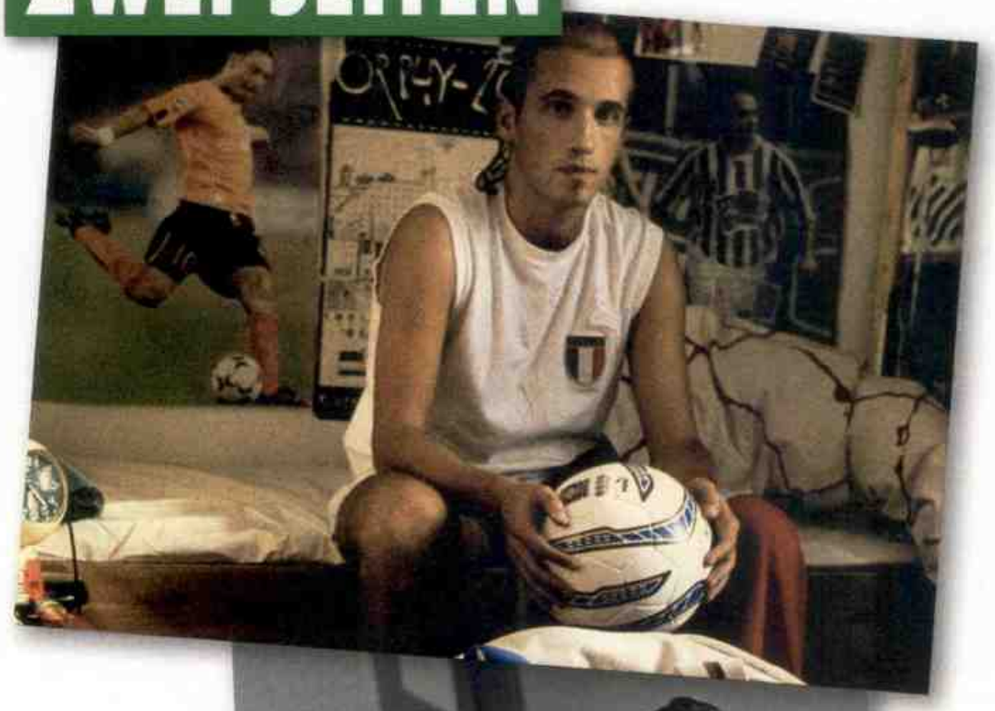
Der Topstar dieser Mannschaft ist zweifellos eben jener Francesco Totti. Der Römer hat eine großartige Saison gespielt, allerdings keine Titel geholt. Das will er in Portugal unbedingt nachholen. Und zwar am liebsten mit eigenen Toren, die der technisch begabte, dribbelstarke und schussgewaltige Stürmer aus allen Lagen erzielen kann. Der Hitzkopf ist reifer geworden und tritt beherrschter auf, ohne jedoch sein überschäumendes Temperament gänzlich verloren zu haben.

Nicht jedermanns Liebling, aber dennoch von vielen verehrt wird Christian Vieri. Was jedoch alle Tifosi neidlos anerkennen, ist seine ungeheure Effektivität. Der eckige und oft unsauber spielende Stürmer hat eine fantastische Torquote im Nationalteam. Vieri, dessen Spezialität das wuchtige Kopfballspiel ist, geht sehr motiviert in die EM-Endrunde, nachdem er in seinem Verein während der abgelaufenen Saison häufig Zielscheibe heftiger Kritik war.

Unumstrittenes Objekt der Bewunderung, nicht zuletzt in der Damenwelt, ist Alessandro Nesta. Nach seinem Wechsel von Lazio zu Milan hat sich der Zentral-Verteidiger an der Seite des erfahre-

FORZA TIFOSI
TWO SIDES ONE GOAL
TWO SIDES ONE GOAL
FORZA AZZURRI

ZWEI SEITEN



EIN TRAUM

PUMA IS A PROUD SPONSOR OF THE ITALIAN NATIONAL FOOTBALL TEAM

PUMA
pumafootball.com

Fotos: imago, Getty Images

Stars der Azzurri: Torjäger Christian Vieri und Abwehrchef Alessandro Nesta (rechts, gegen Tschechiens Jan Koller) peilen den EM-Titel an.

nen Veteranen Paolo Maldini noch weiter verbessert. Er ist schnell, zweikampf- und kopfballstark sowie sehr ballsicher, so dass er auch in der Spieleröffnung eine wichtige Rolle spielt.

DIE TAKTIK

Für Trapattoni steht nur eine taktische Vorgabe felsenfest: In der Abwehr wird mit einer Viererkette gespielt. Nach der Verletzung von Milans Giuseppe Pancaro ist wohl Gianluca Zambrotta von Juventus die erste Wahl als Linksverteidiger. Er wird seine Rolle offensiver interpretieren als auf der rechten Seite Christian Panucci (Roma). Von den beiden Innenverteidigern Fabio Cannavaro (Inter) und Nesta wagt nur Letzterer gelegentliche Ausflüge in die gegnerische Hälfte. Beide kommen aber bei Standardsituationen mit nach vorne.

Was die Offensiv-Formation angeht, stehen Trapattoni mehrere Alternativen zur Verfügung. Dreh- und Angelpunkt ist dabei immer Totti, der entweder als echte Spitze oder als hängender Stürmer eingesetzt wird.

Neben Totti ist Andrea Pirlo vom AC Mailand der zweite Schlüsselspieler der italienischen Elf. Mit seiner großen Übersicht bestimmt er als zentrale Relais-Station zwischen Abwehr und Angriff den Rhythmus des Spiels, leitet die Defensiv-Organisation und fungiert als eine Art Regisseur.

Im 4-2-3-1-System sichern zwei Defensive vor der Abwehr ab. Die vier Offensivkräfte versuchen vorwiegend mit Kombinationsspiel durch das Zentrum zum Erfolg zu kommen. Totti spielt hinter Vieri.

Im 4-4-2-System stehen zentral ebenfalls zwei Spieler, die eher absichernde Aufgaben haben, hier soll aber verstärkt über die Außenbahnen für Druck gesorgt werden. Totti agiert als zweite Spitze neben Vieri.

Im 4-3-1-2-System kann das Trio vor der Abwehr je nach Ausrichtung von ein bis drei Defensiven gebildet werden. Totti spielt in einer freien Rolle hinter Vieri und einem weiteren echten Stürmer.

Italien ist grundsätzlich offensiv ausgerichtet und wird im Spiel möglichst selbst die Initiative ergreifen, um das Geschehen aggressiv zu kontrollieren. Torgefahr wird oft und gerne mittels Standardsituationen gesucht, um die Kopfballstärke von Vieri, Nesta, Cannavaro und Panucci auszunutzen oder um die Freistoß-Kunstschützen Totti und Pirlo in Stellung zu bringen.

DIE STÄRKEN

Wenn auch Torwart Buffon in Topform ist, gibt es kaum einen besseren Abwehrverband als den

PUMA IS A PROUD SPONSOR OF THE ITALIAN NATIONAL FOOTBALL TEAM

PUMA®
pumafootball.com

Fotos: Imago (3)

Weltklasse in der Krise: Der sonst so zuverlässige Torwart Gianluigi Buffon zeigte unkonstante Leistungen.

der „Azzurri". International erfahren, bestens eingespielt und nicht rein destruktiv, sondern auch Impulse nach vorne gebend.

Die Achse Buffon, Nesta, Pirlo, Totti und Vieri gehört zu den besten der Welt. Überhaupt ist die individuelle Klasse der einzelnen Spieler, sowohl die technischen Fähigkeiten als auch das taktische Verständnis, sehr groß. Dabei repräsentiert die Auswahl gleichzeitig eine exzellente Mischung aus Spielkunst und Kampfkraft.

Die Mannschaft kann sowohl selbst das Spiel initiieren als auch auf Konter spielen. Letzteres ist allerdings selten der Fall. Die Bank ist in der Offensive breit besetzt und lässt Raum für viele personelle und taktische Varianten.

DIE SCHWÄCHEN

Wenn Cannavaro oder Nesta oder gar beide ausfallen, sieht es schlecht aus. Die Stabilität der Abwehr hängt ganz wesentlich von ihrer Präsenz ab. Starke italienische Innenverteidiger sind eine große Mangelware. Keine gleichwertigen Alternativen gibt es auch für die beiden Schlüsselspieler. Pirlo und Totti. Doch während man einen Ausfall von Totti mit einer veränderten Taktik auffangen könnte, ist der Stratege Pirlo ein unersetzliches Unikat.

Italien verfügt nur über wenige ausgesprochene Flügelspieler. Die Juve-Zange Marco Camoranesi und Gianluca Zambrotta steht so gut wie allein da. Letzterer wird aber wohl nur bei einem 4-4-2-System im Mittelfeld zum Einsatz kommen, ansonsten als Verteidiger. Umgekehrt zeigt sich die Mannschaft generell anfällig, wenn ein Kontrahent über die Flügel angreift. Vor allem schnelle, wendige Stürmer schmecken der italienischen Abwehr nicht besonders. Und ausgerechnet Gruppengegner Dänemark liebt diese Spielweise.

Strategie: Andrea Pirlo lenkt das Spiel im defensiven Mittelfeld.

BESONDERES

Bis zuletzt hatte Trapattoni versucht, Altstar Paolo Maldini zu einem Comeback zu überreden. Angesichts des Mangels an überdurchschnittlichen zentralen Abwehrspielern und des verletzungsbedingten Ausfalls von Linksverteidiger Giuseppe Pancaro hätte die Rückkehr des Milan-Veteranen eine echte Verstärkung bedeutet, zumal der erneut eine starke Saison gespielt hatte. Doch der inzwischen 35-jährige Maldini ließ sich nicht erweichen und blieb bei seinem Nein.

Dennoch ist die Stimmung bei den Tifosi sehr optimistisch. Seit 1982 haben die Azzurri zwar keinen Titel mehr geholt, waren aber bei der EM 2000 nahe dran. Sie führten bis zur Nachspielzeit und verloren erst durch Golden Goal in der Verlängerung gegen Frankreich. Ein wenig symptomatisch für die vergangenen Turniere, in denen die Mannschaft in entscheidenden Momenten oft versagte, nicht zuletzt in ihrer „Angst-Disziplin" Elfmeterschießen.

ALEX VALERJ

VON KARL-HEINZ RUMMENIGGE

„Stark genug für den Titelgewinn"

„Die italienische Nationalmannschaft halte ich durchaus für stark genug, dass sie den Titel gewinnt. Unser ehemaliger Trainer des FC Bayern, Giovanni Trapattoni, verfügt über eine Klasse-Mannschaft, die in der Defensive extrem stark ist und sehr gefestigt wirkt. Aber auch in der Offensive bietet Italien Spitzenkräfte auf, die immer in der Lage sind, eine Partie mit einem Geniestreich zu entscheiden.

Zu nennen sind in erster Linie Francesco Totti von der Roma und Christian Vieri, der in seinem Klub Inter Mailand in der zurückliegenden Saison zwar Schwierigkeiten hatte, aber zweifellos einer der besten Mittelstürmer der Welt ist. Mir persönlich gefällt in der Abwehr ganz besonders Milans Alessandro Nesta, der in der Defensivzentrale den Vergleich mit keinem Innenverteidiger weltweit scheuen muss.

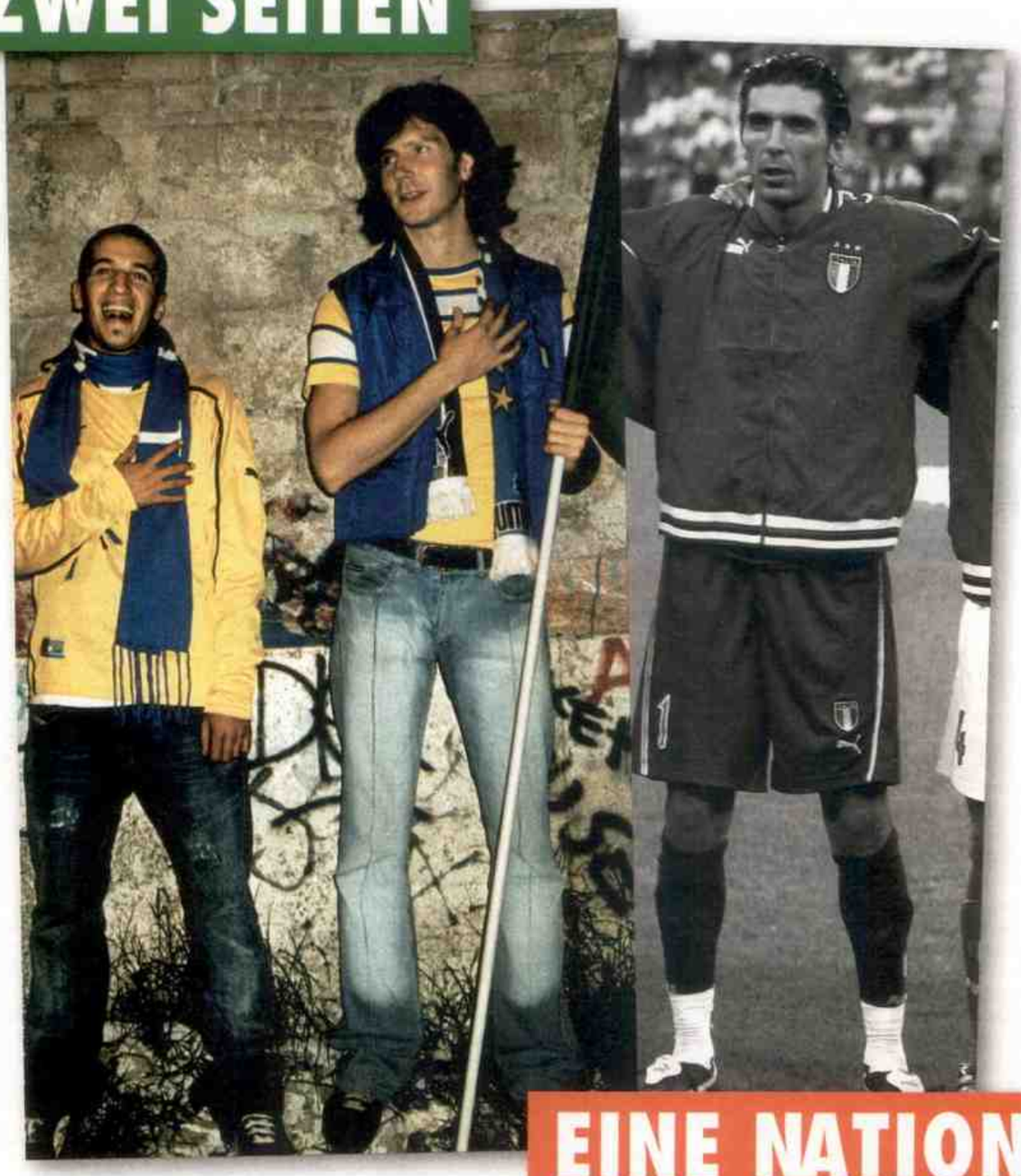
Das Azzurri-Team wird dieses Turnier aus einer gesicherten Defensive angehen, das klassische 4-4-2-System weiß diese Mannschaft mit dem Stoßstürmer Vieri variabel zu interpretieren. Als einzige Schwierigkeit sehe ich bei dieser italienischen Landesauswahl, dass viele ausländische Stars die Schlüsselpositionen in den Teams der Serie A innehaben. Dies schlägt negativ auf die Nationalmannschaft durch. Aber Giovanni Trapattoni und die Seinen werden höchst motiviert in dieses kontinentatale Turnier gehen.

Trapattoni ist ein alter und gewiefter Fahrensmann, der sich auch von aggressiver Kritik nicht aus der Ruhe bringen lässt. Und nach dem – nennen wir es: seltsamen – Ausscheiden bei der WM in Südkorea gegen Südkorea will er mit seinen Jungs ganz bestimmt etwas klarstellen."

Karl-Heinz Rummenigge (48), 95-maliger Nationalspieler, wurde 1980 Europameister und spielte von 1984 bis 1987 bei Inter Mailand.

FORZA TIFOSI
TWO SIDES ONE GOAL
TWO SIDES ONE GOAL
FORZA AZZURRI

ZWEI SEITEN



EINE NATION

PUMA IS A PROUD SPONSOR OF THE ITALIAN NATIONAL FOOTBALL TEAM

PUMA
pumafootball.com

Als Ribbeck für Chaos sorgte

Fotos: Imago, dpa

Auch bei der EM in Portugal wird er dabei sein, als Bundes-Torwarttrainer. Hier erzählt der 95-malige Nationaltorhüter **SEPP MAIER** (rechts), wie er die bislang ausgetragenen EM-Turniere erlebte – Geschichte aus erster Hand.

Dreigestirn bei der EURO 2000: Torhüter Oliver Kahn, Bundes-Torwarttrainer Sepp Maier und Teamchef Erich Ribbeck (v. li.).

Ja, wirklich: Katzengleich flog er den Bällen hinterher. Wer ihn nicht mehr erlebt hat, der hat was verpasst. Seine eigentliche Stärke war ja nicht sein Mundwerk (obgleich er immer für einen Spaß zu haben ist), sondern das Hand-Werk eines ungewöhnlichen Torwarts. Sepp Maier: Flieger, Fänger, Weltmeister. 1972 auch Europameister und vier Jahre später immerhin kontinentaler Vize-Meister. Doch der Münchner erlebte nicht nur diese beiden EM-Turniere aus nächster Nähe, denn seit 1987 „regiert" er als Bundes-Torwarttrainer, als „BTT", über die besten Keeper der Nation. Durch seine Schule gingen und gehen Schlussmänner wie Kahn, Lehmann, Köpke, Illgner oder Immel.

Maier also war immer dabei, egal, ob die „Chefs" Schön, Derwall, Beckenbauer, Vogts oder Ribbeck hießen. Und der 95-malige Nationalkeeper, mittlerweile 60 Jahre alt geworden, wird auch in Portugal mittendrin im Geschehen sein. Erlebt hat er in den vergangenen Jahrzehnten unglaublich viel, nicht nur zwischen den Pfosten eines Tores. Für den kicker erinnert er sich an die EM-Turniere. Quasi eine Fußball-Geschichte aus erster Hand.

1960 und 1964

Europa tat sich anfangs schwer mit einer Vision, die bereits in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts von Henry Délaunay, Generalsekretär des französischen Fußballverbandes, entworfen wurde. Am Ende war es auch sein Sohn Pierre, der diese Idee von einer europäischen Fußball-Meisterschaft erfolgreich vorantrieb. 1957, in Köln, stimmten 14 UEFA-Verbände zu, und schließlich waren es 17 Nationalmannschaften, die 1959 an den EM-Start gingen. Der neue Wettbewerb nannte sich zunächst „Europapokal der Nationen".

Deutschland, der Weltmeister von 1954, fehlte. Bundestrainer Sepp Herberger empfand eine „EM" als störend. In seiner Vorstellung zählten nur Weltmeisterschaften. Gespielt wurde natürlich trotzdem. Nach einer Vierer-Endrunde in Frankreich 1960 gewann die Sowjetunion das Finale 2:1 gegen Jugoslawien nach Verlängerung, vier Jahre später besiegte Ausrichter Spanien im Finale die Sowjets 2:1.

Sepp Maier: „Damals steckte dieses Turnier noch in den Kinderschuhen. Heute hat sich die Europameisterschaft neben der WM einen ganz eigenen Stellenwert erarbeitet. Ich denke sogar, dass eine EM sportlich gesehen anspruchsvoller ist, weil die 16 Mannschaften insgesamt ein höheres Niveau haben als 32 WM-Teilnehmer. Ich hoffe also, dass es bei dieser Zahl bleibt, obgleich der Kommerz immer mehr will. Am liebsten wäre mir sogar ein System mit einer möglichst kleinen Endrunde und mit Mannschaften, die sich über ein K.-o.-System qualifiziert haben. 1960, beim ersten EM-Wettbewerb, hieß mein Idol natürlich Lew Jaschin. Der Russe war unglaublich katzenhaft. Und er trug immer ein schwarzes Trikot – das gefiel mir. Ich selbst war damals gerade 16 Jahre alt geworden und zum FC Bayern gewechselt. Dieser Jaschin war wirklich ein eleganter Torwart, den ich sehr verehrt habe. Die Russen waren es auch, die das erste Finale gewannen und vier Jahre später immerhin auch im Endspiel standen."

1968

Erstmals wurde offiziell eine „Europameisterschaft" ausgespielt, erstmals war eine deutsche Elf am Start – und blamierte sich bis auf die Knochen. Der Vize-Weltmeister von 1966 scheiterte bereits in der Qualifikation, schaffte am 17. Dezember 1967 nur ein peinliches 0:0 in Albanien. Am Ende schließlich erklomm Italien den europäischen Fußball-Thron. Im übrigen keine leichte Sache für die Gastgeber, denn nach einem 1:1 (mit Verlängerung) gegen die Jugoslawen wurde das Endspiel wiederholt – und 2:0 gewonnen. Riva und Anastasi erzielten die Tore, der berühmt-berüchtigte Abwehrriegel der Italiener, der Catenaccio, feierte einen großen (und fragwürdigen) Triumph.

Sepp Maier: „Es war ein klassisches Eigentor, dieses Spiel in Albanien. Dabei wäre es vielleicht gar nicht passiert, wenn Helmut Schön nicht freiwillig auf alle Spieler des FC Bayern München verzichtet hätte. Der Bundestrainer dachte wahrscheinlich, dass eine deutsche Elf einen solchen Gegner mit links nehmen wird. So kam er auf die Idee, uns Münchner zu schonen. Gut, wir hatten wirklich viele Spiele in den Knochen, vor allem durch den Europapokal der Pokalsieger, den wir 1967 im Finale durch ein 1:0 gegen Glasgow Rangers gewannen. Franz „Bulle" Roth schoss damals das Tor in der Verlängerung, der Spieler, der zuvor in der EM-Qualifikation am 7. Oktober 1967 in Hamburg gegen die Jugoslawen sein erstes von nur vier Länderspielen machte. Wir gewannen 3:1. Schon erstaunlich, wie stark damals die Konkurrenz im deutschen Mittelfeld war. Helmut Schön musste jedenfalls nach der ‚Schmach von Tirana' viel Kritik einstecken."

1972

Der erste EM-Triumph einer deutschen Elf. In Belgien, beim Endturnier, gewannn Deutschland gegen Gastgeber Belgien im Halbfinale 2:1 und traf auf Russland, das Ungarn 1:0 geschlagen hatte. Im Endspiel im Heysel-Stadion war die Schön-Elf von Beginn an die dominierende Mannschaft, Gerd Müller (2) und Herbert Wimmer schossen die Tore.

FORZA TIFOSI
TWO SIDES ONE GOAL
TWO SIDES ONE GOAL
FORZA AZZURRI

ZWEI SEITEN

EINE LEIDENSCHAFT

PUMA IS A PROUD SPONSOR OF THE ITALIAN NATIONAL FOOTBALL TEAM

PUMA
pumafootball.com

1972 – **Volltreffer: Torjäger Gerd Müller erzielt im Finale 1972 gegen die Sowjetunion das 1:0.**

1972 – **Erster Triumph: Franz Beckenbauer (li.) und Günter Netzer mit dem Pokal des Siegers.**

1980 – **Zweiter Triumph: Horst Hrubesch und Manfred Kaltz (rechts) stemmen die Trophäe.**

Fotos: Imago (2), Witters, dpa

Sepp Maier: „Den meisten Menschen blieb vor allem das Viertelfinalspiel im Londoner Wembley-Stadion gegen England in Erinnerung. Dieser 3:1-Sieg im Mutterland des Fußballs hatte für Furore gesorgt und viele meinen, das sei das beste Spiel einer deutschen Nationalelf gewesen für immer und ewig. Das ist natürlich ein Schmarrn! Gut, bis zu diesem Zeitpunkt, bis zu diesem 29. April, mag das gelten. Aber erst kürzlich sah ich mir die alten Aufnahmen von diesem Spiel an, und ich muss sagen: Das war zwar technisch guter Fußball, aber irgendwie auch Zeitlupen-Fußball im Vergleich zu heute. Im Finale hatten die Russen keine Chance, die hätten auch vier oder fünf Tore kriegen können. Die deutsche Elf bestand vor allem aus zwei Blöcken: Wir Bayern stellten vor allem die Abwehr (und vorne einen überragenden Gerd Müller), die Gladbacher sorgten mit Spielern wie Heynckes, Wimmer oder Netzer für den Wind in der Offensive. Wir, die Münchner, agierten kühl und abgeklärt, die Borussen explosiv und unberechenbar. Eine tolle Mischung."

1976

Die Tschechoslowaken gewannen im Halbfinale gegen die Niederländer nach Verlängerung 3:1, die deutsche Elf gegen die Jugoslawen (ebenfalls nach Verlängerung) 4:2. Im Endspiel in Belgrad verlor Deutschland überraschend gegen die Tschechoslowakei im Elfmeterschießen nach einem 2:2 nach Verlängerung mit 3:5.

Sepp Maier: „Auch wenn wir am Schluss nur Zweiter wurden, war es für uns eine gute EM. Wir bewiesen Charakterstärke. Im Halbfinale lagen wir gegen die Jugoslawen 0:2 im Rückstand, dann traf der eingewechselte Heinz Flohe. Die Minuten rasten, als elf Minuten vor dem Abpfiff Dieter Müller den Platz betrat. Es sollte der nächste Glücksgriff sein: Der Kölner machte nicht nur sein erstes Länderspiel überhaupt, er schaffte auch noch den Ausgleich. Und in der Verlängerung setzte er den Ball noch zwei Mal ins Netz. Etwas kurios ging es vor dem Finale gegen die Tschechoslowakei zu, als wir nach dem Warmmachen in der Kabine erfuhren, dass dieses Mal bei einem Unentschieden nach Verlängerung kein Wiederholungsspiel stattfinden sollte, sondern – ein Elfmeterschießen! Wir waren etwas irritiert, aber wir gingen davon aus, dass wir sowieso als Sieger – und zwar regulär – vom Platz gehen würden. Wir legten also die Namen der fünf Schützen überhaupt nicht fest. Als es nach 120 Minuten 2:2 stand, wurde es hektisch. Wer sollte alles schießen? Es meldeten sich nur vier Spieler, daraufhin meinte ich: „Dann schieß' halt ich!" Als Franz Beckenbauer davon Wind bekam, schickte er mich weg: „Schau du, dass du die Bälle erwischst!" Da meldete sich der Uli Hoeneß, leider etwas kleinlaut. Und genau so schoss er dann auch . . ."

1980

Italien hieß das Land der Träume, dort fand das Endturnier statt, und es lief für die Deutschen blendend: In den Gruppenspielen wurde die Tschechoslowakei und Holland geschlagen, ein weiteres 0:0 gegen die Griechen reichte, um ins Finale zu kommen. Dort wurden die Belgier 2:1 geschlagen.

Sepp Maier: „Es war das Turnier von Horst Hrubesch, der im Finale zwei Mal traf. Jupp Derwall hatte das Kommando nach der WM in Argentinien übernommen, und er startete zu einer unglaublichen Serie von 23 Spielen ohne Niederlage. Derwall hatte mich mittlerweile zum Kapitän gemacht, doch es kam alles ganz anders. Nach einem schweren Autounfall musste ich lange pausieren, Bayern-Trainer Pal Csernai setzte auf Walter Junghans, so dass es auch in der Nationalelf einen Wechsel gab. Erst spielten Dieter Burdenski und Norbert Nigbur in der EM-Qualifikation, schließlich setzte sich Toni Schumacher als mein Nachfolger durch. Ich musste schweren Herzens zu Hause bleiben, eigentlich wollte ich noch bis zur WM 1982 im deutschen Tor stehen. Anfang Juni 1980, vor dem Endturnier in Italien, wurde ich mit einem Abschiedsspiel des FC Bayern gegen die deutsche Elf verabschiedet."

1976 – **Fehlschuss: Im Endspiel gegen die Tschechoslowakei knallt Uli Hoeneß den entscheidenden Elfmeter in den Belgrader Nachthimmel.**

1984

Die Franzosen waren nicht nur perfekte Gastgeber, die gewannen am Ende auch das Endturnier: Im Finale schlugen die „Blauen" in Paris die Spanier nach Toren von Platini und Bellone. Die deutsche Mannschaft schaffte den Einzug ins Halbfinale nicht.

Sepp Maier: „Ich erinnere mich noch gut an die entscheidende Szene, die der deutschen Elf am 20. Juni in Paris den endgültigen K.-o.-Schlag versetzte. Wenige Sekunden vor dem Abpfiff war der Spanier Maceda mit nach vorne gerannt und traf mit dem Kopf ins deutsche Tor. Es war das frühe Aus der deutschen Mannschaft und das Aus für Bundestrainer Jupp Derwall. Ich persönlich hatte zu ihm immer ein gutes Verhältnis. Er war anders als der etwas väterliche Helmut Schön: Derwall wirkte strenger, war aber stets korrekt. Schade für ihn, dass er gehen musste, aber er sollte ja später noch große Erfolge mit Galatasaray Istanbul feiern."

1988

Heimvorteil für das deutsche Team, das sich gegen Italien, Spanien und Dänemark durchsetzte und Gruppensieger wurde, aber im Halbfinale gegen die Niederländer verlor. Die schlugen im Finale die Russen schließlich 2:0.

FORZA TIFOSI
TWO SIDES ONE GOAL
FORZA AZZURRI
TWO SIDES ONE GOAL

ZWEI SEITEN

EIN RESULTAT

PUMA IS A PROUD SPONSOR OF THE ITALIAN NATIONAL FOOTBALL TEAM

PUMA®
pumafootball.com

1988 – K.o. gegen Holland: Das Duell Kohler gegen Van Basten (li.) prägte das Halbfinale.

1996 – Goldenes Tor: Oliver Bierhoff erzielt an Rada (rechts) vorbei das 2:1 gegen Tschechien.

1996 – Dritter Triumph: Kohler, Köpke, Eilts und Möller (von links) im Wembley-Stadion.

Fotos: Imago (3); Witters

Sepp Maier: „Eines Tages rief mich Franz Beckenbauer an und er fragte mich, ob ich es mir vorstellen könnte, als Torwarttrainer beim DFB zu arbeiten. Ich stimmte zu, und seit dem Argentinien-Spiel, das wir am 2. April 1988 in Berlin 1:0 gewannen, bin ich wieder dabei. Unser Torwart hieß damals Eike Immel und er stand auch im Halbfinale gegen die starken Holländer im Tor. Am Ende sollte es nicht reichen, Marco van Basten machte das entscheidende Tor. Jürgen Kohler war zu spät gekommen. Ein Treffer, der Immel angekreidet wurde. Die Kritik ging ihm nahe, und als beim nächsten Länderspiel in Finnland Bodo Illgner getestet werden sollte, trat er leider zurück. Ich redete im Hotelzimmer in Helsinki zwei Stunden lang auf ihn ein – es war zwecklos. Dabei war die EM 1988 ein tolles Turnier. Auch menschlich passte alles: Vor dem Halbfinale gegen Holland hatten wir ausgemacht, dass wir im Falle einer Niederlage noch einen Tag in Rottach-Egern am Tegernsee zusammenbleiben. So geschah's dann auch."

1992

Die Dänen durften nur deshalb mitmachen, weil Jugoslawien wegen des Krieges auf dem Balkan ausgeschlossen worden war. Und genau diese Dänen waren es auch, die die Deutschen im Finale verdient mit 0:2 nach Hause schickten. Eine Sensation, nach dem die Mannschaft von Berti Vogts im Halbfinale die schwedischen Gastgeber 3:2 geschlagen hatten.

Sepp Maier: „Auch wenn das Happy End ausblieb, war es eine sehr schöne EM. Gut, die Gruppenspiele waren nicht immer perfekt, ich denke nur an das 1:3 gegen die Holländer. Im Finale wurde Brehme vorm 0:1 gefoult, das 0:2 fiel durch einen Freistoß. Wir hatten kein Glück, und außerdem war der dänische Torwart Peter Schmeichel in Höchstform. Natürlich war nach dieser Niederlage gegen „die Urlauber" aus Dänemark auch Kritik an Vogts laut geworden. Fachlich war der Berti hervorragend, aber er hatte Stress mit den Medien und dem ganzen Umfeld. Er wirkte oft verschlossen, ihm fehlte die Lockerheit in seinem ersten großen Turnier. Vogts führte als erster Bundestrainer exakte Presse-Termine ein, viele Journalisten dachten, er schottet die Mannschaft ab. Dabei war es dringend notwendig geworden, denn die Zeiten hatten sich grundlegend geändert: Das Medien-Zeitalter hatte begonnen, Vogts musste reagieren, traf aber nicht immer den richtigen Ton."

1996

Zwei Siege gegen die Tschechen und Russen, ein 0:0 gegen die Italiener (mit einem überragenden Andy Köpke im Tor), ein 2:1 gegen die Kroaten im Viertelfinale, ein erfolgreiches Elfmeterschießen gegen die Engländer – und die deutsche Elf stand im Finale. Der Gegner hieß dort Tschechien. Nach 90 Minuten stand es 1:1, es ging in die Verlängerung, die durch ein „Golden Goal" von Oliver Bierhoff abrupt und für die Deutschen erfolgreich beendet wurde. Der Torjäger hatte zuvor schon ausgeglichen.

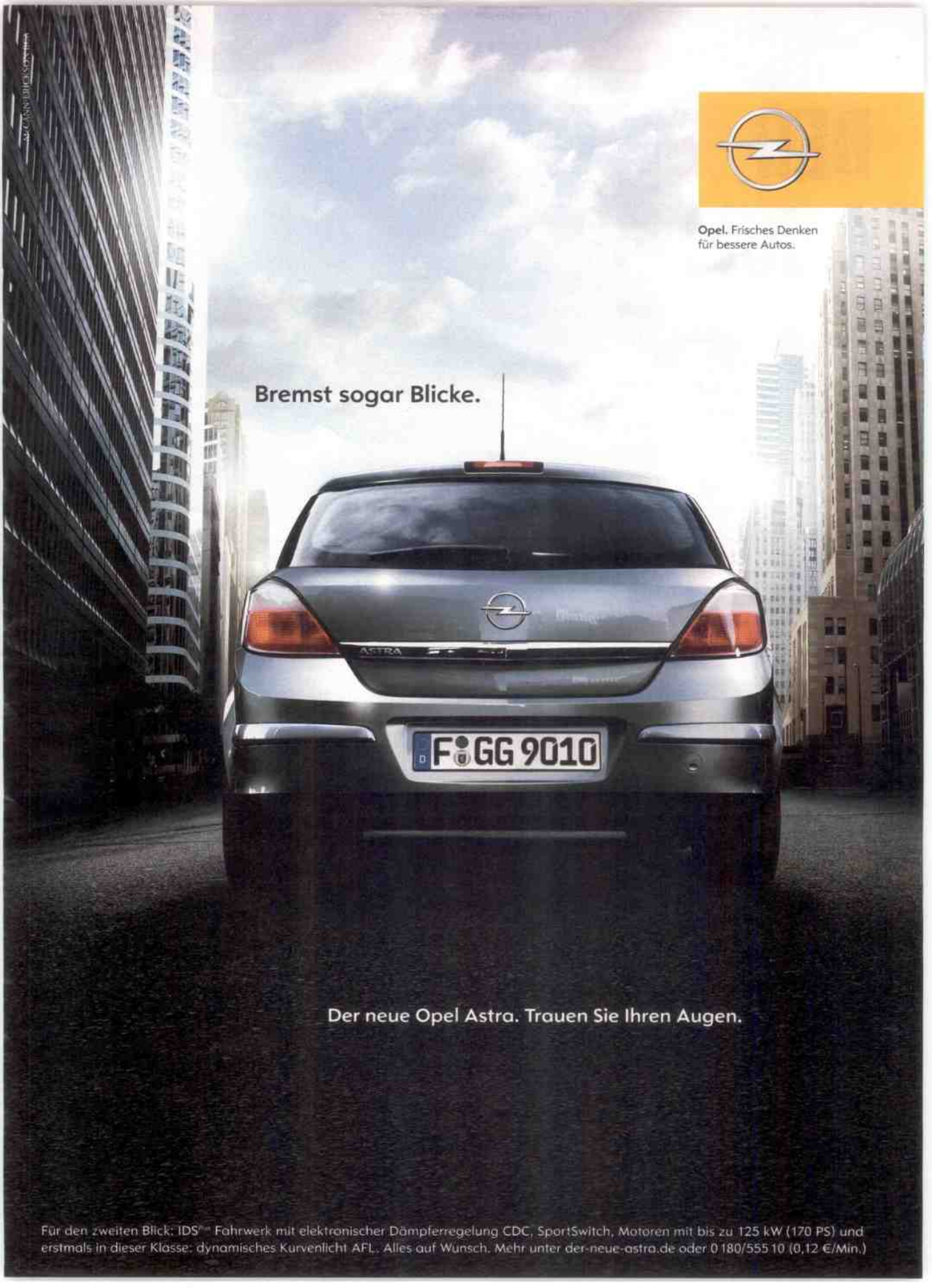
Sepp Maier: „Es war der dritte EM-Titel für eine deutsche Elf, und das ausgerechnet im Mutterland des Fußballs, das ich schon 30 Jahre zuvor bei der WM 1966 als Ersatztorwart erlebt hatte. Es war ein tolles Ereignis, vor allem die Stadien und die tolle Atmosphäre waren ein Erlebnis. Die faire Einstellung der britischen Fans gegenüber den Verlierern hat mir immer imponiert. Intern stimmte bei uns nicht alles, es gab Ärger wegen Transfer-Geschichten. Andy Köpke, unser Torwart, sollte und wollte eigentlich zum FC Barcelona, am Ende landete er in Marseille. Egal ob sie nun Matthias Sammer oder Dieter Eilts hießen – sportlich passte es, und wer ein solches Finale im legendären Wembley-Stadion gewinnt, sieht hinterher sowieso alles positiv. Selbst die Queen hat uns gratuliert."

2000

Wieder wurde ein EM-Finale durch ein „Golden Goal" entschieden, Trezeguet traf in der Verlängerung gegen die Italiener zum 2:1, nachdem es nach 90 Minuten 1:1 gestanden hatte. Der Star in Holland/Belgien aber hieß Zinedine Zidane, das französische Genie war in Topform. Und die Deutschen? Mit nur einen Punkt landete der dreifache Europameister in der Gruppe A hinter Portugal, Rumänien und England auf dem letzten Platz.

Sepp Maier: „Das war ein Niedergang, wie ich ihn noch nie erlebt hatte. Im Grunde genommen lief von Anfang an alles verkehrt. Uli Stielike oder doch Erich Ribbeck? Schon die Bestellung des Teamchefs war ein seltsames Spiel und das Trainingslager auf Mallorca eine Farce. Ribbeck sorgte mit seiner Art, alles unbestimmt zu lassen, für Chaos: Abfahrt sei „ungefähr um 10 Uhr", Training dann „ungefähr um 11 Uhr", Abendessen „ungefähr um 20 Uhr". Nach dem Motto: „Nix Genaues weiß man nicht." So wurde dann auch gespielt. Dass Ribbeck durch Lothar Matthäus während des Turniers abgelöst werden sollte, würde ich aber nicht wirklich ernst nehmen. Die Spieler hatten nach einigen Frust-Erlebnissen über den Durst getrunken, bis der Markus Babbel nach der vierten Flasche Wein meinte: „Ich geh' jetzt rauf zum Erich und sag's ihm!" Ribbeck blieb noch, für ein Spiel gegen Portugal, das wir 0:3 verloren. Wir sollten diesen Tiefpunkt in der Geschichte der deutschen Nationalmannschaft schnell abhaken und am besten einfach vergessen." **GÜNTER WIESE**

2000 – Der Tiefpunkt: Oliver Kahn kann gegen Portugal das erste Tor des drei Mal erfolgreichen Sergio Conceicao (links) nicht verhindern.


Opel. Frisches Denken
für bessere Autos.
Bremst sogar Blicke.
ASTRA
F GG 9010
Der neue Opel Astra. Trauen Sie Ihren Augen.
Für den zweiten Blick: IDS Plus Fahrwerk mit elektronischer Dämpferregelung CDC, SportSwitch, Motoren mit bis zu 125 kW (170 PS) und erstmals in dieser Klasse: dynamisches Kurvenlicht AFL. Alles auf Wunsch. Mehr unter der-neue-astra.de oder 0 180/555 10 (0,12 €/Min.)

DER 4. JULI

1954, vor 50 Jahren, schaffte Deutschland das „Wunder von Bern", wurde erstmals Fußball-Weltmeister. Wenn das kein gutes Omen ist: Das Finale der EURO 2004 steigt am gleichen Datum.

Das Tor des 20. Jahrhunderts: Rahns Schuss im WM-Finale gegen Ungarn am 4. Juli 1954 schlägt zum 3:2 ein.

Zugegeben, spätestens nach dem 1:5-Debakel in Rumänien fällt es recht schwer, Gründe zu finden, warum ausgerechnet Deutschland Europameister 2004 werden sollte.

Gut, da sind die üblichen Argumente von der Turniermannschaft, die sich steigert (an 2000 denken wir jetzt mal nicht). Da ist die Hoffnung auf einen guten Start gegen Holland (an die jüngsten Vergleiche mit Top-Teams denken wir jetzt auch nicht), der so ein Ereignis auch zum Selbstläufer werden lassen könnte. Und da mag beim einen oder anderen (wie dem Kellner aus einer Bier-Werbung) der unerschütterliche Glaube an die Stärke unserer Nationalmannschaft vorherrschen.

Doch es gibt noch einen weiteren, nicht rational erklärbaren Grund: Der Finaltag. Sonntag, der 4. Juli 2004.

Schauen wir in den historischen Rückspiegel: Exakt vor 50 Jahren, am 4. Juli 1954, auch an einem Sonntag, wurde Deutschland zum ersten Mal Fußball-Weltmeister. 3:2 gegen Ungarn, das „Wunder von Bern". Als Rahn aus dem Hintergrund schoss, als die Fußball-Großmacht Ungarn nach vier Jahren erstmals wieder verlor, als Deutschland einen 0:2-Rückstand durch Tore von eben jenem Helmut Rahn (2) und Max Morlock drehte.

Und nun wieder dieses Datum.

Ein unbedeutender Fakt? Glauben Sie an Zufälle? Ist dies einer?

Sicher ist, dass dieser 4. Juli 1954 die eigentliche Geburtsstunde des deutschen Fußballs, wenn nicht eines ganzen Landes wurde. Nein, es verbietet sich, die wirtschaftliche oder fußballerische Situation mit der heutigen zu vergleichen. Aber klar ist: Auch heute, im Jahre 2004, liegt große Unzufriedenheit über unserem Land. Berechtigterweise? Oder ist es nicht viel mehr ein Jammern auf allerhöchstem Niveau? Fest steht, dass ein Ereignis wie eine Fußball-EM ein echtes Highlight ist. Ein Triumph der deutschen Mannschaft an jenem 4. Juli 2004 in Lissabon wäre es umso mehr. Und er wäre nicht minder überraschend als damals. Könnte er gar Signalwirkung haben, einen Aufbruch in optimistischere Zeiten darstellen?

Der 4. Juli – der 186. Tag des laufenden Kalenderjahres. Der Tag, als 1776 die amerikanische Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde. Der Tag, an dem die neuen Mercedes-Silberpfeile ebenfalls 1954 durch einen Doppelsieg von Juan Manuel Fangio und Karl Kling in Reims für Furore sorgten. Wenn das kein gutes Omen für Deutschland ist ...

Der 4. Juli 2004 im Stadion Luz in Lissabon – wird es wieder zu einem historischen Eckpfeiler des deutschen Sports? So, wie es im Übrigen auch der 7. Juli geworden ist: Am 7. Juli 1974 wurden die Fußballer zum zweiten Male Weltmeister, 2:1 gegen Holland im Münchner Olympiastadion. Und exakt elf Jahre später gewann Boris Becker mit 17 Jahren als erster Deutscher und zudem jüngster Tennisspieler aller Zeiten das Turnier in Wimbledon.

Für den Deutschen Fußball-Bund (DFB) indes ist der 4. Juli darüber hinaus aus astrologischer Perspektive sicherlich ein Tag besonderer Art. Dies bezieht sich primär auf das Verhältnis zum Moment der Gründung am 28. Januar 1900. Wer an derartige Aspekte glaubt, sagt: Ereignisse und Schicksale ergeben sich aus diesem Augenblick. Und schon einmal, in Bern 1954, standen die Sterne günstig für Deutschlands Fußballer am 4. Juli.

Zum Abschluss – wie in der Tagesschau – ein Blick aufs Wetter: „Fritz-Walter-Wetter" (sprich: Regengüsse aus Kübeln) half den Jungs 1954 zum Titel. Heute, in Zeiten, in denen kein revolutionäres Schuhwerk wie einst Adi Dasslers Schraubstollen auf den Markt kommt, werden Regen oder Sonne nicht mehr entscheidend für den Ausgang der Partie sein.

Der 4. Juli – wird's wieder ein bedeutendes Datum? Es ist angerichtet. Nun muss Deutschland in Portugal „nur" noch das Endspiel erreichen ... **THOMAS BÖKER**

Fotos: AFP, dpa (2)

Zukunft und Vergangenheit: Das Endspiel-Stadion Luz in Lissabon – wird's am 4. Juli ein historischer Standort für Deutschland? Juan Manuel Fangio gewann im Mercedes-Silberpfeil (r.) am 4. Juli 1954 in Frankreich.

Alle Namen, alle Fakten

EM-Geschichte SEITE **154 – 160**

Alle Endrunden von 1960 bis 2000,
alle Endspiele

Die ewige Tabelle SEITE **160**

der EM-Endrunden

Das deutsche EM-Spieler-ABC SEITE **161 – 163**

mit allen Torschützen und Endrundenspielen
der deutschen Mannschaft mit Bilanz,
dazu alle deutschen EM-Aufgebote und die
Rangliste der Spieler und Torschützen

Die Qualifikationsspiele SEITE **164 – 173**

zur EURO 2004 in Portugal
Gruppen 1 bis 10

Frankreich will es wissen

Noch ist DEUTSCHLAND mit drei Titeln Rekord-Europameister. In Portugal nun könnte Frankreich nicht nur mit der DFB-Elf gleichziehen, sondern auch als erstes Land seinen Titel erfolgreich verteidigen.

Der erste Europameister überhaupt – die UdSSR im Juli 1960. Stehend v. links: Jaschin, Netto, Ponedjelnik, Woinow, Tschocheli, Krutinow. Vorne von links: Masljonkin, Bubukin, Iwanow, Metreweli, Meschi.

EM 1960

6. bis 10. Juli in Frankreich
Halbfinale:
UdSSR - Tschechoslowakei 3:0
Jugoslawien - Frankreich 5:4
Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei - Frankreich 2:0
Endspiel am 10. 7. in Paris:
UdSSR - Jugoslawien n. V. 2:1 (1:1, 0:1)
UdSSR: Jaschin - Tschocheli, Krutikow - Woinow, Masljonkin, Netto - Metreweli, Iwanow, Ponedjelnik, Bubukin, Meschi - Trainer: Katschin.
Jugoslawien: Vidinic - Durkovic, Jusufi - Zanetic, Miladinovic, Perusic - Matus, Sekularac, Galic, Jerkovic, Kostic - Trainer: Nikolic/Tirnanic/Lovric.
Tore: 0:1 Galic (41.), 1:1 Metreweli (49.), 2:1 Ponedjelnik (113.) - **SR:** Ellis (England) - **Zuschauer:** 17 966.

EM 1964

17. bis 21. Juni in Spanien
Halbfinale:
Spanien - Ungarn n. V. 2:1
UdSSR - Dänemark 3:0
Spiel um den 3. Platz:
Ungarn - Dänemark n. V. 3:1
Endspiel am 21. 6. in Madrid:
Spanien - UdSSR 2:1 (1:1)
Spanien: Iribar - Rivilla, Calleja - Zocco, Olivella, Fuste - Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra - Trainer: Villalonga/Munoz.
UdSSR: Jaschin - Schustikow, Mudrik - Woronin, Schestemew, Anitschkin - Tschislenko, Iwanow, Ponedjelnik, Kusejew, Schussainow - Trainer: Beskow.
Tore: 1:0 Pereda (5.), 1:1 Schussainow (7.), 2:1 Marcelino (94.) - **SR:** Holland (England) - **Zuschauer:** 105 000.

EM 1968

5. bis 10. Juni in Italien
Halbfinale:
Italien - UdSSR n. V. 0:0 (Los für Italien)
Jugoslawien - England 1:0
Spiel um den 3. Platz:
England - UdSSR 2:0
Endspiel am 6. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien n. V. 1:1 (1:1, 0:1)
Italien: Zoff - Burgnich, Guarneri, Castano, Facchetti - Ferrini, Juliano, Lodetti - Domenghini, Anastasi, Prati - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic - Pavlovic, Acimovic, Trivic - Petkovic, Musemic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 0:1 Dzajic (40.), 1:1 Domenghini (78.) - **SR:** Dienst (Schweiz) - **Zuschauer:** 80 000.
Wiederholung am 10. 6. in Rom:
Italien - Jugoslawien 2:0 (2:0)
Italien: Zoff - Burgnich, Guarneri, Rosato, Facchetti - De Sisti, Mazzola, Salvadore - Domenghini, Anastasi, Riva - Trainer: Valcareggi.
Jugoslawien: Pantelic - Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic - Pavlovic, Acimovic, Trivic - Petkovic, Musemic, Dzajic - Trainer: Mitic.
Tore: 1:0 Riva (13.), 2:0 Anastasi (33.) - **SR:** De Mendibil (Spanien) - **Zuschauer:** 55 000.

EM 1972

14. bis 18. Juni in Belgien
Halbfinale:
UdSSR - Ungarn 1:0
Belgien - Deutschland 1:2
Spiel um den 3. Platz:
Belgien - Ungarn 2:1
Endspiel am 18. 6. in Brüssel:
Deutschland - UdSSR 3:0 (1:0)
Deutschland: Maier - Höttges, Schwarzenbeck, Beckenbauer, Breitner - Hoeneß, Netzer, Wimmer - Heynckes, G. Müller, E. Kremers - Trainer: Schön.
UdSSR: Rudakow - Dsodsuaschwili, Churtsilawa, Kaplitschni, Istomin - Kolotow, Troschkin, Konkow (46. Dolmatow) - Baidatschni, Banischefski (66. Kosinkewitsch), Onischenko - Trainer: Ponomarjew.
Tore: 1:0 G. Müller (27.), 2:0 Wimmer (52.), 3:0 G. Müller (58.) - **SR:** Marschall (Österreich) - **Zuschauer:** 40 000.

EM 1976

16. bis 20. Juni in Jugoslawien
Halbfinale:
Tschechoslowakei - Niederlande n. V. 3:1
Jugoslawien - Deutschland n. V. 2:4
Spiel um den 3. Platz:
Jugoslawien - Niederlande n. V. 2:3
Endspiel am 20. 6. in Belgrad:
Tschechoslowakei - Deutschland
n. V. 2:2 (2:2, 2:1), Elfm. 5:3
Tschechoslowakei: Viktor - Pivarnik, Ondrus, Capkovic, Gögh - Dobias (94. Vesely), Panenka, Modr - Masny, Svehlik (78. Jurkemik), Nehoda - Trainer: Jezek.
Deutschland: Maier - Vogts, Beckenbauer, Schwarzenbeck, Dietz - Wimmer (46. Flohe), Bonhof, Beer (79. Bongartz), - Hoeneß, D. Müller, Hölzenbein - Trainer: Schön.
Tore: 1:0 Svehlik (8.), 2:0 Dobias (25.), 2:1 D. Müller (28.), 2:2 Hölzenbein (90.) - **Elfmeterschießen:** 1:0 Dobias, 1:1 Bonhof, 2:1 Nehoda, 2:2 Flohe, 3:2 Ondrus, 3:3 Bongartz, 4:3 Jurkemik, Hoeneß verschossen, 5:3 Panenka - **SR:** Gonella (Italien) - **Zuschauer:** 35 000.

EM 1980

11. bis 22. Juni in Italien
Gruppe 1:
Deutschland - Tschechoslowakei 1:0
Griechenland - Niederlande 0:1
Deutschland - Niederlande 3:2
Tschechoslowakei - Griechenland 3:1
Deutschland - Griechenland 0:0
Tschechoslowakei - Niederlande 1:1

1. Deutschland	**3**	**4:2**	**5-1**
2. Tschechoslowakei	**3**	**4:3**	**3-3**
3. Niederlande	**3**	**4:4**	**3-3**
4. Griechenland	**3**	**1:4**	**1-5**

Gruppe 2:

Belgien - England			1:1
Spanien - Italien			0:0
Spanien - Belgien			1:2
Italien - England			1:0
Spanien - England			1:2
Italien - Belgien			0:0
1. Belgien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Italien	**3**	**1:0**	**4-2**
3. England	**3**	**3:3**	**3-3**
4. Spanien	**3**	**2:4**	**1-5**

Spiel um den 3. Platz:
Tschechoslowakei - Italien n. V. 1:1, Elfm. 9:8

Endspiel am 22. 6. in Rom:
Deutschland - Belgien 2:1 (1:0)
Deutschland: Schumacher - Kaltz, Stielike, Kh. Förster, Dietz - Schuster, Briegel (55. Cullmann), H. Müller - Rummenigge, Hrubesch, K. Allofs - Trainer: Derwall.
Belgien: Pfaff - Millecamps, Gerets, Meeuws, Renquin - Cools, Vandereycken, Van Moer - Mommens (80. Verheyen), Ceulemans, Van der Elst - Trainer: Thys.
Tore: 1:0 Hrubesch (10.), 1:1 Vandereycken (72., Foulelfmeter), 2:1 Hrubesch (89.) - **SR:** Rainea (Rumänien) - **Zuschauer:** 47 800.

Fotos: Sportimage (2), Associated Press

Der zweite Europameister – Spanien konnte 1964 seinen Heimvorteil nutzen. Stehend von links: Iribar, Zoco, Olivella, Fuste, Calleja, Rivilla. Vorne von links: Amancio, Pereda, Marcelino, Suarez, Lapetra.

EM 1984

12. bis 27. Juni in Frankreich

Gruppe 1:

Frankreich - Dänemark	1:0
Belgien - Jugoslawien	2:0
Frankreich - Belgien	5:0
Dänemark - Jugoslawien	5:0
Frankreich - Jugoslawien	3:2
Dänemark - Belgien	3:2

1. Frankreich	**3**	**9:2**	**6-0**
2. Dänemark	**3**	**8:3**	**4-2**
3. Belgien	**3**	**4:8**	**2-4**
4. Jugoslawien	**3**	**2:10**	**0-6**

Gruppe 2:

Deutschland - Portugal	0:0
Rumänien - Spanien	1:1
Deutschland - Rumänien	2:1
Portugal - Spanien	1:1
Deutschland - Spanien	0:1
Portugal - Rumänien	1:0

1. Spanien	**3**	**3:2**	**4-2**
2. Portugal	**3**	**2:1**	**4-2**
3. Deutschland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. Rumänien	**3**	**2:4**	**1-5**

Der dritte Europameister – auch 1968 gewann mit Italien der Veranstalter. Stehend von links: Salvadore, Zoff, Riva, Rosato, Guaneri, Facchetti. Vorn von links: Anastasi, De Sisti, Domenghini, Mazzola, Burgnich.

Die besten EM-Torjäger

1960:
Valentin Iwanow, Viktor Ponedjelnik (beide UdSSR), Drazan Jerkovic, Milan Galic (beide Jugoslawien), Francois Heutte (Frankreich) je 2 Tore

1964:
Jesus Maria Pereda (Spanien), Dezső Novak (Ungarn) je 2 Tore

1968:
Dragan Dzajic (Jugoslawien) 2 Tore

1972:
Gerd Müller (Deutschland) 4 Tore

1976:
Dieter Müller (Deutschland) 4 Tore

1980:
Klaus Allofs (Deutschland) 3 Tore

1984:
Michel Platini (Frankreich) 9 Tore

1988:
Marco van Basten (Niederlande) 5 Tore

1992:
Karl H. Riedle (Deutschland), Henrik Larsen (Dänemark), Dennis Bergkamp (Niederlande), Tomas Brolin (Schweden) je 3 Tore

1996:
Alan Shearer (England) 3 Tore

2000:
Patrick Kluivert (Niederlande), Savo Milosevic (Jugoslawien) je 5 Tore

Europameister 1976 – die Tschechoslowakei. In der Anfangsformation standen: Viktor, Pivarnik, Ondrus, Apkovic, Gögh, Dobias, Panenka, Svehlik, Masny, Moder und Nehoda. Jurkemik und Vasely wurden im Lauf des Spiels eingewechselt. Es war das einzige EM-Finale, das im Elfmeterschießen entschieden wurde.

Europameister 1984 – Gastgeber Frankreich. Stehend von links: Bellone, Leroux, Genghini, Domergue, Bossis, Fernandez, Trainer Hidalgo, Platini, Tusseau, Lacombe, Rocheteau, Rust. Vorne von links: Amoros, Bats, Battiston, Giresse, Six, Ferreri. Im Endspiel besiegten die Franzosen die Spanier mit 2:0.

Die Europameister und ihre Trainer

Jahr	Europameister	Trainer
1960	UdSSR	Gavril Katschin
1964	Spanien	J. Villalonga/M. Munoz
1968	Italien	Ferrucio Valcareggi
1972	Deutschland	Helmut Schön
1976	Tschechoslowakei	Vaclav Jezek
1980	Deutschland	Jupp Derwall
1984	Frankreich	Michel Hidalgo
1988	Niederlande	Rinus Michels
1992	Dänemark	Richard Möller-Nielsen
1996	Deutschland	Berti Vogts
2000	Frankreich	Roger Lemerre

Halbfinale:
Frankreich – Portugal n. V. 3:2
Spanien – Dänemark n. V. 1:1, Elfm. 5:4

Endspiel am 27. 6. in Paris:
Frankreich – Spanien 2:0 (0:0)
Frankreich: Bats – Battiston (73. Amoros), Bossis, Le Roux, Domergue – Tigana, Giresse, Platini, Fernandez – Lacombe (80. Genghini), Bellone – Trainer: Hidalgo.
Spanien: Arconada – Gallego, Urquiaga, Salva (85. Roberto) – Senor, Camacho, Francisco, Victor, Julio Alberto (75. Sarabia) – Carrasco, Santillana – Trainer: Munoz.
Tore: 1:0 Platini (57.), 2:0 Bellone (90.) – **SR:** Christov (Tschechoslowakei) – **Zuschauer:** 47 368 im Pariser Prinzenpark.

EM 1988

10. bis 25. Juni in Deutschland
Gruppe 1:

Deutschland – Italien			1:1
Dänemark – Spanien			2:3
Deutschland – Dänemark			2:0
Italien – Spanien			1:0
Deutschland – Spanien			2:0
Italien – Dänemark			2:0
1. Deutschland	**3**	**5:1**	**5-1**
2. Italien	**3**	**4:1**	**5-1**
3. Spanien	**3**	**3:5**	**2-4**
4. Dänemark	**3**	**2:7**	**0-6**

Gruppe 2:

England – Irland			0:1
Niederlande – UdSSR			0:1
England – Niederlande			1:3
Irland – UdSSR			1:1
England – UdSSR			1:3
Irland – Niederlande			0:1
1. UdSSR	**3**	**5:2**	**5-1**
2. Niederlande	**3**	**4:2**	**4-2**
3. Irland	**3**	**2:2**	**3-3**
4. England	**3**	**2:7**	**0-6**

Halbfinale:
Deutschland – Niederlande 1:2
UdSSR – Italien 2:0
Endspiel am 25. 6. in München:
Niederlande – UdSSR 2:0 (1:0)
Niederlande: Van Breukelen – Van Aerle, R. Koeman, Rijkaard, Van Tiggelen – Wouters, Gullit, A. Mühren, E. Koeman – Vanenburg, Van Basten – Trainer: Michels.
UdSSR: Dassajew – Aleijnikow, Chidijatulin, Demjanenko, Litowschenko – Sawarow, Michailitschenko, Gotsmanow (69. Baltatscha), Raz – Protassow (71. Pasulko), Belanow – Trainer: Lobanowski.
Tore: 1:0 Gullit (33.), 2:0 Van Basten (54.) – **SR:** Vautrot (Frankreich) – **Zuschauer:** 72 308.

EM 1992

10. bis 26. Juni in Schweden
Gruppe 1:

Schweden – Frankreich			1:1
Dänemark – England			0:0
Frankreich – England			0:0
Schweden – Dänemark			1:0
Schweden – England			2:1
Frankreich – Dänemark			1:2
1. Schweden	**3**	**4:2**	**5-1**
2. Dänemark	**3**	**2:2**	**3-3**
3. Frankreich	**3**	**2:3**	**2-4**
4. England	**3**	**1:2**	**2-4**

Gruppe 2:

GUS – Deutschland			1:1
Niederlande – Schottland			1:0
Schottland – Deutschland			0:2
Niederlande – GUS			0:0
Niederlande – Deutschland			3:1
Schottland – GUS			3:0
1. Niederlande	**3**	**4:1**	**5-1**
2. Deutschland	**3**	**4:4**	**3-3**

3. Schottland	**3**	**3:3**	**2-4**
4. GUS	**3**	**1:4**	**2-4**

Halbfinale:
Schweden - Deutschland 2:3
Dänemark - Niederlande n. V. 2:2, Elfm. 5:4

Endspiel am 26. 6. in Göteborg:
Dänemark - Deutschland 2:0 (1:0)

Dänemark: Schmeichel - L. Olsen - Piechnik, K. Nielsen - Sivebaek (67. Christiansen), Vilfort, J. Jensen, Christofte, H. Larsen - Povlsen, B. Laudrup - Trainer: Möller-Nielsen.

Deutschland: Illgner - Helmer - Kohler, Buchwald - Reuter, Häßler, Effenberg (81. Thom), Sammer (46. Doll), Brehme - Klinsmann, Riedle - Trainer: Vogts.

Tore: 1:0 Jensen (19.), 2:0 Vilfort (78.) - **SR:** Galler (Schweiz) - **Zuschauer:** 37 725.

Fotos: Horstmüller, imago (3)

Europameister 1988 in Deutschland – die Niederlande. Die Siegermannschaft, sitzend v. links: Vanenburg, Van Breukelen, Gullit, Wouters, Van Aerle, Van Tiggelen, Ronald Koeman, Rijkaard. Vorne von links: Mühren, Van Basten, Erwin Koeman. Im Münchner Finale gewannen die „Oranjes" 2:0 gegen die UdSSR.

EM 1996

8. bis 30. Juni in England

Gruppe A:

England - Schweiz			1:1
Niederlande - Schottland			0:0
Schweiz - Niederlande			0:2
Schottland - England			0:2
Niederlande - England			1:4
Schottland - Schweiz			1:0
1. England	**3**	**7:2**	**7**
2. Niederlande	**3**	**3:4**	**4**
3. Schottland	**3**	**1:2**	**4**
4. Schweiz	**3**	**1:4**	**1**

Gruppe B:

Spanien - Bulgarien			1:1
Rumänien - Frankreich			0:1
Bulgarien - Rumänien			1:0
Frankreich - Spanien			1:1
Frankreich - Bulgarien			3:1
Rumänien - Spanien			1:2
1. Frankreich	**3**	**5:2**	**7**
2. Spanien	**3**	**4:3**	**5**
3. Bulgarien	**3**	**3:4**	**4**
4. Rumänien	**3**	**1:4**	**0**

Gruppe C:

Deutschland - Tschechien			2:0
Italien - Russland			2:1
Tschechien - Italien			2:1
Russland - Deutschland			0:3
Italien - Deutschland			0:0
Russland - Tschechien			3:3
1. Deutschland	**3**	**5:0**	**7**
2. Tschechien	**3**	**5:6**	**4**
3. Italien	**3**	**3:3**	**4**
4. Russland	**3**	**4:8**	**1**

Gruppe D:

Dänemark - Portugal			1:1
Türkei - Kroatien			0:1
Portugal - Türkei			1:0
Kroatien - Dänemark			3:0
Kroatien - Portugal			0:3
Türkei - Dänemark			0:3
1. Portugal	**3**	**5:1**	**7**
2. Kroatien	**3**	**4:3**	**6**
3. Dänemark	**3**	**4:4**	**4**
4. Türkei	**3**	**0:5**	**0**

Viertelfinale:
Spanien - England n. V. 0:0, Elfm. 2:4
Frankreich - Niederlande n. V. 0:0, Elfm. 5:4
Deutschland - Kroatien 2:1
Tschechien - Portugal 1:0

Halbfinale:
Frankreich - Tschechien n. V. 0:0, Elfm. 5:6
England - Deutschland n. V. 1:1, Elfm. 5:6

Endspiel am 30. 6. in London:
Deutschland - Tschechien i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Deutschland: Köpke - Sammer - Babbel - Strunz, Eilts (46. Bode), Helmer, Ziege - Scholl (69. Bierhoff), Häßler - Klinsmann, Kuntz - Trainer: Vogts.

Tschechien: Kouba - Kadlec - Rada, Suchoparek - Homak, Bejbl, Nedved, Nemec - Poborsky (88. Smicer), Berger - Trainer: Uhrin.

Tore: 0:1 Berger (59., Foulelfmeter), 1:1 Bierhoff (73.), 2:1 Bierhoff (95.) - **SR:** Pairetto (Italien) - **Zuschauer:** 73 611.

Europameister 1992 in Schweden – Dänemark. Stehend von links: Frank, Bruun, P. Nielsen, H. Larsen, Elstrup, K. Nielsen, Piechnik, Christiansen, Christofte, Trainer Möller-Nielsen. Vorn v. links: J. Jensen, Vilfort, Povlsen, L. Olsen, Sivebaek, B. Laudrup. Im Endspiel besiegten die Dänen Deutschland mit 2:0.

EM 2000

10. Juni bis 2. Juli in den Niederlanden und Belgien

Gruppe A:

Deutschland - Rumänien			1:1
Portugal - England			3:2
Rumänien - Portugal			0:1
England - Deutschland			1:0
Portugal - Deutschland			3:0
England - Rumänien			2:3
1. Portugal	**3**	**7:2**	**9**
2. Rumänien	**3**	**4:4**	**4**
3. England	**3**	**5:6**	**3**
4. Deutschland	**3**	**1:5**	**1**

1. PREIS

Ein VW New Beetle Cabriolet 1,6.
im Wert von über 22000 Euro!

Der VW New Beetle Cabriolet lässt Liebhaber ins Schwärmen geraten. Optische Parallelen zwischen Klassik und Moderne transportieren das Design des Käfers in die Neuzeit. Und auch die technischen Features können sich sehen lassen: Serienmäßig sechs Airbags, aktive vordere Kopfstützen und ein effizientes Überrollschutzsystem sorgen für Sicherheit. Der Vierzylinder-Motor bietet sportliche 75 kW (102 PS). Und das Verdeck öffnet und schließt in nur 13 Sekunden!

2. PREIS

Ein Delphi Grundig CarCine 560

Mobiles DVD-Entertainment der Extraklasse. Gewinnen Sie einen Kinosaal für unterwegs.

3.-25. PREIS

Je eine Uhr "Das Wunder von Bern"

Mit Original-Bruchstücken des Wankdorf-Stadions

kicker SPORTMAGAZIN

Das kicker-Gewinnspiel für EM-Experten

Gewinnen Sie ein VW New Beetle Cabriolet

26.-45. PREIS

Je ein EM-Schnupftabak-Starterset von Pöschl

Schnupperkurs für Fußball-Fans mit je einer Box Gletscherprise, Gawith Apricot und Löwenprise plus je ein Roteiro EM-Ball

46.-53. PREIS

Je ein Euro-2004-Spiel von EA Sports

Das offizielle Spiel zur EM. Für PC oder PS2.

54.-100. PREIS

Je ein Mini-Tisch-Kicker

Wer wird Europameister?

Antwort:

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon

Falls ich das **Euro-2004-Spiel** gewinne, möchte ich es für ☐ PC ☐ Playstation 2

Den vollständig ausgefüllte Coupon auf eine Postkarte kleben und senden an:

kicker-sportmagazin
Gewinnspiel Euro 2004
90302 Nürnberg

Einsendeschluss:
Mittwoch, **23. Juni 2004**
(Datum des Poststempels)

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Olympia-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Gruppe B:			
Belgien - Schweden			2:1
Türkei - Italien			1:2
Italien - Belgien			2:0
Schweden - Türkei			0:0
Türkei - Belgien			2:0
Italien - Schweden			2:1
1. Italien	**3**	**6:2**	**9**
2. Türkei	**3**	**3:2**	**4**
3. Belgien	**3**	**2:5**	**3**
4. Schweden	**3**	**2:4**	**1**
Gruppe C:			
Spanien - Norwegen			0:1
Jugoslawien - Slowenien			3:3
Slowenien - Spanien			1:2
Norwegen - Jugoslawien			0:1
Slowenien - Norwegen			0:0
Jugoslawien - Spanien			3:4
1. Spanien	**3**	**6:5**	**6**
2. Jugoslawien	**3**	**7:7**	**4**
3. Norwegen	**3**	**1:1**	**4**
4. Slowenien	**3**	**4:5**	**2**
Gruppe D:			
Frankreich - Dänemark			3:0
Niederlande - Tschechien			1:0
Tschechien - Frankreich			1:2
Dänemark - Niederlande			0:3
Dänemark - Tschechien			0:2
Frankreich - Niederlande			2:3
1. Niederlande	**3**	**7:2**	**9**
2. Frankreich	**3**	**7:4**	**6**
3. Tschechien	**3**	**3:3**	**3**
4. Dänemark	**3**	**0:8**	**0**
Viertelfinale:			
Türkei - Portugal			0:2
Italien - Rumänien			2:0
Niederlande - Jugoslawien			6:1
Spanien - Frankreich			1:2
Halbfinale:			
Frankreich - Portugal			i. V. 2:1
Italien - Niederlande			n. V. 0:0, Elfm. 3:1
Endspiel am 2. 7. in Rotterdam:			
Frankreich - Italien			i. V. 2:1 (1:1, 0:0), „Golden Goal"

Foto: Witters

Europameister 2000 – Frankreich. Stehend von links: Wiltord, Trezeguet, Zidane, Vieira, Pires, Deschamps, Petit, Lama, Anelka. Mitte von links: Leboeuf, Desailly, Lizarazu, Djorkaeff. Vorn von links: Henry, Thuram, Blanc, Barthez. Im Endspiel besiegte die Franzosen Italien durch ein „Golden Goal" von Trezeguet mit 2:1.

Frankreich: Barthez - Thuram, Blanc, Desailly, Lizarazu (85. Pires) - Vieira, Deschamps - Djorkaeff (76. Trezeguet), Zidane – Dugarry (57. Wiltord), Henry – Trainer: Lemerre.
Italien: Toldo - Cannavaro, Nesta, Maldini, Pessotto - Albertini, Di Biagio (66. Ambrosini), Iuliano, Fiore (53. Del Piero) - Totti, Delvecchio (86. Montella) - Trainer: Zoff.
Tore: 0:1 Delvecchio (55.), 1:1 Wiltord (90.), 2:1 Trezeguet (103.) - **SR:** Frisk (Schweden) - **Zuschauer:** 48 200.

Frankreich gewann somit als erster amtierender Weltmeister auch den EM-Titel.

Die „ewige" Tabelle der EM-Endrunden 1960 – 2000

	EM-Teilnahmen	Spiele	S	U	N	Tore	Punkte	1960	1964	1968	1972	1976	1980	1984	1988	1992	1996	2000
1. DEUTSCHLAND	8	29	15	8	6	43:29	53	-	-	-	1	2	1	V	HF	2	1	V
2. NIEDERLANDE	6	23	13	6	4	38:22	45	-	-	-	-	3	V	-	1	HF	VF	HF
3. FRANKREICH	5	21	12	5	4	38:23	41	4	-	-	-	-	-	1	-	V	HF	1
4. ITALIEN	5	20	9	8	3	21:12	35	-	-	1	-	-	4	-	HF	-	V	2
5. SPANIEN	6	21	7	7	7	24:26	28	-	1	-	-	-	V	2	V	-	VF	VF
6. RUSSLAND *	7	19	7	5	7	22:24	26	1	2	4	2	-	-	-	2	V	V	-
7. PORTUGAL	3	13	7	3	3	19:10	24	-	-	-	-	-	-	HF	-	-	VF	HF
8. TSCHECHIEN **	5	17	6	5	6	22:21	23	3	-	-	-	1	3	-	-	-	2	V
9. ENGLAND	6	19	5	6	8	21:22	21	-	-	3	-	-	V	-	V	V	HF	V
10. DÄNEMARK	6	20	5	4	11	22:33	19	-	4	-	-	-	-	HF	V	1	V	V
11. Belgien	4	12	4	2	6	13:20	14	-	-	-	3	-	2	V	-	-	-	V
12. Jugoslawien ***	5	14	3	2	9	22:39	11	2	-	2	-	4	-	V	-	-	-	VF
13. SCHWEDEN	2	7	2	2	3	8:9	8	-	-	-	-	-	-	-	-	HF	-	V
14. Schottland	2	6	2	1	3	4:5	7	-	-	-	-	-	-	-	-	V	V	-
15. KROATIEN	1	4	2	-	2	5:5	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	VF	-
16. Rumänien	3	10	1	2	7	7:14	5	-	-	-	-	-	-	V	-	-	V	VF
17. Irland	1	3	1	1	1	2:2	4	-	-	-	-	-	-	-	V	-	-	-
18. Norwegen	1	3	1	1	1	1:1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V
19. BULGARIEN	1	3	1	1	1	3:4	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	-
20. Türkei	2	7	1	1	5	3:9	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	VF
21. Ungarn	2	4	1	-	3	5:6	3	-	3	-	4	-	-	-	-	-	-	-
22. Slowenien	1	3	-	2	1	4:5	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V
23. GRIECHENLAND	1	3	-	1	2	1:4	1	-	-	-	-	-	V	-	-	-	-	-
SCHWEIZ	1	3	-	1	2	1:4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	V	-

*) = Russland bis 1988 UdSSR, 1992 GUS - **) = Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei - ***) = Jugoslawien ab 2003 Serbien und Montenegro - Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind als Unentschieden gewertet - EM-Teilnehmer 2004 in VERSALIEN (16. Teilnehmer und einziger EM-Neuling ist Lettland) - V = Vorrunde, VF = Viertelfinale, HF = Halbfinale

91 EM-Spieler von A bis Z

Die Reihenfolge der statistischen Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum: Einsätze pro EM-Endrunde (in Klammern Anzahl der Tore), Gesamtzahl der Einsätze und Tore. Die Abkürzungen bezeichnen die Länder, gegen die die Spieler eingesetzt wurden: BEL = Belgien, CIS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Ex-Sowjetunion), CRO = Kroatien, CSV = Tschechoslowakei, CZE = Tschechien, DEN = Dänemark, ENG = England, ESP = Spanien, GRE = Griechenland, ITA = Italien, NED = Niederlande, POR = Portugal, ROM = Rumänien, RUS = Russland, SCO = Schottland, SWE = Schweden, URS = Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (Sowjetunion), YUG = Jugoslawien.

Allofs, Klaus, geb. 5. 12. 56 **6/3**
1980: CSV 1:0, NED 3:2 (3), BEL 2:1, 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Babbel, Markus, geb. 8. 9. 72 **7/-**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/6:5, CZE n. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, ENG 0:1

Ballack, Michael, geb. 26. 9 .76 **2/-**
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Beckenbauer, Franz, geb. 11. 9. 45 **4/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Beer, Erich, geb. 9. 12. 46 **2/-**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Berthold, Thomas, geb. 12. 11. 64, 1988: ITA 1:1 **1/-**

Bierhoff, Oliver, geb. 1. 5. 68 **4/2**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CZE n. V. 2:1 (2). 2000: ROM 1:1

Binz, Manfred, geb. 22. 9. 65 **3/-**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3

Bobic, Fredi, geb. 30. 10. 71 **3/-**
1996: CZE 2:0, ITA 0:0, CRO 2:1

Bode, Marco, geb. 23. 7. 69 **5/-**
1996: ITA 0:0, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1. 2000: ENG 0:1, POR 0:3

Bommer, Rudi, geb. 19. 8. 57, 1984: POR 0:0 **1/-**

Bongartz, Hans, geb. 3. 10. 51 **1/-**
1976: CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Bonhof, Rainer, geb. 29. 3. 52 **2/-**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Borowka, Ulrich, geb. 19. 5. 62 **4/-**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Brehme, Andreas, geb. 9. 11. 60 **12/1**
1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1 (1), DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Breitner, Paul, geb. 5. 9. 51 **2/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Briegel, Hans-Peter, geb. 11. 10. 55 **7/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Buchwald, Guido, geb. 24. 1. 61 **8/-**
1984: POR 0:0, ROM 2:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2

Cullmann, Bernd, geb. 1. 11. 49 **3/-**
1980: CSV 1:0, GRE 0:0, BEL 2:1

Danner, Dietmar, geb. 29. 11. 50 **1/-**
1976: YUG n. V. 4:2

Deisler, Sebastian, geb. 5. 1 .80 **3/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Del'Haye, Karl, geb. 18. 8. 55, 1980: GRE 0:0 **1/-**

Dietz, Bernard, geb. 22. 3. 48 **5/-**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5. 1980: CSV 1:0, NED 3:2, BEL 2:1

Doll, Thomas, geb. 9. 4. 66 **4/-**
1992: CIS 1:1, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eckstein, Dieter, geb. 12. 3. 64, 1988: ITA 1:1 **1/-**

Effenberg, Stefan, geb. 2. 8. 68 **5/1**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Eilts, Dieter, geb. 13. 12. 64 **6/-**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Flohe, Heinz, geb. 28. 1. 48 **2/1**
1976: YUG n. V. 4:2 (1), CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Förster, Bernd, geb. 3. 5. 56 **5/-**
1980: CSV 1:0, GRE 0:0. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Förster, Karlheinz, geb. 25. 7. 58 **7/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Freund, Steffen, geb. 19. 1. 70 **4/-**
1996: RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E.6:5

Frontzeck, Michael, geb. 26. 3. 64 **1/-**
1992: NED 1:3

Grabowski, Jürgen, geb. 7. 7. 44, 1972: BEL 2:1 **1/-**

Häßler, Thomas, geb. 30. 5. 66 **13/2**
1992: CIS 1:1 (1), SCO 2:0, NED 1:2, SWE 3:2 (1), DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, POR 0:3

Hamann, Dietmar, geb. 27. 8. 73 **3/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Helmer, Thomas, geb. 21. 4. 65 **9/-**
1992: NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Herget, Matthias, geb. 14. 11. 55 **4/-**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Heynckes, Josef, geb. 9. 5. 45 **2/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hölzenbein, Bernd, geb. 9. 3. 46 **2/1**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2 (1)/E. 3:5

Hoeneß, Uli, geb. 5. 1. 52 **4/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Höttges, Horst-Dieter, geb. 10. 9. 43 **2/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Hrubesch, Horst, geb. 17. 4. 51 **3/2**
1980: NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1 (2)

Illgner, Bodo, geb. 7. 4. 67 **5/-**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2

Immel, Eike, geb. 27. 11. 60 **4/-**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Foto: Weirich

Europameister 1972 – stehend von links: Franz Beckenbauer, Bundestrainer Helmut Schön, Karl-Heinz Schwarzenbeck, Jupp Heynckes, Gerd Müller, Horst-Dieter Höttges, Günter Netzer. Vorne von links: Erwin Kremers, Herbert Wimmer, Paul Breitner, Sepp Maier, Uli Hoeneß.

Die deutsche EM-Bilanz

(Reihenfolge der Zahlen: Spiele, Siege, Unentschieden, Niederlagen, Tore)

Belgien	2	2	0	0	4:2
Dänemark	2	1	0	1	2:2
England *	2	0	1	1	1:2
Griechenland	1	0	1	0	0:0
Niederlande	3	1	0	2	5:7
Italien	2	0	2	0	1:1
Jugoslawien	1	1	0	0	4:2
Kroatien	1	1	0	0	2:1
Portugal	2	0	1	1	0:3
Rumänien	2	1	1	0	3:2
Russland	3	2	1	0	7:1
Schottland	1	1	0	0	2:0
Schweden	1	1	0	0	3:2
Spanien	2	1	0	1	2:1
Tschechien *	4	3	1	0	7:3
Gesamt	29	15	8	6	43:29

*) Die im Elfmeterschießen entschiedenen Spiele 1976 gegen die Tschechoslowakei (n. V. 2:2) und 1996 gegen England (n. V. 1:1) werden als Unentschieden gewertet - Russland bis 1988 UdSSR, 1992 GUS, Tschechien bis 1992 Tschechoslowakei.

Jancker, Carsten, geb. 28. 8. 74 **2/-**
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Jeremies, Jens, geb. 5. 3 .74 **2/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1

Kahn, Oliver, geb. 15. 6 .69 **3/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Kaltz, Manfred, geb. 6. 1. 53 **4/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Kirsten, Ulf, geb. 4. 12. 65 **2/-**
2000: ENG 0:1, POR 0:3

Klinsmann, Jürgen, geb. 30. 7. 64 **13/5**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3 (1), SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: RUS 3:0 (2), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), CZE n. V. 2:1

Köpke, Andreas, geb. 12. 3. 62 **6/-**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Kohler, Jürgen, geb. 6. 10. 65 **10/-**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2. 1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0

Kremers, Erwin, geb. 24. 3. 49 **2/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Kuntz, Stefan, geb. 30. 10. 62 **5/1**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1 (1)/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Linke, Thomas, geb. 26. 12 .69 **2/-**
ROM 1:1, POR 0:3

Littbarski, Pierre, geb. 16. 4. 60 **6/-**
1984: ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Magath, Felix, geb. 26. 7. 53 **2/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2

Maier, Josef, geb. 28. 2. 44 **4/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Matthäus, Lothar, geb. 21. 3. 61 **11/1**
1980: NED 3:2. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2 (1). 2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Meier, Norbert, geb. 20. 9. 58 **2/-**
1984: ROM 2:1, ESP 0:1

Memering, Caspar, geb. 1. 6. 53, 1980: GRE 0:0 **1/-**

Mill, Frank, geb. 23. 7. 58 **3/-**
1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Möller, Andreas, geb. 2. 9. 67 **8/1**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, NED 1:3. 1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5

Müller, Dieter, geb. 1. 4. 54 **2/4**
1976: YUG n. V. 4:2 (3), CSV n. V. 2:2 (1)/E. 3:5

Müller, Gerd, geb. 3. 11. 45 **2/4**
1972: BEL 2:1 (2), URS 3:0 (2)

Müller, Hans, geb. 27. 7. 57 **4/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1

Netzer, Günter, geb. 14. 9. 44 **2/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0

Nowotny, Jens, geb. 11. 1 .74 **3/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Pflügler, Hans, geb. 27. 3. 60, 1988: NED 1:2 **1/-**

Rehmer, Marko, geb. 29. 4. 72 **2/-**
2000: ROM 1:1, POR 0:3

Reuter, Stefan, geb. 16. 10. 66 **8/-**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1.1/E. 6:5

Riedle, Karlheinz, geb. 16. 9. 65 **5/3**
1992: CIS 1:1, SCO 2:0 (1), NED 1:3, SWE 3:2 (2), DEN 0:2

Rink, Paulo Roberto, geb. 21. 2. 73 **3/-**
2000: ROM 1:1, ENG 0:1, POR 0:3

Rolff, Wolfgang, geb. 26. 12. 59 **5/-**
1984: POR 0:0, ESP 0:1. 1988: DEN 2:0, ESP 2:0, NED 1:2

Rummenigge, Karl-Heinz, geb. 25. 9. 55 **7/1**
1980: CSV 1:0 (1), NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Sammer, Matthias, geb. 5. 9. 67 **10/2**
1992: SCO 2:0, NED 1:3, SWE 3:2, DEN 0:2. 1996: CZE 2:0, RUS 3:0 (1), ITA 0:0, CRO 2:1 (1), ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Scholl, Mehmet, geb. 16. 10. 70 **6/1**
1996: CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1. 2000: ROM 1:1 (1), ENG 0:1, POR 0:3

Schulz, Michael, geb. 3. 9. 61, 1992: SCO 2:0 **1/-**

Schumacher, Harald, geb. 6. 3. 54 **7/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Schuster, Bernd, geb. 22. 12. 59 **2/-**
1980: NED 3:2, BEL 2:1

Schwarzenbeck, Georg, geb. 3. 4. 48 **4/-**
1972: BEL 2:1, URS 3:0. 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Stielike, Ulrich, geb. 15. 11. 54 **7/-**
1980: CSV 1:0, NED 3:2, GRE 0:0, BEL 2:1. 1984: POR 0:0, ROM 2:1, ESP 0:1

Strunz, Thomas, geb. 25. 4. 68 **5/-**
1996: CZE 2:0, RUS 3:0, ITA 0:0, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1

Thom, Andreas, geb. 7. 9. 65. 1992: DEN 0:2 **1/-**

Thon, Olaf, geb. 1. 5. 66 **4/1**
1988: ITA 1:1, DEN 2:0 (1), ESP 2:0, NED 1:2

Völler, Rudi, geb. 13. 4. 60 **8/4**
1984: POR 0:0, ROM 2:1 (2), ESP 0:1. 1988: ITA 1:1, DEN 2:0, ESP 2:0 (2), NED 1:2. 1992: CIS 1:1

Vogts, Berti, geb. 30. 12. 46 **2/-**
1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Votava, Miroslav, geb. 25. 4. 56, 1980: GRE 0:0 **1/-**

Wimmer, Herbert, geb. 9. 11. 44 **4/1**
1972: BEL 2:1, URS 3:0 (1). 1976: YUG n. V. 4:2, CSV n. V. 2:2/E. 3:5

Wuttke, Wolfram, geb. 17. 11. 61 **1/-**
1988: ESP 2:0

Ziege, Christian, geb. 1. 2. 72 **8/1**
1996: CZE 2:0 (1), RUS 3:0, ITA 0:0, CRO 2:1, ENG n. V. 1:1/E. 6:5, CZE n. V. 2:1. 2000: ROM 1:1, ENG 0:1

Foto: Imago

Europameister 1980 – stehend von links: Karl-Heinz Rummenigge, Harald Schumacher, Bernd Cullmann, Bernd Schuster, Hans-Peter Briegel, Horst Hrubesch, Uli Stielike, Hansi Müller, Bundestrainer Jupp Derwall. Vorne von links: Klaus Allofs, Manfred Kaltz, Bernard Dietz, Karlheinz Förster. Im Finale von Rom wurde Belgien durch zwei Hrubesch-Tore mit 2:1 besiegt.

Die Rangliste der deutschen EM-Spieler

13 Einsätze: Thomas Häßler, Jürgen Klinsmann

12 Einsätze: Andreas Brehme

11 Einsätze: Lothar Matthäus

10 Einsätze: Jürgen Kohler, Matthias Sammer

9 Einsätze: Thomas Helmer

8 Einsätze: Guido Buchwald, Andreas Möller, Stefan Reuter, Rudi Völler, Christian Ziege

7 Einsätze: Markus Babbel, Hans-Peter Briegel, Karlheinz Förster, Karl-Heinz Rummenigge, Harald Schumacher, Uli Stielike

6 Einsätze: Klaus Allofs, Dieter Eilts, Andreas Köpke, Pierre Littbarski, Mehmet Scholl

5 Einsätze: Marco Bode, Bernard Dietz, Stefan Effenberg, Bernd Förster, Bodo Illgner, Stefan Kuntz, Karl Heinz Riedle, Wolfgang Rolff, Thomas Strunz

4 Einsätze: Franz Beckenbauer, Oliver Bierhoff, Uli Borowka, Thomas Doll, Steffen Freund, Matthias Herget, Uli Hoeneß, Eike Immel, Manfred Kaltz, Sepp Maier, Hans Müller, Georg Schwarzenbeck, Olaf Thon, Herbert Wimmer

3 Einsätze: Manfred Binz, Fredi Bobic, Bernd Cullmann, Sebastian Deisler, Dietmar Hamann, Horst Hrubesch, Oliver Kahn, Frank Mill, Jens Nowotny, Paulo Roberto Rink

2 Einsätze: Michael Ballack, Erich Beer, Rainer Bonhof, Paul Breitner, Heinz Flohe, Jupp Heynckes, Bernd Hölzenbein, Horst-Dieter Höttges, Carsten Jancker, Jens Jeremies, Ulf Kirsten, Erwin Kremers, Thomas Linke, Felix Magath, Norbert Meier, Dieter Müller, Gerd Müller, Günter Netzer, Marko Rehmer, Bernd Schuster, Berti Vogts

1 Einsatz: Thomas Berthold, Rudi Bommer, Hans Bongartz, Dietmar Danner, Karl Del'Haye, Dieter Eckstein, Michael Frontzeck, Jürgen Grabowski, Caspar Memering, Hans Pflügler, Michael Schulz, Andreas Thom, Miroslav Votava, Wolfram Wuttke

Die deutschen Endrundenspiele

1972 in Belgien (Europameister):

14. 6.	Belgien (Antwerpen)	2:1
18. 6.	UdSSR (Brüssel)	3:0

1976 in Jugoslawien (Zweiter):

17. 6.	Jugoslawien (Belgrad)	n. V. 4:2
20. 6.	Tschechoslowakei (Belgrad)	n. V. 2:2 (E. 3:5)

1980 in Italien (Europameister):

11. 6.	Tschechoslowakei (Rom)	1:0
14. 6.	Niederlande (Neapel)	3:2
17. 6.	Griechenland (Turin)	0:0
22. 6.	Belgien (Rom)	2:1

1984 in Frankreich (Vorrunde):

14. 6.	Portugal (Straßburg)	0:0
17. 6.	Rumänien (Lens)	2:1
20. 6.	Spanien (Paris)	0:1

1988 in Deutschland (Halbfinale):

10. 6.	Italien (Köln)	1:1
14. 6.	Dänemark (Gelsenkirchen)	2:0
17. 6.	Spanien (München)	2:0
21. 6.	Niederlande (Hamburg)	1:2

1992 in Schweden (Zweiter):

12. 6.	GUS (Norrköping)	1:1
15. 6.	Schottland (Norrköping)	2:0
18. 6.	Niederlande (Göteborg)	1:3
21. 6.	Schweden (Stockholm)	3:2
26. 6.	Dänemark (Göteborg)	0:2

1996 in England (Europameister):

9. 6.	Tschechien (Manchester)	2:0
16. 6.	Russland (Manchester)	3:0
19. 6.	Italien (Manchester)	0:0
23. 6.	Kroatien (Manchester)	2:1
26. 6.	England (London)	n. V. 1:1 (E. 6:5)
30. 6.	Tschechien (London)	n. V. 2:1 („Golden Goal")

2000 in den Niederlanden und Belgien (Vorrunde):

12. 6.	Rumänien (Lüttich)	1:1
17. 6.	England (Charleroi)	0:1
20. 6.	Portugal (Rotterdam)	0:3

Foto: Imago

Europameister 1996 – stehend von links: Steffen Freund, Oliver Reck, Stefan Reuter, Stefan Kuntz, Jürgen Kohler, Andreas Köpke, Dieter Eilts, Andreas Möller, Oliver Bierhoff, Markus Babbel, Christian Ziege, Marco Bode, Jürgen Klinsmann, René Schneider, Oliver Kahn. Vorne von links: Mehmet Scholl, Fredi Bobic, Thomas Strunz, Thomas Helmer, Thomas Häßler, Jens Todt, Matthias Sammer. Erstmals entschied ein „Golden Goal" das Endspiel einer EM.

Die deutschen EM-Torschützen

5 Tore: Jürgen Klinsmann
4 Tore: Dieter Müller, Gerd Müller, Rudi Völler
3 Tore: Klaus Allofs, Karlheinz Riedle
2 Tore: Oliver Bierhoff, Thomas Häßler, Horst Hrubesch, Matthias Sammer
1 Tor: Andreas Brehme, Stefan Effenberg, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Stefan Kuntz, Lothar Matthäus, Andreas Möller, Karl-Heinz Rummenigge, Mehmet Scholl, Olaf Thon, Herbert Wimmer, Christian Ziege

Matthäus war vier Mal dabei

Lothar Matthäus	**1980, 1984, 1988, 2000**
Andreas Brehme	**1984, 1988, 1992**
Guido Buchwald	**1984, 1988, 1992**
Rudi Völler	**1984, 1988, 1992**
Jürgen Klinsmann	**1988, 1992, 1996**
Jürgen Kohler	**1988, 1992, 1996**
Thomas Häßler	**1992, 1996, 2000**

Auch Rainer Bonhof stand drei Mal im EM-Kader: 1976 bestritt er beide Endrundenspiele, 1972 aber wurde er nicht eingesetzt und 1980 blieb er wegen einer Verletzung zu Hause.

Die deutschen EM-Aufgebote von 1972 bis 2000

1972

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Paul Breitner, Jürgen Grabowski, Jupp Heynckes, Uli Hoeneß, Horst-Dieter Höttges, Erwin Kremers, Sepp Maier, Gerd Müller, Günter Netzer, Hans-Georg Schwarzenbeck, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Michael Bella, Rainer Bonhof, Wolfgang Kleff, Horst Köppel, Hannes Löhr, Berti Vogts.

1976

In alphabetischer Reihenfolge, da keine festen Rückennummern: Franz Beckenbauer, Erich Beer, Hannes Bongartz, Rainer Bonhof, Christian Danner, Bernard Dietz, Heinz Flohe, Bernd Hölzenbein, Uli Hoeneß, Sepp Maier, Dieter Müller, Hans-Georg Schwarzenbeck, Berti Vogts, Herbert Wimmer – Nicht eingesetzt: Manfred Kaltz, Rudi Kargus, Peter Nogly, Ronald Worm.

1980

1 Toni Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 3 Bernd Cullmann, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernard Dietz, 6 Bernd Schuster, 7 Bernd Förster, 8 Karl-Heinz Rummenigge, 9 Horst Hrubesch, 10 Hans Müller, 11 Klaus Allofs, 12 Caspar Memering, 14 Felix Magath, 15 Uli Stielike, 17 Calle Del'Haye, 18 Lothar Matthäus, 19 Miroslav Votava, 20 Manfred Kaltz – Nicht eingesetzt: 13 Rainer Bonhof, 16 Herbert Zimmermann, 21 Walter Junghans, 22 Eike Immel.

1984

1 Harald Schumacher, 2 Hans-Peter Briegel, 4 Karlheinz Förster, 5 Bernd Förster, 6 Wolfgang Rolff, 7 Andreas Brehme, 8 Klaus Allofs, 9 Rudi Völler, 10 Norbert Meier, 11 Karl-Heinz Rummenigge, 13 Lothar Matthäus, 15 Uli Stielike, 17 Pierre Littbarski, 18 Guido Buchwald, 19 Rudolf Bommer – Nicht eingesetzt: 3 Gerd Strack, 12 Dieter Burdenski, 14 Ralf Falkenmayer, 16 Hans-Günter Bruns, 20 Helmut Roleder.

1988

1 Eike Immel, 2 Guido Buchwald, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Matthias Herget, 6 Ulrich Borowka, 7 Pierre Littbarski, 8 Lothar Matthäus, 9 Rudi Völler, 10 Olaf Thon, 11 Frank Mill, 13 Wolfram Wuttke, 14 Thomas Berthold, 15 Hans Pflügler, 16 Dieter Eckstein, 18 Jürgen Klinsmann, 20 Wolfgang Rolff – Nicht eingesetzt: 12 Bodo Illgner, 17 Hans Dorfner, 19 Gunnar Sauer.

1992

1 Bodo Illgner, 2 Stefan Reuter, 3 Andreas Brehme, 4 Jürgen Kohler, 5 Manfred Binz, 6 Guido Buchwald, 7 Andreas Möller, 8 Thomas Häßler, 9 Rudi Völler, 10 Thomas Doll, 11 Karl Heinz Riedle, 13 Andreas Thom, 14 Thomas Helmer, 15 Michael Frontzeck, 16 Matthias Sammer, 17 Stefan Effenberg, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Michael Schulz – Nicht eingesetzt: 12 Andreas Köpke, 20 Christian Wörns.

1996

1 Andreas Köpke, 2 Stefan Reuter, 3 Marco Bode, 4 Steffen Freund, 5 Thomas Helmer, 6 Matthias Sammer, 7 Andreas Möller, 8 Mehmet Scholl, 9 Fredi Bobic, 10 Thomas Häßler, 11 Stefan Kuntz, 14 Markus Babbel, 15 Jürgen Kohler, 17 Christian Ziege, 18 Jürgen Klinsmann, 19 Thomas Strunz, 20 Oliver Bierhoff, 21 Dieter Eilts – Nicht eingesetzt: 12 Oliver Kahn, 13 Mario Basler, 16 René Schneider, 22 Oliver Reck.

2000

1 Oliver Kahn, 2 Markus Babbel, 3 Marko Rehmer, 4 Thomas Linke, 5 Marco Bode, 6 Jens Nowotny, 7 Mehmet Scholl, 8 Thomas Häßler, 9 Ulf Kirsten, 10 Lothar Matthäus, 11 Paulo Roberto Rink, 13 Michael Ballack, 14 Dietmar Hamann, 16 Jens Jeremies, 17 Christian Ziege, 18 Sebastian Deisler, 19 Carsten Jancker, 20 Oliver Bierhoff – Nicht eingesetzt: 12 Jens Lehmann, 15 Dariusz Wosz, 21 Carsten Ramelow, 22 Hans-Jörg Butt.

Titelverteidiger Frankreich gab keinen einzigen Punkt ab

Ermin Siljak schoss die Slowenen auf Platz 2 – Israel musste auf seinen Heimvorteil verzichten

Alle Ergebnisse

Zypern – Frankreich	1:2
Slowenien – Malta	3:0
Malta – Israel	0:2
Frankreich – Slowenien	5:0
Malta – Frankreich	0:4
Zypern – Malta	2:1
Zypern – Israel	1:1
Frankreich – Malta	6:0
Slowenien – Zypern	4:1
Israel – Frankreich	1:2
Malta – Slowenien	1:3
Israel – Zypern	2:0
Malta – Zypern	1:2
Israel – Slowenien	0:0
Slowenien – Israel	3:1
Frankreich – Zypern	5:0
Israel – Malta	2:2
Slowenien – Frankreich	0:2
Zypern – Slowenien	2:2
Frankreich – Israel	3:0

Die Tabelle

1. Frankreich	8	29:2	24
2. Slowenien	8	15:12	14
3. Israel	8	9:11	9
4. Zypern	8	9:18	8
5. Malta	8	5:24	1

Von Spiel zu Spiel

Slowenien – Malta 3:0 (1:0)
7. 9. 2002 in Ljubljana
Tore: 1:0 Debono (37., Eigentor), 2:0 Siljak (59.), 3:0 Cimirotic (90.) – **SR:** Borovilos (Griechenland) – **Zuschauer:** 9000 – **Gelb-Rote Karte:** Giglio (90., Malta).

Zypern – Frankreich 1:2 (1:1)
7. 9. 2002 in Nicosia
Tore: 1:0 Okkas (14.), 1:1 Cissé (39.), 1:2 Wiltord (51.) – **SR:** Fandel (Deutschland) – **Zuschauer:** 10 000.

Frankreich – Slowenien 5:0 (2:0)
12. 10. 2002 in Paris
Tore: 1:0 Vieira (10.), 2:0 Marlet (35.), 3:0 Marlet (65.), 4:0 Wiltord (79.), 5:0 Govou (86.) – **SR:** Milton-Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 77 619 – **Gelb-Rote Karte:** Gajser (90./+2, Slowenien).

Malta – Israel 0:2 (0:0)
12. 10. 2002 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Balili (56.), 0:2 Haim Revivo (77.) – **SR:** Shebek (Ukraine) – **Zuschauer:** 2000.

Malta – Frankreich 0:4 (0:2)
16. 10. 2002 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Henry (25.), 0:2 Henry (36.), 0:3 Wiltord (59.), 0:4 Camiere (85.) – **SR:** Tudor (Rumänien) – **Zuschauer:** 12 000.

Zypern – Malta 2:1 (0:0)
20. 11. 2002 in Nicosia
Tore: 1:0 Rauffmann (50.), 2:0 Okkas (74.), 2:1 Michael Mifsud (90.) – **SR:** Guenov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 4550.

Zypern – Israel 1:1 (0:1)
29. 3. 2003 in Limassol
Tore: 0:1 Afek (2.), 1:1 Rauffmann (61.) – **SR:** McCurry (Schottland) – **Zuschauer:** 14 000.

Frankreich – Malta 6:0 (2:0)
29. 3. 2003 in Lens
Tore: 1:0 Wiltord (36.), 2:0 Henry (38.), 3:0 Henry (54.), 4:0 Zidane (57., Foulelfmeter), 5:0 Trezeguet (70.), 6:0 Zidane (81.) – **SR:** Bozinovski (Mazedonien) – **Zuschauer:** 40 775.

Slowenien – Zypern 4:1 (4:1)
2. 4. 2003 in Ljubljana
Tore: 1:0 Siljak (4.), 1:1 Konstantinou (10.), 2:1 Siljak (14.), 3:1 Zahovic (38., Foulelfmeter), 4:1 Ceh (43.) – **SR:** Gomes Costa (Portugal) – **Zuschauer:** 5000.

Israel – Frankreich 1:2 (1:2)
2. 4. 2003 in Palermo/Italien
Tore: 1:0 Afek (2.), 1:1 Trezeguet (23.), 1:2 Zidane (45./+1) – **SR:** Barber (England) – **Zuschauer:** 3500.

Malta – Slowenien 1:3 (0:2)
30. 4. 2003 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Zahovic (15.), 0:2 Siljak (36.), 0:3 Siljak (57.), 1:3 Michael Mifsud (90./+1) – **SR:** Hanacsek (Ungarn) – **Zuschauer:** 5000.

Israel – Zypern 2:0 (0:0)
30. 4. 2003 in Palermo/Italien
Tor: 1:0 Badir (88.), 2:0 Holtsman (90./+5) – **SR:** Benes (Tschechien) – **Zuschauer:** 1000.

Malta – Zypern 1:2 (0:1)
7. 6. 2003 in Ta' Qali
Tore: 0:1 Konstantinou (23., Foulelfmeter), 0:2 Konstantinou (52.), 1:2 Dimech (73.) – **SR:** Brugger (Österreich) – **Zuschauer:** 3000 – **Rote Karte:** Darmanin (22., Malta).

Israel – Slowenien 0:0
7. 6. 2003 in Antalya/Türkei
SR: Busacca (Schweiz) – **Zuschauer:** 15 000.

Slowenien – Israel 3:1 (2:0)
6. 9. 2003 in Ljubljana
Tore: 1:0 Siljak (35.), 2:0 Knavs (37.), 2:1 Haim Revivo (69.), 3:1 Ceh (78.) – **SR:** Fandel (Deutschland) – **Zuschauer:** 8000 – **Rote Karten:** Nimny (87., Israel), Ben Haim (90., Israel).

Frankreich – Zypern 5:0 (3:0)
6. 9. 2003 in Paris
Tore: 1:0 Trezeguet (7.), 2:0 Wiltord (20.), 3:0 Wiltord (41.), 4:0 Henry (60.), 5:0 Trezeguet (81.) – **SR:** Irvine (Nordirland) – **Zuschauer:** 55 000.

Israel – Malta 2:2 (1:0)
10. 9. 2003 in Antalya/Türkei
Tore: 1:0 Haim Revivo (16.), 1:1 Michael Mifsud (51., Handelfmeter), 1:2 Carabott (52.), 2:2 Balili (79.) – **SR:** Blareau (Belgien) – **Zuschauer:** 600.

Slowenien – Frankreich 0:2 (0:1)
10. 9. 2003 in Ljubljana
Tore: 0:1 Trezeguet (9.), 0:2 Dacourt (71.) – **SR:** Messina (Italien) – **Zuschauer:** 9500 – **Gelb-Rote Karte:** Makelele (66., Frankreich).

Zypern – Slowenien 2:2 (0:2)
11. 10. 2003 in Limassol
Tore: 0:1 Siljak (11.), 0:2 Siljak (41.), 1:2 Georgiou (71.), 2:2 Yiasoumi (81.) – **SR:** Ovrebo (Norwegen) – **Zuschauer:** 7000.

Frankreich – Israel 3:0 (3:0)
11. 10. 2003 in Paris
Tore: 1:0 Henry (9.), 2:0 Trezeguet (24.), 3:0 Boumsong (42.) – **SR:** Bolognino (Italien) – **Zuschauer:** 57 900.

Die Torschützen

8 Tore: Siljak (Slowenien).
6 Tore: Henry, Trezeguet, Wiltord (alle Frankreich).
3 Tore: Zidane (Frankreich), Haim Revivo (Israel), Michael Mifsud (Malta).
2 Tore: Marlet (Frankreich), Afek, Balili (beide Israel), Ceh, Zahovic (beide Slowenien), Konstantinou, Rauffmann, Okkas (alle Zypern).
1 Tor: Boumsong, Camiere, Cissé, Dacourt, Govou, Vieira (alle Frankreich), Badir, Holtsman (beide Israel), Carabott, Dimech (beide Malta), Cimirotic, Knavs (beide Slowenien), Georgiou, Yiasoumi (beide Zypern) – Dazu kommt ein Eigentor von Debono (Malta) gegen Slowenien.

Lettland sorgte für die große

Neben Veranstalter Portugal qualifizierten sich die zehn die EURO 2004. Die zehn Gruppenzweiten ermittelten fünf weitere EM-Teilnehmer; dabei schaltete Lettland die

Die Play-offs

Lettland – Türkei	1:0, 2:2
Schottland – Niederlande	1:0, 0:6
Kroatien – Slowenien	1:1, 1:0
Russland – Wales	0:0, 1:0
Spanien – Norwegen	2:1, 3:0

Von Spiel zu Spiel

Lettland – Türkei 1:0 (0:0)
15. 11. 2003 in Riga
Tor: 1:0 Verpakovskis (29.) – **SR:** Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 8150 – **Rote Karte:** Emre Asik (73., Türkei).

Türkei – Lettland 2:2 (1:0)
19. 11. 2003 in Istanbul
Tore: 1:0 Ilhan Mansiz (20.), 2:0 Hakan Sükür (64.), 2:1 Laizans (65.), 2:2 Verpakovskis (76.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 37 300.

Schottland – Niederlande 1:0 (1:0)
15. 11. 2003 in Glasgow
Tor: 1:0 McFadden (22.) – **SR:** Hauge (Norwegen) – **Zuschauer:** 50 687.

Niederlande – Schottland 6:0 (3:0)
19. 11. 2003 in Amsterdam
Tore: 1:0 Sneijder (14.), 2:0 Ooijer (32.), 3:0 Van Nistelrooy (37.), 4:0 Van Nistelrooy (51.), 5:0 F. de Boer (65.), 6:0 Van Nistelrooy (67.) – **SR:** Michel (Slowakei) – **Zuschauer:** 51 000.

Kroatien – Slowenien 1:1 (1:1)
15. 11. 2003 in Zagreb
Tore: 1:0 Prso (5.), 1:1 Siljak (22.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 35 000.

Slowenien – Kroatien 0:1 (0:0)
19. 11. 2003 in Ljubljana
Tor: 0:1 Prso (61.) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 14 000 – **Rote Karte:** Tudor (59., Kroatien).

Russland – Wales 0:0
15. 11. 2003 in Moskau
SR: Cardoso Cortez Batista (Portugal) – **Zuschauer:** 30 000.

Wales – Russland 0:1 (0:1)
19. 11. 2003 in Cardiff
Tor: 0:1 Evseev (21.) – **SR:** Mejuto Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 72 000.

Dänemark sicherte sich im letzten Spiel den Gruppensieg

Sergej Barbarez traf drei Mal für die überraschend starke Mannschaft von Bosnien-Herzegowina

Alle Ergebnisse

Norwegen – Dänemark	2:2
Bosnien-Herzegowina – Rumänien	0:3
Dänemark – Luxemburg	2:0
Rumänien – Norwegen	0:1
Norwegen – Bosnien-Herzegowina	2:0
Luxemburg – Rumänien	0:7
Rumänien – Dänemark	2:5
Bosnien-Herzegowina – Luxemburg	2:0
Luxemburg – Norwegen	0:2
Dänemark – Bosnien-Herzegowina	0:2
Dänemark – Norwegen	1:0
Rumänien – Bosnien-Herzegowina	2:0
Norwegen – Rumänien	1:1
Luxemburg – Dänemark	0:2
Bosnien-Herzegowina – Norwegen	1:0
Rumänien – Luxemburg	4:0
Luxemburg – Bosnien-Herzegowina	0:1
Dänemark – Rumänien	2:2
Norwegen – Luxemburg	1:0
Bosnien-Herzegowina – Dänemark	1:1

Die Tabelle

1. Dänemark	8	15:9	15
2. Norwegen	8	9:5	14
3. Rumänien	8	21:9	14
4. Bosnien-Herzegowina	8	7:8	13
5. Luxemburg	8	0:21	0

Sensation

Gruppensieger direkt für in Hin- und Rückspielen hoch gewettete Türkei aus.

Spanien – Norwegen 2:1 (1:1)
15. 11. 2003 in Sevilla
Tore: 0:1 Iversen (15.), 1:1 Raul (21.), 2:1 Berg (85., Eigentor) – **SR:** Poll (England) – **Zuschauer:** 55 000.

Norwegen – Spanien 0:3 (0:1)
19. 11. 2003 in Oslo
Tore: 0:1 Raul (34.), 0:2 Vicente (50.), 0:3 Etxeberria (56.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 25 500.

Die Torschützen

9 Tore: Siljak (Slowenien).
7 Tore: Raul (Spanien).
6 Tore: Owen (England), Henry, Trezeguet, Wiltord (alle Frankreich), Inzaghi (Italien), Verpakovskis (Lettland), Koller (Tschechien).
5 Tore: Sonck (Belgien), Berbatov (Bulgarien), Tomasson (Dänemark), Gudjohnsen (Island), Del Piero (Italien), Van Nistelrooy (Niederlande), Allbäck (Schweden), Frei (Schweiz).
(Gesamtsumme aller Tore in den Gruppen- und Play-off-Spielen).

Von Spiel zu Spiel

Norwegen – Dänemark 2:2 (0:1)
7. 9. 2002 in Oslo
Tore: 0:1 Tomasson (23.), 1:1 Riise (54.), 1:2 Tomasson (71.), 2:2 Carew (90./+3) – **SR:** Dallas (Schottland) – **Zuschauer:** 25 114.

Bosnien-Herzeg. – Rumänien 0:3 (0:3)
7. 9. 2002 in Sarajevo
Tore: 0:1 Chivu (7.), 0:2 Munteanu (8.), 0:3 Ganea (27.) – **SR:** Cardoso Cortez Batista (Portugal) – **Zuschauer:** 4500.

Dänemark – Luxemburg 2:0 (0:0)
12. 10. 2002 in Kopenhagen
Tore: 1:0 Tomasson (52., Foulelfmeter), 2:0 Sand (72.) – **SR:** Bede (Ungarn) – **Zuschauer:** 40 259.

Rumänien – Norwegen 0:1 (0:0)
12. 10. 2002 in Bukarest
Tor: 0:1 Iversen (83.) – **SR:** Iwanow (Russland) – **Zuschauer:** 25 000.

Norwegen – Bosnien-Herzeg. 2:0 (2:0)
16. 10. 2002 in Oslo
Tore: 1:0 Lundekvam (8.), 2:0 Riise (27.) – **SR:** Benes (Tschechien) – **Zuschauer:** 24 169.

Luxemburg – Rumänien 0:7 (0:4)
16. 10. 2002 in Luxemburg
Tore: 0:1 Moldovan (2.), 0:2 Moldovan (5.), 0:3 Radoi (24.), 0:4 Contra (45.), 0:5 Contra (47.), 0:6 Ghioane (80.), 0:7 Contra (86.) – **SR:** Lajuks (Lettland) – **Zuschauer:** 2056.

Rumänien – Dänemark 2:5 (1:1)
29. 3. 2003 in Bukarest
Tore: 1:0 Mutu (5.), 1:1 Rommedahl (8.), 2:1 Munteanu (47.), 2:2 Gravesen (53.), 2:3 Tomasson (71.), 2:4 Contra (73., Eigentor), 2:5 Rommedahl (90./+2) – **SR:** Mejuto Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 51 000.

Bosnien-Herz. – Luxemburg 2:0 (0:0)
29. 3. 2003 in Zenica
Tore: 1:0 Bolic (54.), 2:0 Barbarez (77.) – **SR:** Hyytiä (Finnland) – **Zuschauer:** 12 000.

Luxemburg – Norwegen 0:2 (0:0)
2. 4. 2003 in Luxemburg
Tore: 0:1 Rushfeldt (57.), 0:2 Solskjaer (73.) – **SR:** Dobrinov (Bulgarien) – **Zuschauer:** 3000.

Dänemark – Bosnien-Herzeg. 0:2 (0:2)
2. 4. 2003 in Kopenhagen
Tore: 0:1 Barbarez (23.), 0:2 Baljic (29.) – **SR:** Stredak (Slowakei) – **Zuschauer:** 30 845.

Foto: dpa

Knipser: Der Treffer von Martin Jörgensen (Nr. 10) sicherte Dänemark die Fahrkarte nach Portugal. Links der Bosnier Hasan Salihamidzic.

Dänemark – Norwegen 1:0 (1:0)
7. 6. 2003 in Kopenhagen
Tor: 1:0 Grönkjaer (5.) – **SR:** Poll (England) – **Zuschauer:** 41 824.

Rumänien – Bosnien-Herzeg. 2:0 (0:0)
7. 6. 2003 in Craiova
Tore: 1:0 Mutu (46.), 2:0 Ganea (87.) – **SR:** Bossen (Niederlande) – **Zuschauer:** 36 000.

Norwegen – Rumänien 1:1 (0:0)
11. 6. 2003 in Oslo
Tore: 0:1 Ganea (64.), 1:1 Solskjaer (78., Handelfmeter) – **SR:** Michel (Slowakei) – **Zuschauer:** 24 890.

Luxemburg – Dänemark 0:2 (0:1)
11. 6. 2003 in Luxemburg
Tore: 0:1 C. Jensen (22.), 0:2 Gravesen (50.) – **SR:** Baskakov (Russland) – **Zuschauer:** 6869.

Rumänien – Luxemburg 4:0 (3:0)
6. 9. 2003 in Ploesti
Tore: 1:0 Mutu (38.), 2:0 Pancu (40.), 3:0 Ganea (43.), 4:0 Bratu (77.) – **SR:** Yefet (Israel) – **Zuschauer:** 4500.

Bosnien-Herzeg. – Norwegen 1:0 (0:0)
6. 9. 2003 in Zenica
Tor: 1:0 Bajramovic (87.) – **SR:** Bre (Frankreich) – **Zuschauer:** 22 000.

Dänemark – Rumänien 2:2 (1:0)
10. 9. 2003 in Kopenhagen
Tore: 1:0 Tomasson (35., Foulelfmeter), 1:1 Mutu (61.), 1:2 Pancu (72.), 2:2 Laursen (90./+5) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 42 049.

Luxemburg – Bosnien-Herz. 0:1 (0:1)
10. 9. 2003 in Luxemburg
Tor: 0:1 Barbarez (35.) – **SR:** Kapitanis (Zypern) – **Zuschauer:** 3500.

Norwegen – Luxemburg 1:0 (1:0)
11. 10. 2003 in Oslo
Tor: 1:0 Flo (18.) – **SR:** Szabo (Ungarn) – **Zuschauer:** 22 255.

Bosnien-Herzeg. – Dänemark 1:1 (1:1)
11. 10. 2003 in Sarajevo
Tore: 0:1 Jörgensen (12.), 1:1 Bolic (39.) – **SR:** Barber (England) – **Zuschauer:** 36 000 – **Gelb-Rote Karte:** Gravesen (90./+2), Dänemark).

Die Torschützen

5 Tore: Tomasson (Dänemark).

4 Tore: Ganea, Mutu (beide Rumänien).

3 Tore: Barbarez (Bosnien-Herzegowina), Contra (Rumänien).

2 Tore: Bolic (Bosnien-Herzegowina), Gravesen, Rommedahl (beide Dänemark), Riise, Solskjaer (beide Norwegen), Moldovan, Munteanu, Pancu (alle Rumänien).

1 Tor: Bajramovic, Baljic (beide Bosnien-Herzegowina), Grönkjaer, C. Jensen, Jörgensen, Laursen, Sand (alle Dänemark), Carew, Flo, Iversen, Lundekvam, Rushfeldt (alle Norwegen), Bratu, Chivu, Ghioane, Radoi (alle Rumänien) – Dazu kommt ein Eigentor von Contra (Rumänien) gegen Dänemark.

Jan Koller wurde zum Schrecken der Niederländer

Österreich enttäuschend – nur gegen Weißrussland wurden beide Spiele gewonnen

Alle Ergebnisse

Österreich – Moldawien	2:0
Niederlande – Weißrussland	3:0
Weißrussland – Österreich	0:2
Moldawien – Tschechien	0:2
Tschechien – Weißrussland	2:0
Österreich – Niederlande	0:3
Weißrussland – Moldawien	2:1
Niederlande – Tschechien	1:1
Tschechien – Österreich	4:0
Moldawien – Niederlande	1:2
Moldawien – Österreich	1:0
Weißrussland – Niederlande	0:2
Tschechien – Moldawien	5:0
Österreich – Weißrussland	5:0
Niederlande – Österreich	3:1
Weißrussland – Tschechien	1:3
Tschechien – Niederlande	3:1
Moldawien – Weißrussland	2:1
Österreich – Tschechien	2:3
Niederlande – Moldawien	5:0

Die Tabelle

1. Tschechien	8	23:5	22
2. Niederlande	8	20:6	19
3. Österreich	8	12:14	9
4. Moldawien	8	5:19	6
5. Weißrussland	8	4:20	3

Von Spiel zu Spiel

Österreich – Moldawien 2:0 (2:0)
7. 9. 2002 in Wien
Tore: 1:0 Herzog (4., Foulelfmeter), 2:0 Herzog (29., Foulelfmeter) – **SR:** Dougal (Schottland) – **Zuschauer:** 18 000.

Niederlande – Weißrussland 3:0 (2:0)
7. 9. 2002 in Eindhoven
Tore: 1:0 Davids (35.), 2:0 Kluivert (37.), 3:0 Hasselbaink (73.) – **SR:** Barber (England) – **Zuschauer:** 34 000 – **Gelb-Rote Karte:** Romaschenko (82., Weißrussland).

Weißrussland – Österreich 0:2 (0:0)
12. 10. 2002 in Minsk
Tore: 0:1 Schopp (57.), 0:2 Akagündüz (89.) – **SR:** Poulat (Frankreich) – **Zuschauer:** 23 000 – **Rote Karte:** Lukhvich (84., Weißrussland).

Moldawien – Tschechien 0:2 (0:0)
12. 10. 2002 in Chisinau
Tore: 0:1 Jankulovski (69., Foulelfmeter), 0:2 Rosicky (79.) – **SR:** Irvine (Nordirland) – **Zuschauer:** 3000 – **Gelb-Rote Karte:** Sosnovski (69., Moldawien).

Tschechien – Weißrussland 2:0 (2:0)
16. 10. 2002 in Teplitz
Tore: 1:0 Poborsky (6.), 2:0 Baros (23.) – **SR:** Dr. Fleischer (Deutschland) – **Zuschauer:** 12 850.

Treffsicher: Mit sechs Toren war der Dortmunder Jan Koller bester Schütze der Gruppe 3. Ein verwandelter Foulelfmeter gegen die Niederlande in Prag bildete den Grundstein für den Gruppensieg der Tschechen.

Österreich – Niederlande 0:3 (0:3)
16. 10. 2002 in Wien
Tore: 0:1 Seedorf (16.), 0:2 Cocu (20.), 0:3 Makaay (30.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 46 300 – **Gelb-Rote Karte:** Hiden (78., Österreich).

Weißrussland – Moldawien 2:1 (1:1)
29. 3. 2003 in Minsk
Tore: 0:1 Cebotari (14.), 1:1 Kutusow (43.), 2:1 Gurenko (58.) – **SR:** Verbist (Belgien) – **Zuschauer:** 8000.

Niederlande – Tschechien 1:1 (1:0)
29. 3. 2003 in Rotterdam
Tore: 1:0 Van Nistelrooy (45.), 1:1 Koller (68.) – **SR:** Nielsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 44 000.

Tschechien – Österreich 4:0 (2:0)
2. 4. 2003 in Prag
Tore: 1:0 Nedved (18.), 2:0 Koller (32.), 3:0 Jankulovski (56., Foulelfmeter), 4:0 Koller (62.) – **SR:** Lopez Nieto (Spanien) – **Zuschauer:** 17 150 – **Rote Karte:** Kovacevic (55., Österreich).

Moldawien – Niederlande 1:2 (1:1)
2. 4. 2003 in Tiraspol
Tore: 1:0 Boret (16.), 1:1 Van Nistelrooy (37.), 1:2 Van Bommel (85.) – **SR:** Sars (Frankreich) – **Zuschauer:** 12 500.

Moldawien – Österreich 1:0 (0:0)
7. 6. 2003 in Tiraspol
Tor: 1:0 Frunza (60.) – **SR:** Paraty da Silva (Portugal) – **Zuschauer:** 7500.

Weißrussland – Niederlande 0:2 (0:0)
7. 6. 2003 in Minsk
Tore: 0:1 Overmars (61.), 0:2 Kluivert (68.) – **SR:** Ovrebo (Norwegen) – **Zuschauer:** 28 500.

Tschechien – Moldawien 5:0 (1:0)
11. 6. 2003 in Olmütz
Tore: 1:0 Smicer (41.), 2:0 Koller (73., Foulelfmeter), 3:0 Stajner (82.), 4:0 Lokvenc (88.), 5:0 Lokvenc (90.) – **SR:** Jakobsson (Island) – **Zuschauer:** 12 097 – **Rote Karte:** Priganiuc (78., Moldawien).

Österreich – Weißrussland 5:0 (1:0)
11. 6. 2003 in Innsbruck
Tore: 1:0 Aufhauser (33.), 2:0 Haas (47.), 3:0 Kirchler (53.), 4:0 Wallner (62.), 5:0 Cerny (70.) – **SR:** Fröjdfeldt (Schweden) – **Zuschauer:** 8100.

Weißrussland – Tschechien 1:3 (1:1)
6. 9. 2003 in Minsk
Tore: 1:0 Bulyha (14.), 1:1 Nedved (37.), 1:2 Baros (54.), 1:3 Smicer (85.) – **SR:** McCurry (Schottland) – **Zuschauer:** 28 000.

Niederlande – Österreich 3:1 (1:1)
6. 9. 2003 in Rotterdam
Tore: 1:0 Van der Vaart (29.), 1:1 Pogatetz (32.), 2:1 Kluivert (60.), 3:1 Cocu (62.) – **SR:** Poulat (Frankreich) – **Zuschauer:** 50 000.

Tschechien – Niederlande 3:1 (2:0)
10. 9. 2003 in Prag
Tore: 1:0 Koller (14., Foulelfmeter), 2:0 Poborsky (37.), 2:1 Van der Vaart (60.), 3:1 Baros (90./+3) – **SR:** Cortez Batista (Portugal) – **Zuschauer:** 18 000 – **Gelb-Rote Karte:** Davids (13., Niederlande).

Moldawien – Weißrussland 2:1 (1:0)
10. 9. 2003 in Tiraspol
Tore: 1:0 Dadu (26.), 2:0 Covalciuc (87.), 2:1 Vasilyuk (90., Foulelfmeter) – **SR:** Delevic (Serbien und Montenegro) – **Zuschauer:** 7000.

Österreich – Tschechien 2:3 (0:1)
11. 10. 2003 in Wien
Tore: 0:1 Jankulovski (26.), 1:1 Haas (49.), 2:1 Ivanschitz (77.), 2:2 Vachousek (78.), 2:3 Koller (90./+2) – **SR:** Kasnaferis (Griechenland) – **Zuschauer:** 32 350 – **Gelb-Rote Karte:** Schopp (65., Österreich).

Niederlande – Moldawien 5:0 (1:0)
11. 10. 2003 in Eindhoven
Tore: 1:0 Kluivert (43.), 2:0 Sneijder (50.), 3:0 Van Hooijdonk (73., Foulelfmeter), 4:0 Van der Vaart (79.), 5:0 Robben (88.) – **SR:** Siric (Kroatien) – **Zuschauer:** 25 000.

Die Torschützen

6 Tore: Koller (Tschechien).
4 Tore: Kluivert (Niederlande).
3 Tore: Baros, Jankulovski (beide Tschechien), Van der Vaart (Niederlande).
2 Tore: Cocu, Van Nistelrooy (Niederlande), Haas, Herzog (beide Österreich), Lokvenc, Nedved, Poborsky, Smicer (alle Tschechien).
1 Tor: Boret, Cebotari, Covalciuc, Dadu, Frunza (alle Moldawien), Davids, Hasselbaink, Makaay, Overmars, Robben, Seedorf, Sneijder, Van Bommel, Van Hooijdonk (alle Niederlande), Akagündüz, Aufhauser, Cerny, Ivanschitz, Kirchler, Pogatetz, Schopp, Wallner (alle Österreich), Rosicky, Stajner, Vachousek (Tschechien), Bulyha, Gurenko, Kutusow, Vasilyuk (alle Weißrussland).

Schweden blieb gegen Lettland ohne Tor

Spannendes Finale um Platz 2 – San Marino traf nur ins eigene Netz

Alle Ergebnisse

San Marino – Polen	0:2
Lettland – Schweden	0:0
Schweden – Ungarn	1:1
Polen – Lettland	0:1
Ungarn – San Marino	3:0
San Marino – Lettland	0:1
Polen – Ungarn	0:0
Polen – San Marino	5:0
Ungarn – Schweden	1:2
Lettland – San Marino	3:0
Ungarn – Lettland	3:1
San Marino – Schweden	0:6
Schweden – Polen	3:0
San Marino – Ungarn	0:5
Lettland – Polen	0:2
Schweden – San Marino	5:0
Polen – Schweden	0:2
Lettland – Ungarn	3:1
Schweden – Lettland	0:1
Ungarn – Polen	1:2

Die Tabelle

1. Schweden	8	19:3	17
2. Lettland	8	10:6	16
3. Polen	8	11:7	13
4. Ungarn	8	15:9	11
5. San Marino	8	0:30	0

Von Spiel zu Spiel

San Marino – Polen 0:2 (0:0)
7. 9. 2002 in Serravalle
Tore: 0:1 Kaczorowski (75.), 0:2 Kukielka (88.) – **SR:** McKeon (Irland) – **Zuschauer:** 2000.

Lettland – Schweden 0:0
7. 9. 2002 in Riga
SR: De Bleeckere (Belgien) – **Zuschauer:** 9000.

Schweden – Ungarn 1:1 (0:1)
12. 10. 2002 in Solna
Tore: 0:1 Kenesei (5.), 1:1 Ibrahimovic (76.) – **SR:** Stark (Deutschland) – **Zuschauer:** 35 084.

Polen – Lettland 0:1 (0:1)
12. 10. 2002 in Warschau
Tor: 0:1 Laizans (29.) – **SR:** Busacca (Schweiz) – **Zuschauer:** 11 000.

Ungarn – San Marino 3:0 (0:0)
16. 10. 2002 in Budapest
Tore: 1:0 Gera (49.), 2:0 Gera (60.), 3:0 Gera (85.) – **SR:** Orrason (Island) – **Zuschauer:** 8000.

San Marino – Lettland 0:1 (0:0)
20. 11. 2002 in Serravalle
Tor: 0:1 C. Valentini (89., Eigentor) – **SR:** Chudiew (Aserbaidschan) – **Zuschauer:** 745.

Polen – Ungarn 0:0
29. 3. 2003 in Warschau
SR: De Santis (Italien) – **Zuschauer:** 48 000.

Polen – San Marino 5:0 (2:0)
2. 4. 2003 in Ostrowiec Swietokrzyski
Tore: 1:0 Szymkowiak (3.), 2:0 Kosowski (26.), 3:0 Kuzba (54.), 4:0 Karwan (81.), 5:0 Kuzba (90./+3) – **SR:** Loizou (Zypern) – **Zuschauer:** 8500.

Ungarn – Schweden 1:2 (0:1)
2. 4. 2003 in Budapest
Tore: 0:1 Allbäck (33.), 1:1 Lisztes (64.), 1:2 Allbäck (66.) – **SR:** Cardoso Cortez Batista (Portugal) – **Zuschauer:** 28 000.

Lettland – San Marino 3:0 (2:0)
30. 4. 2003 in Riga
Tore: 1:0 Prohorenkovs (10.), 2:0 Bleidelis (21.), 3:0 Bleidelis (74.) – **SR:** Byrne (Irland) – **Zuschauer:** 7500.

San Marino – Schweden 0:6 (0:1)
7. 6. 2003 in Serravalle
Tore: 0:1 Jonson (16.), 0:2 Allbäck (49.), 0:3 Ljungberg (55.), 0:4 Jonson (60.), 0:5 Jonson (70.), 0:6 Allbäck (85.) – **SR:** Delevic (Serbien und Montenegro) – **Zuschauer:** 2184.

Ungarn – Lettland 3:1 (0:1)
7. 6. 2003 in Budapest
Tore: 0:1 Verpakovskis (38.), 1:1 Szabics (51.), 2:1 Szabics (58.), 3:1 Gera (87.) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 5000 – **Rote Karte:** Juhar (61., Ungarn).

Schweden – Polen 3:0 (2:0)
11. 6. 2003 in Solna
Tore: 1:0 A. Svensson (16.), 2:0 Allbäck (43.), 3:0 A. Svensson (72.) – **SR:** Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 35 220.

San Marino – Ungarn 0:5 (0:2)
11. 6. 2003 in Serravalle
Tore: 0:1 Böör (4.), 0:2 Lisztes (20.), 0:3 Kenesei (60.), 0:4 Szabics (76.), 0:5 Lisztes (81.) – **SR:** Clark (Schottland) – **Zuschauer:** 1000.

Schweden – San Marino 5:0 (1:0)
6. 9. 2003 in Göteborg
Tore: 1:0 Jonson (32.), 2:0 Jakobsson (48.), 3:0 Ibrahimovic (53.), 4:0 Källström (66., Foulelfmeter), 5:0 Ibrahimovic (81., Foulelfmeter) – **SR:** Messner (Österreich) – **Zuschauer:** 31 098.

Lettland – Polen 0:2 (0:2)
6. 9. 2003 in Riga
Tore: 0:1 Szymkowiak (36.), 0:2 Klos (39.) – **SR:** Vassaras (Griechenland) – **Zuschauer:** 8000 – **Rote Karte:** Laizans (60., Lettland).

Fotos: Sportimage (2), Getty Images

Drei-Kronen-Jubel: Marcus Allbäck (Nr. 10) lässt sich nach seinem Tor gegen Polen von Anders Svensson und Mattias Jonson (rechts) feiern.

Seine Treffer schufen die große Sensation: Maris Verpakovskis.

Polen – Schweden 0:2 (0:2)
10. 9. 2003 in Chorzow
Tore: 0:1 Nilsson (3.), 0:2 Mellberg (38.) – **SR:** Riley (England) – **Zuschauer:** 20 000 – **Rote Karte:** Hajto (63., Polen).

Lettland – Ungarn 3:1 (2:0)
10. 9. 2003 in Riga
Tore: 1:0 Verpakovskis (38.), 2:0 Bleidelis (43.), 3:0 Verpakovskis (51.), 3:1 Lisztes (53.) – **SR:** Larsen (Dänemark) – **Zuschauer:** 7500.

Schweden – Lettland 0:1 (0:1)
11. 10. 2003 in Solna
Tor: 0:1 Verpakovskis (22.) – **SR:** De Santis (Italien) – **Zuschauer:** 32 095 – **Rote Karte:** Zimis (72., Lettland).

Ungarn – Polen 1:2 (0:1)
11. 10. 2003 in Budapest
Tore: 0:1 Niedzielna (10.), 1:1 Szabics (48.), 1:2 Niedzielna (63.) – **SR:** Mejuto Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 20 000.

Die Torschützen

5 Tore: Allbäck (Schweden).
4 Tore: Verpakovskis (Lettland), Jonson (Schweden), Gera, Lisztes, Szabics (alle Ungarn).
3 Tore: Bleidelis (Lettland), Ibrahimovic (Schweden).
2 Tore: Kuzba, Niedzielna, Szymkowiak (alle Polen), A. Svensson (Schweden), Kenesei (Ungarn).
1 Tor: Laizans, Prohorenkovs (beide Lettland), Kaczorowski, Karwan, Klos, Kosowski, Kukielka (alle Polen), Jakobsson, Källström, Ljungberg, Mellberg, Nilsson (alle Schweden), Böör (Ungarn) – Dazu kommt ein Eigentor von C. Valentini (San Marino gegen Lettland).

Deutschland mit zwei Zitterpartien gegen die Färöer

Vogts führte Schottland auf Platz 2 – Isländer standen am Ende mit leeren Händen da

Alle Ergebnisse

Litauen – Deutschland	0:2
Färöer – Schottland	2:2
Island – Schottland	0:2
Litauen – Färöer	2:0
Island – Litauen	3:0
Deutschland – Färöer	2:1
Schottland – Island	2:1
Deutschland – Litauen	1:1
Litauen – Schottland	1:0
Schottland – Deutschland	1:1
Island – Färöer	2:1
Färöer – Deutschland	0:2
Litauen – Island	0:3
Färöer – Island	1:2
Schottland – Färöer	3:1
Island – Deutschland	0:0
Färöer – Litauen	1:3
Deutschland – Schottland	2:1
Schottland – Litauen	1:0
Deutschland – Island	3:0

Die Tabelle

1. Deutschland	8	13:4	18
2. Schottland	8	12:8	14
3. Island	8	11:9	13
4. Litauen	8	7:11	10
5. Färöer	8	7:18	1

Von Spiel zu Spiel

Litauen – Deutschland 0:2 (0:1)
7. 9. 2002 in Kaunas
Litauen: Stauce – Stankevicius, Gleweckas, Dedura, Skarbalius – Semberas, Zutautas, Mikalajunas – Razanauskas (71. Morinas) – Poskus, Jankauskas (78. Fomenko).
Deutschland: Kahn – Linke, Ramelow, Metzelder – Hamann – Frings, Böhme – Ballack – Schneider (86. Jeremies) – Klose, Jancker (69. Neuville).
Tore: 0:1 Ballack (27.), 0:2 Stankevicius (59., Eigentor) – **SR:** Poll (England) – **Zuschauer:** 8500.

Färöer – Schottland 2:2 (2:0)
7. 9. 2002 in Toftir
Tore: 1:0 Petersen (7.), 2:0 Petersen (12.), 2:1 Lambert (61.), 2:2 Ferguson (83.) – **SR:** Granat (Polen) – **Zuschauer:** 4500.

Island – Schottland 0:2 (0:1)
12. 10. 2002 in Reykjavik
Tore: 0:1 Dailly (7.), 0:2 Naysmith (63.) – **SR:** Sars (Frankreich) – **Zuschauer:** 7056.

Litauen – Färöer 2:0 (2:0)
12. 10. 2002 in Kaunas
Tore: 1:0 Razanauskas (23., Foulelfmeter), 2:0 Poskus (37.) – **SR:** Delevic (Jugoslawien) – **Zuschauer:** 1500.

Island – Litauen 3:0 (0:0)
16. 10. 2002 in Reykjavik
Tore: 1:0 Helguson (50.), 2:0 Gudjohnsen (60.), 3:0 Gudjohnsen (75.) – **SR:** Gilewski (Polen) – **Zuschauer:** 3513 – **Rote Karte:** Cesnauskis (21., Litauen).

Deutschland – Färöer 2:1 (1:1)
16. 10. 2002 in Hannover
Deutschland: Kahn – Friedrich, Ramelow (46. Freier), Wörns – Jeremies, Hamann, Frings – Schneider (87. Kehl), Ballack – Jancker (69. Neuville), Klose.
Färöer: Mikkelsen – Thorsteinsson, Johannesen, Roi Jacobsen, J. K. Hansen – Borg (71. Elttör), Johnsson, Ö. Hansen, Benjaminsen – J. Petersen (87. H. L. Petersen), Flötum (78. C. H. Jacobsen).
Tore: 1:0 Ballack (2., Foulelfmeter), 1:1 Friedrich (45./+1, Eigentor), 2:1 Klose (59.) – **SR:** Koren (Israel) – **Zuschauer:** 36 628.

Schottland – Island 2:1 (1:0)
29. 3. 2003 in Glasgow
Tore: 1:0 Miller (12.), 1:1 Gudjohnsen (49.), 2:1 Wilkie (70.) – **SR:** Temmink (Niederlande) – **Zuschauer:** 37 938.

Deutschland – Litauen 1:1 (1:0)
29. 3. 2003 in Nürnberg
Deutschland: Kahn – Frings, Friedrich, Wörns, Rau (82. Freier) – Schneider, Ramelow, Hamann, Böhme (46. Rehmer) – Klose, Bobic (72. Kuranyi).
Litauen: Stauce – Semberas, Zvirgzdauskas, Dedura, Barasa – Morinas, Petrenka (87. Dziaukstas), Pukelevicius (46. Maciulevicius), Mikalajunas – Razanauskas, Jankauskas (90. Fomenka).
Tore: 1:0 Ramelow (8.), 1:1 Razanauskas (73.) – **SR:** Esquinas Torres (Spanien) – **Zuschauer:** 40 754.

Litauen – Schottland 1:0 (0:0)
2. 4. 2003 in Kaunas
Tor: 1:0 Razanauskas (74., Foulelfmeter) – **SR:** Stuchlik (Österreich) – **Zuschauer:** 8000.

Schottland – Deutschland 1:1 (0:1)
7. 6. 2003 in Glasgow
Schottland: Douglas – Ross (73. McNamara), Pressley, Webster, Naysmith – Devlin (60. Rae), Cameron, Lambert, Dailly – Miller (89. Thompson), Crawford.
Deutschland: Kahn – Friedrich, Ramelow, Wörns – Frings, Jeremies, Rau (57. Freier) – Schneider (85. Kehl), Ballack – Bobic, Klose (73. Neuville).
Tore: 0:1 Bobic (22.), 1:1 Miller (69.) – **SR:** Messina (Italien) – **Zuschauer:** 48 047.

Island – Färöer 2:1 (0:0)
7. 6. 2003 in Reykjavik
Tore: 1:0 H. Sigurdsson (51.), 1:1 R. Jacobsen (63.), 2:1 Thordur Gudmundsson (90./+2) – **SR:** Liba (Tschechien) – **Zuschauer:** 6036.

Färöer – Deutschland 0:2 (0:0)
11. 6. 2003 in Torshavn
Färöer: Mikkelsen – Joensen, Johannesen, J. R. Jacobsen, Thorsteinsson – a Borg (61. Elttör), Johnsson, Benjaninsen, R. Jacobsen – J. Petersen, C. H. Jacobsen (76. J. I. Petersen).
Deutschland: Kahn (46. Rost) – Friedrich, Ramelow, Wörns – Freier, Jeremies (65. Klose), Kehl, Rau (72. Hartmann) – Schneider – Bobic, Neuville.
Tore: 0:1 Klose (89.), 0:2 Bobic (90./+2) – **SR:** Wegereef (Niederlande) – **Zuschauer:** 6500.

Litauen – Island 0:3 (0:0)
11. 6. 2003 in Kaunas
Tore: 0:1 T. Gudjonsson (60.), 0:2 Gudjohnsen (71.), 0:3 Hreidarsson (90./+3) – **SR:** Corpodean (Rumänien) – **Zuschauer:** 7500 – **Rote Karte:** Semberas (85., Litauen).

Färöer – Island 1:2 (0:1)
20. 8. 2003 in Torshavn
Tore: 0:1 Gudjohnsen (6.), 1:1 R. Jacobsen (65.), 1:2 Marteinsson (70.) – **SR:** Iturralde Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 3416.

Schottland – Färöer 3:1 (2:1)
6. 9. 2003 in Glasgow
Tore: 1:0 McCann (8.), 1:1 Johnsson (35.), 2:1 Dickov (45.), 3:1 McFadden (73.) – **SR:** Ceferin (Slowenien) – **Zuschauer:** 40 901.

Island – Deutschland 0:0
6. 9. 2003 in Reykjavik
Island: Arason – I. O. Sigurdsson, Bjarnason, Hreidarsson – T. Gudjonsson, Marteinsson (75. Gretarsson), I. Sigurdsson (84. Vidarsson) – J. K. Gudjonsson, R. Kristinsson – Gudjohnsen, Helguson (H. Sigurdsson).
Deutschland: Kahn – Friedrich, Wörns, Baumann – Schneider (69. Deisler), Ramelow, Ballack, Kehl, Rahn (60. Hartmann) – Klose, Neuville (46. Kuranyi).
SR: Barber (England) – **Zuschauer:** 7065.

Färöer – Litauen 1:3 (1:1)
10. 9. 2003 in Toftir
Tore: 0:1 Morinas (22.), 1:1 Olsen (42.), 1:2 Morinas (57.), 1:3 Vencevicius (88.) – **SR:** Trivkovic (Kroatien) – **Zuschauer:** 2175.

Deutschland – Schottland 2:1 (1:0)
10. 9. 2003 in Dortmund
Deutschland: Kahn – Rehmer, Ramelow, Wörns – Friedrich, Baumann, Rau – Schneider (81. Kehl), Ballack – Bobic (76. Klose), Kuranyi.
Schottland: Douglas – McNamara, Pressley, Dailly, Naysmith – Lambert (46. Ross), Ferguson, Cameron, McCann – McFadden (53. Rae), Thompson.
Tore: 1:0 Bobic (25.), 2:0 Ballack (50., Foulelfmeter), 2:1 McCann (60.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 67 000 – **Gelb-Rote Karten:** Ross (66., Schottland).

Der Isländer Eidur Gudjohnsen.

Schottland – Litauen 1:0 (0:0)
11. 10. 2003 in Glasgow
Tor: 1:0 Fletcher (70.) – **SR:** Colombo (Frankreich) – **Zuschauer:** 50 343.

Deutschland – Island 3:0 (1:0)
11. 10. 2003 in Hamburg
Deutschland: Kahn – Friedrich, Ramelow, Wörns – Hinkel, Baumann, Rahn – Schneider, Ballack – Bobic (71. Klose), Kuranyi (85. Neuville).
Island: Arason – Ingimarsson, Bjarnason, Hreidarsson, I. Sigurdsson (66. Dadason) – T. Gudjonsson, Gretarsson (79. V. P. Gunnarsson), Vidarsson – Kristinsson – Gundjohnsen, H. Sigurdsson (79. B. B. Gunnarsson).
Tore: 1:0 Ballack (9.), 2:0 Bobic (60.), 3:0 Kuranyi (79.) – **SR:** Ivanov (Russland) – **Zuschauer:** 50 780.

Die Torschützen

5 Tore: Gudjohnsen (Island).
4 Tore: Ballack, Bobic (beide Deutschland).
3 Tore: Razanauskas (Litauen).
2 Tore: Klose (Deutschland), R. Jacobsen, Petersen (beide Färöer), Morinas (Litauen), McCann, Miller (beide Schottland).
1 Tor: Kuranyi, Ramelow (beide Deutschland), Johnsson, Olsen (beide Färöer), T. Gudjonsson, T. Gudmundsson, Helguson, Hreidarsson, Marteinsson, H. Sigurdsson (alle Island), Poskus, Vencevicius (beide Litauen), Dailly, Dickov, Ferguson, Lambert, McFadden, Fletcher, Naysmith, Wilkie (alle Schottland) – dazu kommt je ein Eigentor von Stankevicius (Litauen gegen Deutschland) und Friedrich (Deutschland gegen Färöer).

Otto Rehhagel krönte sich zum König der Hellenen

Mit „kontrollierter Offensive" wurde Griechenland Gruppensieger vor Favorit Spanien

Alle Ergebnisse

Griechenland – Spanien	0:2
Armenien – Ukraine	2:2
Ukraine – Griechenland	2:0
Spanien – Nordirland	3:0
Griechenland – Armenien	2:0
Nordirland – Ukraine	0:0
Armenien – Nordirland	1:0
Ukraine – Spanien	2:2
Nordirland – Griechenland	0:2
Spanien – Armenien	3:0
Spanien – Griechenland	0:1
Ukraine – Armenien	4:3
Nordirland – Spanien	0:0
Griechenland – Ukraine	1:0
Armenien – Griechenland	0:1
Ukraine – Nordirland	0:0
Nordirland – Armenien	0:1
Spanien – Ukraine	2:1
Griechenland – Nordirland	1:0
Armenien – Spanien	0:4

Die Tabelle

1. Griechenland	8	8:4	18
2. Spanien	8	16:4	17
3. Ukraine	8	11:10	10
4. Armenien	8	7:16	7
5. Nordirland	8	0:8	3

Von Spiel zu Spiel

Griechenland – Spanien 0:2 (0:1)
7. 9. 2002 in Athen
Tore: 0:1 Raul (8.), 0:2 Valeron (77.) - **SR:** Dr. Merk (Deutschland) - **Zuschauer:** 14 200.

Armenien – Ukraine 2:2 (0:2)
7. 9. 2002 in Erewan
Tore: 0:1 Serebrennikov (2.), 0:2 Zubov (33.), 1:2 Petrosyan (73.), 2:2 Sarkisyan (90./+3, Foulelfmeter) - **SR:** Vuorela (Finnland) - **Zuschauer:** 9000 - **Rote Karte:** Yerserskyy (90./+2, Ukraine).

Ukraine – Griechenland 2:0 (0:0)
12. 10. 2002 in Kiew
Tore: 1:0 Vorobey (51.), 2:0 Voronin (90./+1) - **SR:** Temmink (Niederlande) - **Zuschauer:** 24 000.

Spanien – Nordirland 3:0 (1:0)
12. 10. 2002 in Albacete
Tore: 1:0 Baraja (19.), 2:0 Guti (59.), 3:0 Baraja (89.) - **SR:** Michel (Slowakei) - **Zuschauer:** 16 000.

Griechenland – Armenien 2:0 (1:0)
16. 10. 2002 in Athen
Tore: 1:0 Nikolaidis (2.), 2:0 Nikolaidis (59.) – **SR:** Ceferin (Slowenien) - **Zuschauer:** 5500.

Nordirland – Ukraine 0:0
16. 10. 2002 in Belfast
SR: Bolognino (Italien) - **Zuschauer:** 9288.

Armenien – Nordirland 1:0 (0:0)
29. 3. 2003 in Erewan
Tor: 1:0 Petrosyan (86.) - **SR:** Beck (Liechtenstein) - **Zuschauer:** 9000.

Ukraine – Spanien 2:2 (1:0)
29. 3. 2003 in Kiew
Tore: 1:0 Voronin (11.), 1:1 Raul (83.), 1:2 Etxeberria (87.), 2:2 Horshkov (90./+2) - **SR:** Riley (England) – **Zuschauer:** 82 000.

Nordirland – Griechenland 0:2 (0:1)
2. 4. 2003 in Belfast
Tore: 0:1 Charisteas (4.), 0:2 Charisteas (55.) - **SR:** Gilewski (Polen) - **Zuschauer:** 7196 - **Gelb-Rote Karte:** Gillespie (69., Nordirland) - **Rote Karte:** Quinn (39., Nordirland).

Spanien – Armenien 3:0 (0:0)
2. 4. 2003 in Leon
Tore: 1:0 Diego Tristan (64.), 2:0 Helguera (69.), 3:0 Joaquin (90./+3) - **SR:** Yefet (Israel) - **Zuschauer:** 13 500.

Ukraine – Armenien 4:3 (1:1)
7. 6. 2003 in Lwow
Tore: 0:1 Sarkisyan (15., Foulelfmeter), 1:1 Horshkov (28.), 1:2 Sarkisyan (52.), 2:2 Shevchenko (65., Foulelfmeter), 3:2 Shevchenko (73.), 3:3 Petrosyan (74.), 4:3 Fedorov (90./+2) - **SR:** Albrecht (Deutschland) - **Zuschauer:** 30 000.

Spanien – Griechenland 0:1 (0:1)
7. 6. 2003 in Saragossa
Tor: 0:1 Giannakopoulos (42.) – **SR:** Sars (Frankreich) - **Zuschauer:** 30 000 - **Gelb-Rote Karte:** Venetidis (79., Griechenland).

Nordirland – Spanien 0:0
11. 6. 2003 in Belfast
SR: Larsen (Dänemark) - **Zuschauer:** 11 365.

Griechenland – Ukraine 1:0 (0:0)
11. 6. 2003 in Athen
Tor: 1:0 Charisteas (86.) – **SR:** De Bleeckere (Belgien) - **Zuschauer:** 15 000.

Ukraine – Nordirland 0:0
6. 9. 2003 in Donezk
SR: Stark (Deutschland) - **Zuschauer:** 32 000.

Armenien – Griechenland 0:1 (0:1)
6. 9. 2003 in Erewan
Tor: 0:1 Vryzas (36.) – **SR:** Temmink (Niederlande) - **Zuschauer:** 6500.

Nordirland – Armenien 0:1 (0:1)
10. 9. 2003 in Belfast
Tor: 0:1 Karamyan (27.) - **SR:** Stredak (Slowakei) - **Zuschauer:** 8616.

Spanien – Ukraine 2:1 (0:0)
10. 9. 2003 in Elche
Tore: 1:0 Raul (59), 2:0 Raul (71.), 2:1 Shevchenko (84.) - **SR:** Hauge (Norwegen) - **Zuschauer:** 39 000.

Griechenland – Nordirland 1:0 (0:0)
11. 10. 2003 in Athen
Tor: 1:0 Tsiartas (68., Foulelfmeter) - **SR:** Cortez Batista (Portugal) - **Zuschauer:** 17 000 - **Gelb-Rote Karte:** McCartney (69., Nordirland).

Armenien – Spanien 0:4 (0:1)
11. 10. 2003 in Erewan
Tore: 0:1 Valeron (7.), 0:2 Raul (75.), 0:3 Reyes (86.), 0:4 Reyes (90./+1) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 15 000.

Fotos: Imago, Getty Images

Im Freudentaumel: Nach dem Sieg über Nordirland und der damit verbundenen direkten Qualifikation für die EM-Endrunde war ganz Griechenland aus dem Häuschen. Otto Rehhagel genoss das Bad in der Menge.

Die Torschützen

5 Tore: Raul (Spanien).
3 Tore: Petrosyan, Sarkisyan (beide Armenien), Shevchenko (Ukraine), Charisteas (Griechenland).
2 Tore: Nikolaidis (Griechenland), Horshkov, Voronin (beide Ukraine), Baraja, Valeron, Reyes (alle Spanien).
1 Tor: Karamyan (Armenien), Giannakopoulos, Tsiartas, Vryzas (alle Griechenland), Diego Tristan, Etxeberria, Guti, Helguera, Joaquin (alle Spanien), Fedorov, Serebrennikov, Vorobey, Zubov (alle Ukraine).

Eine Nullnummer in der Türkei reichte England

Die Slowakei musste zu Hause gegen Liechtenstein vor leeren Rängen antreten

Alle Ergebnisse

Türkei – Slowakei	3:0
Liechtenstein – Mazedonien	1:1
Mazedonien – Türkei	1:2
Slowakei – England	1:2
Türkei – Liechtenstein	5:0
England – Mazedonien	2:2
Liechtenstein – England	0:2
Mazedonien – Slowakei	0:2
England – Türkei	2:0
Slowakei – Liechtenstein	4:0
Slowakei – Türkei	0:1
Mazedonien – Liechtenstein	3:1
England – Slowakei	2:1
Türkei – Mazedonien	3:2
Liechtenstein – Türkei	0:3
Mazedonien – England	1:2
England – Liechtenstein	2:0
Slowakei – Mazedonien	1:1
Türkei – England	0:0
Liechtenstein – Slowakei	0:2

Die Tabelle

1. England	8	14:5	20
2. Türkei	8	17:5	19
3. Slowakei	8	11:9	10
4. Mazedonien	8	11:14	6
5. Liechtenstein	8	2:22	1

Ausrutscher: David Beckham schoss im letzten Spiel einen Foulelfmeter in den Istanbuler Nachthimmel. Dennoch erreichten die Engländer ein 0:0 und hatten am Ende der Gruppenspiele die Nase knapp vorne.

Von Spiel zu Spiel

Türkei – Slowakei 3:0 (1:0)
7. 9. 2002 in Istanbul
Tore: 1:0 Serhat (14.), 2:0 Arif (45.), 3:0 Arif (65.) – **SR:** Lopez Nieto (Spanien) – **Zuschauer:** 20 500.

Liechtenstein – Mazedonien 1:1 (0:1)
8. 9. 2002 in Vaduz
Tore: 0:1 Hristov (8.), 1:1 Stocklasa (90./+3) – **SR:** Goduljan (Ukraine) – **Zuschauer:** 2300.

Mazedonien – Türkei 1:2 (1:1)
12. 10. 2002 in Skopje
Tore: 1:0 Grozdanovski (2.), 1:1 Okan (29.), 1:2 Nihat (53.) – **SR:** Fisker (Dänemark) – **Zuschauer:** 12 000.

Slowakei – England 1:2 (1:0)
12. 10. 2002 in Bratislava
Tore: 1:0 Nemeth (24.), 1:1 Owen (64.), 1:2 Owen (82.) – **SR:** Messina (Italien) – **Zuschauer:** 27 000.

Türkei – Liechtenstein 5:0 (3:0)
16. 10. 2002 in Istanbul
Tore: 1:0 Okan (7.), 2:0 Ümit Davla (14.), 3:0 Ilhan Mansiz (23.), 4:0 Serhat (81.), 5:0 Serhat (90.) – **SR:** Baskakow (Russland) – **Zuschauer:** 15 000.

England – Mazedonien 2:2 (2:2)
16. 10. 2002 in Southampton
Tore: 0:1 Sakiri (10.), 1:1 Beckham (13.), 1:2 Tajanov (24.), 2:2 Gerrard (35.) – **SR:** Dauden Ibanez (Spanien) – **Zuschauer:** 32 095 – **Gelb-Rote Karte:** Smith (90., England).

Liechtenstein – England 0:2 (0:1)
29. 3. 2003 in Vaduz
Tore: 0:1 Owen (28.), 0:2 Beckham (53.) – **SR:** Kasnaferis (Griechenland) – **Zuschauer:** 3548.

Mazedonien – Slowakei 0:2 (0:1)
29. 3. 2003 in Skopje
Tore: 0:1 Petras (28.), 0:2 Reiter (90./+3) – **SR:** Duhamel (Frankreich) – **Zuschauer:** 10 000.

England – Türkei 2:0 (0:0)
2. 4. 2003 in Sunderland
Tore: 1:0 Vassell (76.), 2:0 Beckham (90./+2, Foulelfmeter) – **SR:** Meier (Schweiz) – **Zuschauer:** 47 667.

Slowakei – Liechtenstein 4:0 (2:0)
2. 4. 2003 in Trnava
Tore: 1:0 Reiter (19.), 2:0 Nemeth (50.), 3:0 Nemeth (64.), 4:0 Janocko (89.) – **SR:** Ceferin (Slowenien) – **Zuschauer:** keine (UEFA-Strafe nach rassistischen Ausfällen im Heimspiel gegen England).

Mazedonien – Liechtenstein 3:1 (1:1)
7. 6. 2003 in Skopje
Tore: 0:1 Beck (20.), 1:1 Sedloski (39., Foulelfmeter), 2:1 Krstev (52.), 3:1 Stojkov (82.) – **SR:** Jara (Tschechien) – **Zuschauer:** 1500.

Slowakei – Türkei 0:1 (0:1)
7. 6. 2003 in Bratislava
Tor: 0:1 Nihat (12.) – **SR:** Hauge (Norwegen) – **Zuschauer:** 15 000.

England – Slowakei 2:1 (0:1)
11. 6. 2003 in Middlesbrough
Tore: 0:1 Janocko (31.), 1:1 Owen (61., Foulelfmeter), 2:1 Owen (72.) – **SR:** Stark (Deutschland) – **Zuschauer:** 35 000.

Türkei – Mazedonien 3:2 (1:2)
11. 6. 2003 in Istanbul
Tore: 0:1 Grozdanovski (23.), 1:1 Nihat (25.), 1:2 Sakiri (27.), 2:2 Karadeniz (47.), 3:2 Hakan Sükür (57.) – **SR:** Rosetti (Italien) – **Zuschauer:** 22 000.

Mazedonien – England 1:2 (1:0)
6. 9. 2003 in Skopje
Tore: 1:0 Hristov (28.), 1:1 Rooney (52.), 1:2 Beckham (63.) – **SR:** De Bleeckere (Belgien) – **Zuschauer:** 4500.

Liechtenstein – Türkei 0:3 (0:2)
6. 9. 2003 in Vaduz
Tore: 0:1 Tümer (14.), 0:2 Okan (41.), 0:3 Hakan Sükür (50.) – **SR:** Van Egmond (Niederlande) – **Zuschauer:** 3548.

England – Liechtenstein 2:0 (0:0)
10. 9. 2003 in Manchester
Tore: 1:0 Owen (46.), 2:0 Rooney (52.) – **SR:** Fisker (Dänemark) – **Zuschauer:** 69 931.

Slowakei – Mazedonien 1:1 (1:0)
10. 9. 2003 in Zilina
Tore: 1:0 Nemeth (25.), 1:1 Dimitrovski (62.) – **SR:** Sundell (Schweden) – **Zuschauer:** 2286.

Türkei – England 0:0
11. 10. 2003 in Istanbul
SR: Collina (Italien) – **Zuschauer:** 42 000.

Liechtenstein – Slowakei 0:2 (0:1)
11. 10. 2003 in Vaduz
Tore: 0:1 Vittek (40.), 0:2 Vittek (56.) – **SR:** Hyytiä (Finnland) – **Zuschauer:** 1500.

Die Torschützen

6 Tore: Owen (England).
4 Tore: Beckham (England), Nemeth (Slowakei).
3 Tore: Nihat, Okan, Serhat (alle Türkei).
2 Tore: Rooney (England), Grozdanovski, Hristov, Sakiri (alle Mazedonien), Janocko, Reiter, Vittek (alle Slowakei), Arif, Hakan Sükür (beide Türkei).
1 Tor: Gerrard, Vassell (beide England), Beck, Stocklasa (beide Liechtenstein), Dimitrovski, Krstev, Sedloski, Stojkov, Tajanov (alle Mazedonien), Petras (Slowakei), Ilhan Mansiz, Karadeniz, Tümer, Ümit Davala (alle Türkei).

Berbatov schoss Bulgarien nach Portugal

Belgien mit verpatztem Start – Kroatien mit starkem Schlussspurt

Alle Ergebnisse

Belgien – Bulgarien	0:2
Kroatien – Estland	0:0
Bulgarien – Kroatien	2:0
Andorra – Belgien	0:1
Bulgarien – Andorra	2:1
Estland – Belgien	0:1
Kroatien – Belgien	4:0
Estland – Bulgarien	0:0
Kroatien – Andorra	2:0
Andorra – Estland	0:2
Bulgarien – Belgien	2:2
Estland – Andorra	2:0
Estland – Kroatien	0:1
Belgien – Andorra	3:0
Bulgarien – Estland	2:0
Andorra – Kroatien	0:3
Belgien – Kroatien	2:1
Andorra – Bulgarien	0:3
Kroatien – Bulgarien	1:0
Belgien – Estland	2:0

Die Tabelle

1. Bulgarien	8	13:4	17
2. Kroatien	8	12:4	16
3. Belgien	8	11:9	16
4. Estland	8	4:6	8
5. Andorra	8	1:18	0

Von Spiel zu Spiel

Belgien – Bulgarien 0:2 (0:1)
7. 9. 2002 in Brüssel
Tore: 0:1 Jankovic (17.), 0:2 St. Petrov (63.) - **SR:** Hauge (Norwegen) - **Zuschauer:** 20 000.

Kroatien – Estland 0:0
7. 9. 2002 in Osijek
SR: Fernandez Mann (Spanien) - **Zuschauer:** 10 000.

Bulgarien – Kroatien 2:0 (2:0)
12. 10. 2002 in Sofia
Tore: 1:0 St. Petrov (22.), 2:0 Berbatov (37.) - **SR:** Frisk (Schweden) - **Zuschauer:** 45 000.

Andorra – Belgien 0:1 (0:0)
12. 10. 2002 in Andorra-la-Vella
Tor: 0:1 Sonck (61.) - **SR:** Nalbandjan (Armenien) - **Zuschauer:** 700.

Bulgarien – Andorra 2:1 (1:0)
16. 10. 2002 in Sofia
Tore: 1:0 Chilikov (37.), 2:0 Balakov (58.), 2:1 Antonio Lima (80.) - **SR:** Richards (Wales) - **Zuschauer:** 38 000 - **Gelb-Rote Karte:** Antonio Lima (83.).

Estland – Belgien 0:1 (0:1)
16. 10. 2002 in Tallinn
Tor: 0:1 Sonck (2.) - **SR:** Riley (England) - **Zuschauer:** 2500.

Kroatien – Belgien 4:0 (1:0)
29. 3. 2003 in Zagreb
Tore: 1:0 Sma (9.), 2:0 Prso (52.), 3:0 T. Maric (69.), 4:0 Leko (76.) - **SR:** Fandel (Deutschland) - **Zuschauer:** 25 000.

Estland – Bulgarien 0:0
2. 4. 2003 in Tallinn
SR: Plautz (Österreich) - **Zuschauer:** 4000.

Kroatien – Andorra 2:0 (2:0)
2. 4. 2003 in Varazdin
Tore: 1:0 Rapaic (10.), 2:0 Rapaic (43., Foulelfmeter) **SR:** Salomir (Rumänien) - **Zuschauer:** 10 000.

Andorra – Estland 0:2 (0:1)
30. 4. 2003 in Andorra-la-Vella
Tore: 0:1 Zelinski (26.), 0:2 Zelinski (74.) - **SR:** Aydin (Türkei) - **Zuschauer:** 500.

Estland – Andorra 2:0 (2:0)
7. 6. 2003 in Tallinn
Tore: 1:0 Allas (22.), 2:0 Viikmäe (31.) - **SR:** Juhos (Ungarn) - **Zuschauer:** 2500.

Bulgarien – Belgien 2:2 (0:1)
7. 6. 2003 in Sofia
Tore: 0:1 St. Petrov (30., Eigentor) 1:1 Berbatov (52.), 1:2 Clement (55.), 2:2 Todorov (71., Foulelfmeter) - **SR:** Collina (Italien) - **Zuschauer:** 42 000.

Estland – Kroatien 0:1 (0:0)
11. 6. 2003 in Tallinn
Tor: 0:1 N. Kovac (76.) - **SR:** Hamer (Luxemburg) - **Zuschauer:** 6000.

Belgien – Andorra 3:0 (1:0)
11. 6. 2003 in Gent
Tore: 1:0 Goor (21.), 2:0 Sonck (45.), 3:0 Goor (69.) - **SR:** Shmolik (Weißrussland) - **Zuschauer:** 12 000.

Andorra – Kroatien 0:3 (0:2)
6. 9. 2003 in Andorra-la-Vella
Tore: 0:1 N. Kovac (4.), 0:2 Simunic (16.), 0:3 Rosso (71.) - **SR:** Liba (Tschechien) - **Zuschauer:** 800.

Trotz fünf Toren: Wesley Sonck wurde mit Belgien nur Dritter.

Bulgarien – Estland 2:0 (1:0)
6. 9. 2003 in Sofia
Tore: 1:0 M. Petrov (16.), 2:0 Berbatov (66.) - **SR:** Dr. Wack (Deutschland) - **Zuschauer:** 18 000 - **Rote Karte:** Oper (70., Estland).

Andorra – Bulgarien 0:3 (0:2)
10. 9. 2003 in Andorra-la-Vella
Tore: 0:1 Berbatov (11.), 0:2 Berbatov (24.), 0:3 Hristov (58.) - **SR:** Mikulski (Polen) - **Zuschauer:** 1000 - **Rote Karte:** Ramirez (86., Andorra).

Belgien – Kroatien 2:1 (2:1)
10. 9. 2003 in Brüssel
Tore: 1:0 Sonck (35.), 1:1 Simic (37.), 2:1 Sonck (43.) - **SR:** Poll (England) - **Zuschauer:** 35 000 - **Gelb-Rote Karte:** Simunic (72., Kroatien).

Kroatien – Bulgarien 1:0 (0:0)
11. 10. 2003 in Zagreb
Tor: 1:0 Olic (48.) - **SR:** Veissiere (Frankreich) - **Zuschauer:** 35 000.

Belgien – Estland 2:0 (1:0)
11. 10. 2003 in Lüttich
Tore: 1:0 Piiroja (44., Eigentor), 2:0 Buffel (60.) - **SR:** Busacca (Schweiz) - **Zuschauer:** 20 000.

Die Torschützen

5 Tore: Sonck (Belgien), Berbatov (Bulgarien).
2 Tore: Goor (Belgien), St. Petrov (Bulgarien), Zelinski (Estland), N. Kovac, Rapaic (beide Kroatien).
1 Tor: Antonio Lima (Andorra), Buffel, Clement (beide Belgien), Balakov, Chilikov, Hristov, Jankovic, M. Petrov, Todorov (alle Bulgarien), Allas, Viikmäe (beide Estland), Leko, T. Maric, Olic, Prso, Rosso, Simic, Simunic, Sma (alle Kroatien) - Dazu kommt je ein Eigentor von St. Petrov (Bulgarien gegen Belgien) und Piiroja (Estland gegen Belgien).

Fotos: Sportimage, Getty Images, Bongarts

Balkan-Power aus Leverkusen: Dimitar Berbatov hatte mit fünf Treffern großen Anteil an der geglückten EM-Qualifikation Bulgariens. Hier das 2:0 des Mittelstürmers in Andorra – Torhüter Koldo ohne Chance.

Italien kam nur langsam auf Touren

Nach furiosem Start ging Wales am Schluss die Puste aus

Alle Ergebnisse

Aserbaidschan – Italien	0:2
Finnland – Wales	0:2
Finnland – Aserbaidschan	3:0
Italien – Jugoslawien *	1:1
Jugoslawien * – Finnland	2:0
Wales – Italien	2:1
Aserbaidschan – Wales	0:2
Serbien-Mont. – Aserbaidschan	2:2
Wales – Aserbaidschan	4:0
Italien – Finnland	2:0
Finnland – Serbien-Montenegro	3:0
Finnland – Italien	0:2
Aserbaidschan – Serbien-Mont.	2:1
Serbien-Montenegro – Wales	1:0
Italien – Wales	4:0
Aserbaidschan – Finnland	1:2
Wales – Finnland	1:1
Serbien-Montenegro – Italien	1:1
Wales – Serbien-Montenegro	2:3
Italien – Aserbaidschan	4:0

*) Jugoslawien heißt seit dem 4. Februar 2003 „Serbien und Montenegro".

Die Tabelle

1.	Italien	8	17:4	17
2.	Wales	8	13:10	13
3.	Serbien-Montenegro	8	11:11	12
4.	Finnland	8	9:10	10
5.	Aserbaidschan	8	5:20	4

Von Spiel zu Spiel

Aserbaidschan – Italien **0:2 (0:1)**
7. 9. 2002 in Baku
Tore: 0:1 Akhmedov (33., Eigentor), 0:2 Del Piero (65.) – **SR:** Vassaras (Griechenland) – **Zuschauer:** 37 000.

Finnland – Wales **0:2 (0:1)**
7. 9. 2002 in Helsinki
Tore: 0:1 Hartson (30.), 0:2 Davies (72.) – **SR:** Plautz (Österreich) – **Zuschauer:** 35 833.

Finnland – Aserbaidschan **3:0 (1:0)**
12. 10. 2002 in Helsinki
Tore: 1:0 Agaev (14., Eigentor), 2:0 Tihinen (59.), 3:0 Hyypiä (71.) – **SR:** Hamer (Luxemburg) – **Zuschauer:** 14 500.

Italien – Jugoslawien **1:1 (1:1)**
12. 10. 2002 in Neapel
Tore: 0:1 Mijatovic (28.), 1:1 Del Piero (39.) – **SR:** Mejuto Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 42 661.

Jugoslawien – Finnland **2:0 (0:0)**
16. 10. 2002 in Belgrad
Tore: 1:0 Kovacevic (56.), 2:0 Mihajlovic (84., Foulelfmeter) – **SR:** Van Egmond (Niederlande) – **Zuschauer:** 35 000 – **Rote Karte:** Reini (83., Finnland).

Wales – Italien **2:1 (1:1)**
16. 10. 2002 in Cardiff
Tore: 1:0 Davies (11.), 1:1 Del Piero (32.), 2:1 Bellamy (70.) – **SR:** Veissiere (Frankreich) – **Zuschauer:** 70 000.

Aserbaidschan – Wales **0:2 (0:1)**
20. 11. 2002 in Baku
Tore: 0:1 Speed (10.), 0:2 Hartson (68.) – **SR:** Huyghe (Belgien) – **Zuschauer:** 15 000.

Serbien-Mont. – Aserbaidschan **2:2 (1:0)**
12. 2. 2003 in Podgorica
Tore: 1:0 Mijatovic (33., Foulelfmeter), 2:0 Lazetic (52.), 2:1 Gurbanov (58.), 2:2 Gurbanov (77.) – **SR:** Granat (Polen) – **Zuschauer:** 8000.

Wales – Aserbaidschan **4:0 (3:0)**
29. 3. 2003 in Cardiff
Tore: 1:0 Bellamy (1.), 2:0 Speed (40.), 3:0 Hartson (43.), 4:0 Giggs (52.) – **SR:** Leuba (Schweiz) – **Zuschauer:** 73 500.

Italien – Finnland **2:0 (2:0)**
29. 3. 2003 in Palermo
Tore: 1:0 Vieri (6.), 2:0 Vieri (23.) – **SR:** Iwanow (Russland) – **Zuschauer:** 34 074.

Finnland – Serbien-Mont. **3:0 (2:0)**
7. 6. 2003 in Helsinki
Tore: 1:0 Hyypiä (19.), 2:0 Kolkka (45.), 3:0 Forssell (56.) – **SR:** Colombo (Frankreich) – **Zuschauer:** 30 343 – **Rote Karte:** Mihajlovic (26., Serbien-Montenegro).

Aserbaidschan – Serbien-Mont. **2:1 (0:1)**
11. 6. 2003 in Baku
Tore: 0:1 Boskovic (27.), 1:1 Gurbanov (88., Foulelfmeter), 2:1 Ismaylov (90./+1) – **SR:** Fisker (Dänemark) – **Zuschauer:** 3500.

Finnland – Italien **0:2 (0:1)**
11. 6. 2003 in Helsinki
Tore: 0:1 Totti (31.), 0:2 Del Piero (73.) – **SR:** Siric (Kroatien) – **Zuschauer:** 36 850.

Serbien-Montenegro – Wales **1:0 (0:0)**
20. 8. 2003 in Belgrad
Tor: 1:0 Mladenovic (73.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 30 000.

Aserbaidschan – Finnland **1:2 (0:0)**
6. 9. 2003 in Baku
Tore: 0:1 Tainio (52.), 0:2 Nurmela (74.), 1:2 Ismaylov (88.) – **SR:** Hrinak (Slowakei) – **Zuschauer:** 450 – **Rote Karte:** Akhmedov (41., Aserbaidschan).

Italien – Wales **4:0 (0:0)**
6. 9. 2003 in Mailand
Tore: 1:0 Inzaghi (59.), 2:0 Inzaghi (63.), 3:0 Inzaghi (70.), 4:0 Del Piero (76., Foulelfmeter) – **SR:** Dr. Merk (Deutschland) – **Zuschauer:** 65 000.

Wales – Finnland **1:1 (1:0)**
10. 9. 2003 in Cardiff
Tore: 1:0 Davies (3.), 1:1 Forssell (79.) – **SR:** Dauden Ibanez (Spanien) – **Zuschauer:** 72 500 – **Gelb-Rote Karte:** Koumas (63., Wales).

Serbien-Montenegro – Italien **1:1 (0:1)**
10. 9. 2003 in Belgrad
Tore: 0:1 Inzaghi (22.), 1:1 Ilic (82.) – **SR:** Hamer (Luxemburg) – **Zuschauer:** 40 000.

Wales – Serbien-Montenegro **2:3 (1:1)**
11. 10. 2003 in Cardiff
Tore: 0:1 Vukic (4.), 1:1 Hartson (25., Foulelfmeter), 1:2 Milosevic (82.), 1:3 Ljuboja (87.), 2:3 Eamshaw (90./+2) – **SR:** Stuchlik (Österreich) – **Zuschauer:** 72 500.

Italien – Aserbaidschan **4:0 (2:0)**
11. 10. 2003 in Reggio Calabria
Tore: 1:0 Vieri (15.), 2:0 Inzaghi (23.), 3:0 Di Vaio (64.), 4:0 Inzaghi (86.) – **SR:** Dougal (Schottland) – **Zuschauer:** 25 000.

Hattrick: Der italienische Torjäger Filippo Inzaghi erzielte beim 4:0 zu Hause gegen Wales drei Tore innerhalb von elf Minuten – hier sein 3:0.

Am Ende fehlte nicht zuletzt das Glück: Der Waliser John Hartson.

Die Torschützen

6 Tore: Inzaghi (Italien).
5 Tore: Del Piero (Italien).
4 Tore: Hartson (Wales).
3 Tore: Gurbanov (Aserbaidschan), Vieri (Italien), Davies (Wales).
2 Tore: Ismaylov (Aserbaidschan), Forssell, Hyypiä (beide Finnland), Mijatovic (Serbien-Montenegro), Bellamy, Speed (beide Wales).
1 Tor: Kolkka, Nurmela, Tainio, Tihinen (alle Finnland), Di Vaio, Totti (beide Italien), Boskovic, Ilic, Kovacevic, Lazetic, Ljuboja, Mihajlovic, Milosevic, Mladenovic, Vukic (alle Serbien-Montenegro), Eamshaw, Giggs (beide Wales) – dazu kommt je ein Eigentor von Akhmedov (Aserbaidschan gegen Italien) und Agaev (Aserbaidschan gegen Finnland).

Spannender Dreikampf mit der Schweiz als Sieger

Russland und Irland geschlagen – Briegels Albaner blieben zu Hause ohne Niederlage

Alle Ergebnisse

Russland – Irland	**4:2**
Schweiz – Georgien	**4:1**
Albanien – Schweiz	**1:1**
Russland – Albanien	**4:1**
Irland – Schweiz	**1:2**
Albanien – Russland	**3:1**
Georgien – Irland	**1:2**
Albanien – Irland	**0:0**
Georgien – Schweiz	**0:0**
Georgien – Russland	**1:0**
Schweiz – Russland	**2:2**
Irland – Albanien	**2:1**
Schweiz – Albanien	**3:2**
Irland – Georgien	**2:0**
Irland – Russland	**1:1**
Georgien – Albanien	**3:0**
Russland – Schweiz	**4:1**
Albanien – Georgien	**3:1**
Schweiz – Irland	**2:0**
Russland – Georgien	**3:1**

Die Tabelle

1. Schweiz	**8**	**15:11**	**15**
2. Russland	**8**	**19:12**	**14**
3. Irland	**8**	**10:11**	**11**
4. Albanien	**8**	**11:15**	**8**
5. Georgien	**8**	**8:14**	**7**

Von Spiel zu Spiel

Russland – Irland **4:2 (2:0)**
7. 9. 2002 in Moskau
Tore: 1:0 Kariaka (20.), 2:0 Beschastnykh (25.), 2:1 Doherty (68.), 3:1 Kerzhakov (69.), 3:2 Morrison (74.), 4:2 Babb (86., Eigentor) – **SR:** Colombo (Frankreich) – **Zuschauer:** 26 000.

Schweiz – Georgien **4:1 (1:0)**
8. 9. 2002 in Basel
Tore: 1:0 Frei (37.), 1:1 Sh. Arveladze (62.), 2:1 H. Yakin (63.), 3:1 Müller, 4:1 Chapuisat (81.) – **SR:** Hrinak (Slowakei) – **Zuschauer:** 20 500.

Albanien – Schweiz **1:1 (0:1)**
12. 10. 2002 in Tirana
Tore: 0:1 M. Yakin (37.), 1:1 Murati (68.) – **SR:** Erdemir (Türkei) – **Zuschauer:** 7450.

Russland – Albanien **4:1 (2:1)**
16. 10. 2002 in Wolgograd
Tore: 1:0 Kerzhakov (3.), 1:1 Duro (13.), 2:1 Semak (42.), 3:1 Onopko (52.), 4:1 Semak (55.) – **SR:** Sundell (Schweden) – **Zuschauer:** 15 000.

Irland – Schweiz **1:2 (0:1)**
16. 10. 2002 in Dublin
Tore: 0:1 H. Yakin (45.), 1:1 Magnin (78., Eigentor), 1:2 Celestini (87.) – **SR:** Pedersen (Norwegen) – **Zuschauer:** 35 000.

Albanien – Russland **3:1 (1:0)**
29. 3. 2003 in Shkoder
Tore: 1:0 Rraklli (20.), 1:1 Kariaka (76.), 2:1 Lala (80.), 3:1 Tare (83.) – **SR:** Allaerts (Belgien) – **Zuschauer:** 16 000.

Georgien – Irland **1:2 (0:1)**
29. 3. 2003 in Tiflis
Tore: 0:1 Duff (18.), 1:1 Kobiashvili (60.), 1:2 Doherty (85.) – **SR:** Vassaras (Griechenland) – **Zuschauer:** 18 000.

Albanien – Irland **0:0**
2. 4. 2003 in Tirana
SR: Farina (Italien) – **Zuschauer:** 17 000.

Georgien – Schweiz **0:0**
2. 4. 2003 in Tiflis
SR: Trivkovic (Kroatien) – **Zuschauer:** 8000.

Georgien – Russland **1:0 (1:0)**
30. 4. 2003 in Tiflis
Tor: 1:0 Asatiani (12.) – **SR:** Dr. Wack (Deutschland) – **Zuschauer:** 42 500.

Irland – Albanien **2:1 (1:1)**
7. 6. 2003 in Dublin
Tore: 1:0 Keane (6.), 1:1 Skela (8.), 2:1 Aliaj (90./+2, Eigentor) – **SR:** Mikulski (Polen) – **Zuschauer:** 33 000.

Schweiz – Russland **2:2 (2:1)**
7. 6. 2003 in Basel
Tore: 1:0 Frei (13.), 2:0 Frei (15.), 2:1 Ignashevitch (23.), 2:2 Ignashevitch (67.) – **SR:** Dauden Ibanez (Spanien) – **Zuschauer:** 30 500.

Irland – Georgien **2:0 (1:0)**
11. 6. 2003 in Dublin
Tore: 1:0 Doherty (43.), 2:0 Keane (59.) – **SR:** Iturralde Gonzalez (Spanien) – **Zuschauer:** 36 000.

Schweiz – Albanien **3:2 (2:1)**
11. 6. 2003 in Genf
Tore: 1:0 Haas (10.), 1:1 Lala (22.), 2:1 Frei (32.), 3:1 Cabanas (71.), 3:2 Skela (86., Foulelfmeter) – **SR:** Bennett (England) – **Zuschauer:** 26 000.

Irland – Russland **1:1 (1:1)**
6. 9. 2003 in Dublin
Tore: 1:0 Duff (35.), 1:1 Ignashevitch (42.) – **SR:** Michel (Slowakei) – **Zuschauer:** 36 000.

Georgien – Albanien **3:0 (3:0)**
6. 9. 2003 in Tiflis
Tore: 1:0 Sh. Arveladze (8.), 2:0 Ashvetia (17.), 3:0 Sh. Arveladze (43.) – **SR:** Vollquartz (Dänemark) – **Zuschauer:** 18 000.

Russland – Schweiz **4:1 (2:1)**
10. 9. 2003 in Moskau
Tore: 0:1 Kariaka (12., Eigentor), 1:1 Bulykin (19.), 2:1 Bulykin (32.), 3:1 Bulykin (58.), 4:1 Mostovoi (71.) – **SR:** Collina (Italien) – **Zuschauer:** 30 000 – **Rote Karte:** Cabanas (88., Schweiz).

Albanien – Georgien **3:1 (0:0)**
10. 9. 2003 in Tirana
Tore: 1:0 Hasi (51.), 2:0 Tare (53.), 2:1 A. Arveladze (64.), 3:1 Bushi (80.) – **SR:** Salomir (Rumänien) – **Zuschauer:** 15 000.

Schweiz – Irland **2:0 (1:0)**
11. 10. 2003 in Basel
Tore: 1:0 H. Yakin (6.), 2:0 Frei (60.) – **SR:** Frisk (Schweden) – **Zuschauer:** 30 006.

Russland – Georgien **3:1 (2:1)**
11. 10. 2003 in Moskau
Tore: 0:1 Iashvili (3.), 1:1 Bulykin (29.), 2:1 Titov (45./+1), 3:1 Sytchev (73.) – **SR:** Plautz (Österreich) – **Zuschauer:** 30 000.

Die Torschützen

5 Tore: Frei (Schweiz).
4 Tore: Bulykin (Russland).
3 Tore: Sh. Arveladze (Georgien), Doherty (Irland), H. Yakin (Schweiz), Ignashevitch (Russland).
2 Tore: Lala, Skela, Tare (alle Albanien), Duff, Keane (beide Irland), Kariaka, Kerzhakov, Semak (alle Russland).
1 Tor: Bushi, Duro, Hasi, Murati, Rraklli (alle Albanien), A. Arveladze, Asatiani, Ashvetia, Iashvili, Kobiashvili (alle Georgien), Morrison (Irland), Beschastnykh, Mostovoi, Onopko, Sytchev, Titov (alle Russland), Cabanas, Celestini, Chapuisat, Haas, Müller, M. Yakin (alle Schweiz) – dazu kommen Eigentore von Babb (Irland gegen Russland), Magnin (Schweiz gegen Irland), Aliaj (Albanien gegen Irland) und Kariaka (Russland gegen die Schweiz).

Fotos: dpa (2), Bongarts

Hopp Schwyz: Der heutige Stuttgarter Hakan Yakin (Nr. 10) wird nach seinem Führungstor gegen die Iren von seinen Teamkameraden fast erdrückt. Für die Schweiz ist es erst die zweite EM-Teilnahme nach 1996.

leser werben leser

Freuen sie sich auf die em mit unseren tollen prämien

es geht ganz einfach: sie nennen uns einen neuen kicker-abonnenten und wir belohnen sie mit einer prämie ihrer wahl.

kienzle micro-anlage

- toplader cd-player, fernbedienung
- programmspeicher, zufallswiedergabe und wiederholfunktion
- pll-synthesizer-tuner für ukw-stereo/mw
- 4 klangvoreinstellungen (flat, classic, rock, pop)
- timerfunktion und einschlaftimer (sleep)
- 2-wege-lautsprechersystem
- gesamtspitzenleistung ca. 80 watt

thomson frab-tv, 37 cm

- 4:3 black matrix bild
- 37 cm bildschirmdiagonale (sichtbar 34 cm)
- 1 breitband-lautsprecher
- 99 programmspeicherplätze + 1 av-kanal
- sleep-timer, kindersicherung
- videotext, fernbedienung
- zuzahlung nur 49,- euro

philips dvd-player, silber

- ultra-superslim design
- 1 scart/rgb, 4 x video up-sampling
- dvd-video, dvd+r/rw, dvd-r/rw, s-/vcd, audio-cd/-r-rw, mp3-cd
- picture-cd (jpeg) simultan mp3
- smart picture, 3d surround
- 5 disc resume, disc lock
- inkl. fernbedienung

deutsches nationaltrikot

- von adidas, grundfarbe weiss mit schwarz abgesetzten schultern
- 100 % polyester
- optimaler tragekomfort durch das neue stoffkonzept "climalite" von adidas (dadurch wird der schweiss optimal von der haut abgeleitet)
- dfb-adlerlogo und drei aufgestickte sterne in silber auf der vorderseite
- kurzärmelig mit v-ausschnitt, 40°c waschbar
- erhältlich in grösse m und xl (bitte bei bestellung angeben)

kicker SPORTMAGAZIN

da ist mehr für sie drin

wählen sie gleich ihre prämie aus und senden sie uns die postkarte zwischen den seiten 132 und 133 oder bestellen sie bequem per internet: www.kicker.de telefon: 0911/216 22 22 - telefax: 0911/216 22 30

„Diesem Team muss man alles zutrauen, außer den Erfolg“

Wie schneidet die deutsche Elf in Portugal ab? Django Asül hat sich seine Gedanken gemacht.

Foto: dpa

„Die Torhüter zeigen sich ähnlich souverän wie der Bundeskanzler“: Kabarettist Django Asül.

Es war schon fast eine Mogelpackung: Ein Doppel-Hanuta, das auf der Verpackung Bilder von Nationalspielern verspricht. Und was war drin? Die Porträts von Jens Nowotny und Sebastian Kehl.

Einerseits muss man den Hersteller der Schoko-Waffeln auch verstehen; er will eine möglichst große Auswahl, damit die sammelwütige Kundschaft entsprechend viele Leckerlis kauft. Aber was tun, wenn der Sammler an sich wirklich Wert legt auf echte Fußballer? Dann braucht er mit etwas Glück lediglich fünf Hanutas kaufen und hat alle deutschen Kicker, die im weitesten Sinne als Klasseleute durchgehen.

Wenn man den stets überehrgeizigen Oliver Kahn weglässt, ist das einzig Professionelle, das die deutsche Elite derzeit zu haben scheint, der Spielerberater. Diese „Berater“ (oder besser: „Wandelnde Dollarzeichen“) raten den Jungs zu mehr Geld, aber nicht zu mehr Leistung. Denn je mehr Einsatz man im Training oder gar im Spiel zeigt, umso größer ist die Gefahr schwer wiegender Verletzungen. Nur gesunde und wenig beanspruchte Spieler finden Abnehmer.

So gesehen ist der Zustand des deutschen Kaders vor dieser Europameisterschaft nicht unverständlich. Der Profi von heute muss an die Zukunft denken und nicht an die Gegenwart. Gegenwart ist aber nun mal die EM. Betrachtet man das Spielermaterial Italiens, Frankreichs und der Niederlande, ist man geneigt, der DFB-Auswahl einen Holzkohlegrill zu sponsern, damit sie die EM-Wochen schön gemütlich auf einer Mittelmeerinsel verbringt.

Michael Ballack dürfte als Führungsspieler, der er abseits des Fußballplatzes ist, sicherlich ein paar Hamburger und Playstations von seinen Sponsoren auftreiben für gesellige Abende. Einziges Pflichtprogramm wäre nur das Begutachten der „Konkurrenz“ in Portugal via TV, damit auch der pädagogische Aspekt des Zusammenseins nicht zu kurz kommt. Denn wenn man die tatsächlichen Großtaten der einzelnen Mannschaftsteile von Völlers Truppe anschaut, muss man ihr alles zutrauen – bis auf den Erfolg.

Die Torhüter zeigen sich ähnlich souverän wie der Bundeskanzler. Und die Abwehr wäre ein Highlight für jegliche Humorformate im Privatfernsehen. Wehe, wenn Wörns und Lahm nicht halbwegs ihre Normalform erreichen! Denn allein schon die Nominierung von Spielern wie Jeremies kommt quasi einer Wettbewerbsverzerrung gleich. Das ist wie wenn eine D-Jugendmannschaft plötzlich drei Mädels von der Gymnastikgruppe integrieren muss.

Dagegen ist das Mittelfeld ein wahres Prunkstück. Namen wie Baumann, Ernst und Frings versprechen durchaus eine gesunde Berufsauffassung. Wenn also Ballack nicht aufläuft, könnte durchaus eine gewisse Dynamik zur Gewohnheit werden. Aber da Ballack viel zu wertvoll ist, um ihn auf der Bank schmoren zu lassen, wäre er bestens ausgelastet mit der Betreuung der Sponsoren, denen er in den letzten Jahren wesentlich engagierter entgegentritt als sportlichen Herausforderungen.

Den Sturm als eben solchen zu bezeichnen, ist die definitive Abkehr von jeglichem Realismus; dann darf ein Nieselregen auch als Sintflut durchgehen. Klose ist der nette Junge, der vor dem Scheitern in Bremen die letzte Gelegenheit kriegt, von Top-Verteidigern kaltgestellt zu werden. Und Kuranyi gibt immer eine gute Figur ab und schafft – im Gegensatz zu Klose – immerhin den einen oder anderen nicht entscheidenden Treffer.

Das alles hört sich jetzt wie eine Diffamierung des deutschen Fußballs an. Und weil das nur eine Bestandsaufnahme sein soll, muss auch der wohltätige Charakter des DFB an dieser Stelle hervorgehoben werden. Was wären Leute wie Rehmer, Neuville oder Bobic ohne Rudi Völler? Nur dank Rudis Nächstenliebe kommen sie in den Genuss, aus nächster Nähe anderen beim Fußballspielen zuschauen zu können, weil sie in ihren Vereinen den Stammplatz als Pappkameraden auf der Bank sicher haben.

Oder man denke nur an Michael Skibbe. Der verkörpert im Fußball eine ähnliche Rolle wie Roberto Blanco im Tennis. Immer an vorderster Front, immer herzlich willkommen – aber ansonsten von der Materie so weit weg wie Finanzminister Eichel von einem ausgeglichenen Haushalt.

Doch weil Deutschland ja eine Turniermannschaft ist, wird das deutsche Team diesen Kommentar in Portugal auf eindrucksvolle Weise widerlegen. Daher dürfen sich alle auf eine spannende Europameisterschaft freuen. Holländer, zieht euch warm an!

Experten für die ARD

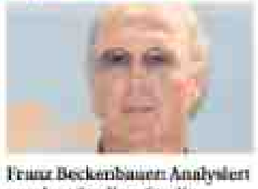
Günter Netzer kritisiert und lobt im gewohnten Duett mit Moderator Gerhard Delling.

Marco Bode: Berichtet mit Waldemar Hartmann aus dem deutschen Lager.

Jörg Berger: Muss sehr früh aufstehen, um für das ARD-Morgenmagazin fit zu sein.

Nia Künzer: Übernimmt ebenfalls die Frühschicht mit Beiträgen rund um die EM.

Experten für das ZDF



Franz Beckenbauer: Analysiert aus dem Stadion-Studio mit Wolf-Dieter Poschmann.

Thomas Strunz: Liefert am frühen Morgen schon die aktuellsten Informationen.

EM-Fieber auf der Dachterrasse

Allein ARD und ZDF zeigen zusammen rund 140 Stunden von der EURO 2004 in Portugal. Spiele, Tore, Berichte über Stars, Fans, Teams und das Neueste von der Völler-Truppe – nichts bleibt dem deutschen TV-Zuschauer verborgen. Hinzu kommen Talkrunden und jede Menge Komik.

Ja, die erste Reihe lohnt sich! Spannende Spiele, trickreiche Tore, endlose Emotionen, große Gesprächsrunden, erklärende Experten, knackige Komik und vieles mehr – zur EURO 2004 in Portugal bieten ARD und ZDF dem Zuschauer Fußball satt. Und lassen nichts unversucht, um ihrem Slogan „Bei uns sitzen Sie in der ersten Reihe" gerecht zu werden. Waren es von der EM 2000 in Belgien und den Niederlanden zusammen „nur" 94 Stunden, so sendet allein „Das Erste" diesmal 75 Stunden rund um das Turnier. Das Zweite Deutsche Fernsehen rechnet mit etwa 65 Stunden.

Besonderes Bonbon: Erstmals kann der Fan zwischen zwei parallel ausgetragenen Live-Spielen wählen: ARD und ZDF teilen sich die gleichzeitig stattfindenden letzten Partien jeder Gruppe auf. Die Entscheidung, welcher Sender welches Spiel überträgt, fällt erst nach den ersten zwei Spieltagen.

Pro Spiel werden von den portugiesischen Anbietern rund 20 Kameras eingesetzt. Um die besonderen Aspekte aus deutscher Sicht herausarbeiten zu können, bieten ARD und ZDF für die 31 EM-Partien vier digitale Übertragungswagen inklusive je neun Kameras zusätzlich auf. Ein weiterer D-Wagen befindet sich am Quartier der deutschen Mannschaft.

Klar, alle Begegnungen von Ballack und Co. werden live gezeigt. Den Anfang macht dabei das ZDF, das den Klassiker Deutschland gegen die Niederlande übertrug. „Das Zweite" wird seine Zelte auf einer Rund-Dachterrasse im Zentrum von Lissabon aufschlagen. In dieser gemütlichen, urlaubreifen Atmosphäre begrüßt Moderator Michael Steinbrecher die Fans zu Beginn der Übertragungen und führt durch den jeweiligen Sendetag. Wolf-Dieter Poschmann analysiert mit Franz Beckenbauer aus dem eigenen Stadion-Studio. An Tagen mit zwei ZDF-Begegnungen kommt Rudi Cerne als Moderator zum Einsatz.

Rene Hiepen wird aus dem deutschen Quartier informieren und dort regelmäßig auf den ARD-Kollegen Waldemar Hartmann treffen, der zusammen mit dem Vizeweltmeister von 2002, Marco Bode, für die öffentlich-rechtliche Konkurrenz aus dem Lager der DFB-Mannschaft berichtet. Für das Deutsche Sportfernsehen (DSF) spioniert der frühere Nationalspieler Thomas Helmer die Geheimnisse des Völler-Teams aus.

Freunde der trockenen, verbalen Seitenhiebe können aufatmen. „Das Erste" greift auf das bewährte Moderatoren-Gespann Gerhard Delling und Günter Netzer zurück. Als Kommentatoren halten aus Reinhold Beckmann und Steffen Simon über das Spielgeschehen auf dem Laufenden. Wer so lange nicht warten kann, kommt bereits am Nachmittag auf seine Kosten. Sportschau-Moderatorin Monica Lierhaus lädt zum Euro-Talk „Ballrunde". „Außer Fußballern werden Athleten anderer Sportarten, Filmstars und Politiker zu Wort kommen", so die 34-Jährige.

Live aus dem Stadion bringen Bela Rethy und Johannes B. Kerner für das ZDF die Geschehnisse auf dem grünen Rasen nach Hause in die gute Stube. Früh aufstehen müssen beim gleichen Arbeitgeber Thomas Skulski und der Europameister von 1996, Thomas Strunz. Zwischen 5.30 und 9.00 Uhr präsentieren beide alle Spiele und Tore, berichten über Stars, Mannschaften und liefern neueste Informationen aus dem deutschen Lager. Denselben Part übernehmen Peter Großmann mit Weltmeisterin Nia Künzer und dem Aachener Trainer Jörg Berger in der ARD. Jede Menge Experten also, dabei hält sich das ZDF diesmal bescheiden zurück. Waren es bei der EM 2000 noch 16 Fußball-Promis (!), sind mit Beckenbauer und Strunz lediglich zwei ehemalige Aktive am Werk.

Auch das DSF setzt auf geballtes Fachwissen, läuft mit Helmer, Udo Lattek und Hans Meyer auf (siehe dazu Extra-Kasten). Die Konkurrenz von Eurosport sendet täglich von 23.15 bis 23.45 Uhr in „Extra-Time" einen Tages-Rückblick. Dieser enthält bis zu 240 Sekunden bewegte Bilder pro Spielbericht, aktuelle Nachrichten und Reaktionen. Frühaufsteher können von 7.00 bis 7.30 Uhr einschalten und den Blick hinter die Kulissen plus Verbotenes genießen. Die EM-News (20 Uhr) runden die Berichterstattung des Tages ab. Eurosport schickt vier Reporterteams nach Portugal.

SAT.1 hat sich etwas Besonderes einfallen lassen: Zusätzlich zum Frühstücks-TV und den „1810 Nachrichten" setzt der Sender das Thema EURO 2004 in einer Comedy-Show um. Mit Abpfiff des ersten EM-Spiels und vor der zweiten Partie gibt es täglich Analysen zum Ablachen. „TOR! BIG KICK" heißt der ganze Spaß. Zwischen 19.45 und 20.15 Uhr diskutieren Komiker und Fußballstars live die heißesten Themen der EM.

Humor ist in – auch beim ZDF. „Nachgetreten" schimpft sich die „offizielle Comedy zur Fußball-EM". Ingolf Lück analysiert mit lustigen Kollegen in sechs Sendungen den Trubel rund um das Turnier. Vom Studio in Köln aus werden die Strategien der Teams schonungslos aufgedeckt. Mit von der Partie sind unter anderem Ruth Moschner und Oliver Welke.

RTL dribbelt nur in seinen Nachrichten um die EM-Geschehnisse.

Das Fernsehen lockt mit vielfältigen Angeboten, für jeden dürfte etwas dabei sein. Und: Die Spielpaarungen wurden optimal verteilt. Laut Dieter Gruschwitz, EM-Teamchef von ARD und ZDF, ist es nämlich „ein guter Omen, dass das ZDF das Finale übertragen wird, wie schon 1996, beim Triumph des Teams von Berti Vogts". Wir sind gespannt! **JANA WISKE**

Alles im Blickfeld: Die EM beherrscht das TV-Programm.

Foto: Image (2), dpa (1)

Die EURO 2004 im DSF

Vom 12. Juni bis zum 5. Juli ist das Deutsche Sportfernsehen (DSF) mit einem EM-Talk live aus Lissabon auf Sendung. Montag bis Samstag von 13 bis 15 Uhr und am Sonntag 11 bis 13 Uhr diskutieren Experten, Prominente und Journalisten rund um die EURO 2004. Moderator ist Frank Buschmann. Thomas Helmer berichtet täglich aus dem deutschen Lager. Udo Lattek und Hans Meyer stehen in unregelmäßigen Abständen zur Verfügung.

Experten für das DSF

Hans Meyer: Schätzt mit stets süffisanten Kommentaren die deutschen Vorstellungen ein.

Udo Lattek: Deckt konsequent die Fehler der Völler-Elf und der anderen Teams auf.

Thomas Helmer: Verrät Ihnen die aktuellsten Geheimnisse aus dem deutschen Quartier.

KLEINANZEIGEN – VON UND FÜR FANS

TRANSFER-MARKT

VERKAUFE

Kindertrikot Katalog mit 1000 Sport-Trikots und Sportbekleidung zu günstigen Preisen! Riesenauswahl an deutschen und internationalen Fußballclubs. Schneider Lieferservice! Seit 10 Jahren zuverlässiger Partner für Sportfans. ADOM-Sportartikel, Frankfurter Str. 93a, 34121 Kassel, Tel.: 05 61/92 70 92 7, Fax: 05 61/28 54 39, www.ADOM-online.de

Wir fertigen eigene Fanschals für Euren Fanclub oder Verein ab 12 Stück! Grafikprogramm anfordern! Fa. Hans Lübeck, Adolfgasse 6, 34564 Bad Karlshafen, Tel.: 05 42 (92) 44 21, Fax: 05 44 77, Internet: www.FANARTIKEL-LUEBECK.de

Wir stellen Fan-Artikel für Vereine, Verbände u. Fan-Clubs in Kleinstmengen her! WM Sport, Tel.: 0 23 65/4 12 65, Fax: 4 10 07, Internet: www.wm-sport.de

www.worldfootball.de
Der Fanshop im Internet!

Trikot-Klassiker bei erikball.de
Trikots und Jacken aus guten alten Fußballtagen! Tel.: 05 11/2 62 87 12

ONLINESHOP: www.kult-trikots.de

Tore, Sportgeräte, Bälle, T 07 30/4 10 71, www.sportartikelversand.de

www.meistgute-trikots.de

www.worldfootball.de
Der Fanshop im Internet!

SPORTBÜCHER/VINTAGE/ANTIQUARIAT
KATALOG KOSTENLOS beim Rutzen-Verlag, Helmstedt 31, 38350 Jerxheim, Tel.: 0 53 53/12 33, Fax: 0 53 53/11 11, E-Mail: info@rutzenverlag.de

Fußball Sammelkarte, Sammelkiloware, etc., Liste anfor. 0 18 05/80 80 54

www.worldfootball.de
Der Fanshop im Internet!
www.das-buchen-fussball-museum.de

TICKETS

Tickets für Euro 2004 – 25. + 29. + 30. + 01. + 02. + 04. + 05. + 08. + 09. + 12. + 13. + 16. + 17. + 19. + 20. + 21. + 23. + 24. + 25. + 26. + 27. + 28. + 29. + 30. + 31. + 32. + 33. + 34. + 35. + 36. + 37. + 38. + 39. + 40. + 41. + 42. +

Der EM-Kalender Tag für Tag

Tag	Datum	Spiel	Gruppe	Spielort	Anstoß	TV	Kommentator
VORRUNDE							
Sa.	12. 6.	Portugal – Griechenland	A	Porto Dragão	18.00	ARD	Reinhold Beckmann
Sa.	12. 6.	Spanien – Russland	A	Faro/Loulé	20.45	ARD	Steffen Simon
So.	13. 6.	Schweiz – Kroatien	B	Leiria	18.00	ZDF	Johannes B. Kerner
So.	13. 6.	Frankreich – England	B	Lissabon Luz	20.45	ZDF	Béla Réthy
Mo.	14. 6.	Dänemark – Italien	C	Guimarães	18.00	ARD	Steffen Simon
Mo.	14. 6.	Schweden – Bulgarien	C	Lissabon Alvalade	20.45	ARD	Reinhold Beckmann
Di.	15. 6.	Tschechien – Lettland	D	Aveiro	18.00	ZDF	Béla Réthy
Di.	15. 6.	Deutschland – Niederlande	D	Porto Dragão	20.45	ZDF	Johannes B. Kerner
Mi.	16. 6.	Griechenland – Spanien	A	Porto Bessa	18.00	ZDF	Béla Réthy
Mi.	16. 6.	Russland – Portugal	A	Lissabon Luz	20.45	ARD	Steffen Simon
Do.	17. 6.	England – Schweiz	B	Coimbra	18.00	ARD	Steffen Simon
Do.	17. 6.	Kroatien – Frankreich	B	Leiria	20.45	ARD	Reinhold Beckmann
Fr.	18. 6.	Bulgarien – Dänemark	C	Braga	18.00	ZDF	Béla Réthy
Fr.	18. 6.	Italien – Schweden	C	Porto Dragão	20.45	ZDF	Johannes B. Kerner
Sa.	19. 6.	Lettland – Deutschland	D	Porto Bessa	18.00	ARD	Steffen Simon
Sa.	19. 6.	Niederlande – Tschechien	D	Aveiro	20.45	ARD	Reinhold Beckmann
So.	20. 6.	Spanien – Portugal	A	Lissabon Alvalade	20.45	ARD od. ZDF	Simon od. N. N.
So.	20. 6.	Russland – Griechenland	A	Faro/Loulé	20.45	ARD od. ZDF	Beckmann od. N. N.
Mo.	21. 6.	Kroatien – England	B	Lissabon Luz	20.45	ZDF od. ARD	Kerner od. Beckmann
Mo.	21. 6.	Schweiz – Frankreich	B	Coimbra	20.45	ZDF od. ARD	Réthy od. Beckmann
Di.	22. 6.	Italien – Bulgarien	C	Guimarães	20.45	ZDF od. ARD	Réthy od. Simon
Di.	22. 6.	Dänemark – Schweden	C	Porto Bessa	20.45	ZDF od. ARD	Kerner od. Simon
Mi.	23. 6.	Deutschland – Tschechien	D	Lissabon Alvalade	20.45	ARD	Reinhold Beckmann
Mi.	23. 6.	Niederlande – Lettland	D	Braga	20.45	ZDF	Johannes B. Kerner
VIERTELFINALE							
Do.	24. 6.	Sieger Gruppe A – Zweiter Gruppe B		Lissabon Luz	20.45	ZDF	Johannes B. Kerner
Fr.	25. 6.	Sieger Gruppe B – Zweiter Gruppe A		Lissabon Alvalade	20.45	ARD	Steffen Simon
Sa.	26. 6.	Sieger Gruppe C – Zweiter Gruppe D		Faro/Loulé	20.45	ZDF **	Béla Réthy
						ARD **	N. N.
So.	27. 6.	Sieger Gruppe D – Zweiter Gruppe C		Porto Dragão	20.45	ARD **	Reinhold Beckmann
						ZDF **	Béla Réthy
HALBFINALE							
Mi.	30. 6.	Sieger Lissabon Luz – Sieger Faro/Loulé		Lissabon Alvalade	20.45	ARD **	N. N.
						ZDF **	Johannes B. Kerner
Do.	1. 7.	Sieger Alvalade – Sieger Porto Dragão		Porto Dragão	20.45	ZDF **	Johannes B. Kerner
						ARD **	N. N.
FINALE							
So.	4. 7.	Sieger der Halbfinalspiele		Lissabon Luz	20.45	ZDF	Béla Réthy

*) = Das zweite Spiel wird im Anschluss als Zusammenfassung gesendet – **) = Welcher Sender welches Spiel überträgt, wird erst kurzfristig entschieden. Das ZDF hat das Vorwahlrecht für das Viertelfinale in Faro/Loulé, die ARD für das Halbfinale in Lissabon – N. N. = möglicher Kommentator noch nicht benannt.

kicker SPORTMAGAZIN

EM Sonderheft 2004

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4–6, 90402 Nürnberg
Telefon (09 11) 21 60 (Pressehaus)
Direktwahl für

Redaktion:	**2 16 22 42**	**FAX: 9 92 24 20**
Abonnement:	**2 16 22 22**	**FAX: 2 16 22 30**
Vertrieb:	**2 16 22 20**	**FAX: 2 16 27 41**
Anzeigen:	**2 16 22 12**	**FAX: 2 16 27 39**

Herausgeber: Karl-Heinz Heimann

Chefredakteure:
(verantwortlich für den Inhalt):
Rainer Holzschuh, Wolfgang Uhrig

Stellvertretender Chefredakteur:
Klaus Smentek

Chef vom Dienst:
Jörg Jakob

Chefreporter: Wolfgang Tobien, Karlheinz Wild

Sonderaufgaben u. Ltg. Südwest: Rainer Franzke

Grafische Produktion und Leitung Layout:
Herbert Böhm

Redaktion dieses Sonderheftes:
Harald Kaiser, Manfred Münchrath

Leitende Redakteure:
Stefan Bomhard, Manfred Ewald, Günter Wiese, Gerhard Windpassinger (kicker extra mit Automagazin)

Redaktion:
Christian Blechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Hartwig Hasselbruch, Axel Heiber, Klaus Meßenzehl, Martin Messerer, Georgios Monsidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Uwe Röser, Thomas Roth, Bernd Salamon, Johann Strotkötter, Sabine Vögele, Jana Wiske

Dokumentation:
Peter Schütz (Leitung)
Gerd Heuser, Robert Hoheisee, Ulrich Matheja, Wolfgang Riedel

Foto: Peter Dworschak, Michael Heims, Kenan Hakverdi, Herbert Liedel
ISDN - Leonardo Pro (09 11) 2 44 51 12/3

Layout:
Matthias Bracke, Uwe Fuchs, Horst Goebel, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Heidrun Schöllkopf-Dunker, Christian Weber, Doris Zeidler

Herstellung:
Hermann Draser (Leitung)
Siegfried Sandner (technische Produktion), Claus Cheng, Stefan Kemmether, Thomas Massler, Michael Zöllner

Online-Redaktion:
Werner Wittmann (Leitung)
Sascha Müller, Alexander Wagner

Regionalredaktionen:

West: Thomas Hennecke (Leitung)
Frank Lußem (Stv.), Jean-Julien Beer, Oliver Bitter, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Konrad-Adenauer-Straße 2-4,
42853 Remscheid,
Telefon (0 21 91) 46 96 88 - 0
FAX (0 21 91) 92 60 50

Nord: Hans-Günter Klemm (Leitung)
Thiemo Müller, Michael Richter, Sebastian Wolff
Wolfsorfer Straße 116
31224 Peine, Telefon (0 51 71) 66 66
FAX (0 51 71) 7 40 02

Südwest: Ulrich Gerke (Stv.), Michael Ebert
Waldstraße 226, 63071 Offenbach
Telefon (0 69) 85 70 76-0
FAX (0 69) 82 37 02 00

Berlin: Jürgen Nöldner (Leitung)
Sebastian Karkos, Steffen Rohr
Kurfürstenstraße 72-74, 10787 Berlin
Telefon (0 30) 23 08 63 - 0
FAX (0 30) 26 55 09 93

Vertriebsleiter: Andreas Bauer
Verkaufspreis: € 4,60
(einschließlich 7 % Mehrwertsteuer)

Anzeigenleitung:
Werner A. Wiedemann
(verantwortlich für Anzeigen)
Telefon (09 11) 2 16 22 12
Ekkehard Pfister (Anzeigenverkauf)
Telefon (09 11) 2 16 27 49

Anzeigen-Disposition:
Telefon (09 11) 2 16 22 14/5

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by kicker-sportmagazin 2004.

Druck: u. e. sebald druck GmbH, Nürnberg
ISSN 0948-7956
Printed in Germany

Liga-Bilanz im kicker-Format

Das war die Saison

Doppel-Interview
Ailton und Makaay – Titel, Tränen und die Torjägerkanone

Meisterstory
Das Geheimnis des SV Werder

Lahm, Podolski und Co.
Mein verrücktes Jahr

Teams, Tore, Tabellen
Vier Seiten pro Verein
Die komplette Übersicht vom 1. bis 34. Spieltag

Tolles Gewinnspiel

Dieser Saison-Rückblick ist die perfekte Ergänzung zum Bundesliga-Sonderheft 2003/2004

Jetzt in Finale 2004 – die große Bundesliga-Bilanz.

SPORTMAGAZIN
kicker
DIE SPORTHIGHLIGHTS DES JAHRES

Schily setzt auf Deutschland

Wer wird Europameister 2004? Wir haben die Prominenz befragt und Erstaunliches erfahren. Die Meisten trauen der Mannschaft von Rudi Völler in Portugal verblüffend viel zu – auch der Bundesinnenminister.

Michael Schumacher
(35), Formel-1-Weltmeister

„Ich drücke den Jungs ganz fest die Daumen, Deutschland ist doch eine Turnier-Mannschaft. Mein Tipp: Unsere Elf erreicht das Halbfinale."

Hannah Stockbauer
(22), Schwimm-Weltmeisterin

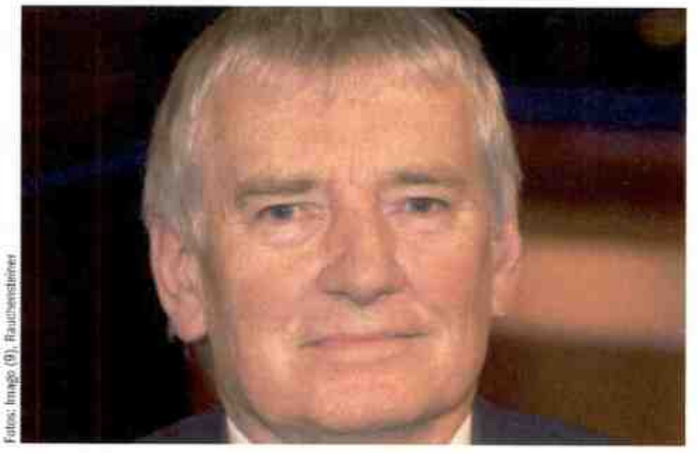
„Gegen Holland gewinnt Deutschland, die Vorrunde überstehen wir auch. Mit so viel Glück wie bei der WM 2002 kann das Team Europameister werden."

Sönke Wortmann
(44), Film-Regisseur

„Europameister werden die Italiener. Warum? Weil sie das Endspiel am 4. Juli gewinnen werden. Deutschland kommt unter die letzten Vier."

Rainer Schüttler
(28), Tennisprofi

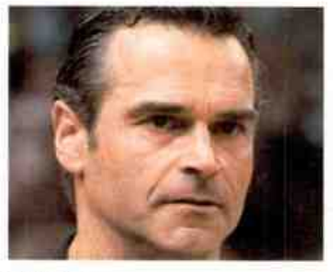
„Frankreich wird Europameister. Deutschland spielt seine Qualitäten als Turniermannschaft aus und erreicht das Finale."



Fotos: Imago (9), Rauchensteiner

Otto Schily (71, Bundesinnenminister)

„Deutschland wird Europameister! Mit diesem Anspruch müssen wir schon in das Turnier gehen. Natürlich wird das sehr schwer, aber Deutschland ist eine Turniermannschaft. Das hat das Team von Rudi Völler auch bei der WM in Japan und Korea eindrucksvoll bewiesen. Wenn die Mannschaft die schwere Vorrunde solide meistert, dann ist auch bei der EM wieder alles drin.
Eins ist besonders wichtig: Mit dem Abpfiff des Finales am 4. Juli schaut die Fußballwelt dann auf das nächste große Ereignis – die WM 2006 in Deutschland. Deutschland sollte das Turnier in Portugal bereits intensiv nutzen, um für die WM im eigenen Land zu werben: Die Nationalmannschaft mit guter sportlicher Leistung auf dem Platz und die deutschen Fans mit sympathischem und vor allem friedlichem Auftreten in und außerhalb der Stadien."



Dirk Bauermann
(46), Basketball-Bundestrainer

„Der DFB-Elf traue ich das Halbfinale zu. Wir müssen uns in Deutschland etwas zutrauen und nicht immer schon vorher zweifeln. Den Titel holen die Franzosen."

Heinz-Harald Frentzen
(37), DTM-Pilot für Opel

„Das Viertelfinale kann Deutschland mit Glück schaffen. Die Chancen auf den Titel schätze ich aber höher ein als die von McLaren-Mercedes in der Formel 1."

Anni Friesinger
(27), Eisschnelllauf-Olympiasiegerin

„Frankreich ist für mich Favorit, wird Europameister. Deutschland wird immerhin das Halbfinale erreichen."

Jürgen Hingsen
(46), Ex-Weltrekordler Zehnkampf

„Europameister? Da tippe ich auf Frankreich oder Tschechien. Die deutsche Mannschaft kommt diesmal über die Vorrunde nicht hinaus."

Daniel Stephan
(30), Handball-Nationalspieler, Europameister 2004

„Ganz klar, Deutschland wird natürlich Europameister!"

FÜNF WEITERE TIPPS

Nicolas Kiefer (26/Tennisprofi)
„Deutschland holt den Titel. Die Mannschaft kann sich unter Druck in Pflichtspielen erheblich steigern. Die etwas enttäuschenden Leistungen der letzten Wochen werden die Mannschaft nicht beeinträchtigen. Aus der Vorrundengruppe der Deutschen wird möglicherweise auch der zweite Finalist kommen – Holland oder Tschechien."

Magdalena Brzeska (25/Ex-Gymnastin, mehrfache Deutsche Meisterin)
„Deutschland wird Europameister."

Stephan Vuckovic (31/Triathlet, Olympiazweiter in Sydney 2000)
„Europameister wird England. Die deutsche Elf bleibt in der Vorrunde hängen."

Nia Künzer (24/Fußball-Weltmeisterin)
„Die Favoriten heißen für mich Frankreich und Spanien, obwohl Spanien bei großen Turnieren bisher immer versagt hat. Bei Deutschland hoffe ich auf die ‚Turniermannschaft'. Das Viertelfinale müsste schon drin sein."

Hans Zach (55/Eishockey-Trainer)
„Europameister wird Frankreich oder Holland. Von der deutschen Elf glaube ich nicht, dass die deutschen Tugenden immer noch reichen, um weit zu kommen."

Juni 2006

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag / Sonntag
			1 kicker-Sonderheft WM 2006 kaufen	2	3 Samstag 4 Sonntag
5	6	7 Julia Absatz erklären	8	9	10 Samstag Verlosung mit Julia um eine Woche verschieben!!! Vorrunde Gruppe C 11 Sonntag (AOL Arena
12 Blumen für Julia besorgen!	13	14	15 Urlaub nehmen (oder besser etwas)! Vorrunde Gruppe A (AOL Arena)	16	17 Samstag 18 Sonntag
19 Hochzeitstag Mama + Papa, Ausrede: Mumps. Vorrunde Gruppe H (AOL Arena)	20 Geschenk für Mama + Papa besorgen	21	22 Bei Chris vorglühen!!! Vorrunde Gruppe E (AOL Arena)	23	24 Samstag Tipp-kick Turnier bei Dimi m Marc, Chris, Andreas Pedro, Stefan, Axel 25 Sonntag
26	27	28	29	30 VIERTELFINALE! (AOL Arena) Hinterher abrocken bei Marc (Autokorso?)	1 Samstag 2 Sonntag

AOLARENA
Austragungsort der WM 2006

Wir freuen uns auf die Spiele der WM 2006 – Zuhause in der AOL Arena®.

AOL
Mit 32 Mio Menschen weltweit Nr.1

tádio da Luz

ler Europameisterschaft 2004 in Portugal statt.
les portugiesischen Rekordmeisters Benfica.

BRAGA

Die Haupttribüne des Stadion Municipal wurde in den „Monte Castro" hineingebaut. Es gibt nur noch eine Gegentribüne, hinter beiden Toren blickt man auf natürliche Felswände. Einige Zugänge zur Haupttribüne führen durch einen Tunnel unter dem Spielfeld. In der 81,3 Millionen Euro teuren Arena mit 30 154 Plätzen spielen Bulgarien gegen Dänemark sowie Holland gegen Lettland.

LISSABON

Das Stadion da Luz („Stadion des Lichts") wurde am 1. Dezember 1954 eröffnet und vor zwei Jahren abgerissen. In den 118,7 Millionen Euro teuren Neubau an gleicher Stelle passen 65 275 Fans, es ist damit nach wie vor das größte Stadion des Landes. Hier finden die Spiele Frankreich gegen England, Portugal gegen Russland und Kroatien gegen England, ein Viertelfinale sowie am 4. Juli das Finale statt.

PORTO

Im Stadion Bessa, das vor dem Umbau als „Millerntor Portugals" galt, ist Boavista Porto zu Hause. Hier spielen Griechenland gegen Spanien, Lettland gegen Deutschland und Dänemark gegen Schweden. Das sehr enge Stadion fasst 30 000 Zuschauer.

GUIMARAES

Das Stadion „Dom Afonso Henriques" von Vitoria Guimaraes fasst nach einem 26,4 Millionen Euro teuren Umbau 34 600 Zuschauer. Hier, in der Nähe des historischen Stadtkerns, spielt Italien gegen Dänemark und Bulgarien.

AVEIRO

Der 43,3 Millionen Euro teure Neubau, in dem der Erstligist SC Beira Mar spielt, fasst 31 498 Zuschauer. Hier, im Stadion Municipal, finden zwei Begegnungen der „deutschen" Gruppe statt: Tschechien trifft zunächst auf Lettland und später auf Holland.

)6 – Zuhause in der AOL Arena®.

AOL®

Mit 32 Mio Menschen weltweit Nr. 1

AOL und kicker präsentieren die Stadien der EURO 2004

Endstation Es

**In acht Städten und zehn Stadien finden die 31 Spiel
Das Endspiel steigt am 4. Juli in Lissabon, im Stadio**

PORTO

Das Stadion „Dragao" des FC Porto, unmittelbar neben dem alten „Estadio das Antas" gelegen, kostete 97,8 Millionen Euro. In ihm befinden sich auch ein Einkaufszentrum sowie zahlreiche Restaurants und Bars. Die Arena fasst 50 106 Zuschauer. Hier finden die Eröffnungsfeier, das Eröffnungsspiel Portugal gegen Griechenland, die Vorrundenspiele Deutschland gegen Holland und Italien gegen Schweden sowie ein Viertel- und ein Halbfinale statt.

LEIRIA

Das für 48,1 Millionen Euro renovierte Stadion Dr. Magalhães Pessoa (29 771 Plätze), in dem Erstligist Uniao Leiri spielt, liegt dicht am Zentrum, unterhalb der Burg am Ufer des Rio Lis. Hier treffen in der Vorrunde Kroatien und die Schweiz sowie Kroatien und Frankreich aufeinander. Der Bahnhof liegt drei Kilometer außerhalb, der Busbahnhof indes mitten in der Stadt an der Avenida Herois de Angol

COIMBRA

Das in den vierziger Jahren erbaute Stadion Cidade des Erstligisten Academia Coimbra liegt östlich des Zentrums. Es wurde für 36,2 Millionen Euro saniert und fasst nun 30 216 Zuschauer (vorher 15 000). Hier spielt die Schweiz gegen England und gegen Frankreich.

FARO-LOULÉ

Faro und Loulé (beide mit Drittligaklubs) sind die Bauherren des Stadions Algarve in San João da Venda, genau zwischen beiden Städten. Die Spiele Russland gegen Spanien und gegen Griechenland und ein Viertelfinale steigen in der 30 305-Mann-Arena.

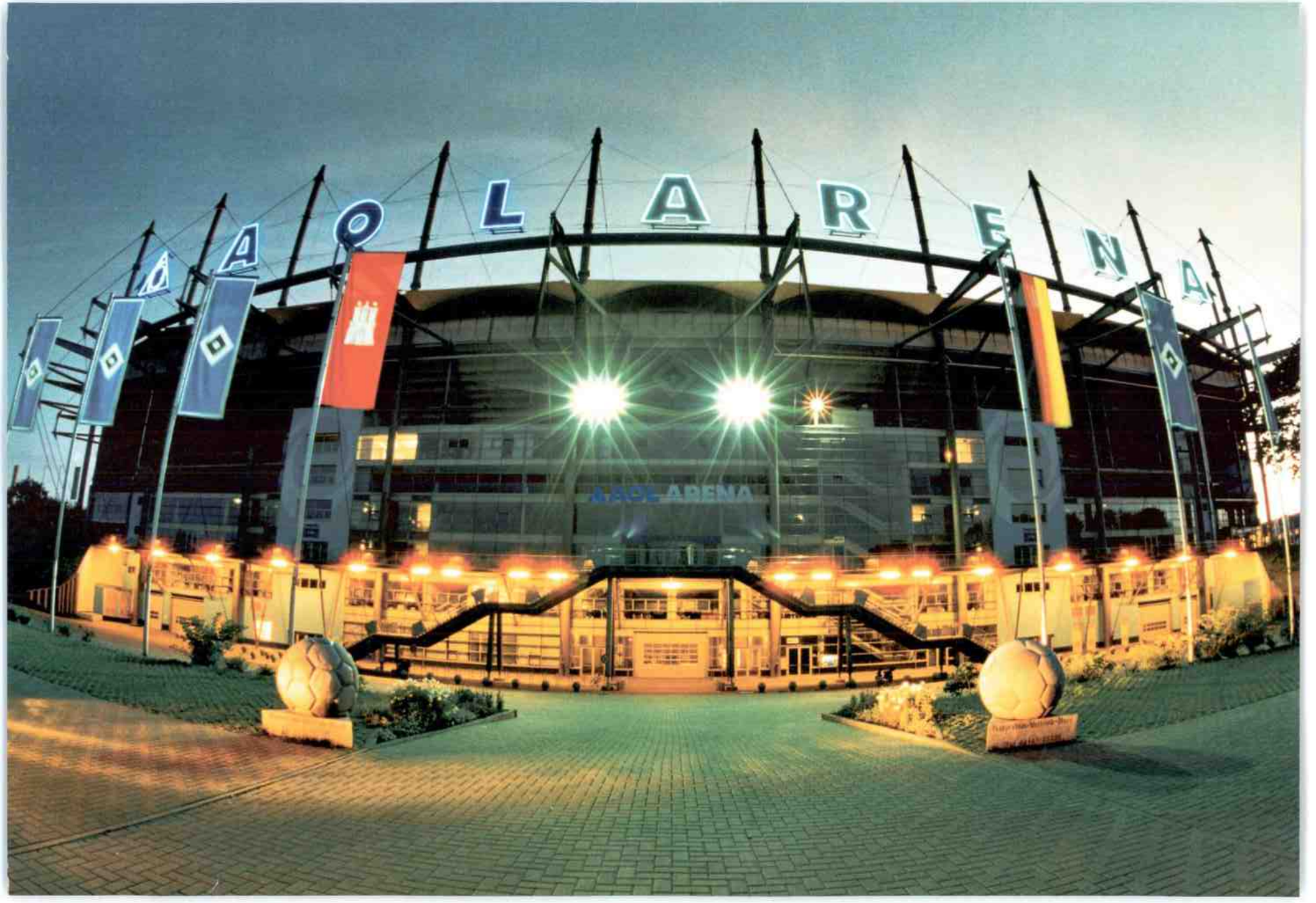
LISSABON

Das 79 Millionen teur neue Stadion José Alvalade von Sporting Lissabo bietet 50 300 Besuchern Platz. Hier finden die Partien Schweden gegen Bulgarien, Portugal gegen Spanien, Deutschland gegen Tschechien sowie ein Viertel- und das erste Halbfinale statt.

AOLARENA HAMBURG

Austragungsort der WM 2006

Auch in Deutschland wird es heiß. Bei der WM 2


AOL ARENA